

MS

104

10
104

Selva 29 (3)

⊗ R 260339760

Bücher: in 12 Bänden

von **Saint Michel**
und **Saint Martin**
nein Hauptmann / und seiner Theban
sein Leben / so im Wallferkamp / wegen Christ
liche Gerechtigkeit / für Martir beendiglich vollendet

1. Buch in 12 Bänden

von **Saint Michel**
und von anderen Eber
haischen Christ / Martir / die in der alten Zeit
Christen waren / und die Welt

Theologie / die in der alten Zeit
Martir / die in der alten Zeit
Superior am permilla



in **Saint Michel**
Anthon Gmoelein



Warhafte Christliche Histori in dret
Bücher abgetailt

Von Sanct Moriz
gen/ des Kaisers Maximiani Ober-
stem Feldhauptmann/ vnd seiner Thebai-
schen Legion/ so im Walliserland/wegen Christ-
liches Glaubens/ ihr Marter bestendiglich vollendet.

Auch in sonderheit

Von Sanct B N S / dem löbli-
chen Hauptmann/ vnd von anderen The-
baischen Christi Bluetzeugen/die in der alten Statt
Soloturn gelitten / vnd noch daselbst
ruhen.

Durch PETRVM CANISIVM der So-
cietet IESV Theologum, zu wolfart des gemainen
Manns sehr neulich beschriben.
Superiorum permissu.



I S

9 4.

Getruckt zu Freiburg im Bachtland/ durch
Abraham Gsemperlin.

Von hailigē sighaften Martyrern/
denen dise vnserē Thebaische Martyrer zue
gerechnet werden/ S. Johannis des
Apostels zeügnus.

Dise seind die/ welliche aus grosser trüeb-
sal kommen sein/ vnd ihre Klaidungen ge-
waschen haben/vñ sie durchweisset im Bluet
des Lammes. Darumen seind sie vor dem
Stuel Gottes/ vnd dienen Ihm tag vnd
nacht in seinem Tempel/ vnd der auf dem
Thron sitzt/wirdt über ihnen wohnen. Apo-
calyp. 7.





Den Edlen / Bestren-
gen / Eerenhaften / Fürsichtigen vnd
Weisen Herren / Herrn Steffan Schwaller /
Schuldhaissen / vnd anderen des Raths in der
alten Statt Soloturn / meinen günstigen
gebietenden Herren /

Gnad vnd Frid Gottes durch IESVM Christum
vnseren Hailand.

Gwære Herrlichkeit vnd
Weisheit / Großgünstige liebe
Herren / waisst sich on zweifel noch
wol zuerinnern / das Sie vorlangst
von mir begert habe / ich wolt doch
aufpapyr bringen / vnd im Druck
verfertigen die löbliche Geschichten des hochbe-
reimten Gottseligen Martyrers S. VRSI
weiland Thebaischen Hauptmanns / als der mit
allain mit iärlicher gedechtnus von der ganzen
Catholischen Kirchē offentlich geehret wirdt / son-
der auch eüerer Statt vnd des ganzen vmligen
den Lands sonderer Patron vil hundert iar ge-
wesen /

wesen/ vnd noch heütigs tags mit seinen würdigen Soldaten in eüwerē ansehnlichem Vestiffte leiblich ruwet. Nachdem ich nun mich zu sölllichem schreiben bewilliget vnd versprochen hab/ vñ meiner gethanen zuesagung anfieng nachzusetzen/ sein mir zwar meererlai hindernüssen für die hand kommen/ gleichsam hetten sie mich von fürgenommener arbeit wöllen abtreiben. Ich rede hie von meinem hohen beschwärlichem alter/ von zuefelliger leiblicher schwachheit/ von anheimischen geschäften/ wie auch von vollendung meines ausgegangenen Werks über die Feiertägigen Euan geli/ vnd letzlich von vnseres hieigen Buechdruckers langwerendem abwesen. Neben disem allem ist mir nit ain geringer zweifel fürgefallen/ ob es auch rathsam vñ füeglich seie/ das ich mit der angefangenen Beschreibung S. V R S Z fortführe/ vnd nit auch darbei insonderhait handlete von dem fürtrefflichen Mann Gottes dem wolbekannten Hauptman S. M A V R Z E Z D/ als welcher die Oberhauptmannschafft über ain Thebaische Legion im Römischen Krieg verwaltet/ vnd darum ain ewigen ruem erlanget hat. Aber sollichen gesagte zweifel abzuschaffen hab ich mit guetem rath geleter vnd verständiger freüden mich entschlossen/ dise baide vast sälige Hauptleüt Mauritium vnd Ursum/ gleich wie sie in iren lebzeiten mitainander vast verainiget gewesen sein/ also in

also in meinem schreibē nit von ainander zuschaiden: domit sie samt ihren vnd der ganzen Legion geschicht beisamen gesetzt wurden / vñ sollicher gestalt aus zwaien Historiē aine herfür käme. Dan warlich dise Ehebaische Histori dem gemainen Mann wenig bekant / vnd darumb ringer geschätzt wirdt / vnangesehen das sie gar merckliche stuck in sich beschleüßt / auch sich weit ausstreckt / vnd zugleich ainer ausfüertlichen beschreibung wol würdig ist: deßhalben ich von herzen begert / das solliche Geschichten dem Christlichen Leser zu guetem allenthalben gefunden / vnd ime mitgethailt werden möchten.

Hie wöllen wir vns aber nit zu weit auslassen mit anzaigung / wie hoch zu wünschen / vñ vns Catholischen wol ansteen wurde / das man recht gegründter Christlicher Historien vil an das liecht brächte / vñ menigklich dieselben fleissig läse. Dan solliche beschreibung möchte zwar durch iren inhalt nit wenig erfrewen frome Christliche gemüeter / auch denselben ain sondere lieb vnd naigung machen gegen den auserwehleten / vñ sezt im Himmel gekröneten freunden des Allmechtigen. Der ist in allen seinē erschaffenen Creaturn / fürnemlich aber in seinen lieben Hailigen groß / herlich vnd wunderbarlich / will auch sonderlich in denselben gelobt vnd geehret werden.

Zum andern! solliche Historien möchten gar

dienslich vnd fürderlich sein zu erhaltung vnd
 sterkung des reinen Catholischen Glaubens/die
 weil die widerwertige/ gefährliche zeiten vorhan-
 den/ in wellichen derselbe Glaub (das teüere Kle-
 nod der Christenheit) so hart angefochten/ vnd
 das noch erger ist/ in vilen stucken iämerlich vnd
 schändlich zerissen/ wirdt/ dermassen/ das ihrer
 vil vnter so mancherlai ietzt schwebenden Kotten
 gar nit wissen/ welliche für die seligmachende vnd
 notdürftige Religion zuhalten seie. Desto meer
 vonnöten ist/das iekund die schwachen vnd zwi-
 felhaftigen so wol durch lebendige exempel der al-
 ten Christē/ als durch die mündliche Leer der Pre-
 digern aufgerichtet/ getröstet vnd bevestiget wer-
 den. Dan es auch der art hailiger Schrift gemäsz
 ist/ das die exempel der fromen gelobten Patriar-
 chen/ Propheten vnd anderer Hailigen/ so vnder
 dem Mosaischen Gesetz/vñ im anfang des Euan-
 gelij gelebt/ oftermals angezaigt werden.

Zum dritten gehört hieher der vralte löbliche
 brauch vnserer Vätter vnd tugentreicher Vorfa-
 ren/welliche fleissiglich aufgemerckt vnd verzaich-
 net haben die Namen/das Absterben vnd gedech-
 nus der Gottseligen Bluetzeüigen Christi vñ für-
 treffentlichen Männer/die mit ihrem thuen/ lassen
 vnd leiden in dem gaisstlichen Weingarten des
 Herren also gearbeitet haben/ das sie wol würdig
 wärē/aine ewige herliche gedechtnus in der Kir-
 chen Got-

chen Gottes zu behalten. Derhalben dan geschehen ist / das die Christglaubige vor Taufet iaren die Täg/daran die Hailigen aus diser Welt verschiden/haben Natalitia oder Geburtstäg genennet/vñ eerlich begangen mit andächtiger versammlung des Volks / mit frölichem Gottsdienst/ mit öffentlichem singen / loben vnd preisen / damit der Allmechtig Gott in seinen getreuen Dienern / deren hailigkait bekañt war / von iedermann gelobt vnd geprisen wurde: darumb dan auch die Prediger derselbigen Geschichten vnd Wunderzaichen dem Volk öffentlich zuverkündigen pflegten. Solliches ist beweislich aus der Alten Kirchenleerern Homilijs vnd Ermanungē/insonderhait des grossen Basilij / Chrysofomi / Ambrosij/ Augustini/ vnd anderer / so in der Griechischen vnd Lateinischen Kirchen gewaltige Prediger vnd Bischöff gewesen.

Zum vierten kan nit gelaugnet werden/das solliche Historien gelesen vnd wol beherzigt / merklichen nutz vnd nachtruck bringen bei den Gottliebenden Christen/ia etwa krestiger wirken / als vil lange vnd weitleuffige Leerstück vnd gehörte Predigen. Dan aus sollichen Historischē erzeelungen schöpft der gemaine Mann/was im dient zu rechter erkäntnus sein selbstē/ zu verachtung der bösen Welt / vnd zum haß alles sündlichen wesens: wirdt auch desto behuetsamer im Glauben / Hof-

fen/

fen/Lieben/vñ in andern Christlichen Tugenten/
trachtet ernstlicher nach hunger vnd durst Gott/
seliger Gerechtigkeit / ergibt sich dapperer zum
hailfamen streitt / damit er wider Gottes feind/
vnd wider alle sünd vnd schand desto gewisser mög
ge den sig erlangen: muess ia sich selbst darumb
schâmen vnd verwunderen/das er von dem gelob
ten exempel der lieben Hailigē in seiner vocation/
vñ in allem seinem thuen vñ lassen/ so weit hinten
bleibt/ vnd sich mit sollichen vnüberwindlichen
Maistern vnd Helden in der Schuel Christi nit
kan vergleichen. Item alle Soldaten vñ Kriegs
leit finden hie scheinbarlich / was löbliche disci
plin / zucht vnd erbarkeit ihrem Kriegsstand ge
büre / vnd was ihnen als recht dapperen Rittern
Christi verhilfflich seie/damit sie in fürgenomme
nem Krieg vnstrâfflich / in dem Glauben bestân
dig/im streitten großmüetig/ im leiden vnverdroß
sen verharren/ vnd dessenwegen vor Gott vnd der
Welt mögen billich gerüemet werden.

Was soll ich dan sagen vnd klagen von den nas
weisen Christē/welliche sich vnmaßiglich ergehen
vnd vertieffen in den Haidnischen / Türckischen/
weltlichen/ ia auch erdichtete Historien/vil halten
auf die Abgöttische widerwertige Scribentē Be
rosus/Herodotum/Xenophontem/Plutarchum:
häftig gern lesen von den wüetterischen Königen/
Fürsten/Feldherren vñ Rottmaistern/so meeres

tails lose Teüfels Trabantē / bluetgirige Tyrannen/
 blinde Götzendiener / vnd grausame Leüttsesser
 gewesen. Hergegen gelten nichts bei vilen sol-
 lichen fürwitzigē Lesern / was die altē recht Christi-
 liche vnd wolgegründte Kirchische Historien für-
 geben / wenn sie schon vom Eusebio / Drosio / Pal-
 ladio / Theodoreto / Evagrio / Prospero / Cassio-
 doro / Beda / vnd von derer gleichen glaubwürdi-
 gen vnd bewärten Autoribus treülich verzeich-
 net wordē sein / vñ bis anher allzeit in der Kirchen
 Gottes ain grosses ansehen gehabt haben. Sie
 müessen mir ia selzame vñ gar vnbeschaidene Cen-
 sores oder Richter sein / welliche schier alles in ain
 zweifel ziehen / vnd für verdächtlich vnd wurmsti-
 chig achten wöllen / was sich nit mit ihrer neiden
 Schwermerei vergleicht : wenn es schon von den
 hochberüemten hailigen Kirchenleerern vor tau-
 set iaren angezaigt vnd besträttiget worden. Es
 schmöckt disen hägklichen Lesern nit was da be-
 zeuigt Athanasius von S. Antonio dem Einsid-
 ler / Ambrosius von Lorenz dem Erzdiacon / vnd
 S. Agnete der Jungfrauen / Basilius von den
 Vierzig Martyrern den Patronen in Cappado-
 cia / Hieronymus von S. Hilarione dem Mönch /
 vnd von S. Paula der Römischen Witfraw / Se-
 verus von S. Martino dem Bischof vnd seinem
 Kloster / auch Gregorius Magnus von S. Bene-
 dicto dem Abbt: das ich vil andere warhafte anse-

henliche Zeiligen Kirchlicher Historien dieses ortes
ungemeldet lasse. Suma/die Welt/wie man pfler
get zusagen/will betrogen sein / liebt nur das ihre/
vnd gedenkt nit / das ain ieder also glaube/ rede
vnd vrtaille / nachdem er gesinnet seie. Das neue
Euangelium hat die Leut dahin gebracht/ia ver
zauberet/das sie mainen/die Geschichtē der from
men alten Welt seien halb fabelwerck / aberglau
ben vnd Teufelsgespenst gewesen. So wöllē auch
die neuen Sectierer mit gwalt vns Catholische
bereden/das wir von den lieben Hailigen mit meer
dan die verdammten Vigilantianer halten/ vnd
den Gottlosen Arianern volge solten/ welliche die
beschribene Wunderzaichen der Hailigen mit dem
Lebendigen Gott/sonder den verfluechten Teuf
len zueschriben / ia das wir auch Hailigenfeind/
Bildstürmer vnd Kirchenreuber wurden/vnd in
sollicher gestalt vnsern Gottesdienst verbrächtē.

Welliches alles ich deswegen ausführlicher bei
bringe/domit die beständige vñ Catholische Chri
sten / als lieb ihnen Gott vnd die ewige sälligkeit
ist/ernstlich vnd freündlich gewarnet seien / bei di
sen argen verführischen zeiten zuwachen/ vnd auf
ihr schantz wol zusehen/ sonderlich das sich kainer
betriegen lasse durch die neuwe/ geschmückte/ ers
dichtete Historien/die nun mit hauffen aus aller
lai Drukereien herfür kriechen/ vnd den gemai
nen mann iämertlich verblenden. Dan warlich

der lai

der laidig Satan/aller lügen/vñ listigen betrugs
maister/nie durch Bütecher sovil schadens vñ ver-
derbens angerichtet hat/als ebē zu vnsern zeiten/
darinnen er allerlai strick vnd schein fürstellt/do-
mit er alle Christliche ainfeltigkeit iedermañ aus
dem herze reiß/ vnd dieselbe in warer Religion
vnd Gaisstlichen sachen ie stölzer vnd vermessenner/
ie nährischer vnd blinder mache. Wirdt also laider
erfüllet/ was S. Petrus der Apostel durch den
hailigen Gaisst erleuchtet/ geweissaget hat/ das
nemlich in den letzten zeiten kommen werden lü-
genhaftige/ betrüegige Spötter/ welliche nach
ihren lüsten wandlen/ vnd verdörbliche Secten
einführen/auch den rechten weg der Warhait lä-
stern werden.

Domit ich aber widerkere zu vnserer Mauriti-
scher vnd Brsischer Historien/ hat ain liebhaber
der warhait nit zuzweiflen/das solliche Beschrei-
bung ungefalscht vñ lauter sei/welliche aus Grie-
chischen vnd Lateinischen bewärten Scribenten/
als aus rainen Bronnen herfleißt: mag auch die-
selbe von allerlai Christlichen Ständen vnd Per-
sonen on alle gefar gelesen/ vnd wie ich hoff/nütz-
lich gebrauchet werden. Dan daraus wirdt klär-
lich erscheinen/ wie die Christliche Catholische
Kirch von altersher vil grausamer verfolgungen
uberstanden/vnd iedoch durch ire bluetgirige tod-
feind nichts verloren/ sonder an ihren angefocht-

tenen Kindern im rechten Glauben / Hoffnung /
 Liebe / vnd andern fruchten des Geistes bewarter
 vnd sterker seie worden. Zwar Diocletianus vnd
 Maximianus / allbaid des Römischen Reichs
 mächtige Kaiser / waren aller Christen geschwor-
 ne giftige feind / trieben wider dise allenthalben vn-
 aussprechlichen trutz vnd wüetten / erwürgten vil
 tausent Christen ohn alle gnad / versuechten harte
 vnd scharffe mittel gegen Auf vnd Niedergang der
 Sonnen / das Schifflein Petri in abgrund zusen-
 ken vnd aus der welt zutilgen. Was erlangten sie
 aber mit allen ihren Tyrannischen practiken vnd
 anschlegen? Nur sovil / das sie baide sich selbste be-
 raubten ihres höchsten gewalts / weil sie an dem
 vnmenschlichen wüete wider die Christen vdrües-
 sig warden: vnd sie darneben ainen schändlichen
 abzug aus disem leben gewannen. Ober dises al-
 les verursachten sie auch wider ihren willen / das
 die ware Kirch Christi / als durch ain eingenome-
 ne bittere arznei meer gerainiget wurde / vnd zu
 grösserem zuenemen geraichte / auch das vnzelba-
 re Martyrer / insonderhait vnser beständige Ehe-
 beer desto herlicher Sigkronen erlangeten / vnd
 iezund allenthalb scheinbarlicher leuchten. Dar-
 neben dient auch dise Histori vast allen Kriegs-
 hauptleuten / vnd ihren Bevelchshabern / mit an-
 zaigung / wie dieselbe ainen Christlichen Krieg
 recht anfahen / treiben vnd enden sollen / nemlich

das sie gemainen nutz vnd frid vil meer dan ihren
 aignen gewinn vnd besoldung bedenken vnd sue-
 chen/auch vor allen dingen des Ewigen Gottes
 vnd der Hailigen Religion sachen fürdern/ eben
 wie S. Moritz/ S. Secundus vnd S. Brsus/
 nach anzaigung dises Buechs/ mit ewigem ruem
 gethan/auch sollichen Christlichen eifer bis in den
 bitteren tod bestendiglich erzaiget haben.

Zum letzten/domit diered sich nit zulang aus-
 strecke/ was dises ganzen meines Wercks Dedi-
 cation vnd Erenzueschreibung antrifft/ langt an
 E. Herlichhaitē/ Großgünstige liebe Herrē/ mein
 vnderthänige bitt/ sie wöllē doch mein verbrachte
 arbeit vñ verfertigung diser Histori im bestē von
 mir aufnehmen/vñ Ihr Christlich wolgefallen las-
 sen. Dan wie vormals ist gemeldet wordē/ ich hab
 dise schwäre Burd auf meine alte schwache schul-
 tern darumb lassen auflegen/domit dem freündli-
 chen anlangē Euerer Weis. vnd Günsten von mir
 gnueg geschehe. So geet auch warlich mein mai-
 nung dahin/das Gott der Allmechtig durch dises
 Schreiben in seinen lieben Bluetzeiigen S. Mo-
 ritz vnd S. Brsen meer geprißen/ auch dem gemai-
 nen Man sonderlich bei euerē Vnderthanē füeg-
 licher geholffen werde. Im fall aber dz ich anders-
 wo meer vndancks als gunsts vnd lobs bei etli-
 chen mißgünstigē mit disem buech einlegte/ so kan
 vnd will ich dennoch mich trösten durch das fein

exempel diser hailiger beschribener Hauptleuten/
 welliche zu ihrer Leidenszeit wenig Dancks ein-
 namen/ da sie mit ihrem schwärem treuem kriegem
 ohn alle ire schuld leib vnd leben vmb Gottes wil-
 len gern haben verloren. So ist mir auch nit vn-
 bekant der alte gemaine brauch diser schnöden
 Welt/ so empfangene Volthaten bald in verges-
 sen stellt/ vilmals auch das guete mit bösem be-
 zalt/ wie es dan Christo vnserm lieben Herren vnd
 seinen auserwehleten Aposteln ist widerfaré. Ich
 verhoff aber gänzlich/ das Eüere Gnaden vnd
 Güntzen gern vnd frei werden den Autorem ver-
 tädigen/ seitemal Sie/ als meine getreue Patro-
 nen/ disem irem vnd meinem Werck gueten schutz
 vnd schirm zuhalten wissen.

Ferners danck ich nit vnbillich Gott dem Vat-
 ter aller barmherzigkait/ der Euch Herren durch
 seinen hailigen Geist bis anher stercket vnd waff-
 net/ das Ihr nit geringe/ sonder vast gefärliche
 nachstellungen vnd anstöß/ wegen der waren al-
 ten Catholischen Religion manlich austreet vnd
 vberwindet. Dan Ihr je mit Gottes gnad ent-
 schlossen seit/ von Sanct B X S J eüeres ersten
 Euangelischen Predigers vraltem vnfälbarem
 Glauben vnd starkem eifer nie zuweichen/ sonder
 demselben getreulich vnd bestendiglich nachzu-
 kommen/ fürnemlich damit Ihr eüch vnd eüere Ge-
 wissen vor Gott vnd der Welt entschlaget der

sträf

sträfflichen vnd verdamlichen leichtfertigkeit der
alten Galatern / welliche zu S. Pauli des Apo-
stels zeit das immerwurende / reine vnd vnbesleck-
te Euangelium / von wegen etlicher neieinreissen-
der Predicanten verliessen / vnd derselben wider-
wertiger Sect thür vnd thor aufthaten. Dan ob
wir schon iezund vor augen nit sehen Diocletia-
num vnd Maximianum / die mit allem gewalt
vns von dem waren Euangelio abtriben: mang-
let vns doch nit an ihrer gleichen Kirchenfeinden /
wie vorzeiten Hirtacus / Lysias vnd Dacianus
gewesen. Zu sollichem hauffen schlagen sich die
falschen Briieder / so etwa schädlicher sind als of-
fenliche bluetsgirige Verfolger des hailigē Euan-
gelij / von wellichen S. Paulus schreibt / das sie
die alteraine Leer trennen / vnd ergernus anrich-
ten / auch die Herzen der vnschuldigen verführen
durch süesse geschmuckete wort / vnd schmaichleri-
sche reden. Demnach Liebe Herren (bitt ich vmb
Gottes willen) sehet zue / das Ihr nit schlaffet bei
disem grossen vngewitter / vñ nach ermanung ietz-
gedachten Apostels / wandlet fürsichtig vnd be-
huetsamlich / ergreiffet auch den harnisch Gottes /
domit ihr samt eieren Vnderthanen bestehn mö-
get gegen den listigē anleuffen des böshafte Gai-
stes / der sich auch in ainen Engel des Liechts ver-
stellen kan.

Der liebe getreue Gott beware gnediglich

eiere

eiere löbliche Statt samt ganzer umbligender
 Landschafft / das alle Burger vnd Hinderfassen
 nach bevelch vnd ebenbild ihrer Oberherren wie
 bisher / also forthin bei Catholischer Kirch vnd
 Warhait vnberweglich vnd vntwandelbar verhar-
 ren. Darneben bedörfet ihr der Göttlichen gnad/
 mit allain ainfeltiglich vnd steiff zubesteen im Ca-
 tholischen Glauben / sonder auch in allem anligen
 eich zutrösten / mit ainem gueten wandel andern
 vorzuleichten / vnd allen Feinden eierer Seelen
 ritterlich obzuzigen. Darzue helffe allen Solotur-
 nern die hochhailigiste Dreifaltighait / damit sie
 an leib vnd seel hie vnd dort tailhaftig werden der
 krefftigen vnd hailsamen fürbitt S. M. D. X. Z.
 Z. E. N. S. B. R. S. E. N. vnd aller ihrer wir-
 digen Ehebaitschen Gesellschaft. Datum zu
 Freiburg im Vchtland / an dem Fest der hochwir-
 digen Zwölfboten Sanct Philippi vñ Jacobi /
 im iar vnseres Hailands Fünffzehnhundert vier
 vndneinzig.

E. Gnt. vnd Gint.

Dienstwilliger

PETRVS CANISIVS.

Vorred



Vorred

Und Eingang in di-
ses ganze Werk / an den Christ-
enlichen Guethertigen
Leser.



Einmal etliche fromme / vñ zwar
 mit geringen ansehens Personen / Günsti-
 ger lieber Leser / vilmalen an mich begeret
 haben / das ich vñ den dapferen / weitberümt-
 ten / vasthailigen Martyrern / S. M^o.
 N^o 323 / S. V^o 28 / S. V^o 208 Thēba-
 ischen Hauptleuten / vnd von ihzer Kriegs-
 legion seligen vnd löblichen Mitbruedern / etwas meerers vñnd
 deutlicher dan bisanher in Teutscher Sprach gelesen worden /
 schryftlich an den Tag gäbe: ich darneben aus trewhertiger liebe
 mich einen schuldner erkenne der Griechen vñ der Haiden / der
 Weisen vnd Unweisen / wie Paulus der grosse Apostel von sei-
 ner Person der Christenheit zu Rom einmal zugeschriben: so hab
 ich mich letstlich entschlossen / obengedachter gueter Freunden
 fürbringen vñnd ehliches anhalten zuvolziehen / vnd also dise
 merkliche materi / mit forcht vnd hilf des Allmechtigen / on wel-
 liches vorgehende vnd mitwirkende gnad wir nichts guetes ver-
 mögen / für mich zunemen / vnd dieselbe zuerklären.

Roman. 7.

Jacob. 1.

Sonst laß ich die NeuEuangelischen mit jrē selzamen Mär-

A linen

linen umbgeen / ihre aufgeworffene Martyrer höchlich ruemen / vnd derselben lob prächtiglich außbraiten : wie sie dan solliches von ihren alten Sectenmaistern den aufruerischen zwispaltigen vnd aigen sinnigen Donatisten mögen gelernet habē. Dan dieselben wolten mit gewalt / das man ihrer Sect mitgenossene für rechte Hailige Martyrer hielte vnd offentlich ehrete / ob es schon an hellem tag ware / das dieselbe Leut von wegen ihrer schwären mißthaten vnd wolverdienter straff / aus bevelhe ordenlicher Oberkait zum tod verdammet worden. Wider dise erdichtete falsche vnd verdämliche Martyrer schreibe sein vnd oft der hocheleuchtete alte Bischof vnd Kirchenleerer Augustinus : spricht auch vnter anderen / das wo kain gesunder Glaub vnd wahrhafte Liebe bleibe / da könne kain Christliche vnd seligmachende Gerechtigkeit stat vnd raum haben / von welcher Gerechtigkeit d' Herr Christus also redt : Selig seind die / so verfolgung leiden vmb der Gerechtigkeit willen. Derowegen das leiden vnd die Martyr auß dem grund warer Gerechtigkeit ihre notwendige kraft vnd herlichkeit nimt / vnd außserhalbē der ainigkeit vnd gemeinschaft Catholischer Kirch / kainem Menschen zu seinem hail vnd Martyrkron mag behilfflich sein / wie solches zwar der treffliche Leerer Fulgentius bezeugt. Daher dan auch gehört / wie man auß denn Schrifften des gemeldten S. Augustini zusagen pflegt / das nit ein erlittene pein / sonder ein vollmessige vrsach einen rechten Martyrer in der Kirch Gottes vnd im Hünfel mache. So leeret der Apostel Paulus außdrücklich also : Wenn ich alle mein narung den Armen gäbe / vnd meine Leib verbrenne ließe / die Liebe aber nit hette / wurd mir solliches nicht nuzen. Ist darumb ein grosse vnterschied zwischen Christi / diser Welt / vnd des bösen Feinds Martyrern.

Alßvil aber die obengedachte Hailige Thebaische Martyrer samt ihrem standvesten tewren Hauptmann S. Mauritio belanget / wissen wir Catholische Christen auß alten bewäreten Scribenten vns wol zuerinnern / können auch / da es vonnöten

wäre /

Lib. 1. de
serm. Domi-
ni in mot. c.
9. & Lib. 4.
de baptif.
cōt. Dona-
tist. c. 17. itē
Lib. 3. con-
tra Cresco-
nium.
Matt. 5.

Libro de fi-
de ad Petru
Diac. c. 39.
Lib. 3. cont.
Crescon. c.
4. & 7.

1. Corin. 13.

wäre / genuegsamlich erweisen / das dieselbige hochlöblicher ge-
dächtnus Helden/nit allain mit dem mund/wie es jezund breu-
chig ist/sonder auch mit dem hertz vñ dem werck die raine Christ-
liche warhait / in der Catholischen Apostolischen Kirch / bis zu
dem bitteren tod eiferlich behalten/vnd mit ihrem vnschuldigem
bluet auß innbrinnstiger lieb Christi öffentlich bezeuget haben.
Sölliches glaubt/bekennt vñnd bekräftigt die ganze Christen-
hait/ in dem das sie sjarlich begeht ihrer aller Fest vnd Gedeck-
nus/auch darneben liset vnd singt derselben wolgegründete Hi-
storien vnd geschichten/welliche einen ainhelligen vnd vnwider-
sprechlichen grund haben in den alten/bewärten/glaubwürdige
Histori schreibern/deren Buecher in Griechischer vnd Lateini-
scher Sprach verfasst/noch vorhanden seind.

Wer könte dan so frävelich vñ vnverschämte sein/das er an
diser sūrtrefflicher Martyrern hailig vnd herrlichheit zweif-
te? Wer wolte ie klain achten solche in der ganzen Welt bekante
Bluetzeugen Christi? Vnzusehen das in den hie vmbligen-
den Landen innerhalb Dreizehnhundert Jaren / schier kaine
andere bekantere vnd beruemtere selige Martyrer seind gefun-
den worden. Ist darumb kaine wunder / das auch ferz gefessene
auslendische Christen/sa Fürsten / Könige/vñnd andere hohen
Standes Personen sondere lieb / gunst vñnd andacht zu diesem
Sanct Moritz mit seiner löblichen Gesellschafft/ von alten ze-
iten gewonnen/auch dise Martyrer/ als außserlesene Blumen/
Zierd / vñnd Ebenbilder des Christlichen Adels für vnd für in
grossen ehren gehalten.

So ist ferners billich / das wir von ihrem Hailigen Gebain
auch zūhandlen vns fürgenomen haben/dieweil vor Gottes an-
gesicht/wie die Schrifft sagt/ ihr tod kostbarlich ist/wellicher lieb-
reiche Gott alles ihr Gebain bewaret / vnd dasselb darumb mit
guetem fueg von denen verehret wurde/ die sich der alten Euan-
gelischen Kirche ruemen. Dan in solchen werckzeugen vnd tem-
plen hat vormals der Hailige Geist seinen sitz vnd wonung er-

Pfalm. 115.
& 33.

Matth. 7.

Homil. 66.
ad popul.
Antioch.
Et homil.
Quod Chri-
stus sit
Deus.

a De SS.
Geruas. &
Protas.
b. De morte
Paulæ.

weelet/ auch vielerlai fürtreffliche gaben vnd gnaden gewirket/
dieweil sie als Gottes Mitwircker / durch ihre lebendige Leiber
dapferlich oberwunden haben den Abzöttischen abscheuhelichen
Vnglauben/die treulose schnöde Welt/vnd den harten bitteren
tod: damit sie durch den engen schmalen weg das himmelische
freudenreiche lebē bekāmen. Demnach schreibt der gwaltige Lee-
rer Johannes Chrysostomus / das zu seiner zeit / nemlich vor
vierzehnhundert Jaren/ Constantinus Magnus vnd andere
Römische vnd Griechische Kaiser/so hoch gehalten vñ verehret
haben der lieben Hailigen Reliquien oder Gebain / das sie nit
weit von jnen wolten begraben sein/ auch darbei mit demüt vnd
andacht pflegten die Himmelsfürsten anzurueffen: seitmal die
gwiße erfahrung gabe/das die Böse Gaister vor sollichem Hail-
thumb sich fürchteten / vñnd seer gepeiniget worden/wie solches
auch S. ^a Ambrosius vnd ^b Hieronymus klärlich anzaigen.

Desgleichen ist auß alten Historien vnd Chroniken leichtlich
abzunemmen / wie andechtiglich unsere Vorfaren die fromme
Christen bei solchem gaislichem schatz disen hailigē Thebaischen
Reliquien sich vorzeiten erzaigten/zwar mit Gottgefelligem V-
bungen des waren Christlichen Glaubens/mit bestediger Hoff-
nung/vnd inbrünstiger Liebe: Dann sie pflegten bei hievor ge-
sagtem Hailigthumb/den Lebendigen Gott in seinen außerlese-
nen sighaften Rüttern zuloben / auch dem hailigen Gebett mit
mund/ Herz vnd leib andechtiglich obzuligen. War auch nit sel-
zam/das reiche vnd arme / grosse vnd klaine mit sonderer reve-
rens von weitgelegenen Orten zu disem Hailthumb raifeten/
die wolbekannte Blutstat/so durch sie begossen ward/vnd noch
vorhanden/begirlich besuecheten/vnd jeder nach seinem vermü-
gen/ an selbigen ort sein freigebigheit in schankungen erweise.

Vb nu schon dise alte Catholische frommkeit vnd andacht/
so schier von den zeiten der Hailigen Apostlen her in der Christē
hait weret/auch vns Gottes vnd seiner Hailigen fruchtbarlich
erinnert/jezunder laider je lenger je meer abnimet:so muess man

doch frei bekennen / das dise Gottselige Thebeer alle wol werth
 seind / das ihz thun vnd lassen / in Glaub / Gedult / Eifer / Bu-
 chuld vnd bestendigkeit beschriben / ja auch von meniglich ge-
 lesen / betrachtet vnd geruemet werde. Sie seind einmahl nicht
 die geringeste / von wellichen Christus aller Martyrern König /
 Sig vnd Kron in seinem genadreichen Euangelio mit disen
 Wortē weiffagt: Sie (versteh die Gottlosen Feind der Christ-
 lichen Warhait / so mir vnd euch widerstreben) werden euch
 auß ihren Versamlungen vnd Gemainden ausschliessen / vnd
 wirdt die zeit kommen / das ein jeder der euch tödtet / wirdt mai-
 nen / ehz thue Gott einen dienst vnd wolgefallen daran. Vnd
 solches werden sie euch darumben thuen / das sie weder meinen
 Vatter / noch mich erkennen haben. So gehöret auch zu disen
 vnsern Thebeern / was der Königliche Prophet David in per-
 son aller Martyrern singt / vnd Gott dem Herzen also klagt:
 Vmb deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag: wir
 sind gerechnet worden wie die Schlachtschaf. Gott / du hast vns
 versuchet / vnd durchs Fewr probiert / wie das Silber darinnen
 geleutert wirdt. Du hast vber vnser Haupt Menschen ge-
 setzt: wir seind durch Fewr vnd Wasser gangen: aber du hast
 vns in die erquickung außgeführt. Ich will geschweige / wie vns
 dasselbige Wort Gottes haitterlich anzeigt / dz solcher Heiligen
 gedächtnus / vor Gott vñ der Welt nit werde abnemen / dieweil
 sie auß grosser Truebzal sind kommen / vnd haben ire klaiden ab-
 gewäschē / vnd dieselben durchweiffet im bluet des Lammes.
 Darumb seind sie / spricht S. Johannes / vor dem Stül Got-
 tes / vnd dienen ime Tag vñ Nacht in seinem Tempel: der aber
 auf dem Thron sitzet / wirdt vber ihnen wohnen

Joan. 6

Psal. 43. 65

Eccles. 44.

Apocal. 7.

Matth. 44.

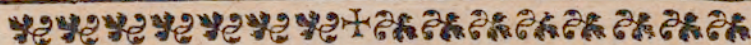
Ist nit weniger / Wir ellende Christen haben isunder gar
 betruebte / iämerliche / vñ gleichsam die letzte zeitē / die von Chri-
 sto dem Heiland vorgefagt worden / bei denen alle froiße Chri-
 ste / herzlich tröstung vñ kräftiger sterckung wol bedürfen. Da
 helfen aber vnd stercken vns trefflich dise vast selige Thebeer als

Eccles. 44.

Psal. vlt.

wolgerüstete/vñ im Kampferfarnne/ beständige Kämpfer Christi/wan wir nur jr herrliches Exempel od Ebenbild/ so in volgender Histori/ als in einem klaren sùrgesehten Spiegel scheinbarlich erzaiht wirt/ rechte wollen ansehen/ vnd zu gemùt suehren. Darbei wir vns billich sollen eritteren derer Vort/welche vns die hailige Schrift also fùrhalt: Lasset vns die Rùmswùrdige Manner loben/ vnd das Geschlecht vnserer Altvorderern preisen: nàmlich auf das wir in gedult desto bestendiger/ im leben fròmer/ in Gottes lob vñ dienst andechtiger werde/ ie mehr wir nach des Propheeten ermanung den liebe Gott in seinen Heiligē ehren vnd loben.

Damit aber die lenge diser Vorred nit einen verdruß bringe/ wollen wir alsbald zu der Histori greiffen/ vnd von wegen sueglicherer abthailung/ in dem ersten Bùch mit Gottes genad handeln von den fùrnemesten Verfolgung vnd Martyrzeiten/ so die vralten Christi-glaubigen loblich oberstanden haben. Da erzeigen sich wolbekante vñ von vilen beschribne Zehē Verfolgungē/ deren die letzte ist vnder den Ròmischen Kaisern Diocetiano vnd Maximiano angestellet worden/ vñ dise vnserē Mauritianische Histori in sich begreiffet. Darauf wirt volgen/ was zu wissen vnd zubedenken sei von dem Vatterland vnd iugend dises S. Mauricii vñ seiner lieben Gesellen/ auch von der selben vbung in jem blüendē Alter/ vnd was sonst den iungen Kriegern wol anstehet. Soll darneben insondheit eingeführt werden/ was von Kriegen vnd Kriegshendlen die Christen zuhalten haben/ vnd ob es auch jnen zugelassen vnd nutzlich sei/ sich in einen solchen Stand zugeben. Item von reformierung vñ besserung der groben/ schwehren schendlichen Mißbreuchen/ so gemeinlich zu disen ellenden zeitten einfallē/ ia auch den grossen hauffen in allerlei Laster vnd in dz verderben stürzen. Eiflich wirt geredt von S. Maurizen Hauptmanschaft/ auch von seiner Legion Kriegsordnūg vñ einrechtigkeit. Dises ist kùrglich die abtheilung des ersten Bùchs welches ich in disem ganzē Werck lasse voranlauffē/ darmit der liebe Leser zu der vollkommenen Histori lustiger vnd bereitter trete.



Innhalt jedes Capitel des ersten Buchs.

- | | |
|--|--|
| <p>1 Von dem betrübten wesen
der vralten Christen/welche
mit Christo dem Herrn den
weg des Creuzes bestendig
gegangen seind.</p> <p>2 Von den zehen ersten Verfolgung-
en der Christen/die sie von Heid-
nischen Kaisern gelitten.</p> <p>3 Von etlichen mercklichen Puncten/
so bei igtgedachten zehen Verfol-
gungen der vralten Christen/wol
zubeherzigen sein.</p> <p>4 Von der erschreckliche Verfolgung/
in welcher gar vil Christen vnder
den Kaisern Diocletiano vnnnd
Marimiano vnschuldiglich vmb
gebracht worden.</p> <p>5 Was wir bei diser Diocletianische
Verfolgung vnnnd Martyrung
zubedencken haben.</p> <p>6 Von S. Maurigen vñ seiner Hai-
liger Mitgesellen Vatterland/
nemlich Thebe in Egypte gelegē.</p> <p>7 Von der juget S. Mauritij vnnnd
seiner Thebeischen Mitgesellen/
wie dieselben mit dem lebendige
Exempel vnserer junge Kriegslent
sein ermanen.</p> <p>8 Etlich nutzliche Lehstuck vñ Christ-
liche Regle/so die jungen Kriegsl-
ent wissen/vñ fleissig haltē sollē.</p> <p>9 Beweisung auß dem alten Testa-
ment / das den Christgläubigen
mit verbotten sei/wie dann etliche
mainen / Krieg anzustellen/ vnd
denselbigen beizuwohnen.</p> | <p>10 Im neuen Testament befindt sich
auch/ das den Christgläubigen
diz Kriegen erlaubt vnd nit ver-
botten sei.</p> <p>11 Von rechtem verstand etlicher Öt-
ter in heiliger Geschrifft/ welche
scheinen / als verbieten sie den
Christen das Kriegen.</p> <p>12 Wz die Oberkeit im Krieg/vñ sonst
den vnderthanē schuldig sei/vnd
wie man Christlich kriegen mög.</p> <p>13 Von allerlei schweren vnd schäd-
liche mißbräuchen/so bei der O-
berkeit iegunder in Krieg vnd
sonsten im schwang gehn.</p> <p>14 Von gemainē vbertrettigen vnd
fählern der Kriegslenten/ dar-
durch sie sich vor Gott vnd der
Welt hart verfundigen.</p> <p>15 Weitere anzeigung/ auß was vr-
sachen Herren vnd Knecht sich
des Kriegens mißbrauchē/vnd
wz zu gerechtem Krieg gehöre.</p> <p>16 Von notwendiger reformierung
vnd besserung der Kriegshänd-
len/vnd wie dieselbe mögen an-
gestellt werden.</p> <p>17 Von S. Maurigen Hauptman-
schaft/vñ wz vor zeitē die Haupt-
lent haben muessen verichten.</p> <p>18 Von der Thebeische Mauritisch-
en Legion/auch vñ iher ainrech-
igkeit/die sie in Weltliche vnd
Gaislichen sachen gehalten/vnd
erstlich von anordnung der al-
ten Kriegshören.</p> |
|--|--|



Der sichhafte Held **MARXYVS**
 Glantz wie der liechte Hesperus
 Am Firmament/ein edle Zier
 Chrißlichs Volcks/ein wahre Bisier
 Der Vständigheit. Ihn nit das Gelt
 Abzog von Gott/noch Ehr der Welt.
BRVS vnd **BYRON** seiner Lehr
 Volgten/vnd wol Sechstausent mehr
THEBEX auß Egyptenland.
 Verleich ons **GOTT** auch solchen bstand.



Des ersten Buchs von
 Sanct Mauritio dem fürtrefflichen
 Hauptmann/ vnd seiner Legion
 Erstes Capitel.

Von dem betrübten wesen der vralten Christen
 welche mit Christo dem Herrn den weg des Creuzes
 beständig gegangen sein.



CHRISTVS IESVS vnseres Glaub-
 ens vheber vnd vollender/ das oberste Haupt
 der ganzen Kirchen/nemlich der Streitenden
 vñ der Sigenden/ hat jm selbs hie auf Erd mit
 den weg zu dem Himmelsche Reich gar schmal
 vnd eng erwehlet / ia auch seinen lieben Auserwöhleten beuohl-
 en / das sie durch vil bitters Leiden jme/ als dem Vorgenger sol-
 ten zu der ewigen Seligkeit nachuolgen. Darumb sprach er von
 jm selbst: Ich muß mich tauffen lassen mit einem tauff (nem-
 lich des Creuzes vnd Leidens:) vnd wie bang ist mir/ bis er vol-
 endet würde? Vnd abermals: Mein Seel ist betrübt: vnd was
 soll ich sagen? Vatter hülff mir auß diser stund (oder von diser
 zeit an.) Wie er dann auch sagte nach seiner Vrständ: Müste
 nit Christus leiden/ vnd also in sein Herlichait eingehn? Spricht
 auch in gemein zu allen seinen Jüngern: Der nach mir kom-
 men will/ verläugne sich selbst/nemme sein Creuz täglich auf
 sich/ vñad folge mir nach. Wer nit sein Creuz auff sich nimt/

Hebr. 12.
 Ephes. 1

1 Petri. 1. 2.

Luc. 12.

Joha. 12.

Luc. 24.

Luce. 9.

Matth. 10.

Johan. 21

Johan. 16.

Rom. 8.

2. Timoth. 2.

Hebr. 12.

vnd mir nachuolget/der ist mein nit werde. Ist darumb der billichait gemäsz/das Christi Diener/Brueder/Freund vnd glidmassen/sich mit jrem gecreuzigtem Herren/Maister vñ Haupt Christo vergleichen in gedultiger tragung des Creuzes/vnnd in erleidung bitterer verfolgungen/ober dergleichen sich auch Petrus der Apostel entsazte/da man in zum Leiden hinfuerete. Daher ist gehörig/was vns Christus vor seinem leisten abschid aigentlich vorgefagt: Der Knecht ist nicht grösser dann sein Herr. Haben sie mich verfolget/werden sie auch euch verfolgen. Desz halben S. Paulus/der im Creuz gar wol geneuet vñ geprobiert/auch lehrt/dasz die/so Gottes Erben vnd Christi Miterbē seind/muessen mit ihm leiden / damit sie samt ihm zur Herrlichait erhebe werden. Dann dises ist gewislich war/sagt er: Seind wir mit ihm gestorben / so werden wir mitleben: Werden wir mit leiden/so werden wir mitherrschen. Seit ihr ohn züchtigung/so seit ihr als Bastarden vnnd vnehliche Kinder.

Diueil nun solches notwendige vnd heilsame Leiden vnserem Fleisch gar abschewhlich ist/ vnd auch die Frommen schwerlich ankommet: kann ich nit vnderlassen / auf die ban zubringen die ersten fürnehm/ genadreiche/hart angefochtene Christen/welche durch sondere schickung Gottes / samt ihrer grossen gedult/von anfang der Christenheit/sich des Hailigsten Leidens Christi reichlich haben thailhaftig gemacht.

Daraus dann klarlich erscheint / das gleich wie die Gottselige Vorfahren/also auch vnserer Thebaische Kriegseute guesete vnd krestige vrsachen gehabt / vmb der Gerechtigkait willen dapperlich zustreiten/ vnd den Kelch des Herren zu trinken/wie sie dann auch in jrem Leiden bestendig vnd vollkommen seind erfunden worden. Vnd soll vns diser vralten Christen gedecktnus vnd erzehlung billich desto lieber vnnd angenehmer sein/ diueil sie mit ihrem thuen vnd lassen/ mit ihrer Gottselighait vnd Leiden vns laider sehr vil vbertreffē/ ia auch vns gar zuschanden machen/wann wir solche edle Helden/ vnd vnerschrockne Krie-

ger vns recht für augen stellē/darneben bedenkend/ wie weit wir allenthalbē von dem Ebenbild vñ schein irer Christlichen Fromkeit abgewichen seien. Dañ ob wir wol sonst in vilen stucken vns mit jnen vergleichen/dieweil auch wir wie sie Handwerck vben/das Feld bawen/in Gärten pflanzen/im Haus arbeitē/Kaufmanschafft treiben/der Oberkait dienen/ 2c. iedoch ist es am tag vnd kann nit gelaugnet werden / das iesunder stracks wider das Exempel der ersten Christen bei vns im vollen schwang gehn die schendliche Laster / so der H. Paulus die Werck des Flaisches nennet/vnnd die Gottlosen Haiden selbst alzeit getadlet haben/ als da seind Übermüt vnd Hoffart/ Geiz/ Wücher/ Betrug/ Trunkenhait/Fresserei/Vnzucht/Hurerei/Feindschafft/ Haß/ Neid/Zorn/Zanck/ Zwitteracht/ 2c. Welche Sünd oder Laster/nach desselben S. Pauli Lehr von vns Christen nit genait/vil weniger bekant sein solten/vnnd zwar die ewige beraubung des Himmelsreichs / vnd Hölllicher plagen verdienen.

Galat. 5.

Ephes. 5.

Vnd das ich es kürzlich begreif/es manglet vns laider/ an den hailfamen Früchten des Hailigen Geistes/der wie ein krefziges Fewr/in den Herzen der alten Christen wunderbarlich brañē/vnd so vil schaffete/das sie sich in des Herren Christi Creuz rhümenen/vnd darzu in der bekäntnus Apostolischer Lehr ainmuertig vnd bestendig/gegen einander getrew vnd fridsam / in täglicher danck sagung vnnd gebett zu Gott innbrünstig / in emsigem gebrauch der Hailigen Sacramenten fleissig vnd andächtigt/auch gegen den Geistlichen vnnd Weltlichen Oberen haimlich vnd öffentlich recht gehorsam waren. Von jhnen schreibt S. Lucas also: Die Glaubigen hatten all ein Hers vnd ein Seel. Welche auß jhnen Ecker oder Häuser hatten/verkauften sie/vnd brachten das gelöste gelt / vnd legten es zu der Apostel fuessen. Man taillete dasselbige aus/vnd gab einem ieglichen nach dem jme notdürftig war. Kainer sagt von seinen Güttern das sie sein wären/sond es ware jnen alles gemain. Der kürze halbē geschweigt ich dz vberig/welches man von dem vnstreflichē/strengen wandel diser

Act. 4.

In Apolo-
getico.

ersten Christen möchte anzeigen / wie auch dergleichen Tertul-
lianus von den Christen seiner zeit aufsuchlich bezeugt. Was
aber Paulus von seinen beferren Hebreern schreibt / soll vns bil-
lich dienen zu lob anderer ihrer Mitbrüdern / in betrachtung der
wunderlichen Gedult vnd Langmueticzhait / so in irem schwarzen
leiden vilmals erschinen ist.

Hebr. 10.

Bedenkt / sagt er / an die vorige zeiten / in welchen ihr er-
leuchtet / einen grossen Kampf des leidens vberstande habt / vnd
zum thail durch Schmach vnd Truebsal ein SchauSpiel worden
seit / zum thail Gesellen gewesen deren / (nemlich der Hailigen
Propheten vnd Apostlen) welche auch diser gestalt (im Creus)
gelebt haben. Dann ihr habt mitleiden gehabt mit den Gefang-
nen / vnnnd beraubung ewerer Guettern mit frewden aufgenom-
en / die jr wol wisset / das ihr ein bessers vnd ewigbleibendes Guet
im Himmel habt. Als ob diser Apostel sagen wolte: Ihr Christi-
en / so des Hailigen Geistes erste Gaaben habt empfangen / vnd
recht gebraucht / mögt billich vnd frölich Gott danken / der euch
würdig gemacht / das ihr eweren angommenen Glauben nit al-
lain vor eweren Bekänten vnd Freinden / sonder auch vor den
Fremden vnd Feinden / offenlich vnd freimuetig bezeuget. Mit
solcher bezeug vnnnd bekäntnis verachtet ihr Haus vnnnd Hof /
Gelt / Welt vnd Fleisch / dieweil jr euch vö disen zeitlichen Guet-
tern vnd Vatterland wider alle Recht verreiben vnd verstoffen
last. Bei solcher gelittener williger Armüt / werdt jr auch von den
Feinden des Creuzes offenlich geschmähet vnd geschendet / da-
mit sie euch nit allein vmb das Güt / sonder auch vmb die Ehr-
en bringen / vnd bei jedermann gar verhasset machen. Noch thüt
ihr das beste darzu / weil ihr euch vber andere vmb Christi willen
gefangne vnd gespannene Bueder herhlich erbarmet / auch den-
selben in der not / nach ewerem vermögt trewlich zuhülff kosket.

Wiewol aber solches alles / nemlich verlorst zeitliches Guts /
offentliche angethone Schand vnd Schmach / same entziehung
der Ehren vnd Empteren / nit ein geringe Versuchung seind / so

stehet doch die fürnemste vñnd schwereste Verfolgung in dem/
 das die Frommen von den Gottlosen unschuldiglich angeklagt/
 vñnd fälschlich überzeugt / dem bitteren Tod zuegürthellet wer-
 den / vñnd darumben mit vergießung des Blucts müssen aus di-
 ser Welt hinschaiden. Derhalben dan auch Christus den Bluet-
 girigen Juden diewet / darüben das sie seine gesandte Propheten
 vñnd Weisen tödieten / vñ spricht neben anderem: Ihr werdet sie
 verfolgen von ainer Statt in die ander / damit auf euch komme
 alles gerechte Bluet das vergossen ist auf Erden / von dem bluet
 Abels des Gerechten an / bis auf das bluet Zacharie / des Sohns
 Barachie. Ob nun schon die frommen Christen mehr dan zehen
 verfolgungen von anfang gehabt / ober zwayhundert Jahr lang /
 vñnd darneben als brüñende Liechter in diser Finsternis scheinbar-
 lich leucheten / so wöllen dānoch wir vnserer Verhaiffung nach /
 allain zehen fürnemste Verfolgungen vñ Durchhätungē hie er-
 zehlen / wie dann auch die fürtreffliche Lehrer a Augustinus vñnd
 b Drosius vor tausent Jahren gethan / vñnd dieselbige beschriben
 haben. Sie mögen nicht vnfüglich verglichen werden mit den
 zehen strengen Plagen / welche ober dz Egyptische Land ergang-
 en / vñnd so wol dem Volk Gottes als seinen Feinden ein grosse
 verwunderung brachten / dieweil die krefftige hand Gottes durch
 den Propheten Moysen wider den wuetterischen König Phara-
 onem vñnd seine Egyptier so gwaltiglich wirkete.

Matth. 23.
 Luc. 13.

Philipp. 2.

a Lib. 18. De
 ciuit. Dei
 c. 52.
 b Lib. 7. c. 27

Exod. 7. 8.
 9. 10.

Das ander Capitel.

Von den zehen ersten Verfolgungen der
 Christen / die sie von Heidnischen Kais-
 fern gelitten.

Man aus angebung der altē Schlang-
 en des bösen Geists / der von anfang ein Todschleier
 war / wüttete sich Nero der sechst. Römische Kaiser /
 im Jahr nach Christi geburt fünfzig vñnd sibem / ein

oberböser schandlicher Tyrann/ vnd ein so lasterhafter Vnflät/
 das in auch seine Statt Rom nit mochte bei leben erleiden. Wie
 solte er den frommen Christen genaigt vñ gñslich gewesen sein/
 der auch sein natürliche Mütter/ sein aignes Weib/ seine gewes-
 nen Lehramaister Senecam/ seine leiblich Brueder vñ gefreund-
 te/ samt vilen hochgeachten Edlen Personen/ schendlich vmb
 leib vñnd leben gebracht? Bei dises Tyrannischen Regierung/
 seind Petrus vnd Paulus die fürtreffentliche Apostel/ durch das
 Creuz vñ Schwerde zu Rom gemartyret worden/ außser d' Statt
 aber muessie auch herhalten S. Jacob/ S. Philippus/ S. Bar-
 tholomeus/ S. Barnabas die außserwöhlte Apostlen/ S. Mar-
 der Euangelist/ vnd S. Apollinaris der erste Bischof zu Rau-
 enna. Daher gehören auch mehrerthails die zwen vñnd sibenzig
 Jünger des Herren/ die ersten siblen Diaconen od' Leuten/ vnd
 vil der Hailigen Apostlen Petri vnd Pauli Jünger/ so hin vnd
 wider das Euangelium zupredigen außgesendet/ iñrer getrewen
 Arbeit halben/ durch das Neronische Schwerde gen Hün-
 nel ge-
 zogen sein. Aus diser zahl waren Processus vnd Marcianus Rö-
 mische Kriegsleut/ wie auch Vitalis samt seiner ehrbare Fra-
 en Valeria/ vñ Ehlichen frommen Kinderen Geruasio vnd Pro-
 tasio: Item Torpetus/ Torquatus/ Cecilius/ Nazarius/ Cel-
 sus/ Apuleius/ die alle zum Martyrtod verdammet/ iñ Bluet Chri-
 sto dem wahren Kaiser neben anderen vnzählig vilen vnder di-
 sem Kaiser aufopferten.

Die andere Verfolgung oder Bluetbad wirdt vom ver-
 ruechten Kaiser Domitiano angerichtet/ vngesählich vmb das
 Neunzigste Jahr Christi/ seines Reichs aber im Vierzehnten.
 Er war gedachtem Neroni ähnlicher dan Tito seinem Brueder
 oder Vespasiano seinem Vatter/ ein solcher Tyrann/ welcher
 samt seinen Sakunge bei dem Römischen Kaist verhasset/ vnd
 so Ehzgischig war/ das er wolte von allen für einen Gott gehalten
 sein. Er machte weiters ein kurzweil aus dem/ das er die vñschul-
 dige Christen an iñrem leib vnd guet plagte: darumb den Hoch-

Luc. 10.

Act. 6.

würdigen letzten Euāgelisten Johānem in haiffes öhl sette/ vnd in die wilde Insel Pathmon verschickte. Vnder jm tranken den Kelch des Herren Dionysius Areopagita S. Pauli des Apostels Jünger/ Nereus vnd Archilleius Römische Brueder/ die von S. Petro getauffet worden/ Nicomedes ein Römischer Priester/ vnd vil Christen aus dem Geschlecht des Königlichen Propheten Dauids. Hie muessen auch leiden Cletus/ Eleutherius/ Domitilla vnd andere Eugentreiche Weiber.

Die dritte Verfolgung erweckte Kaiser Traianus / im hundert zehnten Jahr Christi des Herren. Vnder ihm hat gelitten S. Johannis des Apostels Jünger Ignatius zu Antiochia gewesener fürtrefflicher Bischof / der alte Simeon Eleophe Sohn/ Hermes ein Römischer Burger/ der herrliche Phocas/ vnd andere vnzählbare/ vber welche sich auch die Haiden erbarmeten/ dieweil sie als Dieb vnd Mörder/ nur angeklagt/ vñ nicht verhöret/ des Christenlichen Glaubens halben den bitteren Tod muessen aufstehn. Daruff auch Plinius Secundus zum selben Kaiser schreibend/ ihr Vnschuld ihm fürhuelte.

Die vierte Verfolgung vnd Martyrung geschah durch den sibenzehenden Römische Kaiser Marcum Antoninū Verum/ da man zehlete das hundert sechs vnd achzigste Jahr. Als dañ ward auch vil Christen Bluet vergossen/ namlich des namhafte Polycarpi/ der S. Johānis des Euangelisten jünger/ vnd ein berühmter Bischof in Asia war/ item Justini des hochloblichen Philosophi/ Papie Bischof zu Hieropoli/ Potini Bischofs zu Leon des neunzigiahnigen manns Attali/ Pergameni/ vnd der Jungfrawen Blandine. Von disen vnd anderen gibe zeugnis Eusebius vñ Cesarea/ welche alle vnd iren Mitchristen demuetig/ vnder den Verfolgern großmuetig/ gegen Freunden sanftmuetig/ den widerfächern schrockenlich/ gegen dem Teufel besten dig/ vnd Christo ganz vnderthenig erfunden sein.

Die fünfte Bluetuergießung gehört dem ain vnd zwainzigstem Kaiser Seuero zu/ der im Jahr des Herren hundert vier

vnd

Lib. 10.
Epist.

Lib. 1 histor.
c. 12. 3.

vnd neunzig sein Kaiserthumb anfieng/vnnd vil tauſet Chriſten grausamlich lieſſe tödten. Vnder jm gruenete der fürtreffliche Lehrer Ireneus Biſchof zu Leon/vñ wardē mit ſamt jm auf den Flaiſchbanck gebracht/Leonides des groſſen Origenis Vatter/Nareiffus Patriarch zu Jeruſalem/die Edle Römer Valerianus vnd Tiburtius/auch Eugenia/Perpetua/Felicitas/Cecilia/ ſamt anderen Gottſeligen Frawen vnd Junffrawen.

Volgete hernach Maximinus der ſechs vnd zwainzigſte Kaiſer/im jahr des Herzen zwaihundert dreißig vnd ſiben vom Kriegsvolet aufgeworffen/ein Rauher/Hoffertiger/vnnd den Chriſten ein gar gehäſſiger Mann/welcher fürnemlich vnßdingen ließ den Hailigen Paſt Pontianum/ ſamt den frommen Biſchofen vnd Predigern/welche zur ſelben zeit den Chriſtenlichen Glauben pflanketen. Diſe war die ſechſte durchächting drei jar lang werende/zur zeit Origenis des weibberuemen Lehrers.

Die ſibende Verfolgung hebte an der neun vnnd zwainzigſte Kaiſer Decius aus Pannonia geboren/welcher den erſten Chriſtlichen Kaiſer Philippum vnßbracht/auch allen Chriſten zu Land vnnd Waſſer gar Feindlich nachſtellet/das er mit vnſchuldiger Bluctvergieſſung der Chriſten ſeine Händ grausamlich beſteckete. Vnder jm hat gelitten Alexander Biſchof zu Jeruſalem/Polychronius zu Babylonia/Abdon vnnd Sennen/Serapion/Victoria/Apollonia/Agatha/ſamt vilen anderen/die alle dapferlich die Chriſtliche Wahrhait mit jrem Bluet beſigleten.

Nun Valerianus der ein vñ dreißigſte Römische Kaiſer/empfueng mit Gallieno ſeinem Sohn das Scepter/Año zwaihundert fünfzig vnd fünf/erzaigte ſich mit weniger als die vorigen/einen bluedürſtigen Feind der Chriſten/vnder welchem zum achten gemartyret worden die hailige Paſt Stephanus/Sirtus/Felix vnd Cornelius/wie auch der wolbekante Leuit Laurentius/Hippolytus/Romanus/Quirinus/Valentinus/Ireneus/Abundius/Concordia/vnd der fürtreffliche Lehrer/vnnd zu

Carthago Bischof Cyprianus. Diser Kaiser warde hernach von de Persischen König Sapore gefangē / vnd seines Gesichts beraubt: muেষte auch bis ins sibenzigiste jar seines alters in harter ellender gefāntnus leben / ia an stat aines fueßschemels / wan der König wolt reite / sich darbieten / vnd auf allen vieren stehn. Also rache der gerechte Gott das vnschuldige Bluet seiner getrewē gedultigen Diener / welches diser böse Mann offermahls vergossen hatte.

Die neunte Durchāchtung vnd Hinrichtung der Christglaubigen tribe Aurelianus der vier vnd dreissigiste Kaiser / im Jhar des Herzen Zwaishundert sibenzig drei erwehlet. Aus seinem beuelch wardē vil vnschuldige Christen angegriffen vnd ermōrdet / als Sauinus / Speusippus / Eleusippus / Melesippus: der Kaiser aber ist volgēder zeit zwischen Constantinopel vnd Heraclea idāmerlich erschlagen worden.

Die zehende vnd letzte Verfolgung / das wir es nit zu lang machē / wirdt zuegeaignet den zwaiien Boshafftigen vnd Bluetdūrstigen Kaisern Diocletiano vnd Maximiano / von welchen baiden wir noch vil zuhandlen haben / damit vnser Histori von S. Maurig / vnd seiner Ehlichen Gesellschaft besser aufgefuehret werde. Welcher Diocletianus sein Kaiserthumb anfueng / da man zāhlete nach Christi vnser Hailands Menschwerdung Zwaishundert achzig vñ fünf jahr / wie solches auch Cassiodorus anzaiget: wuettete gar grausamlich im Aufgang der Sonnen / gleich wie sein Regimentsgenosse Maximianus im Nidergang / vnd triben ein schandliche Tyrannische Regierung in die zwainzig jahr / beuor aber am End. Vnter ihnen wardē omb Christi willen vmbgebracht die Hailigen Pāpst Caius / Marcellinus vñ Marcellus / die namhafte Bischof Erasmus vnd Blasius / die wolbekannte Brueder Primus vñ Felicianus / Cosmas vnd Damianus / Crispinus vnd Crispinianus / Marcus vnd Marcellianus. Da hat man nicht verschonet Georgio dem Edlen Ritter / Vito dem Knaben / Christophoro dem Risen / Vincen-

tio dem Leuten/vnnd den vier Bekrönten. Da stritten bis auf das Bluet/ia bis in den Tod die Gottgeliebte Junckfrawen vnd Martyrinen Lucia/ Agnes/ Margareta/ Juliana/ Dorothea/ samt vilen anderen getrewen Christi Bluetzeugen baides Geschlechts/ als wir hernach werden weiter melden.

Das dritte Capitel.

Von etlichen merklichen Puncten/so bei techtgedachten Zehen Verfolgungen der vralten Christen wol zubehertzigen seind.

M Is disem allem/ wie bißher angezeit/ sihet ein jeder verstendiger Christ/ wie der Allmechtige Gott in seinen Hailigen/ ja auch in irem schwarzen bitteren leiden vnd sterben/ wunderbarlich vnd mechtig sei/ der auch nit on sonderliche schickung alles ihnen zum gueten richtet vnd ordnet. Darumb Sanct Paulus also schreibt: Wir wissen/ das denen die Gott lieben/ alle ding zum besten dienen/ den ihnen so nach (Gottes) fürsatz zur Hailighait berüefft sein. Wie auch die ewige warhait Christus selbs bezeugt/ sprechend: Raufft man nit zwen spaken (oder sperling) vmb ainen Pfening? Noch fallet derselben kainer auf die erden ohn eiuwers Vatters willen. Nun aber seind auch eiuwere hare auf dem haubt alle gezelet: darumben fürchtet euch nit: Ir seit besser dan die Spaken. Gleichsam spräche er nach S. Chrysostomi auslegung: Was sich irgends zuetragt/ das ist Gott dem Herzen vuerborgen: derselbe liebt euch Glaubige herzlich/ als ein vatter seine leibliche kinder: darumb lasset ihm das haar eiuwers Hauptes bevolhen sein: was wöle ihr dan sorgen vñ fürchten? Also bekennet auch der Prophet David von den Gerechte wie es die erfahrung erweist: Gott bewart alle ihre gebain/ das nit ains derselben gebrochē werde. Er wirdt die rueten der Gotlosen nit lassen ergehn
vber

Pfal. 67.

Rom. 8.

Matth. 10.

In cap. 10.
Matth. ho-
mil. 35.Pfal. 33. &
124.

vber das Los der Gerechten / auff das ihre hende sich mit außstrecken zur vngerechtigkait.

Furs ander / ist hie zubedencken / das ob wol der bernestien vil seind / wenig aber der auferwehleten / wie wir offit im Euanzelio hören : ideoch mueste nit ein geringer hauff sein der frommen vñ Hailigen / welsche allenthalben durch die Gottlosen Tyrannen vom anfang der Christenhait bis anher zum bitteren tod verurtheilt / vnd volgends vnschuldiglich vmb ihr leben gebracht wordē. Dan das edle zarte weizenkörnlein Christus ist dermassen in die erde gefallen vnd erstorben / das es gahr vil frucht gebracht / vnd das Erbtail welsches er Christus seinen auferwehleten bescheret hat / streckt sich so weit vnd brait auß / das ihm der himmelische Vatter die wilde Haiden zum erb gegeben / vnd die ende der welt geschenkt hat / nach der herlichen verhaiffung die im in Isai / vnd in der Apostlen Geschichten gemeldet wirdt. Ist darumb kain wunder / das Johannes der Apostel das gaisliche Jerusalem im gaist anschawend / hab diser gestalt beschribē: Ich sahe ein grosse schar auß allen Haiden / Geschlechten / Bölckern vnd Sprachen / die niemand zehlen mochte / die alle vor dem Lamb stunden / vnd Gott mit lauter stimm lobeten. Also ist es auch vast tröstlich / vnd soll vns billich zu herzen gehn / das Paulus allen rechtglaubigen mit runden worten zueschreiet : Ir seit kommen zum berge Sion / vnd zu der Stat des lebendige Gottes / zu dem himmelischen Jerusalem / vñ zu der menige viler tausent Englen / vnd zu der gemaine der erstlingen die im himmel angeschriben seind.

Zum dritten / bei disen erzeltē Bluetvergiessungē so S. Joannes bestettiget / merckt man grosse vnterscheid / welsche Gott wunderlich bei seinen getreuwen Bluetzeugen erweist. Dan etliche vnter ihnen lidden mehr ihm herzen als am leib / etlich inn vnd außserhalb : dise tragen ein kurzes / die anderen ein langweyrendes leiden / ja vil auß ihnen werden nit allein zu land vnd zu wasser / sonder auch im feuwr / vnd hoch ihm lufft / schier an allen

Matt. 20. &
22.
Marc. 10.

Johan. 12.

Pfalm. 2. &
71.
Isai. 49.
A.ctor. 13.

Apocal. 7.

Hebr. 12.

Apoc. 7.

Hebr. 11.

Deuter. 32.
Apocal. 1.

1. Corin. 10.

2. Cor. 1.
Rom. 8.

Sapien. 3.

glidern gepeiniget vnd gleichsam auß gemärgelt. Zu disem allem gehört / was S. Paulus von sollicher gattung der plagen neben anderem schreibt: Sie seind außgespannen worden / vnd haben kain erlösung angenommen / auff das sie die auferstehung / die besser ist (als die erlösung) erlangeten. Andere aber haben spott vnd schleg erfahren / darzue bänder vnd gefengknussen: sie seind versteiniget / zerhauen / versuechet / durch strich der schwertern gestorben. Sie seind vmbher gegangen ihu schafsheiten / vnnid gaisfelen / in mangel / angst / quellung / deren die welt nit wirdig war / vnd seind vmbher gegangen in den wüesten / auf den bergen / in den klüfften vnd löcheren der erden. Derhalben sehen wir hie die verborgene vnbegreifliche vrthel Gottes / die Er als ein fürst des tods vnd lebens / ihme zu lob / vnd den außerweleten zu nutzlicher bewärung / wie auch der Kirchen zu trost vnd zier verordnet. Ist aber darneben so getreuw seinen Glaubigen / das er nit gestattet / wie Paulus spricht / das sie versuechet vnd angefochten werden vber ihr vermögen / ia er schaffet ihnen neben den versuechungen ein guetes außkommen / das sie das Creutz tragen können. Dan gleich wie des Leidens Christi vil vber vns komet / spricht er: also kommet auch zugleich vil trostes vber vns durch Christum. Vnd an einem anderen ort: Ich halt es darfür / das diser zeit Leiden nit wert sei der Herrlichkeit / die in vns soll geoffenbaret werden.

Zum vierten / Ob schon vilgemeldte zehē verfolgungē vngleich funden werden / da nemlich ettliche vnter den selben leidenlicher als andere: nichts desto weniger seind sie den mehrern tail scharff vnd hefftig gewest / das man von disen betrangten vnd im härben vngewitter geängstigte Christen mochte dise wort des Weisen fürbringen: Gott hat sie wie das Gold im feur probiert / vnd befunden das sie sein wirdig seien: hat sie auch angenommen / wie ein Brandopffer. In wenigem Leiden seind sie gekästiget worden: vil guetes aber wirdt ihnen widergolten werden. Damals stüend diser betruecten Christen hoffnung vñ trost an dem

Proz

Prophetischem spruch: Ob es sich schon verzuge/ so warte doch darauff: dan es wirdt gewiß kommen/ vnd nit außbleiben/ vernimme / was ihme Gott fürgenossen hat durch Constantinum aufzurichten / der das Kaiserliche regiment an die hand neissen/ die vorige vnriewige zeiten beschliessen / vnd den langgewünscheten Christlichen frid insonderhait verschaffen solle. Wellicher aber von disem allem weiteren berichte begert / der lese die glaubwürdigen Historischreiber / Eusebium / Drosium / Seuerum / Cassiodorum / Prosperum / Nicephorū / Zonaram / Glycam vnnnd andere / deren Griechische vnd Lateinische bücher / Gott sei lob / nit wenig jekunder gefunden werden.

Zum fünften. Die bissher gehörte erzehlung der gemartereten Christen ermant vns sein / wie falsch / böß / vnd arg seie die welt / samt iren wüeterischen herren vñ Kaisern. Gewislich mögen wir mit S. Johanne wol sagen: Die ganze welt ligt im bösen: vnd desgleiche mit dem Propheten singen: Verlasset euch nit auf die Fürsten vnd Menschenkinder / bei welchen weder hilff noch hail ist / verstehe wie bei dem getreuwen Gott allzeit auch in der not vnd in dem tod gefunden wirdt / nach dem spruch des Heren: Ich kan raten vnd recht thuen: ich hab verstan d / ich hab gewalt: durch mich regieren die Könige / vnd die Gesetzgeber setzen das Recht. Siehe doch / lieber / die seltsame vrtel Gottes: Vnter den zehen hievor beschribenen Barbarischen Kaisern ist schier kainer eines rechten tods gestorben / sonder wege wolverdieneter straffung / seind sie aintweders von jnen selbst / oder vö iren aignen leuten / oder von lottersbueben entleibet wordē: Ire gedechtnus ist vergangen mit irem getön vnd schalle: der Herz aber bleibe ewiglich / sagt David. Vñ abermals: Der Herz macht zu nichtē den rath der Haiden / vnd verwirfft die gedancken der völkē / vnd verstoßet den anschlag der Fürsten: aber das fürnehmen des Heren bleibe ewiglich / die gedancken seines herzen weren für vnd für.) Was habe lieber / dise Gottlose Kaiser mit allem irem toben vnd wüeten wider die armen Christen außgerichtet? Eben

Abacuc 2.

1. Ioan. 5.
Psal. 145.

Prou. 98.

Psal. 9. & 32.

Genes. 11.

Exod. 14.

4. Reg. 19.

sovil/ als der stolze Nemrod/ do er den hohen thurn zu Babylon bauete. Sie seind alle zu schanden gangen / so wol als der Tyrannische König Pharao/ als er Gottes volck in Egyptenland verfolgete/ vnd schier auffressen wolte/ auch als der Gottleserige König Sennacherib/ wellicher wider die Hauptstat Jerusalem mit grossen gwalt stritte.

1. Macch. 2.

Genes. 22.

Genes. 41.

Numer. 25.

Iosue 1.

Nume. 14.

1. Reg. 24.

4. Reg. 2.

Daniel. 3.

Dani. 6.

Es ist alle müe vñ arbeit vergebens gwest bei den grossen Rezenten vnd Monarchen der Assyriern/ Persiern/ Griechen vñ Römern / do sie ohn sondere bewilligung dem tempel vñnd der haubstat Gottes Jerusalem etwas wolten abgewinnen. Hergengen aber ist nit ein wunder/ das der liebe Gott so grosse gnad vnd glück verleihet seinen außserwehleten freunden in ihren Gottseligen anschlegen / wie solliches der fromme Fürst Matathias mit Herlichen exemplen erkläret vñ beweist / do er in seinem Todbett zu seinen lieben Söhnen also redte: Eifere nach dem Gesetz Gottes / vnd gebet euwer leben für den bund euwerer Väter / vnd gedencet der löblichen thaten euwerer ältern / wie sie sich zu ihren zeiten gehalten haben: so werd. e: ihr grosses lob vnd ehre/ darzu einen ewigen namen oberkommen. Gedencet an Abraham: Ist er nit in aller anfechtung trew erfunden worden? Zwar dises ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Ioseph hülte sich zu der zeit seiner trübsal nach außweisung des Befahs Gottes/ vñnd ward ein Herr vber Egypten. Phinees vnser vatter hatte einen eifer zu Gottes ehre / vñnd erlangete ein ewiges Priesterthumb. Iosue / darumb das er nach dem Wort des Herren wandlete/ ward er Haubtmann vnd Hertzog Israels. Caleb der vor der ganken Gemein kundschafft gab / kame in das gelobte Land. Desgleichen hat David durch sein güete den thron des ewigen Reichs erlangt. Elias da er eiferte nach dem Befah/ ward er in den himmel aufgenommen. Ananias / Azarias vnd Misael waren durch den Glauben auß dem feur erlöset. Darzu ist Daniel in seiner fromkait vor dem mund der Lewen behüettet worden. Vnd also gedencet ihr durch alle Geschlechter (der Gerechten)

so für

so für vnd füran gewesen: so findet ihr / das alle so auff Gott ver-
trauwet vnd gehoffet haben / nit sein verlassen vnd zuschanden
worden. Deshalben fürchtet euch nit vor den wortē eines Gott-
losen: dan sein pracht vnd chr ist koot vnd würrt. Heut wirdt er
erhöhet / vnd morgen ist er nirgend mehr: dan er ist zu staub wor-
den / vnd sein gedechtnus ist entwichen.]

Zum sechsten vnd lesten ist es vns vnd allen frommen Chri-
sten ein grosser trost / das nit allain die ersten Chriſtē / samt dem
Stephano vñ den Apostlen / sonder auch die aller elteſte Adams
kinder vnd Gottes auferwelete dem Kreüz vñnd leiden vnder-
worffen waren / wie dann der gerecht fromme Abel von seinem
boſhaften neidigē Bruder Cain wider alles recht auf dem Feld
ermördet ist worden: darumb sein vnſchuldiges Bluet von der
erd vmb rach ſchrie / wider denselben boſhaften Brueder denn
Todschleger. Also geschahē auch Iſaie / Jeremie / Zacharie vnd
anderen Propheten / das sie ohn grosse trüebſal auß diſem iamer-
tal nit abſchiden / vnd ſamt vilen andern Gerechten vmb Got-
tes vnd der warhait willen ihr vnſchuldiges bluet vergoſſen ha-
ben. Summa / wöllen wir in das Reich Gottes eingehn / müeſ-
ſen wir vil angſt vnd not / iamer vnd ellend leiden / vnd die Apo-
ſtoliſche lehr immer beherzigē / das die Trüebſal Gedult bringt /
die Gedult bewärung / die bewärung hoffnung / vnd das ſöllliche
hoffnung der getreuwē kinder Gottes die in der gedult harren /
ſie nit laſt zu ſchanden werden.

Darumb auch der hailig Martyrer Cyprianus ſein bezeugt:
Die gegenwertige bekannnus aines Martyrers iſt in der ehr
vnd fürtreffung deſto gröſſer vnd herlicher / je mehr das Leiden
gwaltiger vnd heftiger: Je mehr der kampf wachſt / deſto mehr
nimmet zue die herlichkeit deren die da kempfen.] Ich will ge-
ſchweigen der zuekunfftigen vnaußſprechlichen glori der Gere-
chten welliche leſtlich vor der ganken welt / ſollicher erlittener
trüebſalen wegen gleich als die Mittägige Sonn werden ſchei-
nen / vnd ſich darſtellen vnd ſehen wider ihre vorige ſeind / die ſie

Genef. 4.

A 2 Cor. 14.

Roman. 5.

Epist. 9. ad
Martyres &
conf.

Matth. 13. &
Dant. 12. &
Sapi. 5.

Apocal. 14.
Matth 6.
& 16.

1. Petri. I. & 5.

Miche. 3.

Ezech. 34.
Amos. 3.

getrenget / ihre löbliche arbeit verachtet / auch sie für vnfinnige oder toechte Menschen gehalten haben. Es sagt Gottes wort haiterlich / das die gueten werck den Glaubigen nach ihrem absterben nachvolgen / vnd gewisse beiohnung erlangen / also das sie ein vnvergengliches / vnbeslecktes vñ vnverwelkliches Erb- vnd Erenkron vberkommen / wie S. Petrus bezeugt.

Ist es aber nit sehr zu beklagen / das die ienigen so an Gottes stat regieren / vnd der frommen fürnemē Schutz vnd Schirm- herren sollten sein / ires hohen stands vñ ampts so gar vergessen / das sie ihnen von Gott vertrawetes Richter schwerd / auch wider die gerechten vnd vnschuldigen zucken / vnd also nit tutores vnd patres patriæ, das ist / Frids vñ Rechtsliebende fürsther sich er- zaigen / sonder vilmehr wie Cyclopes vnd Phalarides / wie Pha- raones / Herodes vnd Nerones / das ist / für guete Hirten / sich als reiffende Wölff den armen schwachen Schäflein erweisen / auch ihnen zu eufferstem verderben nachstellen. Darauf dan er- volgt / das der gerechte Gott das vnschuldig vergoffene Blut nit kan vngerochen lassen / sollichen Tyrannischen Regenten vnd bluetzigen Herrschern höchlich drowet / vnd ihnen durch Micheam seinen Propheten dise wort surwirfft: Ir solte billich die ienen sein / welliche das recht wissen / aber ir hasset das guet / vnd liebet dz böse: ihr schindet inen (meinē volck) die haut gewal- tiglich / vnd das flaisch von ihren bainen / vnd tailtet sie stuckweis in einem Hasen / vnd wie flaisch in einem kessel.) Desgleichen verkündigt derselbe Gott das ewige wee durch die Propheten Ezechielem vñ Amos / verkündigt es / sag ich / denen Obersten / welliche sich selbst / vnd nit die Schafe waiden / auch die armen vnderdrucken / vnd die dürfftigen im Land verdörben.

Das vierte

Das vierte Capitel.

Von der erschröcklichen verfolgung in welcher
er gahr vil Christen vnder den Kaisern Diocle-
tiano vnd Maximiano vmbge-
bracht warden.

Zeweil vnser Oberster Hauptman S.
Moriz mit seiner vast ehlichen Gesellschaft/ vnder
der der Zehnten vorgedachten Martyrzeit geblü-
et/ auch eben als dan des Römischen Reichs Kai-
sern Diocletianum vnd Maximianū angetroffen/
vnd denselben trewlich gedienet hat: achte ich es fur guet vñ rath-
sam/ ja schier von nöten sein/ das wir von derselben Kaiserlichen
Regierung insonderhait handeln / vnnd also die ganze folgende
Histori desto verstendlicher/ vnd iederman anemlicher machen.
Wolan Kaiser Carus/ den etliche Varum nennen / seitemal er
mit allerlai lastern beslecket/ vnd ein stäter schändlicher ebrecher
blibe / ward sambt seinem Son Numeriano von isgeneldtem
Diocletiano/ domals noch nit Kaisern/ in Dalmatien oberwun-
den. Darauff versamleten sich die Abgöttische Kriegsleut/ vnd
warffen denselben Diocletianum zum Kaiser auff/ vnd gab ihm
disen neuen Namen / der sonst vonwegen seiner Mueter vnd
vom ort der geburt Dioclea/ ist Diocles genannt worden. Dan
er sonst eines geringen vnachbaren geschlechts in Dalmatia/ vnd
eines Schreibers Son gewesen. Seiner natur nach war er an-
schlegig vnd sinnreth/ ein arger Fuchs / in seinem vorhabē flei-
sig vñ demsig/ ein truziger Gottloser mensch/ in zeitlichem regi-
ment glückselig / aber auß Teufelischer hochfare in seinē gemuet
so gar aufgeblasen / das er dem exempel seines vorfaren Kaisers
Domitiani nach / wolte eben wie Jupiter fur einen auß den fur-
nemisten Göttern gehalten / vñ von menigklich angebetet wer-
den. Ei des vnleidlichen stolzen/ vnd stinkenden vbermuets/ Das

Genef. 3.
& 18.

ein Mensch/der nur Staub vnd Aschen ist / sich mit der Göttlichen Natur vnd Hochheit vergleichen / vnd Gott dem Herren sein Ehre abstelen wolte. Wie war diser Teufelische Mensch den ersten Kaiseren Augusto vnd Tyberio so vngleich / welliche sich dermassen vnder Gott demuetigte / das sie auch mit wolten Herren der Statt Rom vnd des Römische Reichs geneuet werden / wie solliches Suetonius ordenlich anzaiget ? Damit aber Diocletianus seinen vilfältigen / vnd zur selbigen zeit beuor in Franckreich / Egypten / Persia / vnd sonst im Orient vnruwige Feinden möchte begegnen / erwöhlete er im einen anderen zum Mitregierer / seinen wolbekannte Freund / vnd in Kriegshändlen vast erfahne Mann den Maximianum / wellicher auch eines selzamen zornigen Kopfs / aus seinem Diocletiani Vatterland Dalmatia bei der Statt Sirmio gebürtig. Also thailten dise zwen dz ganze Römische Reich ab / der gestalt das er Diocletianus gegen Aufgang / sener aber gegen Nidergang der Sonnen das Kaiserliche Ampt besässe / wie es dan volzends beschehen. Es waren woll zwen Herren / aber bliben vast verainiget als zwen geschworne Bueder / in ihrem Abgöttischen wesen heftig / vnd zugleich des Christenthumbs abgefagte Feind / wie sie hernach aus eingebung der alten Schlangen im werk allenthalben Schendlich vnd Tyrannisch erweisen.

Aber damit dises Feuer / welliches in ihren Herzen brann / ein zeitlang verborgen blibe / ehe sie etwas wider die Christenheit anstengen / haben dise Kirchen vn Gottes Feind mit den Kriegsheuten hainlich gethädiget vnd practizieret / das sie vil aus ihnen eintrueders mit lieblosen oder mit list vnd betrug ahn sich zugen / auch ihren Gunst vnd willige volg gewunnen. Nachmal sahe man allenthalbe Kaiserliche Beuelch auf den Märkten angeschlagen mit ausgedruckten worten / das man alle Christliche Tempel vnd Psarckirchen zerstoren / vnn dem Erdboden gleich ebenen solle / auf das alle Christliche Versammlung vnd Vbung / Gebete vnd Opfer an hailigen Orten abgestellet / auch Gottes Wort vnd die

Sacramenten nit mehr außgespendet wurden. Noch beschwerlicher war den armē Christen/ das man auch die Büecher Göttlicher Schrifften hinnam / vnd auff offener strass verbrannte. Wellicher dan ein ambt oder Oberkait verwaltete/ der ward on alle gnad vnd respect abgesetzt / vnd blibe darvon verstorffen. Do muessen die Vorsteer vnd Diener v Kirchen Gottes gesenglich angenommen / die vom Adel irer Wirten vñ Eeren beraubt/ die freien Christen/ was stands die inder waren/ zu verlaugnung Christliches Glaubens durchaus getrungen vnd genöthiget sein/ da hergegen die Leibaignen/ im fall sie das Christentumb verlaugneten / frei vnd los gesprochen werden. War aber dises nit ein Teufflicher fund/ vnd ein merklicher schade/ das vnter anderen Kaiserlichen Bevelhen/ den lieben Kindern Gottes das Himmels brot als auß dem mund gezogen wurde? O der schwarzen traurigheit diser frommen Christen / welliche sie hatten ober solliche vnreubere Sew / die mit ihren füessen kostliche Perlen zertratten/ nemlich die Prophetischen vnd Apostolische Schrifften / deren angeber der Hailige Gaist war. Ist darumb kain wunder / das Arnobius *a* / der zur selben zeit lebte/ wie auch sein Junger *b* Lactantius/ vñ nach ihnen *c* Optatus vnd *d* Augustinus sich ober disen ermbarmlichen iamer offentlich beklagten. Wir halten es mit denen / so da mainen / das kain ahgöttischer Kaiser sich zu vor ie vnterstanden/ wie diser Diocletianus/ die Christenheit so hefftig anzutasten / vnd mit so grossen laast zudrucken vnd zuplagen durch verbrennung vñ aufstilgung der Hailigen Schrifften. Da muessen ia die geängstigten Christen billich sagen vnd klagen / es werde an ihnen erfüllet die Prophetische weiffagung: Nim war/ es komt die zeit / spricht der Herr Gott / das ich einen hunger ins Land schicken werd/ aber nit ein hunger nach Brot/ weder einen durst nach Wasser/ sonder zu hören das wort Gottes/ das sie hin vnd her von einem Mör zum anderen / vnd von Mitternachte bis gegen Morgen / ziehen vnd hinlauffen werden das wort Gottes zuseuchen/ aber sie werden es doch nit finden.

Matth. 7.

2. Pet. 1. & 2.
ad Timo. 3.*a* Lib. 4. con.
Gent.*b* Lib. 5. de
vera sapien.*c* Cont. Parmanianum.
d Aduerf. Donatist. &
ib. 3. contra Crefcon.

Amos. 8.

Was geschah aber/ nachdem solliche Kaiserlich Manda-
ta publiciert/ vnd dem gemainen Mann kundbar worden? Diser
wueterische Kaiser hatte diß Teufelische Spil dermassen ange-
fangen/ das alle zum Tanz lustig wurden/ die in ihrem Abgöt-
tischen wesen erschaffen/ nun zuuor den Christen nichts guetes/ son-
der alles böses/ vnd eitel verderben wünscheten. Dise iubilier-
ten wegen solliches vnfaßls der Christgläubigen/ vñ beruemeten
sich von herzen/ was der Kaiser beuolhen/ in das Werk alsbald
zubringen. Lüffen derhalben zusammen/ griffen zu ihren waffen/
hatten sonderen lust/ das sie sich an den verhasseten Galileischen
Bösenfeinden erkueleten/ vñnd wider die anbetter des Creuzes
ihren grünmen genßlich auslassen möchten. O des traurigen
spectaculs/ das auf allen gassen die Christen aufgemanet/ feind-
seliglich ersuechet/ vnd mit gwalt angegriffen warē. Da wolt man
niemand für frei vnd ausgenoffen halten/ er were hohen oder
nideren Stands/ es mueste alles von Haus vnd Hof/ von fahr-
ender vnd ligender Haab verstoffen werden. Gefangen vnd ge-
spannen zoge man sie hin/ gleich wie Schaf vñnd Ochsen in die
Wegge werden getriben: da ist kein scham vñnd genad mehr/ die
Klaiser werden inen abgerissen/ der Sentenz vnd verdamliches
Brtail wirdt gefellet vber die vnuerhörten/ des stoffens/ bitt-
dens/ außfuerens vñ schmahens ist kein ende/ es manglet ihnen
nur/ das sie nit genug Bänder/ Riemen/ Steken vnd Rieten bei
der hand haben. Was nit wolte den Abgötteren Opfern/ vñnd
Christo absagen/ mueste Leib vñ Leben verlierē/ bei den Fuesen
in die höhe aufgehengt/ mit Ketten angebunden/ mit gluceenden
Zangen gerissen/ vñ mit vnsegllicher pein vnd schmerzen dem bit-
teren Tod zugeaignet werden. Dann des Siedens/ Bratens/
Köpfens war da kein aufhören/ das bluet ranne häufiglich aus
den verwundete/ deren haut betreufft war mit Essig vnd Sals.

Vilen Christen hat man das gerechte Aug ausgestossen/
vnd Feuer an sein stat eingestossen/ nit ohne verwunderung der
zueschawenden Haiden ob der grossen Gedule der angefochte-

nen Christen/welliche ihre Christlichen Glaube mit vnerschrockenem gemuet offenlich bekantten / ja sich in sollicher schmerzliche Bluetuergiessung/vñ in allerlai grewlichen tormentē Christo ihrem Herren danketen/als ob sie mit dem hailigen Paulo hetten sagen wollen: Wir seind ein schawspil worden der Welt / den Englen / vnnd den Menschen. Wir seind Narren vmb Christi willen. Juden fordern wunderzeichen / vnd die Griechen fragen nach weisheit: wir aber predigen vñ bekennē den gecreūigten Christum/der den Juden ein ergernus ist / den Griechen ein torhait: denen aber die beruefft sein / ist er Gottes kraft vñ weisheit. Von sollichen vilfaltigen vnmenschlichen peinen/mag alner der weiteren bericht begert / sehen vnd lesen Eusebium Cesareensem im achteten / vnd Nicephorum Callistum im sibenten Buch irer Kirchischen Historien.

1. Corin. 4.

1. Corin. 41.

Was es nit zu erbarmen / das die Gottsförchtige Christen/nit allain die zu Mitilena/in Syrien/Egypten/Thebaide/vnd Africa / sonder auch auf der ebne Palestina vnd Tyri vnder diesem Kaiser so grausamlich vom leben zum bitteren tod hingerichtet werden / vnd solliches auß geringem argwon. Sintemal da vnversehener sachen ein grosses feuer in der Statt Nicomedia aufgueng / hat man die Christen als anstifter diser brunst bezigē vnd verklagt / volgends hauffenweis dieselbē vmb kainer andern vrsach willen offenlich verbrennt. Item am Hailigen Christag/als Zwainzigtausent Christen beieinander waren / vnd iren loblichen Gottesdienst mit fleiß wolten in der Kirchen halten / die weil sie alle samelich vnd sonderlich dem Abgöttischen dienst vnd Opfer widersprochen / seind sie aus bevelhe desselbigen Kaisers mit dem laidigen feuer angezündet / vnd zu staub verzeret worden. So bezeūgen auch Damasus vnd Metaphrastes / man habe auß gehaiß Diocletiani Sibenzehentausent Christen in dreissig tagen jemerlich gemartyret.

Da soll ich auch nit vergessen der berüemten seligen Frawen/vnd bis auf heutigen tag der Augspurgern Patronin getrewen

Vide Marcū
V Velferum
de passione
S. Afræ.

frommen S. Afræ/ samt irer Wueter Hilaria / vnd dreien diene-
rinen Digna/ Eunomia vnd Eutropia. Dife alle feind von dem
Abgöttifchem fündigem leben durch S. Marciffum/ der Spani-
fchen Stat Gerunda Bifchofen / zu Chriftlichem Glauben be-
kert vnd getauffet worden/ haben fich nachmals in vefter bekän-
nus difes Glaubens/ samt andere Chriften meer/ bei Augfpurg/
vnder difem Bluet Hund Diocletiano verbrennen laffen. Vnd
was bedarfe es weiteren auffüerens? Es halten die Geleerten
darfur / das die frommen Chriften einen gröffern / erbermliche-
ren Haß vnd verfolgung nie gelitten / die fo lange zeit gewehret/
vnd in fo ferne land fich erftreckt habe / auch fovil Chriftglaubig-
ge hingenomen / vnd ihnen fovil fchmerzliche greüliche peinen
im Auf vñ Nidergang verurfachet / als eben vnder difen zweien
Wüeterifchen / vnd in vergießung Chriftenbluets vnerfettigen
Kaisern. Zu follicher fchlachtung machten fie einē vnfeligen anz-
fang/ da man zelete nach der geburt Chrifti/ Zwaiahundert achtzig
vier. Triben daffelbe furnemen in die zwainzig iar / tobeten aber
am maiffen in den zehen lesten iaren.

Das funfte Capitel.

Was wir bei difer Diocletianifchen
verfolgung vnd Martyrung zube-
denken haben.



A fihet vnd lernet man abermals/ wie
der weife König Salomon recht fage / das kam
Weiffhait/ Verftand oder Rath helfe wider Gott
den Herren / wellicher feine groffe gehaimnuffen
den weltweiffen vñ gwaltigen verbirgt/ klainē aber
demütigen öffne : in deffen hand vnd macht alles befeeet / vnd
deffen willen niemand widerfteen kan/ wie der fromme Mardo-
cheus in feinem Gebett bezeugt. Zwar der laidig Satan / fo der
Taufentkünffler / vnd der Glaubigē Seele Erffind vnd Mör-
der

Proucr. 21.

Matth. 11.

Efther 13.

der

der ist / hate sein hoffnung / das er mit hilf seiner tauglichste werck-
zeug diser zwaien Kaisern vil aufrichten / ia das ganze Christen-
tumb / so es ie mäglich wäre / umbstossen / vnd von grund auß
wolte tilgen. Was geschah? Des Teufels vnd seiner gehorsam-
men Kindern / nemlich der Kaisern mainung vñ anschlag nimt
Christo vnd seiner Kirchen nichts ab / ia erleuchtet im sein Volk /
vnd meeret sein Kirch im himel vnd auf erden. Dan da wirdt
augenscheinlich erfüllet der Spruch Christi: Das himelreich leide
gwalt: vnd welche gwalt anwenden (das sie nemlich leib vnd le-
ben umb Christi wille darsetzen) die reissen dasselbe Reich zu sich.
Hör aber / wie S. Chrysofomi Junger Cassianus disen ietzge-
melten Spruch Christi sein erclere. Mit die hinleffigen spricht er /
die tragen vnd waichen nemē das Reich Gottes ein / sonder nur
die gwaltigen. Welliche aber seind dieselben? Nemlich die so mit
andern leuten / sonder ihnen selben / vnd irem eignen willen da-
pferen gwalt anthuen / also das sie mit löblicher entziehung vnd
beraubung / sich selbst aller zergängklichen ding entschlahen / sich
auch meer nach wolgefallen eines Obersten / dan nach irem ei-
gnen willen vnd beduncken umb Gottes willen regieren lassen.

Matth. 11.

Coll. 14.

Daher dan auch gehört / dz der Apostel Johannes in der per-
son Christi also verhaiffet: Wer oberwindet / dem will ich geben /
mit mir auf meinem Stul zu sitzen / wie auch ich überwunden
hab / vnd sitze mit meinem Vater auf seinem Stuel. Mit disem
stimmet oberain / das der gedultig Job sprach: Gott macht zu
nicht die anschleg der böslifigen / das ihre hand nit mögen auß-
fueren was sie haten angeschlagen. Er facht die bösen in irer li-
stigkeit / vnd vernichtet den rath der bösen / re. Er ist des armen
hoffnung: aber die bosheit wirdt iren mund verstopfen. Nun zu
dessen besserem verstand / sag mir lieber / was gewanne der Gott-
lose stolze Aman mit seinem Has vñ neid / den er wider alle Ju-
den gefasset? Zwar sovil / das er muessie an dem hohen galgē han-
gen / wellichen er dem frommen Gottsfurchtigen Marthocheo
vnbillicher weis zueberaittet hate. Vnd was halffte dē hochmüe-

Apoc. 3.

Iob. 5.

Judith 8.
& 7.

1. Reg. 17.

Judith 13.

Pfal. 32.

Jerem. 15.

Daniel. 9.
Matth. 24.

1. Petr. 1.

tigen gwaltigen Risen Goliath / do er das ganze Judische Volk
offentlich schmähetete? Da kam David ein unbewaffneter Jung-
ling / vberwand ihn mit seiner schlingen vnd stain / vnd hawete
ihm den grossen kopf mit sein des Risen aignē Schwert ab / das
sie sich alle darab verwunderten. Groß / berüemt vnd strafwar-
der Hauptmaun Holofernes mit seinen vil tauset wolgerüste-
ten Reitern. Nur ein Weib / dessen Nam Judith / machte den-
selben zuschanden / ihn auf seiner Ligerstat erwürgend. Ist es dan
nit recht das David gesungen : Der Herr macht zu nicht den
rath oder anschlag der Haiden vnd der Fürsten / verwirfft auch
die gedanken der Völkern? Ei so mag dan ein Rechtglaubiger in
allen seinen anfechtungen vnd verfolgungen sich selbs trösten /
vnd ihm lassen gesagt sein / dz der liebe Gott durch dē Propheten
Jeremiam gesprochen: Sie werdē wider dich streiten / aber nichts
an dir vermögē. Denn ich bin bei dir / das ich dir helffe / vnd dich
errette / vnd ich will dich auß der hand der bösen entledigē. Dar-
neben befindet vnd spüret man da / die wunderbare vnd verbor-
gene weißheit Gottes / der bei sollichen bitteren Verfolgungen
vnd Plagen seiner Auserweltsen die waren beständigen Christen
von den andern entschaidet. Es kunnte ia zu Diocletiani zeiten
der gemaine hauff der Glaubigen nit anderst gedenken / dan der
lebendig verfluchete Antichrist / sampt seinem Teufelischem ge-
walt gegenwertig regiere / vnd die greüliche Verwüestung / die
von Daniele ist vorgesagt worden / seie vorhanden / vnd der jüng-
ste tag werde bald darauff volgzē. Dan ein grosse anzaal Betauf-
feter Christē hate damaln schon Christum verleugnet / die Tem-
pel mangelten allenthalben / war auch die Liebe bei vilen grossen
vnd klainen erkaltet / alle Vngerechtigheit hate an vilen orten
vber hand genommen. Noch wirkete der gwaltige Gott bei vnd
in sollicher Finsternus / gab vilen zuversteen vnd zuerkennen /
welliche die auserwehlete Christen seien / nemlich die so ir farb in
dem feüer behielten wie das raine gold / vnd die bei ihrem Christ-
lichen wesen beständig bliben. Sibe / also lasse Gott solliches selza-

mes Ungewitter betreibte ellende zeitē ersteen/ vnd zaiye darbei den rechten Weizen / wellicher in die Himelische Scheüren gehört / vnnnd darneden auch die losen spreüer / welliche hie zu den Höllischen flammen aufbehalten werden. Dan es leert Johannes der Tauffer vō lesten Dittel des Herzē/er werde ein Wurffschauel in seiner hand haben / vnd seinen Tennen seübern / vnd den Weizen in die Scheüre samlen : die Spreüer aber mit vnablöschlichem feüer verbrennen. Ebenmessig hat der Prophet David gaislicher gstaalt Spreüer gehaissen die jenigen Glaubigen / welliche in ihres berueffs thuen vnd leidē vbestendig vnd wankelmüetig sein. Dann er spricht : Der Wind wirdt sie zerwäen / vnd vom land zersträen : darumb werden sie am gerichte Gottes nit können besteen / noch in der gemainde oder versammlung der Gerechten aufsteen. Deshalben auch das Euangelium vns erclärt/das die frommen/als ainfeltige Schaf/nachdem sie guetes gethon haben/vnd nit die Böck/an der gerechtē des Richters sich werden finden. Ist also nit genueg das man des Christenumbs grund lege/ sonder Paulus vnd Judas die Apostelen fordern/das wir auf denselben grund Christū vnd auf den Glauben hawen sollen gold/ silber vnd edelgestain/ nit aber hols / hew vnd stupflen. In summa nit der wellicher mit Juda Iscariote wol anfahet / sonder der mit vnsern Thebeern harret bis an das ende / vnd den erkennen willen Gottes mit leiden vnd sterben treilich verrichtet/der wirdt selig werden.

Der ewig guetig / allmechtig Gott aller herzen erkennet vnd richter/ beware gnediglich vns gegenwertige Catholische in disen schweren vnd harten zeiten. Ime habē wir billich zu danken/ wie auch vnserer furgesetzten Oberkait desto meer zugehorchen / darumb das wir iezund lebende nit so strenge / herbe vñ bittere Verfolgungen / als die obgennante alte Christen / einnemen vnd leiden. Noch findt man / laider / vnzelbare sollicher Christen / die in bekantnus waren Glaubens gar schwach / vnd wie ein Nor vbestendig / oder wie Christus sie nennt / Wetterwendisch allen-

Matth. 13.

Matth. 3.

Psal. 1.

Matth. 2.

1. Cor. 3.

1. Iud. 1.

Matth. 7.
& 24.

Matth. 13.

thalben erscheinen/also das sie auch vngezwungen/ia stracks wider den willen irer Obersten / auß geringer vrsach / fürwis oder leichtsinnighait / verlassen vnd offentlich verlaugne/ disen Glaubten/wellichen ober fünfzehnhundere iar sovil tausent glaubwürdige Bluetzeugē mit irer leer leben vnd tod bestettiget/auch Gott selbst mit hellen wunderwerken gezieret hat. Da fragen sie nit nach ihren gethanen gelübten / nach weisen Vorfaren / auch nit nach Christi vnfallbarer verhaiffung / das er durch mittel des waren Glaubens / bei den seinen bleibe bis an der welt endung/ vnd sich von seiner geliebten gespons der vnberwindlichen Kirchen nimmer schaiden wolle / wan schon alle Höllische Porten darwider stritten.

Matt. 28.

Matt. 16.

Hom. Quod
Christus sit
Deus.

Von disen Höllischen Porten schreibt vnd predigt der Hochberuemt vnd wolberedte Leerer Chrysostomus in volgender meinung: Erzele du / wievil Tyrannen für vnd für bis hieher ihr Kriegsvolk angeordnet/auch was schwärer verfolgungen sie angestellet haben wider die Christliche Kirch / als die Oberste Regenten der Haiden/ Caius/ Nero/ Vespasianus/ samt anderen so iemerdar bis auf die selige zeit Constantini die Christen belaidigten vnd ansachten/ da der Christlich Glaub noch zart war als ein innger Baum/der vnlangst gepflanzet ist worden. Nit desto weniger seind alle dise Kirchenfeind mit ihren hainlichen vnd offentlichen nachstellungen vnd anschlegen zergangen wie gerissene Spinnenweppen/ vnd verschwunden wie ein ringerauch.]

Lib. 7. de
Trinita.

Disem ist nit vngleich/ das der alte Französische Hailige Bischof Hilarius also leeret: Die Kirch grüenet in der verfolgung/ wechsset in vndertruckung/ nimt zu in verachtung: Wann man sie schediget / so vberwindet sie / vnd wan sie gestraffet wirdt / so wirdt sie verstendiget / vnd dann steet sie am vestesten / da man maint sie sei vberwunden.] Mit sollichem Spruch komt vber ein der Göttlich Leerer Ambrosius / als er dieselbe Kirch vergleicht einem Weinberg/ darinnen wan die reben nidergezogen werdē/ aufwachsen/vnd wan sie beschnitten werdē/ sich zu meeren pfl-

Lib. 9. in ca-
put 20. Lu-
ca.

gen.

gen. Demnach wurde diese Kirch verglichen einem nidergedrucktem Palmbaum / der durch solliches drucken meer gwinnt dann verleürt / vnd in dem das sie ihre Feind zuschanden mache / auch die angefochtene warhait bekrefftiget / vnd die zal der edlen Gottgefälligen Martyrern meeret / welliche nach ihrem vberstandenen kampf der Kirch Gottes so nutzlich sein / das sie als starke Seulen vnd veste Türn dieselbe wider ire Feind beschützen. Desto meer haben wir Catholische Christen vns zutrostten / vnd bei diesen ellenden betrieglichē zwispaltigen zeiten wol zubeherzigen / das vns kain neüter Diocletianus oder Maximianus beschedigen künne / wiewäfflig sie auch wider die ware Kirch wüeten vnd tobten. Christus die ewige Weißheit kan nit sälen / v̄ vns für gewiß bezeugt im Hailigen Enangelio / das obwol vil falsche Propheeten aufstehn / vñ auch ein grosser hauff verführet wirdt: icedoch soll S. Petri schiff vnd glaub nit vndergehn / vñ den Hailigen Geist zu eim stäten Regirer / Tröster vnd Leermaister habē: Wer aber die Kirch nit hört / der sei nit besser als ein Haid vnd Publican / das ist / als ein verflucheter vnd verdammeter Mensch zuhalten. Ist darumb vonnöden / das ein ieder Christ den Catholischen Glauben bey diesem neuwen Kotten offentlich bekenne / vnd nit allein in der ainighait vñnd gemeinschafft der vnberwindlichen Kirch bestendig verharre / ob er schon vil zuleyden habe / sonder auch derselben Kirch Glauben / wo vnd wan es die zeit fordert / ohn scham offentlich bezeiige. Dan wie man mit dem hertz glaubt zur rechtfertigung / also bekennt man auch mit dem mund zur selighait / nach S. Pauli lerung. Ja Christus sagt selbs mit hellen worten: Wer mich verlaugnet vor den Menschen / den will ich auch verlaugnen vor meinem Vater im himel / vñ vor den Engeln. Darumb auch S. Paulus frei schreibet: Verlaugnen wir (versteet / was zu Christlicher warhait gehört) / so wirdt er (Christus) vns auch verlaugnen.

Matth. 24.
& 16.

Iohan. 14.
& 16.
Matth. 18.

Rom. 10.
Luc. 12.

1. Timo. 2.

Das Sechste Capitel.

Von S. Moritzen vnd seine Hailigen
Mitgesellen Vaterland / nemlich Thebe
in Egypten gelegen.



Iede ordnüg erfordret von vns / dz wir de
alte brauch nach hie meldüg thuen vö Vaterland
vnd vrsprung / so der liebe Gott nit on sonderere schi-
ckung disem trefflichen Hauptmann Mauritio vñ
seine berühmten Mitbrüedern verlihen hat. Dan
auch Lucas der Euangelist / als er S. Johannis des Tauffers
vnd Vorlauffers Christi herliche gedechtnus einfüeren vnd er-
zelen wolte / hat er das geschlecht der Eltern desselben Johannis
voran gesetzt vnd beschriben. So war dan diser Mauritius sei-
ner leiblichen geburt nach / ein Egyptier / das ist / auß dem vralte
vilgelobten Land Egypto welliches sibentagraisen von Sicilia
ligt / geborn / wie auch seine gemeldte Mitbrüeder. Dese Provinz
oder Landschaft ist in irer braite vnd weite vorzeiten so groß ge-
wesen / das sie Zwainzigtauset Stett gehabt / vñ darzu so frucht-
bar / das sie publicum orbis horreum, ein offenes Kornhaus der
Welt hiesse / vnd die vmbliegenden Völker zu hungerszeiten er-
neeren vnd erhalten könnte. Daregnet es das ganze iar hinaus
nie / sonder der flus Nilus dasselbe Land reichlich befeüchtet vnd
begeüsst. Macrobius nennet diß Land aller freien künsten Mue-
ter / welliche daselbst mit hohem fleiß befürdert vñnd gehandelt
warden : darumb auch so vil dapferer vnd sinnreicher Menner /
als Pythagoras / Plato / Plotinus dahin gereiset / vñ nit schlech-
te ding daselbst geleernet haben. Ja der grosse Prophet Moyses
wirdt von S. Stephano insonderhait geprisen / das er war vn-
derwisen worden in aller weisheit der Egyptier. Will darneben
geschweigen / was weiter von diser fürtrefflichen Landschaft
an vilen stellen Hailiger Schrifte außdrucklich angezaigt werde /

Luc. 1.

Acto. 7.

vnd

vnd wie Christus der ware Messias auß gnaden diß Egypten in seiner jugend haingesuecht / vnd darinnen etliche iar gewonet / ia auch / die Abgöttische Bilder wunderbarlich zerstöret vnd zerbrochen habe / wie darvon *a* Origenes / *b* Athanasius vnd *c* Eusebius zeügnus geben.

Nun in diesem Egypto lag ein gar sürneme Statt Thebe genannt / von dem Osiri des Chams son / dessen vatter Noe gewesen / erbawet / wie *a* Eusebius vnd Blondus anzeigen. Sonst waren auch in Boetia / Africa / Cilicia vnd Lucania Stett / wellliche disen Namen Thebe hatten / vnd doch mit diser Egyptischen Statt nit mochten verglichen werden. Dise allain / wirdt von den alten Poeten *a* Homero vnd *b* Juuenale / ia auch von *c* Herodoto / *d* Plinio vnd *e* Synesio herrlich gelobt: Niesse bei den Griechen *ἑκατόμυρον*, darumb / das sie mit hundert Porten gwalziglich bevestiget vnd gezieret war. Solt in Egypten die Hauptstat / vñ schier vber alle Stett der Welt vorzeit die Herrschung gehabt haben: auß wellicher auch das ganze Egyptische Land seine König erwelete. Ist darumb nit gering zuachten / das vnser S. Moritz mit seinem Gottseligen hauffen / von diesem ort des Lands herkommen sei / vnd darumben sie in allen Historien Thebani vnd Thebaidi gehaissen werden. Man findet auch in *insigne monumentum quoddā vetustatis*, einen alten Sarch / in deme die würdigen Reliquien S. Vrsi / zu Solodurn im Choraltar wunderbarlich gesehen worden / da man schrib im iar des Herren / Tausent funfhundert / neünzehen. In selbigem Sarch diser Vers in einem silbernen Zedel gefunden worden:

Conditur hoc sanctus tumulo Thebaidus Vrsus.

Ist sovil gesagt: In diesem Grab ligt begrabē der Hailige Vrsus auß Thebaide bürtig. S. Hieronymus vñ andere seind der meinung / dise Landschaft Thebais sei eben diejenige / so im Alten Testament Gessen gehaissen / vñ von dem grossen Patriarchen Jacob bewonet worden / nachdem er samt seinem ganzen Hauff gesind / wegen der Kornsteuerung in das Egyptenland gezogen /

Matt. 2.
Mat. 19.

a Homil 3. in diuersos.
b De incarnat. Verbi.
c Libri 6 de præpar. Euang. c. 20.
d Lib. 2 de præpar. Euang.
De Roma triumphante.
a In 9. lib. Iliados.
b Satyr. 9. & 15.
c In Euterpe.
d Lib. 5. natural. histor. & lib. 36.
e In oration. de prouidentia.

Genes. 46.
& 47.

Genes 15.
Exod. 12.
Acto. 7.
Epiphanius
de vita Ie-
rem.

Lib. de vitis
illustribus.

Lib. 6. c. 1.
& 34. Hist.

Vide Nicc-
pho.

vnd auß seines Sons Josephs angeben/dasselbe ort vom König Pharaone für sich vnd die seinen erlanget. So ist es hell vnd dar in der Schrifte/das die Israheliten/als der Heiligen Patriarchen Erben/lange zeit in Egypten gewonet/ vnd doselbst die erkantnus Gottes vnd Göttlichen diensts on zweifel nit wenig gemeeret haben / wie hernach Jeremias der Prophet gethan.

Darnebe ist beweislich/dz d Christlich Glaub schier vö anfang in disem Landgepflanzet/vñ durch S. Marcū den Euangelisten vnd ersten Alexandrinischen Bischof verkündiget sei wordē / wie solliches Hieronymus bestettigt. Wunderbarlich ist es/wie Gott der Allmechtig Egypten vnd Thebaidem insonderhait erwehlet vnd angenommen habe/als einen fruchtbaren Acker/ darauff so vil edler vnd rechte Euangelischer fruchten / mit erschrocklichen verfolgungen gewachsen seind/ vnd gwaltiglich zuegenomen haben. Lese einer nur den gesagten Hieronymum vnd darneben a Eusebium/wie in der verfolgung Kaisers Severi zu Alexandria/vnd in Thebaide vil standhafte Bluetzeügen bis in den tod für den Glauben offentlich gestritten haben. Desgleichen geschahē vnder dem wüeterischem Kaiser Decio / vñ nit weniger vnder dem Tyrannischem regiment Kaisers Diocletiani. Es schreibt Ignatius ein alter Antiochenischer Patriarch/ das Hundert vier vnd vierzig tauset Christglaubige auß bevelch desselben Kaisers Diocletiani in disem Egyptischen land gemarteret / vñ darneben ins ellend verschicket worden. Daraus ervolgt / das mit grosser bestendigkeit hundert vier vnd vierzig tausent Egyptier in einer verfolgung den martyrkranz erlangt habē. Ware es nit rechte Christlich gekempft/ als diser Thebern an ainem tag etwa sechzig/ etwa hundert/ eben wie die Schlachtschaf auß die flaischbanck sich für gestellet / vñ als ein vnbeslecktes Gottgefelliges Opfer freiwillig dar gegeben habē? Nu solliches Bluetbad weerete vil iar lang/ dz billich die Kirch Gottes derselbe Marterer gedechtnus am fünften Jennis alle iar begeht vñd erneueret. So geschahē auch vnder letztgenanntem Kaiser Diocletiano / das samt den edlen

brüedern Marco vnd Marciano haider geschle^{er} en vnd allerlai alter vnzeltbare Christen vmb ires Hailands w. n ir bluet vergossen / welliche auch iren bestimmten Geburts tag am 17. tag Decembris in alten Kalendern haben / vnd on zweifel bis zum end der Welt behalten werden.

Das ist ia nit zuverhalten / das vnder dem Arianischen Kaiser Valente in Egypten vnd Thebaide ein grosser Hauff der Christen verhasset vnd veriaht worden / darumb das sie mit dem Hochberüemten Leerer vnd Bischof Athanasio iren Glauben von der Gottheit Christi offentlich bekantten / als darvon Sozomenus vnd Socrates zeugnus geben. Wie hat Gott disem Land so treulich geholffen? das es mit so gnadreichen / herrlichen Bischofen vnd Prelaten versorget gewesen / nemlich mit Marco / Aniano / Petro / Athanasio / Didymo / Pilo / Nilo vñ vilen Origenis Jungern / von wellichen der kürze halben ich geschweige. Vnder dem Kaiser Maximino haben gelitten die frommē Egyptische Bischof Petrus / Phileas / Hesy chius / Pachomius / Theodorus / deren gedechtnus man am 26. Nouembris jürlich celebrirt. War es nit ein sondere gnad Gottes / dz in disem Land ein sollicher eifer vnd inbrünstighait nach Christi himelfart gesehen worden / das sovil tauset Menschen ein strenges gaisstliches leben anfuengen / vnd vil iar nacheinander triben / auch das Land mit allerlai Klöstern vñ außersesenen vnsträfflichen Mönchen besetzten?

Es lasst sich Johannes Cassianus beduncken / der von dē Klosterleuten dises Lands herrliche ding schreibt / das die Christen in Egyptenland die rechte Nachvolger S. Johānis des Tauffers / wie auch der heiligen alten Propheten Elie vnd Elisei gewesen seien / von wellichen S. Paulus schreibend / helle zeügnus geben. Da seind die ersten Anachoretten oder Einsideler gewesen S. Paulus / der von S. Hieronymo geprißen / vnd der wol bekantte vnd berüemte Antonius Magnus / des leben S. Athanasius anzeigt / das ich dises Antonij namhafte Jünger die zwen

Soz. l. 6. hist.
c. 19.
Socr. l. 4.
c. 19.

Collatione
18. c. 6. & 7.

Hebr. 11.

Macharios / Egyptium vnd Alexandrinum / Bambonem / Hebräidern vñ andere faren lasse / welliche nit allain gar eingezogen nach dem Geist streng lebten / sonder auch mit grossen gethanen Wunderzaichen leuchteten. Palladius ein glaubwürdiger zeug schreibet / er habe mit seinen augen gesehen / das der fromme Ainsidel Ammon bei Thebis wönend / dreitausent sollicher Mönch regirte. Vnd Isidorus zaigt an / das auf dem berg Nitrie / nit weit von der Hauptstat Alexandria in die funfhundert Klöster zunechstbeisam gelegen / welliche alle durch ain Haupt verwaltet warden. Ja nit allain ein grosse anzaal der Männern / sonder auch der Weibern ware da in Egypten / als auch in Syria / Palestina vnd in eim Land Europa gehaissen / wie solliches Hieronymus vnd Theodoretus klärlich vermelden. Welliche personen / domit sie Gott dem Allmechtigen desto sueglicher tag vnd nacht dienen möchten / sich von dem Weltlichen wesen absönderen / die Euangelische Keüschheit hieltē / ainem Obersten mit grossem gehorsam sich vnderwarffen / vñ ein andechtiges / strenges / züchtiges leben / sonderlich in Egyptenland vor tausent jaren fueren.

Es ist gleichwol war / das Vaterland vnd Geschlecht mache kainen vor Gott gerecht vñ selig / da giltet nit Man oder Weib / Haid oder Jud / Beschneidüg oder Vorhaut / weder Vngriech noch Seytha / Knechte noch Freier / sonder alles vnd in allen ist Christus / wie es Paulus anzaigt. Demnach wachsen nit / sonder werden auß dem Geist vñnd Wasser widergeboren die Kinder Gottes / geboren sag ich / nit auß dem geblüet / noch auß dem willen des Flaisches / noch auß dem willen des Manns / sonder auß Gott selbstē / wie Johannes darvon schreibet. Nichts desto weniger muess man ia bekennen / es sei ein sondere feine gabe Gottes / eines eerlichen vñ Gottseligē hertomens vñ geschlechts sein / vnd sich dises glücks wolgebrauchen. Derhalben danke der Apostel Paulus Gott seinem Herren / wellichem er samt seinē Voreltern mit rainem gewissen gedienet habe: preiset auch seinē jün-

In historia
Patrum.

In vita Hila-
rion. & epi-
lto. 27.
In historia
Religiosa.

Coloss. 3.

Iohan. 1.

1. Tim. 1.

ger Timotheum/nit als einen Neuwglaubigen/sonder als einen der beim Alten Glauben gebliben / wellicher Glaub in seiner Mutter Eunice/vñ in seiner Großmueter Loide gewesen. Summa / auß disem namhaften tugentreichen Egyptischen volk hat man nichts anders zuerwarten / dan das vnser S. Moritz vnd seine Ritterlichen Hørschare desto besser gerieten / vnd nit allain am leib/ sonder auch dem gaist nach desto meer zuenáme/ ie fleißiger sie alle von frommē Eltern vnd Oberen des gebenedeyten Lands auferzogen seind / zwar zum waren Gottesdienst gehalten/vnd in allem gueten von jugent auf geüebet.

Das Sibente Capitel.

Von der jugent S. Mauritij vnd seiner Thebaischen Mitgesellen / welliche mit ihrem löblichen exempel vnser junge Kriegsleüt sein ermanen.

WIr können zwar nit wissen / noch eigenlich anzaigē / was S. Mauritius samt seiner Gesellschaft fur Eltern vñ Nechste Bluctsfründ gehabt / was ihr Nam / thuen vnd lassen sei gewesen. Eben wie wir auch kainen gründlichen bericht mögen dargeben von dem Geschlecht vnd Eltern des hohen Priesters Melchisedec / wie solliches S. Pauhis bekennet. Also findt man vil fürneme Propheten/Apostlen/vñ auß den Zwen vnd sibenzig Jungern / von denen vns wenig oder nichts bewisst ist. Jedoch haben wir daran nit zu zweiffen / das obgemeldte Thebaische Menner nit allain geborne Egyptier gewest / sonder auch ihr blüende Juget dergstalt anlegten / das sie meer lobens dan tadlens verdieneten. One zweifel irer eltern Gottsforcht vnd dapferkait konnte nit leiden / das ire Kinder den bösen sündlichen lusten nachstrachten/vnd mit leichtfertige/vnzüchtigen bösen gesellen ire gemainschafft hielten. Ich zweifel nit / S. Moritz / da er noch ein Knab

Hebr. 7.

Luc. 10.

ware/hab ein sonderer naigung zu Kriegssachen gehabt/vnd sich volgendts als ein rechtē vnd beschaidenē tyronem oder angehenden Kriegsmañ/erzaigt. Mag wol nit vngleich gewesen sein dem edelgeborn hailigen edlen Hungarischen / vñ darnach Turonischen Martino / wellicher auch die Kriegshendel jung anfieng/vnd an stat seines Vatters /der schon ein alter Kriegsmañ war/sich in den Krieg begab vnder dem Abtrinnigen Kaiser Julianno/wie darvon Scuerus aigenlich schreibt.

Ich halte von ihnen baidē Mauritio vnd Martino / wie auch von den vberigen vnseren Thebaischen Kriegern/ sie haben sovil gutes in der Kirchen / im haus / vnd in den Schuelen gelernt/das sie sich nit vast ergerten ab den bosshastten / vngezognen frechen Kriegsbueben / sich von offentlichler schand vnd Laster nach des frommen Tobie exempel abzugewen / auf dem weg der warhait verharreten / Gott den Almechtigen fürchteten / die Oberkait in billlicher reuerenz hielten/auch sich erbarlich vnd freündlich gegen allen vnd ieden erzaigeten. Gwislich die alten Thebeer/welliche wie vormals gesagt ist / vil verfolgung vnd martyr gelitten/schlugē nit in wind disen Apostolischen bevelch: Ir vätter/raisset eüere kinder nit zum zorn/sonder ziehet sie auf in der zucht vnd straffe des Herrn. Aber vnserer Thebaische Kriegsleit vnd Martyrer/ von disen alten Thebeern in Christlicher zucht auferzoge/volgtē gern disem nachvolgendē Apostolischen Gebott: Ir Kinder / seint den Eltern in allen dingen gehorsam : dan diß ist dem Herren gefellig. Der erste Bevelche / wellicher ein verhaifung hat/lautet also: Eere deinen Vatter vnd dein Mueter : auf das es dir wolgehe/vnd du lang lebest auf erden. Solliches aber erklärt der weise Mann / da er also schreibt: Wer seinen Vatter in eeren haltet/der wirdt sein aigenes leben lengeren : vnd der seinem Vatter gehorsam ist/der wirdt sein Mueter trösten. Eere deinen Vatter:domit dir ein gueter Segen von Gott werde/vñ bis auf die lefft bleibe. Dan der guete Segen des Vatters bauwet vnd grundvestet die Heüser der Kindern. Es ist warlich vnse-

In vita S.
Martini.

Ephes. 6.

Coloff. 3.
Ephes. 6.
Exodi 20.

Ecclesiasti-
ci 2.

rer natur vnd Menschlicher vernunft gar gemäß / das die iunge leut ihren frommen Gottseligen Eltern nachschlagen / in ihre löbliche fueßstapfen treten / denselben sie seien gesund oder frank / bis auf ihren letzten abschaid treülich aufwarten / vnd ihren willen so wol in klainen / als in grossen dingen kindlichen gehorsam laissen.

Was soll man aber sagen von den bösen verwendten bueben / vnd vngeschlachten muetwilligen Kindern / die weder Gott noch ire fromme Eltern wollen ansehen ? Höre von disen das strenge vrthel Gottes / der sie will am leib vñ leben gestraffet haben / die weil er durch seinen Propheten Moysen ernstlich also bevilchet: Wer seinen Vatter oder Mueter schlegt / soll des Tods sterben. Wer dem Vatter oder der Mueter fluecht / soll des tods sterben. Vnd abermals: Wenn iemand einen muetwilligen vngehorsamen Son hat / der seines Vatters vñ der Mueter stimm nit gehorhet / vnd verachtet wan sie ihn gezüchtiget haben / so soll ihn sein Vatter vñ Mueter nemmen / zu den eltesten der Statt / vnd zu der porten des Gerichtes führen / vñ zu den Eltesten der Statt also sagen: Diser vnser Son ist muetwillig vñ vngehorsam / verachtet vnser ermanung zuhören / lebt in schlimmerci / in vnkeüschhait vnd füllerei. So soll er (der Son) sterben / vnd sollen ihn versteinigen alle leut derselbigen Statt / vnd sollst also das böse von dir thuen / das es das ganze Israel höre / vnd sich fürchte. Volt Gott im Himmel / das wir ickund sollicher alter vnd jungen Ehebeer / das ist / frommer vnd gehorsamer Kinder vnder vns vil hetten: es wurde ja zugleich den Eltern vnd den Kindern zu gemeiner wolfart der Christenheit gedeyen.

Dieweil aber der Kindern Eltern / Gewattern vñ Vormünder also sorglos seind / vnd auf der Jugend zucht wenig halten / ja die iunge Welt mit wort / werk vnd exemplen teglich böser vnd erger machen / volgt eben notwendig daraus / wie wir es laider augenscheinlich befinden / das vnser Juget (so von natur zum bösen genaigt / vnd zum guten faul vnd vnlustig ist) in allerlai

Exod. 21.

Deuter. 21.

Genes. 8.

leichtfertighait/wollust/frechhait/stols/vnzucht vnd übermuet
aufwachset. Welche dan etwas guetes gelernet haben/die ver-
gessen bald desselbē/oder von wegē der forcht vñ böser gschämig-
hait/bei der Gesellschaft vnderlassen sie dasselbe/nemlich das sie
früe vnd spat betten/das Wort Gottes gepredigt hörē/die Feiertāg
halten/zu den hailigen Sacramenten kömē/ vnd was sonst
anders Christlicher vnd Kirchlicher ordnung gemāß ist. Vber
das/ie lenger die iunge Bueben bei dem Kriegswesen verharren/
ie meer böses sie sehen / hören vnd lernen/ werden schier als Be-
lials vnbeschnittene Kinder/ volgē den strāfflichen vngeschlach-
ten bueben Cham/Chanaan/Israhel/Esau/Ophni/Phinees
vnd Absalon/fragen nach kainer zucht vnd eersamkeit/ verspot-
ten meer dan sie loben Eliseum vnd die frommen alten Gottes
diener: ir lust vnd freud ist / nach gemeiner art vnd brauch der
Kriegsleuten liegen/betriegē/zanken/fluechen/sauffen/tanz-
gen/ vnd treiben andere vnzimliche büeberei vnd verdämliche
vnzucht.

An sollichen Buebenstucken vnd Wercken des Flaisches/wie
sie Paulus neñt/seind alle schuldig/welliche sie nit verhindernen/
so sie immer wören vnd straffen können/bevor die faulen/nach-
lessigen Eltern/Gevattern/vnd Fürmünder/die samt dem alten
grawen Heli denselben vngehorsamen vñ muetwilligen Kindern
zu sanft vñ waich seind/ vñ daruñ das schwāre strenge erschöck-
liche vrtel Gottes hie vnd dort übersteē müessen. Solliche mö-
gen billich wol bedencken dise S. Pauli Wort: So iemand die
seinen/sonderlich die Hausgenossen nicht versorgt/ der hat den
Glauben verlaugnet/vnd ist ärger dan ein Vnglaubiger. So ist
es auch ein gwisser Spruch Salomonis des weisen Königs:
Lasse man dem Knaben seinen weg/so lasse er nit darvon/wan er
alt wirdt. Darumb auch die alten zusagē pflegten: Lignum tor-
tum haud unquam rectum. Wellicher übel auferzogen ist/der
bleibt also. Alte Hund lassen sich nit bändigē. Ein alter Fuchs
wirdt nit mit stricken gefangen. Vnd wir lesen im Euangelio:

Ein

Gen 9. 21. 25.

1. Reg. 2. 15.

& 17.

4. Reg. 2.

Galat. 5.

1. Reg. 3. & 4.

1. Timoth. 5.

Prouerb. 22.

Ein gueter Baum kan nit arge / vnd ein böser Baum kan nit
Matth. 7.
guete Frucht bringen.

Demit ich aber von vnseren fürgenommenen jungen Kriegs-
leüten noch eins herzue sese / ist vns Christen vor der ganze Welt
nit ein klaine schand / das wir allenthalben so wenig junge Leüt
finden / die sich S. Moritzen Gesellschaft gemäß vnd gleich hal-
ten / das ist / die in Gottesfurcht vnd Christlicher zucht auferzoz-
gen / sich aller lastern feind / vnd der Gerechtigkait liebhaber er-
zaigen. Daher dan auch / laider / ervolgt / das aus einem grossen
hauffen iehiger zeit iunger Kriegsleüten so wenig recht fromme /
ansehnliche vnd lobwürdige Krieger erwachsen / will geschwei-
gen / das wir aus inen vil tapffere Rottmeister / auserlesene Wai-
bel / getreue andere Befelchshaber / vnd taugliche Obersten em-
pfahen.

Weil aber vnser gegenwertige Gottlose Welt also beschaffen /
die warheit zusagen / das die alte feine / wolgeordnete Christliche
disciplin / zucht vñ erbarkeit bei den Kriegsleüten vast erloschen /
auch mit allerlai schendlichen vnleidlichen Lastern beslecket vnd
verwüestet worden / wie auch die haillosen Türken vrieln können /
wirdt kein Biderman darzue rathen vnd helffen / das iunge Bue-
ben / so nit recht erwachsen seind / sich zu den frechen vnd rohen
Kriegsvolk schlahe / oder zum gemainen Troß sich versüege.
Dan wer sich / on not / vor der gefar / (verstee des Leibs vnd der
Seelen) nit behüetet / wie der Syrach weislich leeret / der wirdt
in derselben gefar verderben : vnd wer das Bech anrüert / muess
mit demselben besudlet werden. Ist darumb das kriegen (ich re-
de von gemeinem vngereimten kriegen) nit ein so geringe sacht /
sonder nach der Alte sage / lerna malorum, das ist ein hauff oder
versamlung alles bösen vnd lasteren zuachten. Ich zwar halte für
vngeweislet / das vnser S. Moritz mit seiner eersamen Ritter-
schafft / weder in seiner iugent / noch in volgendem alter solliche
vnchristliche / Barbarische / Teüfelische ietzt eingerissene breüch
vnd misbreüch iemals guetgehaissen oder gehalten / auch ainichem

Ecclef. 3. & 13

Rom. 1.

ungen oder alten im Leger zuegelassen vnd bewilliget habe. Dan er nach seiner hohen weisheit wol verstanden / vnd in rechter Gottesforcht ernstlich erweget hat die Apostolische Wort / so also lauten: Es seind des tods würdig nit allain die es thuen / sonder auch die ienen / so es zu thuen gestatten vnd verwilligen. So hat es auch S. Moris gwislich gehalten mit dem erleuchteten Prophetischen König Dauid / der vns geleeret in sollicher gstatte zusingen: Selig ist der mensch / wellicher nit abgetreten ist in den rath der Gottlosen / vnd ist nit gestanden im weg der Sünder / &c.

Pfal. 1.

Das Achte Capitel.

Etliche nutzliche Leerstück vñ Christliche Regeln
so die jungen Kriegsleüt wissen / vnd fleissig halten sollen:
auch wellicher gstatte solliche vor alten zeiten auf-
erzogen seyen worden.



Sejenigen so noch am Leib zuenemen / vnd nit gar erwachsen seind / bedersfen zwar gueter vnderrichtung vñ ermanung deren / so von wegen ihres alters / vñ vmb der erfahrung willen seind klueg vnd wickig worden. Es haisset / Frag allzeit die weisen vmb rath / wie der alt Tobias leert. Daher ist das wir in hailiger Schrift lesen / der fromme Patriarch Jacob habe seine zwölff Sön versamlet / vñ auf seinem todbeth sie alle viler ding zu ihrem hail vnd nutz erinneret. So wolte auch der Königlich Prophet David sein Lebē nit beschliessen / er hette dan sein letztes gespräch gehalten mit seinem lieben Sohn / vnd im Königsstuel Nachkommer Salomon / denselben er ganz vätterlich vnderweisen. Matathias ein Gottseliger waidlicher Fürst / der für Gottes Volk vnd gesatz vast eiferte: wie hat er am end des Lebens seine auserwehlete vnd dafsere Söhne so ernstlich angeredt / mit bevelhung / das sie wider die Gottlose Feind mannligh vnd ritterlich stritten / vnd die ware Religion mit gewalt beschützten?

Tobi. 4.

Genes. 49.

3. Reg. 1.

1. Machab. 2.

Also

Also kan es mir nit übel anstehen/so ich alhie etwas liesse nit einlauffen / den jungen Kriegsleuten treulich vnd Christlich zurathen / das sie mit S. Mauritio vnd seiner löblichen Gesellschaft einen Gottseligen anfang machen / vnd nit also leichtfertiglich zu dem Kriegsstand greiffen/ wie es laider iezund pflegt zu geschehen. Hab mir darumb fürgenommen / etliche auserlesene Sprüch / vnd kurze Regeln anzuzaiigen/welliche wie ich hoffe/ vnserer ietzt schwebenden iuget / vnd allerlai edlen iungen Leuten vrsach geben/sich selbs dardurch zu erinnern/ wie sie ire Gemüeter so wol vom bösen abwenden / als zu Tugeten erwecken vnd antreiben mögen vnd sollen.

Die erste Regel sei: Mein geliebter Zünger/ der du dem Kriegshandel nachtrachtest/ lasse dir nimmer das weltlich vnd zeitlich dermassen angelegē sein/das du nit vor allen dingen fürchtest vnd liebest das höchste ewige Guet/ so Gott selbs ist/dein Schöpfer/dein Erlöser vnd Seligmacher.

Die II. Regel. Glaub vnd vertraue demselben Gott / der mit seinem segen alles gibt vnd erfüllt/ auch vbernachts was nötig ist / allen Creaturn bescheert/vnd seine Glaubigen nit verlässt.

III. Halte nach deinem vermögen Gottes des Herzen gebott/vnd gedenck/das er die sünden der Ungehorsamen/wan sie wissenlich geschehen / nit ungestrafft lasse. Komt er etwa langsam mit seiner Göttlichē Rueten/so komt er doch gwiß/ist ein starcker eiferer/vnd vergiltet einem ieden hie oder dort nach seinem thuen vnd lassen.

Matth. 18.

1. Timot. 3.

IV. Hüete dich zudisputiern von Glaubens sachen / vnd bleib bestendig in des Klers ainfeltigem / vestem / Catholischem Glauben / also das du durchaus dich mit deiner Mueter der altē Christlichen Kirchen vrainbarest / vnd billich sagen mögest: Ich glaub ein ainzige hailige Catholische / das ist / Allgemaine Kirch. Wer dieselbe Kirch nit hört / der ist nach dem hailigen Euangelio meer für einen Haiden / als für einē Christen zuachten: dieselbe Kirch haist vnd ist ein pfeiler vnd grundveste Christlicher warhait.

V. Folge in bekantnus des Glaubens dem grossen berüemten Hauptmann S. Moriz / vnd allen anderen sighaften Bluetzeitigen Christi / die omb Christi vnd seiner Kirchen willen bis aufs bluet Ritterlich gekritten / vnd sich von der hailigen Römischen Kirchen ainighait vnd gehorsame nit abgesöndert haben.

VI. Hilffe dir selbs / so hilfft dir der getreue Gott / vnd zweifle nit / dem Gottsdienst auswarten seume nit / Almuesen geben arme nit / vnrechts Guet reiche nit / sonder es gehe hin / wie es herkommen.

VII. Gleich wie aignes lob stinkt bei meniglich / also der böse aigne will in der Höll brinnt / vnd der hochmuet ein anfang aller misthaten ist. Hör vnd begere gern rath von andern Leuten: hüete dich aber vor der sträfflichen eigensinnighait in deinen aignen sache / weil die Narren pflegen aignen

sinnig

sinnig zu sein / vnd auf sich selbst vil zuhalten.
 II. X. Wo Gottesforcht vnd Schamhaftighait
 ist / da erlangt man bald Gottes gnad vnd segen:
 Wo aber nit Gottesforcht sonder Vermessenhait
 ist / da salt einer bald in vngnad / vnglück / schaden
 vnd schanden.

IX. Hoffart vnd stolzhait thäte nie guet / vnd
 macht einen bei meniglichen verhasst: Demuet
 aber vnd dienstliche freundlichkeit schafft gunst
 vnd Liebe bei bekantten vnd fremden.

X. Lobe nur was lobens wert ist / vnd hüete dich
 vor falschen freüden / vnd haimlichen verleüm-
 dern / eben als vor Raken / die vornen lecken / vnd
 hinten fraken.

XI. Vor allen dingen hasse vnd meide offentliche
 Laster / welliche einen mögen ergeren / vñ von Gott
 heftiglich gestraffet werden / ia den Menschen oft
 umb guet / leib vnd lebē bringen. Als lieb dir Gott
 ist / beware dich vor der Weibern vnmötiger ge-
 mainschafft / vnd nach dem Apostolischen spruch /
 fleühe die verdämliche Huererei.

1. Corint. 6.

XII. Weil allzeit getreuer freünd wenig sein /
 schaw dich wol umb / mit was Gesellen vñ Bursch
 du täglich umbgehst / wellichen du trawen vñ an-
 hangen sollst. Dan ain raudiges Schaf macht
 auch ain ganze Herd raudig.

XIII. Zuvil ist allzeit vngesund / vnd schadet nit
 wenig der vberfluß oder die vnmaß im reden vnd

Ecclesiast. 37.

schweigen/ im essen vnd trinken / im zuesagen vnd straffen. Vergiß nit desß Spruchs: Vil essen macht krank/ vnd die Füllerei bringt das Grimmen. Ja durch Füllerei sind meer dan durch das Schwert ombkomen: Der sich aber mit Essen vnd Trinken zimlich haltet/ der lengert sein leben.

XIV. Gewehne dich nit vil zufragen/ zuschwätzen vnd zuvortailen von fremden vnnötigen sachen: Was aber dir von deinem Obersten bevolhen wirt/ vnd dich oder deine freünde angeet/ das verrichte zeitlich vnd treülich.

XV. Sey dein freud vnd lust nit in vnnutzen eitelen dingen/ als im danczen/ singen/ springen/ im kartē oder brettspil/ wie der Faulenzern vñ Müesfiggängerē brauch ist/ sonder üebe vnd liebe/ was aufrecht/ eerbar/ auch der zeit vnd deinem stand gemäß ist.

XVI. Halt für besser vnd rathsamer stillschweigen/ als vil vngereimtes ding schwätzen / vnd von andern vbel reden. Lerne auch dein Zung allzeit im zaum halten / sonderlich aber hüete dich vor Schwören/ Fluechen/ Nachreden/ Schelten / Liegen vnd Betriegen: dan solliches Christlichen Kriegsleüten gar vbel ansteet.

XVII. In keinen Krieg solst du dich begeben/ du wissest dan/ sollicher angestellter Krieg bring deiner Weltlichen oder Geislichen Oberkait kainen nachtail/ vnd er seie zu einer billichen vrsach geord-

net/

net / das er billich möge ein Christlicher Krieg
haissen.

XIX. Dieweil dir nichts notwendiger ist / noch
sein kan / als Gottes gunst vñ gnad / dieselbe suech
vnd begere offtermals von Herzen. Kanst du lesen /
so magst du dir fürnemen nebē iezterzeletē Sprü-
chen / so als ein Gaistlicher Spiegel sein / ein an-
dechtiges Bettbüechlein / Betrachtungen S. Au-
gustini / oder andere desgleichen recht Christliche
Büechlein.

XIX. Eestlich in deinem Leiden / schwachheit oder
unglück gedenke oft / das alle ding so wol bei gros-
sen als klainen personen sich bald verkeren / vnd
das Gott seine liebe Kinder mit der Rueten gern
hainsuechet / vñ vns durch das Creütz probiere / ja
zu dem ewigen hail ermane vñ treibe. Liebe nit die
schnöde Welt mit ier üppighait / die kainē bestand
hat : vertraue aber Gott dem allmechtigen / vnd
gebrauche dich / wenn du kanst / der hochwirdigen
Sacramenten zu vergebung deiner Sünden /
vnd zu sterkung deiner schwachen seel / in Christo
Jesu vnserem Hailand.

Nun dise vnd andere deren gleiche Leerstück werden on zwei-
fel den iungen Kriegsleuten desto meer nutzen / ie fleissiger man
sie wirdt zuherzen führen / vnd sonderlich an den Feiertagen / als
ainen Spiegel für die augen stellen. Da kan ich aber nit unter-
lassen weiter etwas anzuzaien von den alten weisen vnd erfar-
nen Kriegsheren vnd Hauptleuten / welliche auch in ihrer Hai-

den schaffte sich vorzeiten der jungen Kriegern treulich angenommen/ vnd sie zu aller zucht vnd Kriegsordnung aufzogen.

Dan erstlich die alten Römer kainer vnder sibenzehen/ vnd vber sechs vnd vierzig iaren seines alters zum Krieg aufnahmen/ aus ursach/ das die ienige so vnder vnd vber disem alter / dafür geachtet worden/ das sie schwäre Kriegsarbeit/ wie sie vorzeiten im brauch war / nit wolertragen / oder sich derselben gewöhen kunten. Zu dem haben bei den alten die Haupteleit in annemung der neuen Kriegsleit fleissiglich achtung gegeben / wie sie am leib gestaltet / vnd an gebärden geschickt gewesen. Dan sie gemainlich iunge angenommen / welleche einen geraden hals/ ein braite brust/ vnd starke gliedmassen / auch ein freies / standhaftes gemüet gehabt / wie dan erfarnie Haupteleit solliches bald haben mögen sehen / nemlich damit sie solliche leüt in die zaal der kriegenden anschriben/ wellicher sich in fürfallender not des Krieges der gemaine Nus zutrosten hette. Die aber also faist/ oder hässlich am leib / desgleichen laam / faul vnd krank waren/ hat man ausgemustert / vnd für vntüchtig gehalten. Derhalben Cato Censorinus einen aus dem Krieg abschicffe/ wellicher ein schwären faisten leib gehabt.

Wenn nun die Tirones oder angehende Kriegsleit angenommen worden/ hat man ihnen einen gueten Leer vnd Zuchtmeister gegeben / der sie im ersten iar hat müessen den Kriegsbrauch fürhalten / domit sie sich volgends in allen sachen desto besser zurichten wisten mit rechtem brauch der waffen/ &c. Zwar Publius Rutilius ein fürtrefflicher Mann/ soll vnder den Rathshern zu Rom der erst gewesen sein / der zu seiner zeit die junge Kriegsleit vnderwisen/ wie sie in der schlacht/ vnd vor dem Feind sich fürssehen müessen / das sie nit verlest vnd beschediget wurden: wie sie auch andere angreifen / vnd dieselben schlagen solten: das sie darneben schanzen künnten/ wäl aufwerffen / in der ordnung ziehen / oder zu etlichen zeiten in der schlachtordnung steen/ blinden lärm machen/ vnd alles anders thuen/ was sich in Kriegs-

in Kriegseleiß pflegt zuezutragen / oder was ein ieder von seinem Hauptman zuehuen gehaissen wurde. Denmach haben solliche Leermaiter die iunge Leüt gewisse anzurichten mit werffen / lauffen / springen / schieffen / ringen / vñ sie darbei in steter üebung zuhaltē. Von den Römern lesen wir / das sie habē ire angehende Kriegseleüt gelernet schwimmen / vnd insonderheit einen grossen Psal aufgerichtet / daran sich die iunge Bursch täglich üebeten. Derselbe Psal war etwa drei elen hoch / vnd hate die gestalt eines Kriegsmanns : wider ihn hatten die iunge Krieger zustreiten. Zu sollicher arbeit machte sie lustiger das lob vnd die schänckungen / so darauff volgeten. Dan der Persen Königen pflegten auch iren Kriegern geschenk vnd gewinn zugeben / wenn sie mit kempfen / lauffen / vnd anderem Ritterspil sich dapferlich gebraucht hatten. Von Severo dem Kaiser wurde geschriben / das er zu winterzeit in kalten Reiffen / vnd im Schnee mit blossem Haupt gegangen seie über grosse gebürg vnd felsen / damit er durch erduldung diser felte / strengen hungers vñ arbeit / ein andermal auch desgleichen möchte gern auf sich nehmen. Wie dan auch Kaiser Aurelianus kainen tag ließe sürüber gehen / das er nit mit schieffen vnd andern Ritterspilen etliche zeit zuebrächte.

Wen nun dise Junge das erste iar mit sollicher arbeit vollen deten / sind sie alsdan erst für Kriegseleüt gehalten worden : doch das ein ieder Hauptmann auf seine Knecht muessie achtung geben / das sie ebenwol sich in Kriegsüebungē sich fleissig brauchte / wo kain ernst vorhanden. Ein wunder ist / das die Galasier / wellliche bei den Egyptiern die beste Kriegseleüt gewesen / auch von ihren aigenen Elteren zu sollichen üebungen in ihrer dugent seien angerait vnd angewisen worden. Disen Kriegisichen üebungen wirt auch zuegerechnet / das die jungen lerneten nit allain in dem Schranck vnd Kennplatz lauffen vnd kempfen / sonder auch schwäre burden vnd läst tragen / dem Gewild mit Hunden nachjagen / mit bögen vnd armbrosten nach dem ziel schieffen / spieß hin vnd her hurtiglich werffen / die Pferd sattlen vnd zeumen /

den selben sein auswarten / schnell auf sie springen / dieselben auf der ebne laiten / vnd hergegen an engen / vnebenen / gähen lochwegen / vnd andern vnfruegsamen örtern hin vnd wider werffen / auch wider die nachstellung vnd anleuff der Feinden sich auf dem Pferd für sich richtig halten.

Hat nur einer so vil der weilen / mag er von sollichen Kriegsübungen lesen bei Xenophonte / Vegetio / Valerio Maximo / Julio Frontino / Aeliano / Modesto vnd anderen / so von den alten gebrauchten Kriegsordnungen schriftliche zeugnis geben. Vnter andern aber zeigt ieszgenannter Vegetius an / er halte es für guet vnd rathsam / das man zu anfahenden Kriegsleuten nit nemme Pastetenbecken / Lebzelter / Bischer / Bögler / sonder das man darzu erwöhle Schmid / Wagner / Metzger / Jäger vnd Baursleut: dieweil solche mitten in der arbeit / vñ vnder offenem Himmel auferzogen seien / darumben auch die scharpfe Sonn vnd rauhe felte leiden mögen / auch nach warmem Bad vnd Stüben nit vil fragen / zu täglichen wollusten nit gewönet / vñ die sich mit schlechter ergötslichkeit benüegen lassen / ire glider zu allerlai arbeit brauchend / on grosse müe vnd schaden Eisen vñ andere Last tragen / auch tieff graben mögen. Solliches alles beschleiffte derselbe Vegetius mit dem / das einer desto weniger werde im Krieg die Feind / ia auch den Tod fürchten / ie weniger derselbe sein Leben mit zartigkeit vnd wollusten zu vor verzeret.

Wolte Gott im Himmel / das solliche vermeldete übungen zu vnseren zeiten auch in emsigem brauch wären / vnd nit so gar in wind geschlagen wurden. Dan vermittelt sollicher certlicher stäter Kriegsübungen / möchte verhütet vnd abgeschaffen werden der vnnutze faule Müessiggang / so die iunge Welt vil böses leeret / vnd insonderheit verorsachet ieszschwebende schendliche mißbreich der Reichen vñ Edlen Knaben / nemlich die gemaine / schädliche Bauchszug mit überigem essen vnd vnnützigem zue-trinken / das betrüegliche Spilen / vnzuchtiges Buelen / &c. Durch welliches Vnchristliches leben / so von den Haiden auch gestraf-

fet wirdt

fei werde / sovil seine / starcke / sumreiche Jungen die guete zeit verlieren / das gelt vnnußlich verschwenden / den gesunden leib schwächen / das vnwiderbringliche leben verkürzen / darzu alle vnzucht vnd blieberei lernen / vnd nit selten leib vnd seel ämerlich verlieren / ia sich durch die werck des Fleisches in ewige zeit verdammien. Dan welliche solliche ding thuen / sagt der hailige Paulus / werden Gottes Reich nit besitzen. Diß sei nun gnueg von diser materi / so die iunge Krieger betrifft / in welliche vns die beschreibung der löblichen iugent S. Mauritij vnd seiner Gesellen gezogen / vnd etwas lenger aufgehalten hat.

Galat. 5.

Das Neunte Capitel.

Beweisung auß dem alten Testament / das den
Christglaubigen nit verbotten sei / wie etliche manen /
Krieg anzustellen / vnd demselben bei-
zuwonen.

DS möchte vns ainer allhie begegñ / vnd frei fürhalten / das wir vnweislich vñ on allen grund bawen / oder ainen grossen harten stain mitten im weg liegen lassen / dieweil wir sovil zeugs vom Krieg vnd Kriegsleüten auf die ban bringen / vnd noch hernach einführen wöllen. Dan was bedarf es diser müe vnd arbeit / möchte ainer sagen / seitmal etliche gelehrte Scribenten fürgebē / Krieg führen sei den Christen verbotten / vnd sey der sanften Leer des hailigen Euangelij gar zuwider : mit blueticen henden zu streiten gezimme kainem Christen / ia es sei abscheühlich vnd verdämlich / das ein Christ mit schwert / spieß / büchsen vnd anderen waffen / seinen Nechsten omb gelt vnd guet / vnd das meer ist / omb leib vnd leben bringe. Es habe doch Christus der Herz selbs also gesprochen : Ich sage euch (Christglaubigen) das ein ieder der mit seinem brueder zürnet / des Gerichts schuldig werde. Ich sage euch / ihr solt nit wider streben dem übel : sonder so dich jemand

Matth. 5.

an den

Rom 12.

an den rechten backen schlagt / dem beiße auch den andern dar.
 Desgleichen sein auch dise wort Pauli hell vnd klar : Vergeltet
 niemand böses mit bösem. Rechet euch selber nit / sonder gebet
 raum dem Zorn. Dan es siehet geschriben / Wir gebürt die Nach /
 vnd ich wirdt (das vnrechte) vergelten / spricht der Herr.

Deuter. 32.

Wir bekennen gleichwol / das es kainen mangel hab an aigen-
 sinnigen zänkischen Fantasten / die zu vnseren zeiten mit den vn-
 sinnigen Widertauffern alle Kriegsleüt verdammen / vnd nit
 wollen leiden / das sich die Christen wören vnd rechen / auch wi-
 den laidigen / gottlosen / vnd ihren Bluetigen Erbfeind den Tür-
 ken / wellicher für vnnd für gar grausämlich der Christenheit
 nachstellet. Ist nun dem also / so muess der liebe S. Moriz mit
 seinen Thebeischen Mitgesellen / des grossen gemainen lobs be-
 raubt werden / welliches man ihm bis anher durch die ganze Welt
 zueschreibt / das er neben vil andere tausend Christen vnder den
 Haidnischen Kaisern / wie hernach volgt / bis zu des tods gefar
 gekrieget / vnd den sold von ihnen habe eingenossen.

Rom. 4.
Genef. 14.

Heb. 7.

Damit wir aber aus dem alten Testament klaren beschaid ge-
 ben / wollen wir ansahen von dem berüemten hailigē aller Glau-
 bigen Erspatriarchen vnd Vatter Abraham. War derselbe nit
 ein rechter Kriegsmann / wellicher damit er seinen gefangenen
 Vetter Loth erledigte / vier Königen nachziagte mit seinen aigen
 zwar gemusterten wolgerüsteten vnd fertigen drei hundert vnd
 achzehen Kriegern. Dieselbe Feind überfiel er Abraham bei der
 nacht / vnd erschlug sie / bracht alle verlorne haab herwider / er-
 ledigte seinen iessgedachten Vetter / gab volgendts dem hohen
 Puester Melchisedech den zehenden tail aller erkriegten beüte :
 Vnd er Melchisedech / als ain Puester des Allerhöchsten / ver-
 richtete das Dankopffer mit Brot vnd Wein von wegen dises
 erlangten siges Abrahæ / wie solliches auch Eyprianus bezeugt.

Lib. 1. epist. 3

Exod. 17.

Wer kan laugnen / Moises der fürnemine Prophet Gottes /
 hab so wol mit der faust / als mit dem Gebett wider seine vnd
 Gottes feind dapper gestrittē / als er aus Egypten land das Israe-

litische

litische Volk durch die wiiste füerete / wie dan Gott ihme eigenlich hate bevolhen? Dan also lesen wir im fünften Buch Mosi: In den Stetten diser Völker / die dir der Herz dein Gott zum erb geben wirdt / sollst du nichts leben lassen was den athem hat / sonder in der scherffe des Schwerts sollest sie zu tod schlagen / nemlich die Hethiter / Amoriter / Cananiter / Pheresiter / Hewiter vnd Jebusiter / wie dir der Herz dein Gott gebotten hat. Der selbe Moyses der oberste Feldhauptmann wie senftmüetig er immer war / erzörnete sich vber sein Abgöttisches Volk / vnd manete die Leviten / auf das ein ieder auß ihnen das Schwert an der lenden trüege / vnd dieselben Abgöttische on allen vnterschied erschliege. Darauf dan geschah / das desselben tages / nahe bei drei vnd zwainzig tausent Mann auf dem platz bliben / vnd Moyses darumb zu den todschlagenden sagte: Ihr habt heit eiere hende dem Herzen gehailiget / ein ieder an seinem Son vnd Brueder / damit eich der segen werde gegeben.

Deutero. 20.

Exod. 32.

Nu dises Moysis Nachkommer in der obersten Hauptmannschafft war Josue / Gott dem Herren ein so lieber mann / das er ihme tröstlich mit disen worten zugesprach: Es soll eich niemand mögen widersteen dein lebenlang. Wie ich Moysi beigestanden bin / also will ich auch mit dir sein: Ich will dich nit lassen noch verlassen: Sei getröstet vñ wolgemüetet. Der selbe Josue kunnte der Sonnen gebieten / das sie der natürlichen ordnung zuwider / ihme zum kriegem dienete vnd hulffe: erschlug auch mit gewaffener hand ainem vnd dreissig König / die sich wider Gottes volk setzten. Jephthe ein Fürst der Israeliter stritte so dapffer / das er zwainzig Stätt der Kinder Aman eroberte. Was soll man sagen von dem gwaltigen vnd mechtigen Samson / der auch ein Richter war in Israel / vnd allain sovil seiner feinden der Philistern vmbbrachte / das ein ieder sich darüber entsetzte? Dise vnd andere Regenten vnd Obersten haben das lob des warē Glaubens / wie S. Paulus bezeiget / vnd zum zeichen ihrer Gottseligkeit wirkte der Allmechtig in ihrem Krieg / das sie vngewonliche sterck

Iosue 1.

Iosue 10.

Iosue 10.

Iudic. 11.

Iudic. 18.

Hebr. 11.

1. Reg. 15.

Judith 16.

1. Reg. 17.

1. Reg. 17.

Pfal. 143.

3. Reg. 18.

2. Machab. 15

1. Reg. 15.

vnd glück erlangeten; bei ihren Kriegen wider alle ihre Feind vnd
 Unglaubige. Wie gueng es dem Richter Samuelt/ do er die
 Amalechiter samt ihrem König tödte? Hat nit die gwaltige Wit-
 frau Judith den mechtigen Hauptman Holofernem oberwun-
 den/ vnd den Kopff ihme abgehawen? Haben sie die alte Väter
 nit Gott zu lob/ vñ der Kirch zu wolffart vil merklich grosse Krieg
 geführt/ domit sie die fromme Glaubigen mit dem Schwert be-
 schützten vnd beschirmeten? Desgleichen thate der sichaste vn-
 überwindliche König David/ wellicher die Philister/ Moabiter/
 Ammoniter/ vñ andere Haidnische feind gewaltiglich oberwan-
 de/ auch in seiner iugēt ainen Lewen vñ Bären beim Rin angrif-
 fe/ ein Schaf ihnen abrisse/ welches sie ihm aus seiner herde hin-
 genommen hatten/ vñ volgendts baide erwürget. Also frue fuenge
 David an zukriegen / wie er auch on allen harnisch/ schwer vnd
 Spieß/ nur mit ainer Schlingen vnd ainem Stein den stolzen
 Risen Goliat allain erschluége. Darumben er volgendts Gott
 dem Herrē frölich also dankete: Gelobt sei der Herr mein Gott/
 der meine Hende leere streiten / vnd meine Finger leert kriegen.
 So könnte ich auch sagen vom wunderbaren Propheten Elia/
 der mit Gottes eifer bewaffnet/ nit verschonete der vierhundert
 Baals Pfaffen vñ falschen Propheten/ sonder sie alle auf ainen
 Tag on alles bedenken oder gnad umbbrachte.

Wie ein erfarnier gewaltiger vnd glückseliger Kriegsmann
 war Judas Machabeus/ wie vil tausent Haiden hat er sampt den
 seinen niderlegt? dem auch der verstorbene Prophet Jeremias
 aus Gottes ordnung tröstlich erschine/ vnd mit seiner aufgestre-
 ckten Hand ihme dem Jude ain Guldines Schwert gabe / spre-
 chend: Nimm hin das heilige Schwert / ein gab Gottes/ mit
 dem du die Feind des Volks Israels niderlegen wirst: wie es
 dan nachmals die erfarnung erwisen. Warumb ist doch der erste
 erwählte König in Israel mit namen Saul / von Gott verworf-
 fen worden/ vnd hernach im grund verdorben? Nur darumben/
 das er den Gottlosen Feindē den Amalechitern zu lind war/ vnd

mit

mit rechtem eifer nach dem bevelch Gottes/nit wolte dz Schwert wider sie zucken.

Derhalben rechte vnd billich ist / das Augustinus ein fürtreff-
 fenlicher Kirchleerer/die verfluechte Manicheer offentlich straff-
 te vnd zuschanden machte/weil sie wider Moisen vnd andere/die
 zur zeit des alten Testaments krieg fürreten/den Christen vil vn-
 gereimete ding fürhuelten. Diser Augustinus lobt Ezechiam
 vnd Josiam / die namhafte Israelitische König/ das sie mit ge-
 walt trangen auf die Vnglaubige/ vnd wider derselben Abgötti-
 sches wesen jr Schwert ernstlich brauchten. Meldet auch oster-
 mals des Babylonischen Königs Nabuchodonosor/vñ sage von
 ihm/das er den Christlichen Potentaten zu ein exempel ein solli-
 ches Mandat habe ausgeen lassen / das alle vnd iede in seinem
 Reich an leib vnd leben gestraffet wurden / welliche lesteren döf-
 ten den waren Gott/so Sidrach/Misach vnd Abdenago eereten
 vnd bekantten. Dan das Schwert den Weltlichen Obersten
 von Gott bevolhen sei / nit allain wider die Schwarzkünstler
 vnd gemaine Vbelthäter / sonder auch wider falsche Leerer vnd
 Verfüerer. Aber bisher gnuog von dem alten Testament.

Lib. 22. cont.
 Faust. c. 74. &
 seq.

Epist. 50. ad
 Bonifac.

Cont. epist.
 Gaudentij.

Danie. 3. & 6

Libr. 1. cont.
 epist. Parme-
 ni & cont. E-
 meritum
 Donat.

Das Zehente Capitel.

Im neuen Testament befinde sich auch/das
 den Christgläubigen das kriegen erlaubet/ vnd
 nit verbotten sei.



Ir Christen müessen nit allain auf das
 alte/sonder vil meer auf das neue Testament ach-
 tung geben/vnd darinnen sonderlich ersuechen/ ob
 die Kriegsleit durch Apostolische Schrifften ver-
 worffen vnd verdammet werden. Es schreibet S. Lu-
 cas von Kriegsleitern/welliche umb ainen guten hailamen be-
 richt bei S. Johann dem Tauffer anhielten/vnd on alle gleich-
 nerei fragten: Was sollen Wir thuen? Darauf ihnen zur ant-

Luc. 3.

wort ervolgt / mit das sie sollten ihre Schwerter vnd waffen hinwerffen / vnd der Keiterei mißessig geen / sonder S. Johann sagt ihnen also : Thuet niemand gewalt vnd vnrecht / vnd lasse eüch beniege an eüerem sold / nemlich so fern jr begert meines Lauffs vnd des Reichs Gottes tailhaftig zu werden.

Matth. 8.
Luc. 7.

Wie fast preiset Christus den Hauptman zu Capharnaum / der ein Rott von hundert seer gehorsamer Knechten vnder ihm hatte / vnd seine fridsame hausordnung hielte ? Die Juden das lob disem verlihen / das er würdig wäre / die begerte gnad zu erlangen / nemlich die gesundhait seines geliebten Knechtes / der im haus auf den tod krank lage. Item ein treffentlicher Haidnischer Hauptmann war der / wellicher nach vnser S. Seligmachers ableiben / seinen Christlichen Glauben bekannte / Gott priesse / vnd dem gecreuzigten Herrn bedenkliche zeugnis gab / sprechende: Fürwar diser ist ein gerechter Mensch gewesen. So kan ich auch Cornelium nit verschweigen / der Italianischen Rott Hauptmann den ersten gaislichen Fisch / so S. Petrus aus der Haidenschaft zum Christenthumb bekerete / vñ zu Cesarea taufte. War derselbe nit ein Gottsfürchtiger Mann sampt seinem ganzen Haus / im Gebett vñ Almuesen embsig / ehe dan er auch ein getauffeter Christ war / wie S. Lucas beschreibet ?

Luc. 23.
Marc. 15.

A&or. 10.

Wer kan doch solliche vnd ihres gleichen Christliche Kriegsleit verachten / aus wellichen auch die gewesen / von welchen S. Paulus schreibet / das sie am Hof des Büetterischen Kaisers Neronis woneten / vnd nichts desto minder in Glaubens sachen den Christen anhiengen. So lobt Eusebius nit vnbillich die Hofiunkhern vnd Kriegsleit / die dem Kaiser Diocletiano beiwohneten / nemlich Petrum / Dorotheum / Gorgonium vnd andere meer / die sich lange zeit als verborgene Christen erzogten / leistlich aber ihren glauben vor dem Kaiser bekannten / seer grausame plagen vmb Christi willen erleidende. Verüemt ist der Kaiser Marcus Antoninus Verus / der auch Marcus Aurelius gehaisen / gleich wol ein Haid / der vnder im vil Christenlicher Kriegs-

Philip. 4.

Lib. 8. hist.
cap. 6.

leit

leit hate/da er mitten in Teütschen Landen kriegte. Dife Chri-
 sten stritten mit dem Schwere Ritterlich/ vnd mit weniger mit
 andechtigem gebett/nach dem vorbild vnd Exempel Judæ Ma-
 chabai/ als Sie mit vnvermeidlicher diire des luffts/ vnd gegen-
 wertiger gefar des tods iiberfallen wordē. Welliches ire offentlich
 gethanes gebett durch den hütel frang/ vnd verschaffte / das der
 liebe Gott vnfürsehens den langgewünscheten notwendigen re-
 gen schickete / darneben auch mit emsigen Donnerstraihen des
 Kaisers seind schwöckte/ vnd demselben ein grossen herrlichen sig
 verlihe.

Von disem schreiben ainhelliglich *a* Justinus/ *b* Tertullia-
 nus / *c* Eusebius / *d* Drosius / Nicephorus/ ia der obgemeldte
 Kaiser selbst bekannte die Warhait / vnd bestettigte hiemit vnser
 ware Christliche Religion in seinem Kaiserlichen Mandat / des-
 sen Abschufft noch bei den Historicis vorhanden. Vnd es raicht
 der ganzen Christenheit zu sonderem ruem/ das diser haidnische
 Kaiser sollichen eroberten sig offentlich zueschreibt den Christi-
 chen Kriegeren/ vnd desshalben sie mit ainem besondere Namen/
 nemlich Ceranobuli verchert/ als spräche er/ sie seien gewest ful-
 minea legio, ein Himmelblikendes Hör. Ist darumb mit ein
 wunder/ das die Krieg/ so man aus billichen vrsachen hat fürge-
 nommen/ von den alten Kirchenleerern für vnsträfflich gehalten
 vn̄ verthädiget werdē/ als von *a* Cypriano/ *b* Ambrosio/ *c* Chry-
 sostomo/ *d* Augustino/ wie auch *e* Lactantius diser mainung nach/
 sagte: Bella quidem reprehenduntur, sed quæ contra iustitiam
 nata sunt: das ist/ Man tadlet gleichwol das kriegen / aber es ist
 zuversteen / wann dasselbe der billichheit entgegen ist.

Ich wurde es aber zu lang mache/ so ich mich wolte vnter steen
 auszufüieren/ wie es folgendis gangen sei den hochgelobten Chri-
 stliche Kaisern/ Constantino Magno/ Theodosio/ Valentiniano
 vnd Carolo Magno/ welliche alle in aigner person/ vnd mit irem
 Christlichen Kriegsvolk vor Gott vnd der Welt ein ewiges lob
 verdienen/ weil sie mit waffen haben die Vnglaubige bestritten/

2. Macca. 15.

a In 2. apolo-
 gia.

b In Apolo-
 getico.

c Lib. 5. hist.
 cap. 5.

d Lib. 7.

a De exhor-
 tat. ad Mar-
 tyri.

b Lib. 1. Offi-
 cior. c. 4.

c Homil. 21.
 in Acta.

d Epist. 5. ad
 Marcellin.

e Lib. 6. c. 19.
 Vide Histor.
 Ecclesiast.

1. Reg. 18.
& 25.

Isai. 49.

Leit vnd Land eingenothen/ die Christenheit mit dem Schwert
gefreiet vnd gemehret/ auch also die Krieg Gottes des Herren/
wie die Schrift redt/ gekrieget vnd vollendet. Was nu ihnen wol
ist angestanden/ vñ noch heütiges tags zu vnendlichem lob billich
gerechnet wirdt/ dieweil sie in ihren Kriegen Gottes lob/ der Kir-
chen wolfart/ vnd den gemainen nutz rain vnd lauter befürdert
haben/ dasselbig kan ja nit gescholtē werden an den anderen nach-
folgenden Christlichen Königen/ Potentaten vnd Fürsten/ als
gewesen Lodouici/ Ferdinandi/ Philippi/ Eduardi/ welliche sich
auch beflissen haben/ zu ihrer zeit mit dem Berck zu erzaigen/ das
sie wären haimlich vnd offentlich Protectores oder Beschirmer
der Kirchen/ des Glaubens beschützer/ patres patriæ, vnd wie sie
Isaias nennit/ gleichsam erneerer der Christenheit. Sie haben
zwar das Schwert als Christliche Heldē getragen vñ gebraucht/
ob sie schon darüber vnaussprechlichen grossen vnkosten gelitten/
vil vnd lange müe gehabt/ vnd allerlai gefar/ angst/ not/ zu land
vnd zu wasser/ auch den bitteren tod offtermals eingenommen
haben.

Solliches beweisen vns die glaubwürdigen Historien von
S. Ludwig regierendem König in Frankreich/ von S. Hermen-
nigildo eins Spanischen Königs son/ von S. Sigmund König
in Burgund/ von S. Oswald König in Engelland/ von S. Can-
nuto König in Denemark/ von S. Erich König in Schweden.
Dan dise alle gelt vnd guet/ leit vnd land/ leib vnd leben nit an-
gesehen haben/ sonder was sie sucheten/ ist ihnen widerfaren/
nemlich das sie den gemainen Nutz vnd fride der Kirchen/ frem-
aignem pracht/ nutz vñ wollust weit haben sūrgesetz/ ob sie schon
darumb ihr bluet vergiessen/ vnd das leben verlieren muessen.
Von disen hailigen Kriegshern wir Christen billich sagen mö-
gen/ was S. Paulus den Hebreern zueschreibt: Sie haben Kö-
nigreiche erobert/ Gerechtigkeit gewürckt/ die verhaiffung er-
langt/ vnd die Rachen der Lewen verstopfet.

Heb. 11.

Ei wären wir dan nit für eitele Kinder/ ja für halbe Narren
zuhalten/

zuhalten/wan wir den Neüwen Blindenführern wolte glauben/
welliche damit sie dem armen Pöfel den Fuchschwanz verkauf-
fen/mit grosser arglistighait das guete böß haissen / vnd aus dem
liecht finsternus machen / wie der Prophet Isaias schreibt. Dan
sie solliche obgedachte bewarte Ritter Christi / vnd rechtschaffne
Helden der Catholischen Kirchen also verkläinern / als / ob sie
kainer eeren vnd gedechtnus würdig wären. Wie sagt aber die
Schrift von jnen vnd ihrer gleichen? Vil herrlicher vnd eerlicher
thaten hat der Herz bei ihnen gethan von anfang an / durch sein
großmechtighait. Sie haben ihre Königreich wol geregert / vnd
mit dapperkeit beherschet / hochberüemte Männer / groß an ster-
ke vnd weishait. Ihre Leiber seind im frid begraben / ihr Namen
aber lebt ewiglich. Ir weißhait sollen alle Völker verkünden / vnd
ihr lob die ganze Kirch.

Aus welchem allem ganz augenscheinlich am tag ist / das we-
der vnser S. Moris im Wallisland / noch S. Urs in der Stat
Soloturn / same andern ihres gleichen Thebanischen Kriegern
sich darumb zuschemen haben / das sie als rechtgeschaffene / vnd
wolgeübete Christliche Kriegsleüt gelebt / vnd also gestorben seind.
Ja es raicht ihnen allen zu sonderem lob / vnd vnabnemender
eere / das ein iedlicher vnter ihnen sich mit aller warhait rüemen
kan vnd sagen / er habe die Apostolische Regel durch Gottes gnad
gehalten / dieweil also geschriben steet: Labora sicut bonus miles
Christi I E S V, das ist / Halte vñ leide dich / wie ein rechter Kriegs-
man Christi Jesu. Darzue dan gehört / das ein sollicher gaistli-
cher Krieger seinen gebürlichen Harnasch antrage / das er nem-
lich nach Sanct Pauli Leer / umbgürtet seie an seinen Lenden
mit Euangelischer Warhait / angezogen mit dem Panzer der
Berechtigkait / beraittet an seinen füessen zum Euangelio des
Frides / mit dem Schilt des Glaubens versehen / mit deme er al-
le feürrige pfeil des schalkhaftigisten feindes auslösche / bedecket
mit dem Helm des Hails / vnd mit dem Schwert des Gaistes
gerüstet / welliches das wort Gottes ist. Warlich dise Thebeische

Kriegs-

Isai. 5.

Ecclesi. 44.

2. Timot. 2.

Ephes. 6.

Matth. 8.
Luca 23.

Serm. 7.
In Apolog

Kriegsmenner / als rechte Nachfolger Abrahæ / Moisi / Josue /
Davidis vnd der Machabeer / von denen oben gehandelt / haben
auch die müe / arbeit vnd gefar / so lang sie gekriegeret / gern vnd ge-
dultig überstanden : wie sie auch mit den Euangelischen vnlangst
hievor gelobte Hauptmennern jren sold eingenommen / vnd Euan-
gelische Tugeten mit dem werk erzaiget haben. Solliche brinnen-
de Liechter glangen noch heütigs tags in der Christenheit / vnd
haben auch ursach geben den obgemeldten Christlichen Kaisern /
Königen vnd andern Potentaten / vor allen dingen Gott vnd
der Gerechtigkait zulasten was man ihnen schuldig / so man
auch leib vnd leben solte verlieren / es sagen darzue die faulen zän-
fische Manicheer / samt ihrem vnnützen hauffen was sie wöllen.
Aus wellichem allem gnuegsam erscheini / kriegen sei nit Sünd /
nach S. Ambrosij leer / vnd auch vorzeiten schon guetgehaissen
vnd gebreüchig gewest / wie Tertullianus anzaigt.

Das Ailfte Capitel.

Vom rechten verstand etlicher Dertter in hailiger
Schiffe / welliche scheinen / als ob sie das kriegen
den Christen verbieten.

Eist nit weniger / Christus aller Men-
schen Herz vnd Hailand / habe seine Glaubigen mit
werk vnd wort meer vom kriegen abgetriben / als sie
darzue ermanet vnd angetriben. Dan warumb hat
er / wiewol vnschuldig / sovil gelitten für vns vnd alle Sünder
Zwar damit er vns ein Vorbild lieffe zum leiden vnd zur geduld /
wir auch in seinen fuesstapfen ime volgeten. Darumb ob er schon
kaine Sünden hate begangen / vnd gleichwol darneben geschol-
ten ward / iedoch nach S. Petri zeügnus / schalte er nit hinwider /
vnd do er lidte / drewet er nit / sonder vbergabe sich dem Richter
Pilato / der in vnrecht vrtelte. Difer sanftmüetige vn gecreüziget
Herz sagte seinen Jüngern im Euangelio / sie sollten von ihm
lernen

1. Pet. 2.
Isai. 53.

Matt. 11. & 5.

lernen sanft vnd demüetig von hertzen sein: bevalhe auch ihnen/ das sie dem Vbel nit widerstrebten/ auch ihre Feind lieb hettten/ vnd darumb die Bercf Brüederlicher Liebe/ mit verzeihen/ mit fürbitt vnd wolthaten an dem Nächstē üebetē. Aus welcher vrsach S. Paulus recht beschleußte/ vnd von allen Chriſten erfordert wie volgt: Wandlet in der liebe/ gleich wie Chriſtus vns geliebet hat/ vñ sich selbs dargegebē zu ainem Frid vnd Süenopffer für vns. Daher mag auch gezogen werden/ das Chriſtus seinen Junger Petrum gestrafft/ das er mit dem Schwert wolte kriegē/ vnd Malcho des hohenpriesters Knecht ein ohr abhube/ hörete derhalbē/ Thue dein Schwert an sein ort/ dan wer das Schwert nimit/ soll durchs Schwert vmbkommen.

Ephes. 5.

Matth. 16.

Domit nun aber kainer an sollichen Orten der Schrift sich stoffe/ vnd ainen mißverstand darauß schöpffe/ ist zuwissen / das Gottes wort/ wie auch vormals ist gemeldet worden/ gar nit verbeitet den recht angestellten vnd ausgeführten Krieg aines Chriſten/ von welchem wir an disem ort handeln. Sonder die mairung vnd leer Chriſti geet dahin / das er seinen ersten Jüngern vnd Apostlen emsiglich einbilde/ sie sollen ihrem hohen Euangelischen Berueff treulich nachkommen/ vnd darumb die raine Liebe gegen dem Nächstē von innen vnd aussen halten/ auch sich demüetig vnd geduldig/ als vil ie müglich/ gegen allen vnd jeden fleissiglich erzaigen. Dan ihm nit konnte vnbewisse sein / das solliche Jünger / als die fürnemeste Seiilen der ganken Chriſtenhait/ sich der Weltlichen Oberkait vnd Geschefften nit wurden vnderfahen / sonder das sie mitten vnder Wölſen gleich wie Schafe zuleben hatten/ vnd den Chriſtlichen Glauben mit dem Creüz vnd Leiden allenthalben pflanzen wurden. Derhalbē er ihnen ernstlich befohlen/ das sie ire Seelen in der geduld besitzen/ den Kelch trincken/ das Creüz tragen/ vñ als das Liecht der Welt allenthalben sollen scheinen. Ist darumb kain wunder/ das Petrus hat müessen hören von Christo/ er gee mit dem Schwert nit recht vnd beschaidenlich vmb / sonder vnderstee sich aus ainem

Matth. 10.

Luc. 21 & 9.
Matt. 5. & 20

1. Timot. 2.

2. Cor. 10.

Ephes. 6.
Hebr. 4.Ioan. 13.
Matth. 5.
Luc. 6.
Rom. 12.

Deuter. 32.

Matth. 26.

gwalt/nit aus bevelch seines Herzen/den Malchum zu schedigē.
Es stunde ie Petro/ als ainer Gaisstlichen person zue/ was
S. Paulus darnach geschriben: Leide dich/ als ein gueter Kries-
ger Christi. Kainer der sich in den krieg oder streitt Christi begibt/
slicht oder mischt sich in Weltliche händel/ damit er dem ienen
gefalle/wellichem er sich ergeben vnd versprochen hat.] Daraus
dan ervolgt/das alle Christliche Prediger vnd Gaisstliche Perso-
nen des Schwerts müessig gehen sollen/vnd als recht fridliebend-
de Leüt/def Kriegens sich nit annemmen/sonder mit S. Paulo
von sich also sprechē: Die waffen vnseres krieges seind nit flaisch-
lich/oder dem leib nach gerechnet/sonder mechtig vor Gott. Dan
es ist einmal allen Glaubigen/insonderhait aber den Gaisstlichen
ein besonderes Schwert/nemlich ein gaisstliches vonnöten/wel-
liches das Wort Gottes haiffe vnd ist/ ein lebendes/krefftiges
Schwert/vnd scherffer dan ie ein zwischneidendes Schwert/al-
so das es durchdringt bis zu entschaidung des Gaissts vnd der
Seel/nach Pauli vermeldung.

Summa/es will Christus nach laut des Euangelij/das seine
Apostlen vn̄ erste Christglaubige mit disem gaisstlichen Schwert/
vnd nit mit eüsserlichen Wassen gerüstet seien/vn̄ also mit Got-
tes wort beschirmet/ die böse sündige Welt anfahren/bestreiten
vnd überwinden/wie dan auch gewislich geschehen ist/do sovil
Haidnische Völker/Herzen vnd König sich dem süessen joch des
Euangelij vnderworfen haben. Mit diser mainung dringt Chri-
stus hart auff das band der Liebe/vnd will dasselbe vnzerbrochen
gehalten haben: verbeit darumb zorn/vnwillen/rachgirighait/
vnd das ainer den erlittenen schaden wolte nach seiner aigen-
sinnighait widergelten. Desgleichen bewilhet auch S. Paulus mit
hellen wortē: Haltet eüch selbs nit für klueg: Vergeltet niemand
böses mit bösem.] Item: Rechet eüch selbste nit/sonder gebt dem
zorn raum. Dan es steet geschriben: Mir gebürt die rach/vnd ich
will es vergelten/ spricht der Herr.] Demnach was Christus zu
Petro sagt/hat den verstand nit/das es antresse die Richter vnd

Oberste

Oberste/wie es auch S. Hilarius auflegt. Dan solliche weittliche Oberherren von Ambtswegen das Schwert brauchen müssen / vnd die Belthäter wegen gemaines nuzes an gelt/guet/leib vnd leben straffen sollen/es sei frid oder krieg vorhanden.

Daraus kan man dan nit schliessen / das den Christglaubigen das kriegen aufgehelt vnd verbotten sei / als ob haide hend den Weltliche Obersten gebunden wären / das sie kainen Krieg surnehmen vnd befürdern möchten wider Glaubige oder Vnglaubige/wider Christen oder Türken. Ja vnser Hailand sprach mit runden Worten: Gebt dem Kaiser/was des Kaisers ist / das ist/Gebet vnd bezaleet der Oberkait tribut vnd zinns/domit sie die Kriegsleit bestellen / vnd mit gnuessamer besoldung erhalten mögen / nemlich das der gemaine frid durch solliche diener der Gerechtigkait vnverlezt bleibe / vnd bis in volgende zeit befürderet werde. Vmb diser vrsach willen leert Paulus / es soll kain Glaubiger sich misbrauchen Christlicher freihait / vnd nit allain Gott dem Allnechtige/sonder auch seinem Obersten laiste was ihm gebürt / nemlich forcht / eer/tribut vnd gälte/sowol in frids als kriegszeiten. Wie dan auch Christus selbst sich nit gewaigert hat den Zinns zu Capharnaum für sich vnd Petrum zubezalen. Es ist ja nit vergeblich von dem hailigen Apostel Paulo bevolhen worden: Fleisset euch des gueten nit allain vor Gott/sonder auch vor allen Menschen. Ist es möglich/als vil an euch ist/haltet mit allen frid. Als spräche er: Ist es nit möglich/das ihr durch leidentliche eerliche mittel den gewünschete frid mit euerem Mitchristen treffet / weil er in seiner halsstarrighait bleibe / vnd der billichhait wider strebe/so lasse man die sach an die sürgeresete Oberkait gelangen/vnd des Gerichts vrtel darüber sprechen/domit die Gerechtigkait durch die Oberkait / vnd derselbe nachgesetzte Diener ihren gang habe / vnd also die brüderliche vergleichung beschehe. Da muess man aber nit vergessen / das der hocherleuchtete Leerer Augustinus sein anzaigt/es habe ein andere mainung mit der Kirchen zur zeit der Apostlen vnd Martyrern gehabt/ als nach:

Canone 31
in Matth.

Matth. 22.

Galat. 5.
Rom. 13.

Matth. 17.

Rom. 12.

Epist. 48 ad
Vincentium
& Epist. 50.
ad Bonifac.

mals/do sich Fürsten/Könige vnd Kaiser zu Christo bekeret haben. Dan nit mit gewalt vñ kriegem / sonder mit dem Creüz vnd Leiden/hat der Christlich Glaub in der Welt gepflanzet müessen werden. Aber nachdem Fürsten vnd König das Christentumb angenommen/hat sich dieselbe Kirch vnderstandt/ die Vnglaubigen vnd Widerspändigen zu straffen / vnd die vngehorsamen Christen zu schuldiger vnderthänighait zubringen/ domit Christi Reich auf erden desto ansehnlicher vnd gewaltiger wurde.

Lese ainer die glaubwürdige Historicos Paulum Aemelium vnd Gulielmum Tyrium / so wirdt er finden was glücks vnd hails zuegestanden sei dem ersten Teitschen Kaiser Carolo dem grossen/auch dem edlen berüemten Gotfrid dem Fürste zu Bul lion/der die Statt Jerusalem so mannlich eroberet/vñ dan auch dem gvaltigen Hauptman Simoni dem Grafen auf Montfort/wellicher mit seinem klainen Catholischen hauffen hunderttauset Albigenische Kexer herrlich erschlug. Dan dise drei genannte Kriegsherren also Gottsförchtig waren / das sie sich im Betten vnd offentlichem Gottesdienst fleissiglich liebten/ ein gar eingezogenes regiment füereten / ihre Priester vnd Kirchendiener/auch Altar vnd Mesopffer im Leger bei sich hattē / vnd darzue die Sacramentalische Beicht vnd hailige Communion oft vnd dick brauchen liessen. Disen war nit vngleich der sichhafte Kaiser Carl/seines namen der fünfte/hochlöblicher gedechtnus/ das ich geschweige der fürtrefflichen Portugesern / welche von ihrem Christliche König gesandt/ ein neüe Welt ritterlich eingezommen / vnd noch bei Menschen gedencken zu Christlichem Gottesdienst bekeret haben. Dan gleich wie alle obgemeldte nit allain mit Schwertern / Spiessen vnd Büchsen / sonder auch vnd am maisten mit Christlicher andacht vnd Gottseligem wandel ihre süngenommene Kriegshändel füereten: also gab ihnen herwider Gott sondere vnd wunderbare gnad/glück vnd sig wider ihre stolze Feind / das sie die ganze Christenhait erfreweten. Vnd ob wol Christus seinem Jünger Petro / vnd volgendes als

Marth. 26.

len Kurs

len Kirchendienern verbotte hat / das Schwert wider den Feind zuzucken / vnd des Nechsten Blut zuvergiesen: jedoch ist es allzeit zuegelassen vnd gebreulich / das Christliche Haupteleit vnd Soldaten ihren geistlichen trost / hilff vnd beistand nemen von den Kirchendienern / welliche ihnen dan geben Feldprediger / Ausspender der hailigen Sacramenten / vnd Krankentrostler. Was aber das alte Testament belangt / mochten auch die Priester vnd Leuiten den Israclitischen Kriegsleuten beiwonen / vnd sich zu dem Gottsdienst darneben brauchen lassen.

Deuter. 20.

Iosue 6.

1. Reg. 3.

Das Zwölffte Capitel.

Was die Oberkait im Krieg / vnd sonst den Vnderthanen schuldig sei / vnd wie man Christlich möge kriegen.



Eist allzeit der will vnd ordnung Gottes des Allmechtigen gewest / das / wo er den Menschen ein Oberkait fürgesetzt hat / dieselbe ihr besondres Ansehen vnd Gewalt habe bei den Vnderthanen. Dan die Fürsten vnd Richter / Gottes stat verwalten / vnd deswegen Statthalter Gottes / ja auch Götter haissen / in wellichen er sich vnd sein hohe Maiestet will immerdar erkennet / geehret vnd gefürchtet haben / vnd Ihnen darumb das Schwert vnd gericht's gewalt im alten vnd newen Testament vertrauet vnd bevolhen. Höre wie Gott von Ihm selbst gesprochen: Ich kan rathen vnd recht thuen. Ich hab verstand / ich hab gewalt. Durch mich regieren die König / vnd die Geschegeber setzen das Recht. Durch mich gebietten die Fürsten / vñ erkennen die Gewaltigen was recht ist. Höre weiter / wie Gott / dessen wort ewiglich bleibt / sollichen seinen nachgesetzten Obersten streng vnd ernstlich bevolhen: Ihr solt nit vnrecht handeln / vnd kainen am Gerichte vnrecht vtheilen. Richtet dem Armen

Exod. 23;
Roman. 13.

Prou. 8.

Isai. 40.
Leuit. 19.

Pfal. 81.

1. Pet. 2.
Roman. 13.
Tit. 3.

1. Pet. 2.

Rom. 13.
Tit. 3.
Coloss. 3.
Rom. 13.

Eod. cap.]

vnd dem Waisen / vnd helffe dem ellenden vnd dürfftigen zumt Recht : errettet den armseligen / vnd erlöset den bekümmereeten auß der hand des Sünders. Desgleichen tringen ernstlich Petrus vnd Paulus die hailigste Apostel in ihren Schrifften auf die Weltliche Obersten vnd Regenten / die doch zur selben zeit Vnglaublich vnd der Christen Feind waren : loben ihren fürtrefflichen gwallt / den sie von Gott haben / das gemaine Volk zu regieren / die frommen bei gutem frid zuhalten / vnd zugleich die bösen vnd vngehorsamen am guet / leib vnd leben zu straffen. Es verbinden auch dise Apostel alle Glaubigen / das sie bei ihrem gwissen / vnd bei vermeidung ewiger verdammus auch bösen Dberherren schuldige gehorsam laisten / die gewöhnliche zinsen vnd gülten bezalen / auch dem sentenz vnd vrtel derselben nit widerstreben. Dan vnter anderem schreibet Paulus : Wer sich der Dberkalt widersetzt / der widerstrebt Göttlicher ordnung : die aber also widerstreben / die bekommen ihnen selbstien die verdammus. Vnd abermals : Der Fürst oder Oberste tregt das Schwere nit vergeblich / sonder er ist Gottes Diener / vnd ein Recher zur straff über den der böses thuet. So seiet nun aus not vnderthan / nit allain vmb der straff willen / sonder auch vmb der consciens oder gewissens willen.

Weil nun gänglich dem also ist / müessen wir meer zu fürgenommener sacht eilen / vnd sonderlich erwegen / welliche Krieg für rechtmessig zuhalten / zu iustificiern vnd zu billichen seien. Darauff ich mit allen Gelectre fürzlich antworthe / das zu Christlichen Kriegen drei Stuck gehöre / nemlich das nit mangle an vöbligem Gewalt der Oberkalt / an gnuegsamer vrsach / vñ an rechtmässiger mainung oder vorhaben sowol der Kriegsherrn / als der Kriegsknechten. Dessen erzaiigen vns ein feines ebenbild vnserer Thebaische Krieger / dieweil sie sich nit haben ehe in den Krieg gegeben / dan sie von ihrer höchsten Oberkalt aufgemanet worden / auch mit ihrem gemiet dahin trachteten / das sie von wegen erhaltung vnd bestättung Römischer Reichs den Sold einnähmen /

men / auch auß liebe der Gerechtigkeit vnd schuldiger Gehorsam
me dem Krieg auswarteten.

Hergegen sehe / wie es gar schändlich vnd sträfflich war an
den Gottlosen mainaidigen Juden / welliche aus fleischlicher
frechheit bewegt / sich wider den Kaiser Vespasianum ihren ge-
schwornen Landsfürsten auß ierischer weis erhebeten / vnd mit ge-
waffneter hand / wider alle billichheit vnd Recht / ihrer schuldi-
gen Oberkeit widerstrebte / nach anweisung fridbrüchiger laster-
haffter Rädelsfürer / so in der Hauptstat Jerusalem wüeteten /
vnd das Volk in seiner alten rebellion / vnghehorsam vnd hoch-
muet sterkten / wie darvon Josephus vnd Egesippus weitläuffig-
lich zeignus geben. So müssen dan billich die verstockte Juden
ihren verdieneten lohn vmb ihr kriegem einnemen / nämlich das sie
den herrlichen Tempel / vnzeibare Leut / das gelobte land samtlich
verlieren / darzue aus ainem auserwehletem Volk die aller ellend-
ste vnd verachteste Menschen auf diser erde werden / auch ihrer
freihait bis auf den heütigen tag beraubet seien. Wirdt also an jnen
erfüllet diese Weissagung Christi: Die Ersten werden die Letzten
sein.] Vnd was durch Moisen Gott selbst gesprochen: Ich will
vnglück über sie heiffen: Ich will alle meine pfeil an ihnen ver-
schiesse. Von aussen wirdt sie das Schwert ombbringen / vnd
innwendig der Schrecke.

Nu dieweil vielerlai Obersten vnd Potentaten in der Welt
herrschen / als Kaiser / König vnd andere Freie Landherren / ist zu-
mercken / das nit ein ieder Herz oder Herrschafft sich mit recht
kan vnderstehn / ainem Krieg wider ainem andern anzustellen vnd
zuführen. Dan gleich wie die Potentaten mancherlai grad vnd
preeminenz in ihren Namen vnd Birde haben / also ist auch ihr
gwalt vnd macht vnderschieden vnd vngleich. Vom Kaiser lesen
wir ausdrücklich / das Christus der Herz selbsts ihm gehorsam ge-
laisset / in dem das er den Zinspfenning für sich vnd Petrum be-
zalet / vnd bevolhen / man soll dem Kaiser geben was ihm gebürt.
Item nach geschribenen Rechten / soll man ohn seiner Maiestet
wissen

De excidio
Hierosoly-
mit.

Marth. 20.
Deuter. 32.

Lucz 2.
Marth. 17.
& 22.

Lege 1. Co-
dice Ut ar-
morū vsus.
Et in Authē-
tica de ar-
mis. coll. 6.

ff. de iustitia
& iure.

Exodi 22.

wissen vnd erlaubnus kainen krieg anzuhen. Gleichwol sich auch befindet / das etliche mindere Potentaten ainen sollichen gewalt von alters her brauchen / vnd andern ihren mitregierenden Herrschafften mittailen / es geschehe gleich wegen ausgebrachter priuilegien / aus alter biindnuß vñ contracten / oder durch aignen angenommenen gewalt / mit zuesehung vnd geduldung der höheren Oberkait.

Mit desto weniger ob schon die hohe Obrigkeit nit wurde darumen begriffet / mag billich ein Statt oder Land / ia auch ein Priuat person / on alle sünd sich etwan zu wör stellen / vnd dem Feind der sie verlegt / widersteen / damit gebrachter gwalt auch mit gwalt abgetriben / leib vnd leben / haus vnd hof / weib vñ kind beschirmet werden. Dan die Not hat kain gesatz / vnd bricht eisen / nach laut gemainen Sprichworts. Ja solliche sein selbstnen beschützung in aigner Person ist vnverbotten / vnd ist dem Göttlichen Natürlichen Gesetz gemäß / quando quis agit cum moderamine inculpatæ tutelæ, das ist / so ein person in der wör oder widerstand sich beschaidenlich vnd mässiglich haltet / auch dem widersacher nit mehr schadens dan die not fordert / zuefüegt. Mit sollichem natürlichen Gesetz vergleichen sich iene wort des Herren / welliche von Moise also beschriben seind : Wan ein Dieb ergriffen wirdt / das er ein Haus durchbricht / (oder vndergrebt) / vnd man in darob verwundet das er stirbt / alsdan soll der Schlegel / des Bluets vnschuldig sein. Ist aber diß bei Sonnenschein geschehen / so hat er ainen todschlag gethan / vnd soll sterben. Aus wellichen worten leicht ist abzunemen / das ainer im fall der not möge verlegen / vnd vmb das leben bringen ainen Dieb / der bei Nachts in ein Haus einbricht / vnd desgleichen auch seine schedliche mitgnossen.

Das Dreizehende Capitel.

Von allerlai schwären vnd schedlichen mißbreü-
chen/ so bei der Oberkaitiezunder in dem Krieg/
vnd sonst im schwang gehn.

Se vnd wee in ewighait sollichen vn-
christlichen Herrschafften vnd Regenten/ welliche
do sie mit gutem fueg/ straffen vnd kriegen möch-
ten vnd solten/ kainen lust vnd eifer zur Gerechtig-
hait haben/ sonder haltē sich als die forchtsame zar-
te Arzt/ welliche die schweren wunden irer franken nur mit sanf-
tem Oel schmieren vnd hailsen wöllen/ sich nit vergleichende mit
dem Samaritan/ der in des geschlagenen Menschen wunden/
nach derselben zuebindung/ wein vnd öl gosse. Dife faule nach-
lässige Obersten/ die mit falscher barmherzighait umbgeen/ vol-
gen nit dem Exempel des fürtrefflichen Propheten Davids/ der
von ihme selbstē also sange: Des morgens früe erschlug ich al-
le Sünder des Lands/ damit ich alle Vbelthäter vertilgete aus
der Statt des Herren.] Vnd abermals: Ich hasse S Herz die
so dich hassen/ vnd hab ainen verdruß in mir selbstē über deine
Feind. Ich hasse sie mit vollem haß/ darumb seind sie mir seind
worden.] Ob wol S. Peter der oberste Apostel Gottes Wort
predigte/ war er doch so gar streng vnd ernstlich in aufszegung der
schwäresten straff/ das er die Christliche Eheleüt Ananiam vnd
Sapphyram von wegē ainer Lugen mit dem gahen Tod schlue-
ge. War es nit ein wunder/ das S. Paulus den Zauberer Ely-
mam zu starer blindhait verdammete/ darzue auch Hymeneum
samt Alexandro dem Teüfel obergab/ vmb das sie geleseret hat-
ten? Aus disem eifer schribē er volgende wort: Wißt ihr nit/ das
auch ein wenig saurtaigs der ganzen taig versetiere? Darumb
setzet den alten saurtaig aus/ vnd thuet das böse von eüch wegg:]
Dan es haißt: Facilitas veniæ in centium tribuit delinquenti,

Luc. 10.

Pfal. 100.

Pfal. 138.

A. Cor. 5.

A. Cor. 13.

1. Timot. 1.

1. Corin. 5.

Serm. 8. in
psal. 118.

wie Ambrosius sprach: das ist: Wenn man gar bald vnd leichtlich die begangene schuld verzeicht / gibt man ainem vrsach solliches widerumb zuthuen.

Isai. 1.

3. Reg. 20.

So steet es dan der Oberkait vbel an / das sie thue wie ein loser Schiffman / der zur zeit schwärre vngewitters am Rueder schlaf / oder sonst nur kurzweilet / ob schon starke Wind oder die wellen des Mors mit gewalt in das Schiff schlagen. Vber solliche vntreue vnnutze Regenten betlagi sich Gott selbst / da er durch seinen Propheten spricht: Deine Fürsten seind vntreuw vñ diebsgesellen: sie alle lieben geschenkt / vnd geen den widergeltungen vnd gaben nach. Dem Waisen lassen sie das Recht nit volgen / vnd der Widwin sach komte nit für sie. O wee / ich wird mich rechnen an meine Feinden. Item spricht derselbe Gott zum Israelitischen König Achab: Darumb das du aus deiner hand hast den Mann ledig gelassen / der den Tod verschuldet hat (nemlich den Syrischen König Benadad) / wirdt dein leben sein für sein leben / vñ dein volk für sein volk.] wie es dan die folgende erfahrung im werck erzaigete.

Exod. 20.
Psal. 10.
& 44.
Ephes. 6.

Sapient. 6.

Dan Gott ainmal Gerecht ist / vnd als ein starcker eiserer / liebt die Gerechtigkait: Lasset auch das böse so wol an den Herren / als an den Knechten nit vngerochen: seitemal er nit ein anseher der personen ist / vnd spricht derhalben die Schrift also zu allen Königen / Herschern vnd Richtern: Gott wirdt eiere werck ersuechen / vnd eiere anschleg erforschen / weil ihr nit recht gerichtet / das gefas der gerechtighait nit gehalten / vnd nach dem willen Gottes nit gewandelt habt. Bald wirdt er eich erschrockenlich erscheinen. Dan ein hartes vrtel werden die haben / welliche anderen fürgezet sein: vnd die gwaltiger vnd sterker sein / werden grössere straff leiden müssen. Vnder andern aber überschwären Lastern / welliche die Gwissen der Obersten hefftig drucken vnd verdammen / ist dis nit gering / das sie zu ainem vnrechten vnd übelgegründetem Krieg rathen vnd verursachen. Dife mögen darumb mit dem Gottlosen Caipha verglichen werden / der mit

seinem

seinem anschlag den ganzen Jüdischen rath dahin beredete / das sie in Christi unschuldige Bluets vergießung bewilligten. Dan solliche Obersten vnd Rädelfürer seind warhastiglich schuldig an allem Rauben/Plündern/Seelen/Würden/Bluetvergießen/ vnd anderem verdörrlichem vnrat / so aus demselben Krieg jämmerlich ervolgt: darneben seind sie auch vor Gott vnd der Welt verpflichtet/ allen schaden/der den armen Leuten bei dem Krieg widerfart/abzutragen.

Derhalben wir disen vnseligen Ratsgebern fürwerffen vnd aufheben mögen / das Isaias sprichet: Wee eüch ihr abtrinnige Kinder / sprichet der Herz / die ihr on mich rathschlagt / vnd ein gewüppe anfahet / aber nit nach meinem geist oder willen / auf das jr immer ein sünd auff die ander heüffet. Wie wenig aber findt man die forcht Gottes in jezigen Obersten vnd Regenten / welliche laider gar in Wind schlagen disen bevelhe Gottes selbst: Wo jemand hoffertiglich vnd vermessenlich wirdt handeln / das er Obersten Priesters Gebott nit will gehorsam sein / der soll durch vrtel des Richters sterben / vnd du solst den Bösen aus Israell thuen. Also straffete auch Gott heftiglich den vnfleiß der Israeltische Fürsten / als die da nit verhinderte den falsche Gottesdienst des Jüdischen Volcks / vnd sprach deswegen zu Moise: Nim alle Obersten des Volcks / vnd hencf sie an den Galgen gegen der Sonnen.

Dan. 11.

IIa. 30.

Deut. 17.

Numer. 25.

Das Vierzehende Capitel.

Von gemainen vbertretungen vnd fälen der Kriegsknechten / dardurch sie vor Gott vnd der Welt sich versünden.

Nit worten kan man nit ausfüeren vnd gnuegsamlich erklären / in was vnsetige zeiten wir bei ichtigen Kriegsknechten gerathē / bei wellichen augenscheinlich erfüllet wird die apostolische Weiffagung:

M arth. 24.

Es werden menschen sein die sich selber lieben/geitzig/stolz/hof-
fartig/lesterer/den Eltern vngehorsam/vndanckbar/misthätig/
böswicht/vnbarmhertzig/vnfridlich/2c. Wie auch Christus selbst
solliches von den letzten zeiten vns hat vorge sagt/ vnd wir jetzt im
werck empfinden. Es ist ia kein mangel an Kriegischen / ia meer-
dan Türkschen vnd Haidnischen anschlegen / nachstellungen/
verrätereien/vnd andern verdörblichen listigen sünden/welliche
iezund meer als ie zuvor/ohn alle maß getriben werden/das ainer
seinen Nechsten am guet/leib/er vn leben beschedige. Es mang-
let vns aber nur zuvil an rechtschaffener disciplin/zucht vnd er-
barkeit/die vorzeiten blüend / vnd von vnseren lieben Vorfaren
mit gebürlichem aufmerken / vnd straffen in ihrem gang erhal-
ten/iezund zerrüttet/vnd schier gar abkommen seind.

Lib. 22. con
Fau. c. 75.

Dan domit ich diß klarer vnd deutlicher sage/wie fahet man
doch bei vnsern zeiten einē Krieg an? Zwar on alle Gottsforcht/
auch mit offentlichem Vngehorsam gegen der Hohen Oberkait/
diweil vast ein iede Herrschafft sich für die Hohe Oberkait auf-
wirfft. Da bedenckt man nit/das S. Augustinus ausdrücklich
schreibe/das wan man ainen Krieg will anfahen/gehöre darzue
Grosser Herzen rechtmessiger Swalt / wie es auch die Natürli-
che Ordnung / so dem Frid gemäß ist/ erfordert. Die Kriegs-
knecht aber müessen nach derselben ordnung den angefangen
Krieg vollziehen vnd vollenden / zu erlangung gemaines Frids
vnd Nukes. Was geschihet aber ieszunder? Vil Vnderthanen
vnd Landsassen vergessen gar irer schuldigen treuw/vñdes Aids/
mit dem sie sich verpflichtet/ erheben sich wider ire Hohe Obzig-
kait/versuechen alle mittel/domit sie das Schwert ihren Fürsten
vnd Herren aus den henden reissen.

Numer. 16.

Haisset diß nit volgen den Aufrüerischen Jüdischen Kadel-
fürern Dathan vnd Abiron? welliche iren/hohen von Gott ge-
ordneten Obersten Moysi vnd Aaron heftig widerstrebten/ sich
von gemainen Versamlungen absönderte/ ainen neuen Bund
vnd Kott mitainander machten / auch ihre Oberkait offentlich

schmähe

schmäheten vnd schendeten. Was gewannen sie aber mit diesem Zwispalt/murren vnd rebellion? Do erzörnete sich Gott hefftig im Himmel über sie vnd ihre Mitgenossen/liessse vnder iren füessen das Erdrich sich aufstauen/das sie alle daselbst verschlunden/vnd also mit leib vnd seel in das höllische feuer samtelich am hellen tag verstorffen worden. Derhalben sagt Moises zu dem umbstehenden Volck von disen widerspännigen: Weichet von den Hütten diser Gottlosen / vnd rüeret nichts an was ihres ist / damit ihr nit in ihren Sünden eingewickelt werdet.

Deut. 11.
Psal. 105.

Num. 10.

Also vil ist daran gelegen/das wir zur zeit des Frids vñ Kriegs der Apostolischen warnung statt geben / die in disen worten begriffen ist: Man soll den Fürsten vnd Gwaltigen vnderthänig sein/ihren Gebotten gehorsame laissen / zu allen gueten Werken bereit sein/niemand lestern/nit hadern/sonder züchtig sein / vnd alle sanftmüctighait beweisen gegen allen Menschen. Vnd abermals gebeitt derselbe Paulus gar ernstlich: Ihr Knecht seiet gehorsam eiuweren leiblichen Herren mit socht vnd zitteren in einfaltighait eiuweres Herzen/als Christo/2c. vnd wisset/das ain jedlicher der guetes thuen wirdt/ desgleichen von dem Herren werde empfangen/er sei gleich Knecht oder Frei.

Tit. 3.

Ephes. 6.

Das Fünffzehente Capitel.

Weitere anzaigung/aus was vrsachen Herren vnd Knecht sich des Kriegens misbrauchen/ vnd was zu gerechtem Krieg gehöre.

DS gezimete sich immer/ wär auch löblich vnd Christlich/das Herren vnd Knecht wol behertzigen/das man in jedem Krieg alle gefar/ müe/dienst/guet vnd bluet anwenden soll zu erhaltung gemainen Frids vnd guter Polizei/dergestalt das die Regenten/Junkhern/vnd andere Reiche bei ihrer Würde/ Herzlich vnd Gerechtigaiten vnverlezt bleiben: das auch alle andere Stende bei ihrer ge-

wünschet den ruw vnd narung frei vnd sicher seien: das darneben ein jeder in seinem Land / Statt vnd Haus gemainem nutz vnd aigenen geschafften könne auswarten / vnd zu dem allem / das die Vnruewigen / welliche den Frid zerstören / Gebott vnd Sakungen brechen / in öffentlichen Lastern vnd Ergermüssen verharren / ihren Nechsten auch öffentlich oder haimlich belaidigen / gedemüetiget / ia andern zum exempel gekraffet vnd gebesseret werden.

Sölliche wichtige vnd rechtschaffne vrsachen / welliche da solten die Christen zum Krieg antreiben / bedenckt man iezund nit / sonder man laßt sich zu anfahung aines Kriegs bewegen durch böse schedliche verdörbliche affecten vnd respecten / so in disen zeiten gwaltiglich herrschen. Dan die Intention vnd Fürhaben viler vnserer Kriegender geet nur dahin / das sie ainen Sold / schnödes gelt vberkommen. Andere suechen vnd fordern wider alle billichait / nit ein geringes zu ainer verehrung / wie sie es nennen. Darbei zwar nit allain die Fürsten / sonder auch die Hauptleit allgemach in grossen schaden vnd mangel geraten. Daraus ervolgt / das die Fürsten / neben gewonlichem Sold grosse beschwärlliche Schankungen ausgeben müessen / vnd doch mit dapferen erfarnen Haupt vnd Kriegsleuten schlechtlich versehen werden. Die Hauptleit aber / wollen sie die Hauptmanschafft erlangen / müessen wider ihren willen / aus ihrem Sold andern leuten auch vil verhaissen vnd geben: vñ bisweilen verderben sie von deswegen / oder brauchen etliche nit vast löbliche practiken nach diser welt klugheit / welliche sündlein vnd practiken disem Euangelischen Gebott widerstreben / Contenti estote stipendij vestris, das ist / Lasset euch / ihr Kriegsleit / an eurer Sold benützen. Man handelt aber iezund das wider spil / eben als geschriben vnd gebotten wäre. Qui potest rapere, rapiat, Ziehe nur jeder an sich / was er mit list oder gewalt mag bekommen. Derhalben wir mit Placco Horatio dem alten Poeten billich sagen vnd klagen mögen / durum per medios ire satellites, & perrumpere castra

potentius ferro. Ist die manung/ Geit vnd Guet sichte auch die Kriegsleit an/dermassen das es gewaltiglich mitten durch ire leger dringe/ vnd mechtiger sei dan eisen vnd waffen. Wirdt endlich also erfüllet/was der Weise man von den Weltkindern bezeitigt: Alles ist dem Gelt vnderthenig vnd gehorsam.

Ecclef. 10.

Anderc vnserc Krieger haben die Suche der Vereingeizighait/ als wellliche durch ihre Kriegen sonderliches Ansehen vnd Reputation wöllen erraichen/ grosse Hannsen vnd Thrasones sein/ vnd anderen ihrer gleichen weit fürgezogen werden. Dise können ia nit mit dem demüetigen König in der warhait sprechen: Herz mein Herz ist nit stols/ vnd meine augen seind nit hoch: ich bin nit gewandlet in grossen wunderlichen dingen/oder in gedanken die vber mich sein. Hab ich mich nit demüetiglich gehalten/sonder mein gemüet erhebt/ so wirdt meiner Seel dises vergolten werden.

Pfal. 130.

Leitlich lauffen andere dem Krieg nach/aus gefassetem vnchristlichem has vnd neid wider ein Nation/ Oberkait oder Privat person/ weil sie Christlicher geduld/mitleidens/liebe vñ treue vergessen/von denen vns Christus vnd Paulus geprediget/ vnd mit anderer Leitten schaden ihre zornige affecten erküelen wöllen. Können darumen dise arme leiblose Leüt nit betten/wie vns allen bevolhen ist/ Vergib vns vnserc schulden/als auch wir vergeben vnsern schuldigern. S. Augustinus leeret sein/ Es soll ainer seinen willen vnd wunsch nach/den frid suechen vnd begeren/ den Krieg aber nur aus not: vnd wünschen/das Gott vns von sollicher not erledige/vnd die Gemainde im frid erhalte. Dan man soll nit den frid suechē/ damit ein Krieg entsteē: sonder der Krieg ist anzufahen/ damit man frid erlange. Wan du schon kriegst/ sollst du dannoch mit dem gmüet fridsam sein/ das du die Feind/welliche du bestreitest/ dergestalt oberwindest/ das sie auch zu guetem nutzlichen frid gebracht werden.

Matth. 6.

Ad Bonifacium Comitem citatur 23. q. 1. cap. Noli.

Ist es aber nit zuerbarmen vnd vast zubeflagen/ (Christlich darvon zureden) /das aus hundert Kriegern kaum ainer iezund

erfunden

erfunden wirdt/ der die folgenden wichtige Puncten betrachtet/
vnd zuherzen führt. Erstlich/ ob er darfür halte vnd glaube/ das
der Krieg in dem er sich will brauchen/ billich/ vnd in der Gerech-
tighait gegründet sei. Zum andern/ wo er velleicht die ursach des
Kriegs nit kunnte gründlich erforschen/ ob er darzue getrungen
werde von dem Oberstē/ der gwallt hat in zu einem Krieg auf-
zumanen/ vnd bei Gehorsam zugebieten. Zum dritten/ ob im der
gemaine/ meer als der aigne Nutz angelegen sei/ das er vmb das
geringe gelt ohn alle not/ flaisch vnd bluet/ leib vnd leben verkauf-
fe. Dan sonst warlich kan man nit loben/ ia nit entschuldigen die
jenigen/ welleiche ihr leib vnd seel so leichtfertiglich in grosse gefar
setzen/ vnd allain vonwegen der besoldung zum Krieg lauffen/
wan sie schon nit wissen oder glauben/ das sie sich in ainen recht-
messigen Krieg begeben. Zum vierten/ ob er das vertrauen zu
Gott seinem Herren habe/ disem Krieg vnsträfflich auszuwar-
ten/ also das kain nachtail widerfare der Liebe/ so er Gott vnd sei-
nen Nebenmenschen schuldig ist. Dan S. Johann der Apostel
sagt ausdrücklich/ wie auch Gott wirdt vrtelen: Wer nit liebt/
der bleibt im Tod. Wer seinen Brueder hasset/ der ist ain Tod-
schleger. So spricht auch lauter S. Paulus: Wan ich hette allen
Glauben das ich Berg versetete/ vnd gäbe alle mein narung den
Armen/ vnd liesse meinen Leib brennen/ vnd hab darneben die
Lieb nit/ so ist es mir nit nuz. Soll nu aber ainer im Krieg die
vnverruckte Christliche lieb haben vnd halten/ so muess er/ kürz-
lich darvon zureden/ mit sollichen waffen gerüstet sein/ vnd vol-
gende eigenschafften an sich erweisen.

Fürs erste/ das er bei seinem warē Catholischen Glauben vest
vnd bestendig bleibe/ dieweil vil andere Kriegsleit/ so der neuen
Religion anhengig sind/ sich zu sollichem hauffen begeben/ vnd
sich on alle scheühe ihres Neuen sectischen wesens offentlich berü-
men. Dan S. Paulus leert: Lasset eüch nit verführē durch man-
cherlai frembde Leeren/ wie die vnnündige Kinder/ welche hin
vnd her getriben werden/ von allerlai winden neuer Leeren oder

1. Ioan. 3.

1. Cor. 13.

Heb. 13.
Ephes. 4.

Secten. Fürs ander muess er seine Augen offit zueschliessen/ vnd
 als blind sein/ damit er sich nit ergere an den groben schendlichen
 Lastern/ so von Herren vnd Knechten frech vnd vnverschemet/
 vnd das meer ist/ auch vngestrafet bezangen werden/ nemlich
 an der Vnzucht/ Huererei/ vnd andern verdamlichen Werken
 des Flaisches/ wie sie Paulus nennt. Da bedarf es freilich/ das
 ainer offtermals bette mit dem Propheten David: Herz wende
 meine augen ab/ damit sie nit das eitele sehen: Die Strick der
 Gottlosen haben mich vmbfangen/ aber deines Gesetzes hab ich
 nit vergessen. Zum dritten muess er auch seine Ohren wol ver-
 stopfen/ dieweil der böse Geist/ so den Kriegenden vnd Gwalti-
 gen gern beiwonet/ auf kainen Markt so grossen gwinnt bekom-
 met/ als bei sollichen seinen geliebten Hofunkhern/ nemlich bei
 Schmähern/ Fluechern/ Sacramentschendern/ Creütz vnd
 Wundenhanssen/ vnd derengleichen wortprächtigen Gottsle-
 sterischen Leuten/ gerad ob es ains Kriegsmanns zier vnd lob/
 nit aber ein schand/ sünd vnd greuel wäre/ mit vngewaschenem
 maul/ aus gewonhait sovill schwören vnd maledieen. Das hailige
 Wort Gottes lautet also: Du sollst den Namen des Herren dei-
 nes Gottes nit vergeblich führen. Dan der Herz wirdt den nit
 für vnschuldig halten/ der seinen Namen vnndötiglich führt. Vnd
 abermals: Welcher des Herren Namen lestert/ der soll des tods
 sterben. Die ganze Gemaind soll ihn stainigen. Wie mit einem
 Fremdling/ also soll es auch mit ein Anheimischen gehalten
 werden. Für das vierte vnd letzte/ muess derselbige sich nit iren
 lassen/ das die gemaine Burs ein gewonhait macht/ mit den hen-
 den zuweit vmb sich zugreifen/ als ob wenig daran geleg wäre/
 wan sie schon rauben/ plündern vnd hinsüeren/ was sie bei den
 feinden bekommen/ verschonen etwa weder der Weiber noch
 der Kindern/ fragen nit nach der Personen gestalt oder eigen-
 schafft/ ob die Gaißlich/ oder etwa armselig vnd verlassen seien.
 Ja was ihnen an dem Sold abgeet/ das muess der vnschuldig
 arme Mann/ er sei feind oder freund/ teiler bezalen/ wirdt dar

Galat. 5.

Psal. 118.

Exod. 20.

Leuit. 24.

Luc. 3.

Ecclef. 4.

Actor. 10.

umb offi entblosset / verwundet / geschlagen / verlagt / vnd von
haus in das ellend verstoffen. Wie schreiet aber Johannes der
Taufser aus der Wüste? Er gebeut zwar allen Kriegern also:
Thuet niemand gewalt vnd vnrecht / versee er sei freind oder
feind / mann oder weib / bekant oder vnbekant. Wie dan auch
der Weise mann solliche wort schreibt: Sei nit wie ein Löw in
deinem Haus / (vnd vil weniger in ainem frembden Haus) / seie
auch nit wie ein wüetender bolderer bei deinem Gesinde / der sei-
ne Hausgenossen vbergibt vnd verzetet / auch seine vnderthanen
vndertrückt. Dein hand soll nit außgestreckt sein zueinē / auch
nit beschlossen vnd karg zum ausgeben. Dan wie Christus vnser
Herz zusagen pflegte: Säliger ist geben dan nehmen.

Ewiger Gott / deiner güete sei es geklagt / das iezund bei vns
getauffeten Christen solliche vnfügliche Barbarische Vebren-
stuck in teglichem schwang sein / derengleiche kain Lycurgus / kain
Solon / Draco oder andere Haidnische Befahgeber jemals guet-
gehaissen / vnd ihren Vnderthanen bewilliget haben. Zwar Au-
relianus / wiewol ein Abgöttischer Kaiser / machte zu seiner zeit
löbliche Kriegsgefah vnd ordnungen / so er an seinen Vicarium
oder Statthalter ernstlich also geschribē: So du wilt ein Haupt-
mann sein / ia so du wilt dein leben behaltē / so verschaffe mit dei-
nem Kriegsvolck / das sie die feiust innhalten / dermassen das sie
kainem ein Huen nehmen / auch kein Schaf / noch Weintrau-
ben: das sie auch das getraid auf dem veld nit zertretten / vnd nie-
mand zwingen / das er ihnen salt / ol oder holz müesse geben: son-
der ein ieder lasse sich an seiner besoldung vnd proviant benü-
gen. In den herbergen sollen sich die Kriegsleit cerbarlich vnd
züchtig halten. Wer zänk oder vnruē anfahet / soll geschlagen
werden. Derselbe Kaiser Aurelianus ließ es nit nur bei geschrib-
nem Mandat bleiben / sonder hielt seine Kriegsleit auch in solli-
cher forcht vnd zucht / das sie sich aller Laster enthalten müessen.
Demnach als er einmal ersuer / das seiner Kriegern ainē mit des
Wirts weib ainē eebruch begangen / hat er denselben mit Ar-

men

men vnd Schinbainen an vier Beum / welche man zuvor bis auf die erd gebogen hate / binden / vnd die Beum widerumb in die höhe faren lassen: dardurch der Ehebrecher zu stucken ist von den Beumen gerissen worden. Solliche straffung machte bei dem vberigen Kriegsvolk ein so grosses abscheyhen ab der vnzucht / das sie frombkait halben die hernach an ihnen ist erschinen / vnserer jeziger Kriegsleüten leermayster möchten genennet werden.

Was soll man sagen von dem gewaltigen König dem grossen Alexander / der gar vnlustig worden / als er sahe das die Kriegsleüt die er besodet / in frembden ackern / wisen / gärten vnd heüfern schaden zuefügten / auch sonst ihren muetwillē triben? Dan er solliche frechhait wolte allzeit offentlich gestraffet haben / vnd ließ dieselbe Bueben mit Knütteln schlagen / oder mit Rueten streichen / bisweilen auch nach gelegenheit der that gar hinweg richten. Sagte darneben sein die ursach der straffe also: Woltest du / das man dir auf deinem Acker sollte thuen / wie du auf aines andern Acker handelst? Wellicher Spruch sich vergleicht mit disen worten vnser Hailands im hailigen Euangelio: Was du nit willst das man es dir thue / dessen solst du ainen andern auch vberheben. So meldet Spartianus von dem Kaiser Pescennio Nigro / das er zehen Kriegsmänner häftig straffte vmb dessen willen / das sie ainen beraubten Hanen hetten geholffen essen: bevalhe derhalben / das man ihrer aller hälse mit ainem Beiel sollte abhawen. Welliches auch geschehen wäre / wenn nit der ganzhauff so grosse fürbitt gethan hette / vnd sie also bei dem leben wären erhalten worden. Doch habē sie müessen vmb desselben Hanen willen ihr buch leiden / weil sie vil wochenlang kain gekochete speiß / sonder nur brot vnd wasser zuniessen hatten / darzue dan der Kaiser sondere auffseher ließe bestellen. Dan er als ein hochweiser Fürst wol verstanden / das wo ein ernst vnd forcht bei den Kriegern der zucht halben vorhanden / da bestee auch erbarckait vnd tugent: das auch gemainlich frechhait aus vberiger freihait ervolge / wie man darumb in Latein sagt: Vbi rigor ibi vigor.

Matth. 7.

Ist es aber mit ein schand / vnd billich zubeflagen / das jezige Kriegsleit jezgedachter Haidnischer Regenten Bevelch / vnd die Exempel der Kriegsknechten gar in wind schlagen / vnd so vnverschämeter weise für vnd für das widerspil treiben / gerad als ob sie vmb Höll noch Himmel etwas wiffen / auch nit pflichtig wären Geschribenes oder Natürliches Rechte zuhalten. Daher kommet dan / das dise Gottlose sich nit schämen Frauen vnd Jungffrawen zuschwechen / fremden Haußrat hinzunemen / Kirchen zuberauben / das Vieh aus dem feld vnd ställen wegzufieren / ia was sie finden / zu sich mit gwalt zureißen / etwa mit den freunden grausamlicher dan mit fremdē vmbzugehn / Stett vnd Dörfer zuplündern / der fenstern / öfen vnd andern deren gleiches nit schonē / ia zu ainer kurzweil den wein aus den vässern ohn allen nutz iemands hinrinnen zulassen. Was darff es meerer worten ? Sie halten sich also wild / Barbarisch vnd Teüfelisch / sam hetten sie alle vernunfft verloren / wären von Höllischen Gaistern besessen / vñ hetten alles Christliche wesen verlaugnet. Nit wäre es ein wunder / das der ewige Gott ober alle solliche vnfläter liesse feier von himmel regnen / vnd sie nit allain in tener Welt mit dem ewigen brand / sonder auch hie zeitlich / wie er an etlichen thuet / am leib vnd leben augenscheinlich straffete / zubezahlung jres verdieneten lohns. O Gott wie weit sind dise Fluechhanssen von der vralte Teütschen Kriegsleitenn frombait abgewichen / welliche von dem waren Gott vnd seinem Gesah nicht wufften / vnd dannoch der groben Lastern / als der vnzucht vnd anderes erzeelten sich fleißiglich enthielten / vñ gleich wie sie vnder jres gleichen / also auch mit frembdē beschaidenlich vñ freündlich lebten / meer dan jezige vñbische Christen haimlich vnd offentlich zuthuen pflegen. Besehe man von disen Cornelium Tacitum ainen Römer in seinem Buech / das er vom Teütschland geschriben.

Damit wir aber dise weitleüffige vnd eins tails vnlustige materi einziehen vnd beschliessen / aus obgemeldtem kan iederman

gnuegsfamlich versteen / wie jezige Saturnische Krieger (will man ie den baum ab seinen argen fruechten verfallen) wenig oder nichts gemain haben mit dem herlichen vnd vast loblichem exempel vnserer edlen/tugentreichen Thebaischen Kriegern / welche dem lobwirdigen Hauptmann S. Moritz so treulich beige standen/vn in aller fromkait beharlich nachgefolget habē. Was giltet es/dise Thebeer werde zu iher zeit offentlich herfür treten/vnd sich standhaftiglich wider vnser vppige/haillose/lasterhafte Kriegsleüt darstellen/ auch die gerechte rach Gottes ober sie fordern/ ia vor der ganzen welt dieselben anlagen vnd verdammē? als ob sie vnder iher augen mit grossen eifer ihnen dise wort fürwurffen: Wie dörfte ihr hie erscheinen/vnd eüch für Christē ausgeben/die ihr mit eüerem thun vnd lassen erger seit dan die vnglaubige Haiden? Wie habt ihr eüere Christliche Reglen bei freunden vnd fremden gehalten? was schändliche Laster habt ihr nit haimlich vnd offentlich begangen? Der nam des Allmechtigen Gottes samt dem ganzen Euangelio / ist bei Juden / Türken vnd Mameluken vmb eüerer vbelthaten wegen gelestert worden. Es ware eüch nur vmb das gelt/vnd vmb den raub zuthuen/sonst fragtet ihr nichts nach Gott dem Herren / nach schuldiger gehorsam / vnd nach eüerer seelen hail vnd selighait. Aber wir Thebeer seind auch Kriegsleüt gewesen / haben gebürlicher weis vmb den sold gedienet: bliben dennoch aller Lastern vnd Ergernissen vnbezigen/vnd daran vnschuldig / waren auch in Christlicher Religion vnd rechter Gottselighait so bestendig / das wir lieber den Hals dargaben/vnd vnser Bluet williglich vergossen/ als das wir Gott vnd vnseren Nechsten bey vnserem Krieg wissentlich belaidigte. Ir setzet die hoffnung vnd vertrauen auf eüwere sterk/waffen/Stett/Schlösser vn Bollwerck/vergleichtet eüch also mit dem grossen Egyptischem Tyrannen Pharaone/der sich auf seine Ross/Wägen vnd Reiter verliesse: vnd thatet eben wie der wüetterische Hauptmann Isfias/der wider Gottes Volk stritte/ vnd sich vertröstete auf die vile des Fuesvolks/vnd

Matth. 7.

Exod. 14.
& 15.

2. Macca. 11

Iofu. 6.

3. Macca. 8.

Ofez 1.

Sapient. 3.

Apocal. 2.

des Raifigen Zeüts / wie auch auf den hauffen feiner mechtigen Elephanten. Wir aber haben vnser hoffnung vnd zueversicht allzeit auf den Allmechtigen gesetzt / wellicher ohn Büren vnd Wör die gwaltige Statt Jericho umbwarfft zu den zeiten Josue: hieltens auch mit dem hochberüemten / glückseligen Hauptmann Juda Macchabeo / das wir mit ihm warhafftiglich sagen könn- ten: Hostes quidem armis confidunt, simul & audacia: nos autem in omnipotente Domino, qui potest & venientes ad- uersum nos, & vniuersum mundum delere confidimus. Das ist sovil gesagt: Vnsere feind verträsten sich ih: er gewören / vnd ihres frävels: wir aber vertrauen dem Allmechtigen Herren / der die / so wider vns können / vñ alle welt / aines augenblicks mag vertilgen. Ja Gott spricht selbst durch Oseam seinē Propheten / Er wölle dem Haus Juda helfen von sein selbstē wegen / vnd nit mit Schwert / Bögen / Krieg / Pferd vnd Reitern. Ei die- weil ih: dan bei vnd in eüweren Kriegen (sagen die obgemeldte Thebeer) so stolz vnd hochmüetig / so vermessen vnd üppig / so geizig vñ frech seit / auch Gott den Herren für vnd für belaidiget / vnd schier die ganze Welt ergert / können vnd wöllen wir nit eü- re Gänner vnd Fürbitter / sonder eüwere Widersacher vñ Rich- ter sein / vnd Gottes Recht an eüch rechnen. Dan also ist von den lieben Freünden Gottes geschriben: Sie werden die Völker vr- thailen / vnd die Leüt beherrschen. Item sie sollen regieren mit ainer eiseren Rueten / vnd wie aines Hafners geschier / die Haiden zerbrechen.



Das Sechzehente Capitel.

Von notwendiger reformierung vnd besserung
der Kriegshändlen/ vnd wie dieselbe mög
angestellt werden.

Ir haben bisanher ainen hellen be-
richt gethan von allerlai eingerissenen bösen erger-
lichen Mißbreüchen / welliche sich in den gemai-
nen Kriegen lassen sehen / vnd vil frommer erge-
ren/daraus wirdt meniglich/wie ich hoffe/ nit vn-
füglich mögen ortelen vnd schliessen/ das hoch zuwünschen / ja
auch fast notwendig sei ein fleißige ernsthafftige scharffe visita-
tion/einsehung vnd reformation sowol an den Heuptionern / als an
gelidern des Kriegsvolks. Dan ohn söliche gemeldte reformie-
rung nit wol mögliche ist / das zum wenigsten die gar vnchristli-
che/ schendliche vnleidliche gemaine Laster / so jederman vor au-
gen sein/ abnemen/ vnd der billichhait nach / abgestellt werden.
Geschihet aber söliche hochdringende einsehung vnd besserung
nit / vnd vnserer Krieger nach ihren lüsten vnd muetwillen wie
bischhief er/ zustreiten fortzaren/ werden gewißlich nit zuerwarten
sein Segen / Glück / Sig vnd Nutz/ sonder vil meer Schand/
Schad/ Vnglück vnd Vnrath/wie bis auf dise zeit laider allent-
halben erschienen ist.

Dan was kan man guetes gewinnen / do man wider Gott
den Allmechtigen vnd seine selige Gebott so vnmenshlich hand-
let/dieweil Gott selbs nit weniger zu vnseren Kriegern als zu den
alten Gottlosen Juden klärlich sagt: Was soll ich weiter an eüch
schlahen/ so ihr des abweichens von mir kain end machet? Wölle
vnd werdet jr mir gehorchen/ so werdet jr der güetterern des Lands
geniessen. Wölle ihr aber nit/ vnd raißt mich zu zorn/ wirdt ench
das Schwert fressen: dan der Mund des Herren hat es gespro-
chen. Item an ainem andern ort / do derselbe Gott seinen ge-

H. i. r.

horfamen

Leuit. 26.

horſamen vil guetes verhaiffe / den vnghehorſame aber hoch drey-
 et / ſpricht er alſo: Werdet ihr euch nit laſſen züchtigen / vnd wer-
 det mir entgegen wandlen / will ich euch auch entgegen wandlen /
 vnd euch noch ſibenmal ſchlahen vmb eiuwerer ſünden willen :
 will auch ein Schwert vber euch bringen / die peſtilenz vnter euch
 ſenden / vnd euch in die hend eierer Feinden geben.] Alſo iſt es
 auch faſt erſchöcklich / das der ewige Gott von den Oberſten er-
 fordert / das ſie die muetwilligen vbertreter ſeiner gebott / vnd
 guter polizei nit vngestrafft laſſen / dieweil er außdrucklich ſagt :
 Wan ainer etwas aus hoffart thuet / es ſei ein Anhaimſcher
 oder Fremdling / dieweil er trüglich vnd freventlich dem Herrn
 zuwider gewefen iſt / der ſelbe ſoll ausgerenttet werden aus ſeinem
 Volk : dan er hat des Herren Wort verachtet / vnd ſein Gebott
 gebrochen vnd nit gehalten : darumb ſoll er ausgerenttet werden
 aus dem Volk / vnd ſein Sünde tragen.] Dieweil aber die ge-
 bürliche Straff bei den ſchlaffenden Oberſten niderligt / vnd der
 gemain hauff in ſeinen böſen thaten meer ſich rüemt als ſchämt /
 auch diſe Welt ie lenger ie verferter vnd halsſtärziger wirdt in er-
 gerlicher übertrettung der Göttlichen Gebott vnd aller Erbar-
 kait / ſo ſteet es gar gefährlich mit den jezigen Kriegern / es ſei in
 ihrem leben oder ſterben. Es haiffet nach dem Apoſtoliſchen
 Spruch : Welliche on Gefas ſündigen / werden on Gefas zu
 grund gehn.

Roman. 2.

Da kan es / meines erachtens / nit ſchaden / das ich etliche mit-
 tel anzeige / die zu gueter reformierung vnd erbeſſerung der Krie-
 gen nit vntauglich wären. Ains iſt / das die Hohen Potentaten
 aus ihren vnderthanen etliche dapfere / verſtendige / wolgeübete
 vnd des gemainen nutz ſehr begirige deputirete vnd verordne-
 te / das ſie von der Kriegsſucht ein gemaines geſpräch vñ freund-
 liche berathſchlagung hielten. Dan es bedarf nit wenig kunſt / das
 man die wüeſte / langeingeriffene eingewurzte ſüchten angreiffe /
 vnd leidenliche arzneien darzu brauche / nach gelegenheit diſer
 zeiten. Vnd der weiſe König Salomon leert nit vergebenlich /

Salus vbi multa contilia, das ist/ Glück vñ hailt ervolgt daraus/ wan die verstandigen vnd weisen vilerlai bedenken vnd anschleg zugsam bringen.

Prouerb. 11.

Das andere mittel wäre/ das solliche sünd vnd laster/ welsliche Gottes ernstlichen Gebottē vnd dem natürlichen Gefas gar widerstreben/ mit grossen eifer an allen vnd jeden Personen gestraffet wurden/ in ansehung das alle Nationen vnd Völker/ alle Herren vnd Knechte/ Obersten vñ Vnderthanē / so den Christlichen namen führen/ auch ein Christliche Gehorsam nach allen rechten so wol in Kriegs als Fridszeiten zulasten haben. Darvon nun hievorn weiter gesagt worden / wie die hailige Schrift solliches ausdrücklich gebietete/ auch von allen Gerechtigkeit vñ Erbarkeit fordere. Es haist wie Paulus lehrt/ Erinnerung die Vnderthanen / das sie den Fürsten vnd Gewaltigen vnderworfen/ ihren Gebotten gehorsamen / zu allen guten werken bereit/ niemand lestern / nit hadern / sonder züchtig seien/ vnd alle sanftmüctigkeit beweisen gegen allen Menschen.

Tit. 3.

Das dritte vnd letzte wäre/ das der oberste Hauptmann alle wochen etliche mal Gerichts proceß vnd Vrtel hieltē/ auch darzue etliche verstandige fürtreffliche rathgeben bestimmete/ mit welschen er ohn allen respect der personen ernstlich handlete von zuefallenden grossen Lastern. Dan wie Gott selber bevolhen hat/ sollichen Oberherren vnd Richtern gehört zue/ das sie weislich jr Amt verwalten/ vnd die bösen züchtigen/ damit Gott der Allmechtig sich nit erzürne / vnd die vngestrafte Laster desto meer hie vnd dort reche. Ein sollicher Hauptmann war Josue/ so das ganze Volk Israel zuregieren hate / in seinem kriegē glücklich vnd sühafft: welscher den begangnen diebstal des Achan mit fleis examinirte/ vnd nach bekantnis der mischath/ ihn drange widerumb zuezustellen was er entfremdet/ vnd in das erdrich begraben / verurteilte ihn auch zum tod / also das er vom ganzen Volk muessete gestainiget werden. Disem ist auch gleich / das der

Sapien. 6.

Psaln. 22.

Josue 7.

Leuiti. 24.

ainen Gottslesterer on alle gnad verurteilte / vnd von dem gemainen Volk nach Gottes bevelch stainigen liesse.

Nun kan ein ieder oberster Hauptmann mit bewilligung vnd guethaffen seines Königs oder Fürsten / solliche vnd andere dergleiche Befehl vnd Ordnungen machen / damit allerlai schwere vngerechtigkait verboten vnd gestraffet / auch böse Duceben desto meer in der forcht vnd zucht erhalten werden. Dan wie die tägliche erfahrung erweist / wo anderst ein ernst vnd eifer vorhanden ist / da üebt man Gehorsam vnd Gerechtigkait. Vnd wäre da nit vnrathsam / das man klainere missthatē zustraffen anstienge / damit man leichtlicher möchte volgendts die grössern straffen vnd abstellen. Dessen sei zu ein exempel: Wan ainer den andern hört Gott den Herrn lestern / bei den würdigen Sacramenten schwören / oder die ware Religion schmechen / möchte ein frommer Kriegsmann zu demselben sagen: Dises ist wider den bevelch deines Obersten / darumb sollst du alsbald die Erd küssen / oder ainen widerzueff thun. Item: Weil du gestert bist vol vnd vnflätig gewesen / sollst du heüt oder morgen kainen Wein trinken / oder ein solliche anzaal Gelds in die Almosenpyxen legen. So aber ein grösserer handel sich hette zuegetragen / gehörte darauf ein scherpferer straff / als da ist ensichung verdieneten Solds / mit ausgespanneten armen vor menigklich betten / demütiglich bei denen / wellichen die vbertretung bewisse / vmb verzeihung anhalten / von dem Provoosen geschlagen sein / ein zeitlang gefangen ligen oder steē / auch sonst am leib offentlich gestrafft vñ gepeiniget werden. Ich will da geschweigen der dapperhait der altē Haiden / welliche die straffung der vngehorsamen / so die Kriegszucht gebrochen hatten / gar streng gehalten / ia auch jren aignen Kindern nit verschonet haben / wie solliches Valerius Maximus mit vielen erheblichen exemplen Römischer Hauptleütē ausfüert. Vnter andern hielte Scipio Aemilianus gar hefftig vber der Kriegszucht / darumb wann er ainen ergriffe wellicher nur aus der ordnung gegangen / hat er ihn mit knütteln schlagen lassen. Fabius

Marci

Maximus ließ den iungen / welliche wider ihren aid vnd pflicht sich zu den Feinden begaben / die rechte Hand abhawen. Publius Scipio war noch strenger / dieweil er schaffte / das die Mainaidigen vnd Feldflüchtigen an ainem Galgen müessen hangen. Der Kaiser Maximus hatte ainem Hauptman / wellicher zuegesehen vnd gestattet / das die Wacht verlassen worden / deshalben gehaissen an ainē Wagen bindē / vñ also lebendig den ganzē weg hinstraffen. Noch merklicher war es / das der obgemeldte Scipio Nemilianus / nachdem er gesehen das die zucht vnd ordnung der Kriegsleuten ganz hingefallen gewesen / vnd sich ein ieder vnderstanden im Leger weiber bei sich zuhaben / hat er im Numantischen Krieg / auf ainmal etlich tausent weiber aus dem Leger getriben / vnd die alte disciplin vnd ordnung der Römern widerumb angerichtet mit dem / das er den Kriegsleuten sovil zuarbeitē vnd zu schaffen gemacht / das sie der Weibern wol vergassen : müessen auch neben gethaner arbeit nichts gekochtes essen / vñ zu irem mittagessen nit sitzen sonder steen. Ich will deren geschweigen / wellicher vbertretungen wonit am leib vnd leben / iedoch sonst hart seind gestraffet worden / als das sie vnder dem blossen Himmel schlaffen / oder an bestimter besoldung verlieren müessen. Wenn man aber iezund solliche strenge Kriegsübungen vnd Straffen leiden müesse / helf Gott / wie wenig Kriegsleit wurde man finden. Ja wenn sie nit zufressen / zusauffen / zuspilē / zustuechen / zupoldern vnd zu rauben hetten / wenn sie auch nie ein weib vmb sich haben sollten / wurden ihren vil gedenken / sie künnten nit leben / oder rechtschaffene Kriegsleit sein. Dan ihr wenigste sorg ist / das sie nach eer vnd manlichheit trachten / vñ sich wie rechte Christen vor Oberrn vnd ihrer gleichen erzaigen.

Was soll man aber sagen von vnserer Kriegern anderen vn-
 cerlichen schendlichen Mißbreuchen / derergleichen sich billich
 S. Bernhart zu seiner zeit nit wenig beklagte? sonderlich von we-
 gen der iuppigen zerschnittenen / zerhaweten / weibischen / vñ sonst
 vnzüchtigen Klaidungen / samt allerlai leichtfertigkeiten vñ gro-

In Sermonē
 ad Milites
 Templi.

Lucanus.

Isai 52.
Rom. 2.

Psal. 13.

Rom. 2.

ben stücken so sie in ihren geberden / thun vnd lassen / in fressen
vnd sauffen / zu roß vnd zu fuess ohn alle scham treiben / nit ohn
grosse ergermis der zuesehenden / ia auch mit öffentlichem spote
der laidigen Tücken. Vnd was ist ie das gemaine Sprichwort
meer als ie jund / erfüllet worden: Nulla fides, pietasq; vicis qui
castra loquuntur, das ist / Bei den Kriegsleuten ist weder treuw
vnd glauben / noch Gottsforcht zufinden? sonder ihnen kan vnd
soll man zueaignen / das wir also in hailiger Schrifft lesen: Eitel
rethalben wirdt Gottes Nam gelestert vnter den Heiden. Siec
es nit gefarlich mit ienen Leuten / die antweder kaine / oder doch
schedliche des Göttlichen Worts Prediger vnd Seelforger bei
sich haben / darzue sich selken der hailigen Sacramenten gebrau-
chen / item die von Beicht vnd Buess / von Feier vnd Fasttagen
nichts wissen wollen / vnd schier nach ihrem brauch meer schelten
vnd fluechen dan betten: von wellichen nichts kan gewissers ge-
sagt werden / als dise prophetische Wort: Ihr mund ist vol flue-
chens vnd bitterkait / ihre füesß seind schnell zum Bluet vergiessen:
Laid vnd vnglück ist in ihren wegen. Aber den weg des Frids ha-
ben sie nit erkant: dann Gottes Forcht ist nit vor ihren augen.
Wären nun dise Leut Gottsförchtig / wurden sie zwar offer-
mals vnd ernstlich betrachten / das S. Paulus der Apostel / ia
der hailig Geist ainem Sünder also anredt: Waisse du nit / o
Mensch / das die Güete Gottes dich zur Buess laittet? Du aber /
nach deinem verstoecten vnd vnbuessfertigen Herze samlest dir
selbst ainem Schasß des Zorns / auf den tag des Zorns / vnd der
offenbarung des gerechten vrtels Gottes / wellicher ainem iedli-
chen wirdt nach seinen Werken vergelten / nemlich preis / ehr /
vnd das vnzergängliche wesen / denen die mit geduld in gueten
Werken das ewige Leben suechen: aber denen die zänkisch / vnd
nit der Warhait gehorsam sein / sonder der Vngerechtig-
kait / vergelten wirdt Vngnad vnd Zorn /
Triübsal vnd Angst.

Das Sibenzehende Capitel.

Von S. Moritzen Hauptmannschafft/ vnd was
vorzeiten die Hauptreit haben muessen verrichten.

MIr haben vormals gemeldet / das vnser
S. Mauritius in dem geübten Egyptischem Land
ein feiner Thebaner geboren/ vnd als ein edler Knab
dermassen auferzogen worden / das er sein blüende
Juget nit übel angelegt / sonder mit eherliche Kriegzischen übun-
gen verzeret hab. Deshalben er dan ohn zweifel ainen gunst bei
meniglich vnd solliches ansehen gewunnen / das man ihn für an-
dere seines gleichen iunge edle Leut geliebet / vñ grosser ehren wir-
diger geachtet. Es ist glaubwürdig / man habe an ihm gelobt sein
adeliches herkommen / die schöne gleichförmighait der glider / die
angebome zierliche gstatte des angesichts / die geschicklichait sei-
nes verstands / samt der dapperkait vnd geschwindigkait in aller-
lai händlen / so ainem angehendem Kriegsman wol ansteht. Dan
solliche stück alle werden von verstendigen bedacht vñ gemerket /
wenn sie ainen weisen vnd tauenlichen Hauptmann erweelen /
vnd ihm ein ganzes Regiment zuverwalten übergeben wöllen.
Weil nun alle Historici melden / das er Mauritius sei der Ober-
ste Feld Hauptmann über alle Thebeische Soldner gewesen /
achte ich für gar süezlich vnd billich / das wir von seiner Haupt-
mannschafft / vnd darnach von seiner Legion hie etwas insonder-
hait handlen / vnd dem guethersigen Leser für die augen stellen.

So ist dan gwiß / das S. Moritz nit ein schlechter oder gemei-
ner Hauptmann gewest / sonder wie die alten Römer zusagen
pfliegen / primipilus, primi ordinis ductor, primus centurio,
tribunus militaris: das ist / wie es wir diser zeit nennen / der Ober-
ste Feld Herz / vnd Hauptmann der ersten Rott oder Geschwa-
ders / der vnder ihm ainen Legaten hate / das ist ainen Statthal-
ter / den man jetzt Lieutenant haiffet. Summa / diser Mann war

Vide Sigo-
nium de an-
tiquo iure
prouinc. &
ciuitat. Rom.

das oberste Haupt über die ganze Legion / die ihm zugehören
verbunden war. Also muessen aber die Gemaine Knecht mit
lauter stimm schwören / das sie wollen ihrem Hauptmann gehor-
sam sein / treue vnd glauben immer halten / on erlaubnus sich nit
aus den Bezelten oder Legern begeben / auch vmb kainerlai vr-
sach willen aus der ordnung treten.

Nun was brachte mit sich solliches Amt vñ bevelch des Haupt-
manns? Nemlich dises / das er den ganzen Kriegischen Hauffen
im Leger vnd allenthalben beisam behalte / vnd wan die not for-
dert / ausführe / auch die Schlüssel der Vesten beware / etwa vmb
die Nacht herumb gee / sonderlich acht habe auf die proviant vnd
speise / lasse die fürfallende zänk vnd klagen für sich kommen / die
empörungen / aufruern vnd meitereien bei den vnruewigen ent-
richte / vnd zu seiner zeit nach gelegenheit der sachen straffe. Wie-
wol er solliche schwere geschäfte nit allzeit durch sich selbst per-
sönlich / sonder auch durch seine nachgesetzte Hauptleit vñ Ver-
walter zuverrichten pflegte. Dan er hate ainen der über tausent
gesetzt war / Chiliarcha genant / vnd Centuriones mit bevelch
über hundert. Ich will ietzt nichts sagen von S. Vrso vnd Vi-
ctore / welliche auch in die zal diser Hauptleit gehören / vñ zimlich
wol bekannt sein : der anderen Bevelchshabern Namen / die vn-
der dem Feld Obersten kriegten / seind dise : Sanct Secundus /
S. Cruperius / S. Octavius / S. Solutor / S. Adventor /
S. Bereo / S. Florentius / S. Candidus / S. Viator / S. Thy-
sius / S. Bonifacius / S. Cassius : welliche alle / das ich die ande-
ren iezund vngemeldet lasse / statliche daffere vnd ansehenliche
Leit vnd Heupter gewesen / in dem Christlichen Glauben so be-
stendig / das sie volgends von desselben wegen ihr bluet gern ver-
gossen haben.

Damit ich bei S. Morizen / als Oberstem Hauptmann blei-
be / er hatte auch nebe andern Officern seine antesignanos, die in
der schlachtordnung voranguengen / vñ auf welliche hernach der
ganze Hauff volgete. Desgleichen hate er signiferos oder vexil-

larios, so wir die Fendrich nennen / wie auch aquiliferos, deren amt war den Adler / des Römischen Reichs Feldzeichen / öffentlich zusüßeren vnd zuzaißen. Es manglete weiter Mauritio nit an Soldneren / derē etliche grauis, etliche leuis armaturæ waren / die ersten mit schwärem harnasch im reiten angethan / die andere hielten sich wie die leichtgerüstete vñ ringfertige Knechte pflegen. Item bei ihm hatten ihr ord vnd ordnung hastati milites, die mit langen Spiessen / lancearij mit kurzen spiessen / clauigeri, funditores vnd fundibularij, das ist / Kolben vnd Schlingenträger / damit ich anderer geschweige / vnter welche auch gehören / tympanistæ, tubicines, cornicines vnd buccinatores, welche ieder zunder gemeiniglich haissen Trummelschlager / Trometer / Horn vnd Zinkenblaser. Es mangleten ihm ohn zweifel auch nit Leibtrabanten / vnter welchen nit die geringste gewesen cataphracti equites, Reiter mit vollem Harnasch oder Küriser / vnd die man triarios nennte / als frische / freimütige dapfere Kriegsleit / welche für die allersterksten vorzeiten gehalten / vnd auf die letzte in der not sonderlich gebrauchet worden / als ob die maiße hoffnung gwißes sigs an ihnen gelegen wäre.

Aus welchem allem wol abzunemen / vnfers S. Moritzen / als aines Obersten Amt / habe sich weit ausgestreckt. Das er aber darbei nit weniger sorgfältig / fürsichtig vnd geschäftig sei gewesen / als Haidnische Obersten sich zuhalten pflegen / erscheinet aus dem / das er als ein Christ / sich wol kunnte der hailigen Schrift erinnern / vnd in der Gottesforcht betrachtete das geschriben steht : Hat iemand ein Amt / warte er demselben aus. Hat man dich zu ainem Regierer gemacht / erhebe dich selbst nit über andere / sonder halte dich ihnen gleich / vnd sei als ainer aus ihnen. Trag sorg für sie : vnd so du alles gethon hast / dessen du pflichtig bist / so sitze nider / damit du vmb ihretwillen dich erfreuest / vnd ainē Erenkrantz empfahest.] Er wirdt im auch haben fürgestellt das exempel des hailigen Königs David / der sich bei seiner grossen herlichhait mochte warhafftiglich also ritemen:

Roman. 12.
Ecclef. 32.

Meine

Pfal. 100.

Meine Augen sahen auf die getreuen im Land / das sie bei mir
sassen. Der auf unbestektem weg wandlete / der war mein diener.
Wer mit hoffart vmbgeet / vnd hochmuet treibt / wirdt in mei-
nem Haus mir nit bewonen : Wer vnrechts redt / wirdt vor
meinen augen nit besteen.

Es wäre ia guet vnd vast rathsam / das ein Ehrlicher Feld-
hauptmann / er seie so edel von geschlecht / erfahren in der Kriegs-
kunst / vnd an leibssterke so gewaltig als ie ein anderer / nit so gröb-
lich / blind vnd schlechtlich mit seinem hohen Amt vmbgengt /
sonder offtermals dise volgende Articul für sich nâme / vnd sie zu
herz fütete. Erstlich ob er nur aus geiz / aus has / neid / rüemzi-
gheit / oder aus muetwilligem gewalt kriegen wölle : oder ob er
ein cerliche / billiche / beträngliche vnd rechtmässige vrsach habe.
Zum andern ob er auch seinem Kriegsvolt gestatte wider Recht
vnd Eer zuhandlen / also das er ein guetes regiment vnd gehor-
sam vnter dem Kriegsvolt seines Fänleins halte. Für das dritte /
ob er mit allem fleiß getreü seie seinem König / oder Fürsten / dem
zudienen er sich verpflichtet / dermassen das er seinen schaden zu
wenden / vnd seinen frommen zuwerben sich bemüce / vnd seine
Kriegsknecht dahin halte / das sie wider die Feind künlich streit-
te / der gstelle / das in dem Leger oder an dem Sig nichts verwar-
loset werde. Zum vierten vnd letzten / ob er sich rechtmässig halte
gegen seinen Trabanten / Schreibern / Leutenant vnd Caplan.
Dan auf solliche nechste Amtsleüt muess er ein guet aufsehen ha-
ben / vnd darneben sorgen / das sie ihr bestellte besoldung monat-
lich empfangen. Desgleichen soll er auch mit der bezahlung fertig
sein gegen den andern / sie seien Einfach oder Doppelsöldner / sie
heissen Zeügwarter / oder Schanz vnd Büchsenmaister / oder
sonst gemaine Knecht : damit er alles gemümel verhüete / sich
lieblicher erzaige / kain argwohn wachsen lassen / auch dar-
mit er sie alle zur schlacht lusti-
ger mache.

Das Achzehende Capitel.

Von der Thebaischen Mauritischen Legion/ auch
von ihrer anträchtigkeit/ die sie in Weltlichen vnd Gantz-
lichen sachen gehalten/ vnd ersilich von anord-
nung der alten Kriegshöden.

Noch bleibt überig etwas zumeldē von
dem ganzen hauffen / den man dem Latein nach/
ein Legion pflegt zunennen / vnd in gemain be-
greiffe alle versamlete Kriegsleit / so aus befehl
des Herrn/der den Krieg füert/gemustert werden/vnd ihme den
Eid schwören müessen. Ein sollicher ganzer Hauff war nit von
Leibaignen Knechten sonder von Freien / vnd der Römischen
Burgerschafft zuegeselleten/nit auch von üppigen/leichtfertigen
menschen/gauglern vñ derengleichē / sonder von auferlesenen/
wolgeliebten/vilerfarnen Kriegern. Zehen cohortes oder Hauf-
fen sollicher Knecht machten ein Legion: wiewol die anzal der
Personen bei den alten Scribenten vngleicher weise beschriben
wirdt: vnd ein ieder aus ein sollichen hauffen ward ein Legio-
narius genannt. Wer über Tauset ein Hauptmann war / hiesse
Chiliarcha. Glaubwürdig ist es / vnd der gemainen mainung
der Scribenten gemäß/das ob wol die Römer sich in der zaal die
ein Legion begreiffe / etwa geendert / iedoch hernacher in ein Le-
gion sechstauset/sechshundert/sechsvnd sechzig personen beschri-
ben habē: darzue auch in der not dise anzaal vmb etwas gemeeret/
vnd gar selten zwo Legionen beainander gebrauchet. Darumb
soll kainer zweiflen/vnser hailige Thebaische Mauritische Legion
sei auch mit ietzernannter zaal der personen besetzt worden. Dan
baide Adones der von Trier/vñ der von Wienn in Franckreich
treffliche Bischöfe / samt andern Historischreibern ausdrücklich
melden / das sie auf bevelch des Kaisers so starck in Italien an-
kommen. War ferners ein alter brauch / das man hate prima-

nos, secundanos vnd decumanos gehauffen / welche in der ersten/andern vnd zehenden Legion begriffen gewest.

Das ich aber mich so weit in beschreibung des vralten Kriegswesens einlasse/geschibet zwar dem gemainē Leser zu nuzē/ auch von wegen klärer verstands der Histori/vñ der hailigen Schrift zu eer/in welcher wir offtermals der Kriegen vnd Kriegsordnung erinnert werden. Es war ia Moyses ein gwaltiger vnd gar sinnreicher Hauptmann vber sechshunderttausēt mān: noch lieffe er ihm gefallen den treuen rath Jethro seines Haidnischen Schwehērs; darumb erwehlet er aus dem ganzen hauffen der Israelitern zu Hauptern vnd Obersten ainē thails des Volks/ deren etliche gesetzt waren über tausēt / etlich über hundert/wie auch über fünfzig vnd zehen Kriegsleüt. So ist es weiters kain zweifel/ das sich Samuel wie ein vnsträfflicher Oberster vnd Richter über dasselbe Israelitische Volk gehalten hate: warnete sie aber darneben/ihz König werde aus ihnen Hauptleüt / Trabanten/ Reiter/ Knecht vnd Furerleüt nemmen. Also lesen wir von dem vilgeliebten Mann Gottes/dem sighaften König David/das er zu Feldoberste gehabt habe/Joab/Abisai/vnd Jthai: darneben auch Hauptleüt vnd Bevelchshaber über tausēt/etliche über hundert allain. Ein rechter nachvolger dieses Königs war Judas Macchabeus/ im Krieg ein sigreicher Hauptman / welcher vnter seinen Kriegsverwaltern tausēter/hunderter/fünfziger vnd zehener bestelletē. Mit sollichem wolgeordnetem hauffen schlugē vnd veriatte er seine feind mechtiglich/ das die vmbwohnende Haiden sich darab entsetzten.

Solassit sich auch Christus im Euangelio hören/ er könne seinen Vatter bitten/vnd wan es von nöten wäre/von ihm erlangen meer dan zwölf Legionen Englen/ die nemliche vnsehnbare Bestreitter seind. Aus sollicher himmelischer Legion hatten die Israeliten ainē sonderen bewarer vnd beschützer / der sie auf dem weg zum gelobten Land wider ihre feind beschützte. Derhalben schreibet Moyses: Da erhueb sich der Engel Gottes/der vor

Numer. 11.
Exod. 18.

1. Reg. 8.

2. Reg. 18.

1. Macca. 3.

Exod. 14.

den

den Bezeltten Israels hergueng / vnd darnach sich hinder dieselben stellet. Ein sollicher Engel stritte auch wider Sennacherib den Gottlosen König der Assyrier / der war so mechtig vnd gwalstig / das er in ainer nacht den grossen hauffen der Feind überfiel / deren in dem Leger hundert fünff vñ achzig tauset Man waren / wie auch solliches Isaias anzaigt. Ja es hattē nit allain die Israeliter / sonder auch die Haidnische Persen vnd Griechen / vnd es haben noch heütigs tags alle Königreich vñ Provinzen / ire aigne Schütz vnd Schirm Englen / von denen sie geregieret werden : wie solliches aus dem Propheten Daniele klärlich wirdt erwissen vnd bestettiget. Desgleichen bezeigt der Prophet Eliseus / do er zu seim Knaben sagte / er habe meer Ross / Wägen / Reiter vnd Kriegsrüstung / als die Syrier seine feind möchten haben / wie stark vnd mechtig sie ie wären in irem gewaffnetem Hauffen. Konnte darumb mit dem Prophetischen König David wolsagen vnd singen : Wan sich schon wider mich ein Hör legte / soll sich doch mein Herz nit fürchten. Ob sich auch ein streit wider mich erhuebe / will ich mich darauff verlassen. Vnd was ist die ganze Christliche Kirch anders / dan ein schönes wolgerüstetes Jerusalem / vnd zu gleich ihren Feinden so erschrocklich / als ain wolgeordneter Hörspeise / wie der weise König Salomon darvon redt : nemlich dieweil sie (die Kirch Gottes) in der Leer vnd eüßferlichem Gottesdienst allzeit wolgeordnet ist vñ bleibt / vnd darinnen als im haus des Lebendigen Gottes / wie Paulus leert / alles ordenlich vnd eerbarlich / Gott zu lob verrichtet wirdt.

Bei diser Thebanischer Legion vnd Hör / welliche auch ein Englische Legion genant worden / ist billich zumerken / wie Gott der Allmechtig insonderhait sie begnadet / das alle vnder ihrem Obersten Feldhauptmann S. Moritzen / sich ordenlich / fridsam vnd ainmüetig erzaiget haben. Dan sie ohn zweifel wol verstanden vñ betrachteten / wie aller Menschen Schöpfer vnd Erhalter / ein sonderer liebhaber seie gueter ordnung / ersilich im Himmel / darnach auf Erden / vnd so wol in Weltlichen vnd Kriegi-

4. Reg. 19.

Isai. 38.

Dan. 10. & 13
4. Reg. 6.

Psal. 26.

Cant. 6.

1. Tim. 3.
1. Cor. 14.

Roman. 13.

Luc. 11.

Iob 10.

sehen/als in Kirchlichen vnd Geystlichen sachen. Derhalben dan der Apostel Paulus sagt: Was von Gott herkommt/das ist ordentlich/ia es muess alles ein gewisse ordnung haben / wie dan die tägliche erfahrung bezeügt. Dan sonst wo kain ordnung ist/ da kan kain frid sein / sonder es gibe ein confusion/zerrüttung vnd verwüestung/wie solliches Christus der Herz mit diesem Spruch zu verstehen gibe: Ein iedliches Reich das in ihm selbstenn zertrennet ist/wirdt wüest/vnd ain Haus falle auf das ander. Ja wo nit ain gute ordnung gehalten wirdt / da ist ein land der finsternuß vnd jammers/do der schatte des Tods ist / vnd schrecken innen wonet/wie der fromme halige Job anzaigt.

A. 2. 4. & 5.

Hebr. 13.

Über diß erschine bei diser Legion ein grosse ainhellig vnd ainträchtigheit im Glauben/weil kainer vnter dem ganzen hauffen von dem Christlichen Glauben seines Obersten Hauptmanns Mauritij abwicke. Vnd es war ia ein wunder / das man aus vielen tauseten nit ainen finden hatte können/ der in seinem Christenglauben wankete/will geschweigen/ das er zwifelhaftig/ abtrünnig vnd flüchtig wurde/ob sie schon mitten vnter den losen Heiden/ia Verfolgern Christliches Namen woneten. Sie hielten sich dannoch steiff aneinander / ebe als ob sie samtelich von ainem Vatter vnd Muetter geboren vnd auferzogen / vnd also natürliche Brüeder wären: von denen man möchte sagen / wie S. Lucas von den ersten Christen schreibt/ das sie bestendig verharreten in der Apostilen leer/vnd das der ganzen Menig ain herz vnd ain seel ware/vñ ainmüetig vor dem Tempel Salomonis beieinander bliben. Also fleißig erfüllten sie diesen Apostolischen befehl: Seiet gehorsam eüeren Fürstehern oder Obersten / vnd seiet ihnen vnderthan. Lasset eüch nit verführen durch mancherlai vnd frembde leeren. Darauf dan ein jeder der nur augen hat/ sehen vnd fassen kan / das die Kriegsleüt dem exempel vnd nachschapfen diser Thebaner/zu vnserer zeit gar vngleich vnd zuwider seind. Dan sie weder den Allerhöchsten/nach ihre Hauptleüt von herzen fürchten / sind in schuldiger gehorsam verdroffene aiaen-

sinnige

sinnige leüt/murren gern (wie Core vnd Dathan) wider ire für-
 gesetzte Oberkait / halten sich aufrüerisch/rebellisch vnd wider-
 spännig/ainer will hie aus/ein anderer dort. Bedenken also we-
 nig/das der weise König Salomon leert: Wo nit ein Oberkait
 ist/da geet das volk vnder: vnd das im Buech der Weisheit ge-
 lesen wirdt: Hüettet eüch vor murmlen/welliches eüch kainen
 nutz bringt: vnd gewönet eüere Zungen / das sie nit nachreden.
 Der mund wellicher lügen redt/tödtet die seel. Darumb der Apo-
 stel auch gebeüt: Murmelet nit/ wie etliche der ienigen (nemlich
 Israeliter) murmeleten/vnd worden von dem Verdörber vmb-
 gebracht.

Was soll man aber nun sagen von deren Kriegsleitlen losem
 brauch/die gleichwol Christen wöllen gehaissen werde/doch aint-
 weders von dem waren Glauben sam gar nichts wissen / oder
 denselben/ wie ein Kor / das auf dem feld von ein wind hin vnd
 her getriben wirdt/ leichtfertiglich ändern. Dan nach ihrem be-
 duncken/oder nach aines Fürsten bevelhe/oder nach aines neuen
 Predikantē oder Schwäzers mainung glauben sie ietzt dises/iezt
 icenes/vnd halten für das pur lauter Wort Gottes/ was jnen ge-
 fällig ist/vnd was sie oder ainen neuen Schwermer guet sein be-
 daucht. Helffe Gott im Himmel/das in ainem Teütschen Leger
 so vilerlai Mißglauben vnd Secten sich vermischen / vnd das
 kain end noch maß da ist in Religions zäncken vnd disputierun-
 gen. Da will ein ieder ein Doctor vnd Richter sein/vnd sonst kai-
 nen anderen rechtmässigen Breter vnd Entschaiden leiden/
 oder Gaisliche Obersten gelten lassen. Dises aber haüsst nit sich
 vergleichen mit vnseren frommen Gottseligen Thebeern/welli-
 che auß der Geschriefft wol erkannt/ das Gottes Reich nit in den
 worten/sonder in der kraft stehe: das auch Christus etliche Men-
 schen zu Hirten vnd Leerern der Kirchen insonderhait habe für-
 gesetzt / vnd seinen Glaubigen durch Paulum gebotten / das sie
 allzumal ainerlai Red vnd Leer füeren / auch kain zwispalt vnter
 ihnen herrschen lassen/sonder das sie in ainem Sinn / vnd in ai-

Num.16.

Prou.11.

Sapient.1.

1. Corint. 10.

Num. 11.

1. Corint. 4.

Ephes. 4.

1. Corint. 1.

Ephes. 4.

Rom. 10.

1. Tim. 3.

Genes. 6.

3. Reg. 8.

Apoca. 22.

2. Pet. vlt.

Heb. 13.

nerlai red vollkommen seien. Beseisset euch / sagt der Apostel / die ainighait im Geist / durch das band des Frids zuhalten. Ain Leib vnd ain Geist / wie auch ihr darzue berueffen seit / auf ainerlai hoffnung eiteres berueffts. Ain Herz / ain Glaub / ain Tauff / ain Gott vnser aller / der da ist über vns alle / vnd durch alles / vnd in allem. Dan sonst wo die Glider aines Leibs sich nit mitainander fridsamlich verainigē / sonder widereinander. zusreittē fortzaren / ist aus sollicher zertrennung nichts anders zuerwarten / dan das dieselbe widerwertige Glider sich selbs verdörbē / ia auch den ganzen Leib vmb das Leben bringen / also das volgendes die Arzt nit meer rathen vnd helfen werden können. Derhalben müessen wir Christen einmal / es sei zu kriegs oder frides zeit / im herze glaubē / vnd offentlich bekennen / die Catholische Christliche Kirch sei hie auf erde die Grundveste der Warhait / die rechte Arch Noe / vnd der Tempel des waren Salomonis / darinnen wir gleichlautende Leer führen / gleichförmiges lob vnd preis Gottes üeben / den zwispalt aber vnd eigensinnighait in Religionsachen für ein verdörbliches Gift achten / vnd mögliches fleiß vermeiden müessen / nit vergessend dises schönen Apostolischen bevelchs : Liebe Brüeder / verwaret euch / das ihr nit durch irrtummen der vnweisen verfüreret werdet / vnd von eiterer veste vnd bestendighait (im rechten Glauben) nit abfallet. Darzue verleihe vns allen gnad vnd kraft IESVS CHRISTVS / wellicher der angeber vnd vollender des rechten Glaubens ist / vnd in ewighait bleibet / Amen.

Ende des ersten Buchs di
ser Histori.

Was zu ein Christlichen Mauritian-
schen Kriegsmann gehöre/ Keins
weis gestellt.

Willst du im Krieg dich halten
frumm/
Muest du/merke in ainer summa.

Die Bosheit meiden zu der frist/
Halten was Gott gefellig ist/
Erslich Gottesforcht/Lieb/Treu vnd Eer/
Was ferners dar gehöret meer.
Bei dir auch nit ausbleiben soll/
Gerechtigkeit/erhalt sie wol.
Nichts nimme für was sei widr Gott/
Damit du nit werdest zu spott/
Sonder halt dich der Tuget weiß/
Dardurch erlangst gros lob vnd preis.
So du willst haben glük vnd hail/
Thue niemands laid/ vnd auch mitthail
Gern von deinem Sold den Armen.
Darneben sollst auch dich erbarmen/
Über die Witwen vnd Waisen/
So hast du glük im krieg vnd raisen/
Vnd wirdt Gott dir beistendig sein/
Gesund halten das Leben dein.
Dardurch wirdst deine Feind glaub mir/
Überwinden/ das sag ich dir.

Was du mit frid vnd recht magst han/
 Dasselb mit zank nit sahe an.
 Ains rath ich/Brueder/ mit treuen/
 Folgst mir/es wirdt dich nit reuen.
 Suech mit fleiß/ liß der Alten Gschicht/
 Wie sie jhz thun zu Gott habn gricht.
 Der Zuget nach meer dann dem Gellt
 Sie allezeit haben gestellt/
 Auch jhz geliebtes Vatterland
 Sie für vnd an beschützet hand
 Haben jhz Gschlecht also geziert/
 Das dessen nit vergessen wirdt.
 Volg du jhnn nach/ das ist mein leer/
 Durch sie erlangst Ritterlich eer.
 Darumb auch streitt wie sie mannlich/
 Wirdt Gott der Herz dir/ sage ich/
 Den Siegkranz setzen auff gar ebn/
 Vnd geben dir das ewig Lebn.





Innhalt jedes Capitels volgenden Anderen Buechs.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Wie sich die Thebeer in Egypten ihrem Vatterland gehalten / ehe dan sie zum Kaiserliche Krieg angenommen vnd ausgezogen sein.</p> <p>2. Von der raffe S. Morigen vnd seiner Thebeern gen Jerusalem / vnd wie sie alle daselbst getauft worden.</p> <p>3. Wie dise Getauffte Thebeer sich volgenden in Egypten tugentsamlich gehalten / vnd das ein gar Christlicher Antoninus aus Italia gebürtig / sich zu inen geschlagen.</p> <p>4. Von S. Secundo der sich auch den Thebeern zugeschlug / vnd der nechste nach dem Obersten Hauptmann Mauritio regierte / vnd von irer beiden Gottselighait.</p> <p>5. Aus was vrsach die Thebeer seien vom Kaiser aus Egypten gen Rom bernieffet worden / vñ was bedenkens sie darbei gehabt / nach des Hauptmanns Secundi fürgeben.</p> <p>6. Wie sich die Thebeer entschliesen die Römische rats an die hand zunemen / vnd nicht allain vor dem Kaiser / sonder auch vor dem hailigen Papp Marcellino erscheinen.</p> <p>7. Was gestalt vnser Thebeer aus Rom durch Italien geraiset /</p> | <p>8. vnd in Piemont still gebliben : samt beschreibung Kaisers Maximiani vnd obengedachtes Antonini.</p> <p>8. Von dem ersten gespräch so zwischen dem Kaiser Maximiano vnd Secundo in namen aller Thebeer von der Religion gehalten worden.</p> <p>9. Wie gemeldter Kaiser der weisen antwort Secundi mit künste widersteen / vnd darum mit ihm tyrannisch handlete.</p> <p>10. Secundus wirdt auf des Kaisers bevelch enthauptet / vñ haltet sich bei seinem absterbē ganz Christlich in betwisen S. Mauritiij.</p> <p>11. Was Kaiser Maximianus nach dem seligen tod Secundi den Thebeern fürgehalten / vñ was sie darauf geantwortet.</p> <p>12. Von grosser beständighait diser Thebeern / auch von neuem anhalten des Kaisers bei seinen Rächen / vnd was derselben mainung gewest.</p> <p>13. Von etlicher Thebeern abzug von der Legion : auch vom Kaiserlichen bevelch den Abgöttern zu opfern / vnd wie Mauritius samt den seinen sich in disem fall gehalten.</p> <p>14. Wie der Kaiser Maximian erjörnet / die abgezogene Thebeer</p> |
|--|--|

- widerumb zu sich gen Octodurum beruefft: was auch die Thebeer den Gesandten zu antwort gegeben: darauf das strenge vrtel des Kaisers ervolgt.
15. Wie der Hauptmañ Mauritius seine Thebeer ermanete/ das sie gern gedulden sollen/ ieden zehenden Mann aus jnen zuvertieren / welches hernacher offentlich geschehen ist.
16. Wie die iberigen Thebeer mit harten vnd süssen worten der Kaiserischen Gesandten versuechet/ vñ durch jnen Obersten gesterket/ treulich verharret haben.
17. Von des Kaisers Maximiani vrtel / das der zehente Mann aus den Thebeern zum anderen mal enthauptet werde / auch von beraitung derselben Thebeer zu jrem seligen ausgang.
18. Von dem löblichen Fendrich Exuperio / der seine Mitbrüeder die Thebeer mit einer Ermahnung freystiglich sterkte / wie auch hernach Mauritius that.
19. Vom letzten vrtel des Kaisers iber die Thebeer / das sie all mitemander sollen getödt werden: vñ wie sie sich darbei dapfferlich gehalten.
20. Von der wunderbaren anordnung Gottes/ so bei der Marter diser Thebeer zubetrachten/ auch von zwaien kräftlichen Menglen teziger Kriegsleut.
21. Wie Gott haider Kaisern Dioscletiani vnd Maximiani tyrantischen regiment vnd bluetvergessen am end ihres lebens gestrafft habe.





Des Andern Buechs
von S. Mauritio dem firtrefflichen
Hauptmann / vnd seiner Thebaischer
Gesellschaft/

Erstes Capitel.

Wie sich dieselben in Egypten ihrem Vatterland
gehalten/ eh dan sie zum Kaiserischen Krieg angenom-
men vnd ausgezogen seind.



W vorgehendem Buech haben
wir durch Gottes gnad vns beslissen / ai-
nen gueten grund zulegen / darauf das vol-
gende Werck gebawet wurde : das auch
der güetig / fromme Leser ainen vorschmack
daraus erschöpfete / über tzt fürgenomme-
ne / ohn zweifel ewiger gedechtnus wirdige

Histori. Zwar nit wenig gelegen ist an sollichen vorlauffenden
Stücken / durch welliche auch vnser Kriegseleit erinneret wer-
den allerlai sachen / die sie bei ihrem Kriegsamt vnd stand billich
wissen / ia zum öfftern mal betrachten / vnd zugleich in das werck
sollen richten. Wolte der Allmechtig Gott im Himmel / das dise
Leit ein wenig nachschliegen disen vnsträfflichen / recht Christli-
chen / dapferen Thebecern / welliche mit ihrem Gottseligen / weit-
berüemten Hauptmann S. Moriz im waren Glauben bestän-

dig/ im Krieg so wol als im Frid Gottsförchtig/ in der widerwertigheit starkmüetig/ vnd vmb Gottes willen zuleben vñ sterben willig vnd beraittet gewesen. Desto meer ist es zu erbarmen vnd zubeclagen/ das die Soldaten zu vnserer zeit von diser Thebeern löblichem exempel so weit abgewichen seind / das sie der altē zucht vnd fromkait kainen schein behalten / vnd der armen beängstigten Christenheit sich meer beschwärlich als befürderlich finden lassen.

Nu dise Egyptische Thebanische Krieger / eh das sie sich den Römischen Kaisern Diocletiano vnd Maximiano verpflichteten/ lebten sie allesamt in Egypten ihrem geliebetem vast berüemtem Vatterland/ vnd hueten darinnen mit jederman beständigen Frid/ ob schon ein so grosse empörung allenthalben erstuende vnd branne / das nit geringer iamer vnd ellend in Stetten vnd Flecken zusehen war. Ursach/ es hatte ainer mit namen Achilles ein aufrüerischer Hauptmann sich selbstē aufgeworffen / ainen grossen hauffen Volcks zu sich gezogen / vnd fürnemme Stett eingenommen/ domit er das ganze edle Land wider die hohe Römische Oberkait rebellisch machte. Solliches vnliebliches Spil war den Römischen Obersten destomeer suspect vnd missfällig/ ie meer sie erkannten/ das dem ganzen Römischen Reich vil gelegen wäre an dem fruchtbaren volkreichen Egyptenland/ welliches durch dergleichen einbrechende widerspennighait gar abfallen/ vnd zugleich den vmbliegenden Stätten vnd Provinzien zu meerer vnd verderblicher aufruer nit schlechte anlaitung mochte geben/ das sie gleichsfalls von dem Römischē ioch entlediget/ ein anderes Haupt nach ihrem lust erwehleten. Was thate aber der Kaiser? Wie ein klueger Fuchs machte er sich auf/ vnd entschlosse sich/ mit gewaffneter hand dem iezgedachten Achilli zubegegnen / wellichen er auch glücklich vberzoge / vnd gwaltiglich vberwande/ gleichwol nit ohn mercklichen verlurß seiner Kriegsgleuten. Straffte darnach die fürnemme Egyptische Stett/ stürzte ihre Mauren zu boden/ sonderlich in Alexandria/ Copso vñ Bu-

firi: ließe tödten vil ansehenliche Personen / vmb das sie dem Römischen Reich mißgünstig / sich an vorgemeldten Achillem gehengt hatten: beraubte auch vil Stätt an ihren Klainodern / vnd rache sich streng an den vngehorsamen.

Do wirkete nun Gott wunderlich in vnsern Thebeern / das sie als weise / verständige vñ fridliebende Männer sich nit einliesen in solliche schwäre / schädliche aufruer / sonder sich bei disem Lärmen vnparteiisch hielten / in bedenkung / das dergleichen rebellion selten wol gerathe / vnd gemainklich ein traweriges end pflege zunemmen / wie vns nit allain die Römische Historien / sonder auch die hailige Schrift von den widerspennigen Israeliten gmuegsamlich bezeugen. Vnd dieweil der gemaine frid vnd wol fart des Vatterlands disen Thebeern so lieb vnd wert ware / haben sie desto meer gunsts bei dem Kaiser gewonnen / dermassen das er ihnen sonderlich vertrawete das ganz gemaine Land / welches sie mit ihrer dapferkait vnd fürsichtighait im zaum halten / vnd bei schuldiger gehorsamkait gegen der Römischen Oberkait bewaren solten. Zu disem fürnemen hat derselbe Kaiser für guet angesehen / das der wolbekannte löbliche S. Moriz / als Oberster Hauptmann ober alle Thebeer erweelet / vnd mit allem gwalt denselben fürgesetzt wurde / aller weitterer aufruer in dem Land fürzukommen. Nach sollicher anordnung der Besatzungen / zog der Kaiser darvon / vnd eilete hilff vnd beistand zuthuen dem Römischen Hör / welches eben zu selbiger zeit wider Parsenum den Persischen König zu veld lag / vnd ainen schweren krieg fürere. Da erlangete der Kaiser den gewünsheten Sig / vnd machte sich gen Rom / allda er mit herlichem triumph ist empfangen vnd gezieret worden. Darzwischen blib vnser Hauptman Mauritius / samt seinem wolgerüstetem Thebeischem Volk in Egyptenland / kame dem Kaiserlichen bevelch fleissiglich nach / wartete gueter polizei treulich aus / stellte die gewesene empörung ab / richtete alles zu guetem frid / vnd huelte endlich die Egyptische Ständ bei Römischer gehorsame.

Aus diesem allem kan man leichtlich abnehmen / das vnser Hauptmann Mauritius über andere Herren vnd Fürsten seie fürgezogen worden / wellichen der Kaiser zu Landobersten eingesetzt / vnd für ainen gehalten / der tauglich wäre / dise ganze zerrennete Provinz zu rechtem frid vñ gehorsam widerzubringen / wie dann in der that beschehen / nit ohn sonderer mitwirkung des ewigen Gottes. Derselbig wolte S. Mauritij weisheit vnd tugent kundbarer vnd rüemlicher machen / wie er dan auch gethan zur zeit Elisei / dem fürtrefflichen vñ wolgeschicktem Hauptmann des Syrischen Königs Naaman genannt / durch wellichen das ganze Land glücklich erhalten vnd beschirmet ward. Desgleichen wirkte Gott durch den frommen hochweisen Patriarchen Joseph / do er in zu ein Herren machte über seine Brüeder / vñ durch ihne den Fürsten vnd Ertzen grosseren verstand mittheilte / ia auch das ganz Egyptische Land tröstete vnd erneuerte bei der langwirigen hungersnot.

Weiter so haben zuleren an diesem ort alle Haupt vñ Kriegsleit / das sie nit allain dem Herren des Himmels vnd der Erden / sonder nach dem Kaiser / als dem fürtrefflichstem Fürsten vber alle andere / welliche das Schwert führen / sollen gehorsam vnd reuerens mit vnderthänighait laisten vnd erzaigen / wie dan solliches mit hellen Worten Christus bevolhen / vnd die hailigen Apostel Petrus vnd Paulus oft erholet haben. Item volgt aus den obgemeldeten Geschichten / das ein ieder seinen eüsserlichen dienst vnd fleis gern darbieten vnd erweisen solle / weñ er sonderlich in seinem Vatterland den gemainen frid haimlich oder offentlich kan befördern. Dan nach dem Apostolischen Spruch / ein ieder Christ die seinen versorgen soll / will er nit erger sein als ein Vnglaubiger. Nun lesen wir aber von den Vnglaubigen Römern / welliche vorzeiten ein grosses ansehen gehabt / das sie sich zu errettung ires geliebten Vatterlands / in grosse gefar / ia in den willigen harten tod begaben / wie dises Valerius Maximus bezeugt von Curtio / vnd baiden Decijs / dem alten vnd jungen.

Ich ge

4. Reg. 5.

Ecclef. 49.
Pfal. 104.
Gen. 41. 42. 43.

Matth. 22.
1. Pet. 2.
Roman. 13.

1. Timot. 5.

Libr. 5. c. 6.

Ich geschweige / das Plato / Aristoteles vnd andere Haidnische Philosophen vnd Scribenten einhelliglich bekennen / das ain jeder seinem aigen Vatterland vast genaigt vnd getrew sein / vnd demselbē nach seiner vermögenhait beistand thuen solle. Darum auch Horatius bezeüget : Dulcē & decorum pro patria mori: Es ist ein süesses vnd feins ding / das ainer für sein Vatterland stirbt : oder wie Cicero leert : das ainer seines Vatterlands gefar mit seiner gefar abwendet vnd vertreibet.

Das Ander Capitel.

Von der Raife S. Moritzen vñ der seinen gen Jerusalem / vnd wie sie all dajelbs getaufft worden.

Er Gottselig Hauptman Mauritius / vnd dismals ein Kaiserlicher Statthalter ober Egyptenland / hucte sich löblich vñ dapfer in dem / das er sein Vatterland nach dem grossen vngewitter zu voriger rue vnd gehorsam widergebracht : darumb der Kaiser samt ganz Egypten sich billich hat sollen bedanken vnd erfreuen. Noch grösser aber vnd löblicher ware es / das diser Hauptmann aus dem gaisi Gottes angetriben / sovil vermochte bei seinen Soldaten / das sie alle mit guetem willen dem waren ewigen Gott zum dienst / vnd zu ihrem ewigen hail ein Christliche Part für sich nāmen / vnd stracks zu der hailigen weitberüemten Hauptstatt Jerusalem samthlich zugen. Denn sie wol erkantten / das sie dem lieben Allmechtigen Gott / von dem alles gutes herkomt / nit wenig schuldig wāren / der sie bei verloffener empörung vor allerlai vnglück vnd gefar bewaret / vnd volgends ihr Vatterland mit gewünscheter freihait vnd glücklicher regierung begnadet hatte. Es ware auch ihnen vnverborgen / vnd das tägliche gemaine geschrai bestättigte für gewis / das baide Kaiser Dio-

Iacobi 1.

Isai. 55.

clavianus vnd Maximianus/den Christen te lenger ie meer seind/
samlich nachstellten/ vnd dieselben allenthalben lieffen angreif-
fen vnd peinigen. Derhalben sie dise Wallfahrt anstellen/ vnd
bezeiten die gnad vnd beistand des Allmechtigen Gottes suechen
wollten/domit sie in aller gefar vnd verfolgung desto vester vnd
sicherer besteen möchten. Dan also befihet Gott selbs durch sei-
nen Propheten: Mich sollet ihr fleissig hören/ vnd was guet ist/
esset/ so wirdt sich eier Seel in der faiste erlustigen. Naiget eiere
ohren/vnd kommet zu mir: Höret/ so wirdt eier Seel leben: dan
ich will ein ewige Bündnus mit eich machen. Suechet den Her-
ren/ weil man ihn finden mag: schreiet ihn an/weil er nahe ist.

Wolan damit vnser arbeitfame Thebeer nit müeßig gien-
gen/nachdem die vnrue in Egypten gestillet ward/zichen sie alle
samt ihrem geliebten Hauptman in Gottes namen darvon/ er-
reichen glücklich die Hauptstadt Jerusalem/ vnd finden den Zab-
da/oder wie ihn andere nennen/ den Labda derselben Statt Bi-
schofen/ainen Gottseligen fleissigen Hirten seiner Schäflichen/
vnd würdigen Nachkomern des fürtrefflichen Himenei. Welli-
cher Prelat Zabda sich vast in dem Herzen erfrewete ob der an-
kunft sollicher vnfürschener frommer Besten / welliche zu vnser
rer Christlichen Religion so gar genaigt wären/ vnd bei den ge-
fährlichen leuffen / der armē betriebe Christenheit gar wol möch-
ten dienen vnd nutzen: erbote sich ihrer aller Gaislicher Vatter
zusein/ wie er es dan im werck erweisen. Ist auch nit ain neues
ding / sonder von den alten zeiten der hailigen Apostlen an / in
der Christenheit für vnd für also gebraucht / das die Glaubigen
mit sonderer freude/ begird vnd andacht haimsuechten vnd per-
sönlich ehreten das Hailige Land/ wie man es pflegt zunennen/
vnd aus ferren orten Christliche wallfahrt verrichteten zu dem ge-
benedieten Grab vnser ainigen Hailands. Daher lesen wir das
die namhafte Gottselige Bischöf/ S. Alexander/ S. Nicolaus/
S. Basilius / S. Epiphanius/ S. Paulinus/ S. Conradus/
auch vil gewaltige König vnd Fürsten gen Jerusalem ein pere-

grination

grination von fern angezietlet / vnd inbrünstiglich vollendet haben. Dise ist die hailige Statt / wie sie von Mattheo genennet / vnd auch in den Schriften des Alten Testaments ober all andre Stett gerüemet worden. Es wirkte der hailige Geist mechtiglich vnd wunderbarlich / das die Christliche Religion ihren vrsprung vnd anfang gewunne in diser Statt / durch ausspendung allerlai seiner gaben vnd gnaden. Ja nit allain die fürnemme Propheten vnd Apostlen haben das Wort Gottes darinnen verkündigt / sonder auch der Erzprediger Christus selbs hat in diser Statt das lebendigmachende Euangelium mit seinem seligen mund / mit wunderzaichen / vnd mit seinem teüeren Bluet geweiht vnd gehailiget. Es muess ia erfüllet werden / das der Euangelische Prophet Isaias / da er von dem waren Messia redte / weis gesagt / das sein Grab werde herrlich sein / vnd von meniglich in ehren gehalten werden / wie dann bisanher sovil hundert jar lang offentlich geschehen. So bekennet auch der Prophet David in person der Christen : Wir werden in sein Wohnung eingeen / vnd anbetten an der stat / da seine füess gestanden seind. Dan *a* Hieronymus vnd *b* Paulinus die dapferen Leerer / teztgemeldte zwen Sprüch also verstanden / vnd von der Hierosolymischen Peregrination oder Wallfart mit klaren worten angezogen haben.

Ob nun schon vnser vilgedachte Thebeer bisher bei Christen gelebt / Christlichen Namen in eeren gehalten / zu kainer anderen Religion meer lust vn gunst erzaigt / auch nur in diser zuleben vnd sterben gedacht : doch bliben sie noch Catechumeni / vnd wie Nicodemus der Euangelische Geheimnussen Leeriunger / die noch nit ein Sacrament nach Christlicher ordnung empfaehen. Dan vorzeiten gar breüchig war / das etliche aus vilerlai vrsachen ihren Christlichen Lauff ein zeitlang aufschuben / wol auch vil iar also lieffen ablauffen. Dis thate Ambrosius vnd Martinus / welliche volgender zeit in der Kirch Gottes treffliche Bischöff gewesen / wie auch Valentinianus der iunge Kaiser von Ambrosio vast gelobet wirdt / ob er schon vngetaufft aus diesem leben verschide /

Mat. 4. & 27.
In Threnis.

Ifa. 11.

Pfal. 131.

a In epist. ad
Marcellam.
b ad Macca-
rium.

Ioan. 3.

Oratione 1.
in obit. Va-
lentin.

vnd die empfangung des Tauffs nur im hertzen vnd willen hatte: das ich hie vngemeldet lasse die Clunicos/welliche ihren Tauff bis an das end des Lebens aufschubē/ wie S. Cyprianus zu meerenmalen von ihnen meldet. Disß benimt aber nichts dem Kinder- tauff/der auch zu der hailigen Apostlen zeiten im brauch war/wie aus den Schrifften Sanct Dionysij des hailigen Apostolischen Manns / Cypriani vnd Vigenis / mag erweisen werden. Vnd aus vilen mercklichen vrsachen ist es nit rathsam / sonder gar gefährlich / das erwachsene Personen ihr Tauff erlernern vnd aufschieben/ als der grosse Lehrer Gregorius Nazianzenus ausführlichen erkläret. Daher gehört auch der helle Spruch Christi von iungen vnd alten also gesagt: Es seie dan/das iemand widerumb geboren werde auß dem wasser vnd Hailigem Gaist / kan er nit eingeen in das Reich Gottes.

Wolan/dieweil vnser Thebeer entschlossen seind/Gott meer als dem Kaiser zudienen / vnd der seligmachenden gnad Christi begirig sein/halten sie fleissig an bei dem gesagten Bischof zu Jerusalem/das sie mit dem hailigen Tauffwasser besprenge/ vnd in die zaal der auserwehleten Krieger Christi des Höchsten Königs eingeschriben vnd angenomēen werden möchten. Der fromme Bischof thate alsdan irem begeren/ vñ seinem Amt genueg/beraitete sie alle nach Kirchscher ordnung zu disem würdigen Sacrament / welliches iederzeit cerlicher vnd gebürlicher weis ist in der Kirchen Gottes ausgespendet worden. Volgends gaben sie ire Namen/höreten die Buchspredig/ lerneten den Apostolischen Glauben / widersagten offentlich dem laidigen Satan vnd allen seinen wercken / machten sich also der Sacramentalischen gnad fähig. Denn aus vorangerüertem *a* Dionysio/ aus *b* Tertulliano/ *c* Vrigene/ *d* Cypriano vnd anderen vralten Scribenten erscheint klärlich/das man schier von anfang der Kirch gebrauchet hab Frag vnd Antwort/samt mengerlai feinen Kirchsichen ceremonien oder geprängen vor / bei vnd nach ausspendung der hailigen Tauff.

De ecclesial.
hierarch. c.7
Epistol. 59.
& de lapsis 6
In epistola ad
Roman.
Oratione in
sanctum ba-
ptisma.
Ioan. 3.

a De Eccles.
hierarch.
b De corona
militis.
c Homil. 12.
in Nume-
ros.
d Epi. 7. & 54.

Also

Also ward Mauritius mit seinen Ehebeern von aller besterckung der Sünden abgewaschen im namen der Heiligstei Dreifaltigkeit / aus dem Wasser vnd Geist durch das Wort des lebens widergeboren / vnd mit Göttlichen Gaben reichlich gezieret. Sollichen neuen Creaturen vñ lebendigen werckzeuigen des heiligen Geistes wirdt billich zuegeaignet das der Apostel schreibt: Ir seid abgewaschen / ir seid gehailiget / ir seid gerechtfertiget durch den Namen des Herren Jesu Christi / vnd durch den Geist vnseres Gottes. Ist auch vnaußsprechlich / was für gait / kraft vnd Wirkung bei diesem hochhailigem Sacrament vorzeiten gegeben vnd empfunden seie wordē: nemlich in dem Verstand Erleuchtung / im Willen Innbrünstigkeit / im Herzen Glaub / Hoffnung vñ Liebe / wunderbarliche zuenemung in allerlai Tugeten / auch trost vnd sterckung wider künfftige anfechtung vnd widerwertigkeiten. Solliche eigenschafft vñ kraft des heiligen Taufses jaigē weiter an *a* Cyprianus vnd *b* Gregorius Nazianzenus: ia S. Peter sagt frei / das die Tauff den Menschen selig mache: vnd der heilige Paulus neñt diß Sacrament die abweschung der Widergeburt / vnd die erneuerung des heiligen Geistes.

1. Corint. 6.

a In epist. ad Donatum.
b In sacrum baptismum 1. Pet. 3. Tit. 3.

Das Dritt Capitel.

Wie dise getauffete Ehebeer sich volgendts in Egypten tugentsamlich gehalten / vnd das ein gar Christlicher Antoninus aus Italia gebürtig / sich zu ihnen geschlagen.

MAben vnserer Ehebeer samt irē tugentreichem Hauptmann vormals treulich irem Vaterland geholffen / wie dan obē ist fürgebracht worden: wilneer thaten sie es / nachdem sie von der Statt Jerusalem widerumb haimb kommen. Dann do brachten sie mit sich neue gaitliche harnisch / vnd waren mit ainem neuen

einigen Geist Gottes gerüstet vnd fast inbrünstig. Da suen-
gen sie an mit dem werck zuerzaigen / was sie Gott vnd der Kir-
chen vor dem Bischof hattē versprochen / nemlich den Christlichen
Glauben / wie vñ wo sie kunten / frei vñ vor meniglichen zube-
festen / vñ denselben zuerweitern / ia sie leuchteten dem Volk mit
ihrem exempel vor / vnd ihr Christliche Gerechtigkeit schiñe weit
vnd glanzete. Ein wunder war zusehen / was sie für lieb vnd ain-
trechtigkeit gegenainander hatten / wie andechtig sie waren zum
hailigen Gebett vnd Gottesdienst / wie vnsträfflich sie sich hiel-
ten in irem wandel / wie fleißig sie die werck der Barmherzigkeit
erzaigten / was eifers sie hatten ihren Nechsten zuonderweisen /
vnd ihme geistliche hilff mitzutailen / vnd endlich wie bereit vnd
willig sie sich dargaben / von Christi vnd des Glaubens wegen
allerlai schmach vnd schand einzunehmen. Also seer lebte vnd
herrschete der Geist Gottes in ihnen / der sie zu aller Gottselig-
keit antribe / das sie nit mochten schweigen / sonder öffentlich be-
zeitgen / es seye allen vnd jeden Menschen zu ewigem hail von-
nöten / das sie ainen Gott / ainen Glauben / vñ ainen Tauff bet-
ten : außserhalb Christi des ainigen Hailands vnd seiner würdi-
gen Sacramenten könne man auf erde kain gerecht vnd selig-
keit finden. Darauff geschah es / das vil Egyptier / Tyrier / vnd
andere fremde nach eingenommener Christlicher vnderrichtung
entweder aus blinden Haiden Christglaubige / oder in ihrem
Christenthumb beherzter vnd bestendiger wurden. Dan zur sel-
ben zeit wüetteten obgedachte Kaisern / gossen ihr grimmiges ty-
rannisches gemüet aus wider die fromme Christen / welliche samt
ihren Weibern vnd Kindern schwäre bittere pein ober stuenden /
also das etliche mit iämerlichen strachen tieff verwundet / etliche
im feuer vnd wasser / am galgen vnd creüz / mit hunger vñ durst /
durch schwer / mit rederung / vñ d' haut abschindung erbarmlich
geplagt vnd vmbgebracht worden. Desto meer dan von nöten ge-
wesen / das dise vnerschrockene Thebeer ihr Christliche liebe bei di-
sen angefochtenen Wtchristen erzaigten / vnd sie mit leer vnd er-

manig treulich trösteten vnd stärcketen. Dises war recht nach dem Geist kriegem / vnd vnder dem banzer vnd harnisch das kle-
nod aines Christlichen gemüetes verbergen / auch das gaisliche
Schwert / nemlich das Wort Gottes zu hylff der vndergedruck-
ten auszucken / vnd also den Fürsten diser Welt samt seinem An-
hang / wie vil möglich / mit gwallt abiagen. Wie sein erfüllten
sie / was der hailig Apostel Paulus bevilhet? Gedenket der ge-
bundenen oder gefangenen / als mitgebundene: vnd deren die
übel leiden / als die ihr auch noch im leib seit. Straffet die vnru-
wigen / tröstet die klaimmüetigen / nemet eüch der schwachen an /
seiet gedultig gegen jederman.

Hebr. 13.

1. Theff. 5.

Nun disen obgemeldten gibt klare zeügnus der glaubwürdige /
reiche / gelerte / edelgeborne fromme Antoninus von Placenz /
ein stattlicher Italianer / wellicher aus Christlicher andacht in
Palestinam raffete / das er die berühmte hailige Berter bei Jeru-
salem haimsuchete vñ vereerete. Als er nun ain zeitlang daselbst /
vnd sonst in Orient verharrete / schaffte er grossen nuz mit sei-
nem Gottseligem wandel vnd Christlicher Leer oder predigen / ia
Gott der allmechtig that durch ihn grosse wunderwerck / also das
vnzalbaren Leüten an ihren seelen geholffen / vnd die Christliche
Religion scheinbarlich erweiteret worden. Do erscholle nun das
gemaine geschrei weit vnd ferz von vnseren Thebcern / vnd kame
auch disem vnserem Antonino für / wie sich in Egyptenland von
neuem erhebeten dapsere Christliche Soldaten / so zwischeneinan-
der gar ainträchtig vnd Gottseliglich lebten / auch den Christli-
chen Glauben offentlich ausspratteten / vnd nit wenig ziereten
mit ainem vnsträfflichen gaislichen wandel / also das vil Volks
sich zum Christlichen Glauben / vnd von sünden zu warer bues
bekereete. Sölliches vnd anderes meer ward von der Thebai-
schen Legion allenthalben gesagt vnd geschriben / vverorsachete
den gemeldten Antoninum / das er ihme ernstlich fürnam in E-
gyptenland zuraissen / vñ dise selzame Krieger zubesichtigen / sich
auch mit jnen gaislich in dem Herzen zuerfrewen. Do er sie nun

in Egypten antraff / vnd ihz Christliches wesen beschawete / befande er meer vnd grössere ding / als ihme zuvor angezaigt worden / verwunderte sich auch nit wenig ab sollichem allem / dieweil er desgleichen nirgends bis anher gesehen hatte. Also machte er mit ihnen vertreüliche kundschaft / vnd begerte vmb Gottes willen ernstlich / das S. Moriz / als der Oberste Hauptmann / ihn gleichwol ainē Fremdling / in das Register diser Thebaischen Krigsleüt einschreiben wölle / sintemal er gänzlich entschlossen sei / dem ewigen Gott bei ihnen zudienen / auch sich dem willen vnd gehorsam Mauritij sein lebenlang zu vnderwerffen. Eh solliches geschah / berueffte S. Moriz zusam die Hauptleüt / fragte sie vmb ihz mainung / was disem Antonino solte geantwortet werden. Allen gefiele das anlangen des neuen Gasts / bewilligten auch samtlich / das er / wiewol ain Italianer / in ihze gemaine Bruederschaft angenommen vnd der Legion einverleibt wurde. Nun durch mittel / eifer vnd exempel dises Antonini / wie man liest / ist vil guetes geschehen / also das der Glaub Christi weit vnd brait bekantter vnd herzlicher / auch seines vn̄ anderer Thebeern exempel dem vmbwonenden Volk angenämer vnd fruchtbarer ershinne.

Das Vierte Capitel.

Von S. Secundo / der sich auch den Thebeern zueschlueg / vnd der nechst nach dem Obersten Hauptmann Mauritio regierete / auch von ihzer baiden Gottselighait.

Nlda kan ich zwar nit vergessen des auch edlen hochgelobten Manns Secundi / so aus Thebaide geborn. Diser war an iaren iung / dem leib nach stark / schön von ansehen / im rath vnd anschlegen vernünfftig / seinen freunden getreü / gegen icdermann lieblich / holdselig

holdselig vnd demüetig / auch dem Kaiser also angenam / das er ihn machte zu ainem aus den fürnemesten am Hof / vnd zu ein Haupt viler Kaiserlichen Soldaten. Vber das war er geleert / wolberedt vnd in Kriegssachen erfahren / ja auch im Christlichen Glauben wol vnderwissen vnd gegründet. Do gedacht er aber / nit lenger ans Kaisers Hof zubleiben / weil er sahe / wie sein Herz sich gegen den Christen vn Sinniglich vnd tyrannisch hielte / auch nit verschonete seiner berüemten ansehnlichen Kamerherren / aus wellichen er neulich Petrum / Dorotheum vnd Gorgonium allain vmb des Christenglaubens willen grausamlich gepeiniget / vnd zu ainem harte tod gebracht hatte / wie es Eusebius Bischof zu Cesarea beschreibet. Darauf begerete Secundus / Gott dem Herzen an ainem anderen ort zudienen / vnd seinem Christlichen fürnemmen rüewiglich nachzukommen : bate also den Kaiser vmb gnedige erlaubnus / vnder dem schein / sich widerum in sein Vaterland Egypten zubegeben / vnd seinen freien Künsten vñ Büchern ferners obzuligen. Nun ob er schon dem Kaiser lieb vnd werd ware / vergonnete er doch ihm die begerte erlaubnus / vnd fertigte in mit sonderer gunst ab / dergestalt das er in seinem Vaterland ain gemainer Statthalter des Obersten Hauptmanns Mauritij sein / vnd ober die ganze Thebaische Legion mit im gebietten solte. Welliches dan nach seinem ankommen in Egypten / mit guetem willen Mauritij geschehen / der disem Secundo gar zuegethan gewesen / also das sie baide mit grosser freundlichkeit vnd gemeinschaft zwischenainander verknüpffet worden / nit anderst als ob sie baide ain Herz vnd ain seel hetten. Vnd seitmal derselbe Secundus von Gott insonderheit begnadet / in des hailigen Glaubens sachen sich gar eiferig vnd ernsthaft zuhalten pflegte / wie dis hernach wirdt weiters erwisen / ward er desto meer von S. Mauritio geliebt / vñ von andern in höheren ehren gehalten.

Wie kunnte es aber vbel vnd vnzimlich zuegeen mit disen Thebeern / wellichen Gott solliche fürtreffliche Hauptleit be-

scheeret

Lib. 8. ca. 5.

scheret hat/nemlich Mauritium vnd Secundum 2 die baide ober
 ihre vndergethane Kriegsleut fleißig wacheten/vnd immer gros
 se vätterliche sorg truegen / domit sie an ihrem berueß vnd stand
 vor Gott vnd der Welt nit säleten / sonder vnsträfflich bliben.
 Dan dise Heupter verbotten in allelai Laster/ bevorab Gottes
 lesterung/ Trunckenhait/ Zanck/ Zwitteracht/ Vnzucht/ Dieb
 stal/vnd was sonst dem gefas Gottes/ vnd der Ehrstlichen eer
 barkeit widerstrebte. Beslissen sich darneben/ in ihrem wandel
 ein lebendiges exempel der fromkeit dem ganzen Hauffen fürzu
 tragen / vnd lieffen nit ab die gegenwertige personen vom bösen
 zum gueten zuermanen vnd zutreiben. War es an ihnen nit ein
 feine gewonhait / das sie gern die hailige Schrifte lasen/vnd die
 grossen wolthaten Gottes betrachteten bei erschaffung vnd re
 gierung der Welt/darnebe in der gnadreichen erlösung des gan
 zen Menschlichen Geschlechts / so durch Christum den Hailand
 geschehen / wie dan auch in täglicher ausspendung der Göttli
 chen gaben vnd gnaden / so ain jeder spürt vnd empfindet. Sie
 hielten es mit dem Königlichen Propheten David/vnd nach sei
 nem Gottseligem exempel lobte sie oftermals Gott den Allmech
 tigen/brachen ihnen selbst an dem süessen schlaff ab / sienden
 bei nächtllicher rue auf zubetten vnd Gott zu dancken/begerten
 herrlich seinen Göttlichen schutz vnd schirm für sich vnd alle an
 dere/welliche inen zuegethan vñ bevolhen waren. Sihe/also vn
 derwise sie der rechte Leerer vñ Tröster der H. Geist/das sie sich
 steiff hielten bei ihrer getreuen muetter/ so da ist die Forcht Got
 tes/ain anfang vnd gebeererin aller weishait. Walliche Gottes
 forcht von ihnen abtribe alle sünd vnd vrsachen der Laster/ ia
 machte ihnen abscheulich/ was den Weltkindern süess vnd lustig
 ist/nemlich eiteles geschwätz / vnordenliches lachen vnd spotten/
 fressen vnd sauffen/danzen vnd springen/karten vnd bretspilen/
 samt anderen derengleichen fleischliche vngbürllichen luste/mit
 wellichen sie ihr edle vnd vnwiderbringliche zeit nit wollten ver
 lieren. Geb Gott von Himmel/ das die jezige Welt vil solliche

Mauri

Pfal. 118. & 6.

Ecclehaft. 1.

Mauritios vnd Secundos habe zur zeit des frids vnd kriegs / also das vnser sowol Gaisliche / als Weltliche Obersten ihren Schäßlinen dermassen fürleichten / vnd sie mit wort vnd exempel rechtmässig waiden. Dan es steht geschriben: Wie der Herr oder Regent ist / also seind auch seine Diener vnd Amptsleüt: vnd wie der Obere Gwallt in ainer Statt ist / also seind auch die Bürger die darinnen wohnen: wie dan Marcus Cicero sprach: Talis est ciuitas, quales sunt principum mores. Darumb hat man sich nit zu wundern / das vil angezogene Thebeer vnd vil andere Egyptier ain ehererbietiges aufsehen hat vnd sonderen respect auf dise zwen auserlesene Hauptleüt / die sovil mit ihrem trefflichen exempel / als mit blossen worten vnd gebotten bei ieder mann ausrichteten.

Ecclesiast. 10.

Das Fünfte Capitel.

Aus was ursach die Thebeer seien vom Kaiser aus Egypten gen Rom berüeffet worden / vnd was bedenkens sie darbei gehabt nach des Hauptmanns Secundi fürgeben.

Nur fürgenomene Histori fordert / das wir nun zum Kaiser Diocletiano widerkeren / do mit besser möge erachtet werden / wie diser Tyrann mit vnsern vnschuldigen Thebeern sich habe anfangs übel gehalten. Es erscholle zu Rom ain neue zeitung aus Gallien oder Frankreich / in deme zwen Hauptleüt Amandus vnd Aelianus gehaissen / aufrüerischer weis sich wider die Römische Oberkait erheben / das auch disen Kädelfüerern ain grosser hauff des Volks anhienge / welliches Bagaude oder Baccariden genennet / zu neüierung lieb vnd lust hatten / darneben sich gegen den Kaiserlichen Gesandten vngheorsam vnd vngbürllich erzäigten. Ja auch an anderen orten entstuenden etliche wider spen-

.Reg. 2.

nige/denen das ioch Römischer beherrschung zu schwär sein wolte/wie vormals in Judea die Kinder Belials thaten/weil sie weder von Gott/noch von ihme nachgesetzter Oberkait sich lieffen regieren. Derhalben baide Kaiser Diocletianus vnd Maximianus/mit ohn ursach zu gemüet stüereten / es möchte ein grosse gefar vnd gemainer schad daraus ervolgen/ wan sie als die höchste Oberkaitē/in sollichem entstandenem vngewitter nit wacheten/vnd den gemeldten feinden des Reichs nit würdē zeitlich weeren. Item von Egyptenland ward offentlich geredt vnd ausgegeben/darinnen nemme der Christliche Glaub ie lenger ie meer zue/vnd die zaal der getaufften mehre sich/sonderlichen darum / das die Thebaische Legion samt ihren Obersten schus vnd schirm hielte ober die Christliche Religion / vnangesehen das vil Kaiserliche Botten vnd Bevelchshaber solliche neüierung des Gottesdiensts ernstlich verbotten / auch mit straff vnd peinen wider die Christ Glaubigen procediereten.

Dises alles machte die zween Kaiser vnlustig/weil da gehandelt warde nit allain wider des Römische Reichs/sonder auch wider ihrer Kaiserlichen personen reputation vnd wurde / weñ man sollichem vnrathe nit bald mit schwertes gwallt begegnete. Seitmal wie es die tägliche erfahrung fürgibt / da die Obersten zuvil durch die Finger sehen/vñ nit bezeiten straffen/werden die Vnderthanen desto frecher vnd stölzer/ ja auch ab dem gebürlichem ioch vngedultig. Demnach zogen die Kaiser gen Rom/das sie aller sache sich berathschlagten / vnd nachmals ihren Feinden notwendigen statlichen widerstand thuen möchten. Ir endlicher beschluß war/das sie an sollichen aufriuerischen sich recheten / vnd den neüeinreissenden Christen nichts nachliessen/ bevorders aber die Gallischen Stett/welliche mehrers tails der Christlichen Religion zuegethan waren/mit grossen ernst oberfielen vnd strafften. Demnach hat ihm Kaiser Diocletianus fürgenomēen in Italia zuharren / Maximianus aber solle in Gallien raisen / vnd die Aufriuerische mit gewaffneter hand zum gehorsam ziehen. Was

nun

num vnser Mauritischen Thebeer/ vnd deren wolbesetztes Egyptisch Land antriffet / hielten die Kaiser darfür / man soll ain zeitlang mit ihnen still halten / vnd kein schärffe wider sie brauchen / auch von der Religion dismals nichts mit ihnen handeln. Dan es werde gnueg sein / das man schriftlich dise Thebeer im namen das Kaisers freündlichen aufmane / alsbald gen Rom zukommen / vnd sich zu anderem Kriegsvolk zuschlahen / welliches aus Italia über das hohe Gebürg wurde in Galliam ziehen / vnd dem Kaiser Maximiano im Krieg dienen / damit der fräveliche ungehorsam der Gallier nit lenger vngerochen vnd ungestrafft blibe. Darauf schickte Kaiser Diocletianus seinen Befelch schriftlich in Egypten / vñ luesz die Mauritianische Legion freündlich ersuchen / das sie ohn verzug sich aufmache / gen Rom eile / vnd bei gegenwertiger not wider das Gallische Volk verucke : an dem wurden sie alle ihrer Maiestat ein sonders wolgefallen erweisen.

Welliches Schreiben dem obengedachten Hauptmann Secundus als ainem an das Kaisers hof wol bekanntem erstlich zukommen ist / vnd von ihme dann dem Obersten Mauritio vberantwortet worden. Dise baide hat es für guet angesehen / das man die ganze Legion an ainem ort versamlete / vñ der selben mainung vnd beduncken / wegen so wichtigen handels / in gemain verhörete. Nachdem sie zusammen kommen / fuelen sie auf die Erd nider / vnd baten andächtiglich den Allmechtigen Gott / er wölle ihnen vnd jren Obersten sein gnad vnd weishait mitthailen / damit des Kaisers sünemen oder bevelch ainem gueten ausgang gewinne. Secundus aber als ein wolberedter mann / damit er dem begern Mauritij nachkame / vnd die sache besser erklärte / that die Red zu der ganzen Legion in volgender mainung vnd weiß : Ir strenge / freudmüetige / wolerfarne Christliche Kriegsleit / vnd meine insonders geliebte Brüeder : Es ist euch allen wolbewisse / das wir bisher der Kaiserlichen Maiestat / als vnserem hohen Obersten gebietendem Herren / vmb die besoldung treulich gedienet haben / vñ das sein Maiestat zum Kriegsdienst vns billich mag ausschi-

cken/ wie Sie daniezunder mit ihrem gegenwertigem schreiben vnser ganze Legion erfordert. Die summa vnd innhalt des Kaiserlichen Briefs steeet in dem / das man ainen neuen zug von vns begeret/ erstlich in Italam/ nachmals in Galliam/ damit etlicher vngehorsamer Leut aufruer vnd rebellion mit Hörs gewalt gedeemet werde. Ob nun schon Seiner Maiestat Schreibē kain meldung thuuet vom Christlichen Glauben / der vns / als Betauffeten Christen/ am maisten soll angelegen sein / als lieb vns Gott vnd die ewige seligkeit ist: so haben wir doch nit geringe vrsach zu vermueten / das man vns vonwegen desselben angenommenen Glaubens hainlich nachstellen/ vnd aus disem vnserem Vaterland führen wölle. Dan die Kaiserischen freilich wol wissen/ wan wir von vnseren Freunden vnd Bekannten werden verlassen sein / das wir alsdan süeglicher vnd baldter in gefar leibs vnd lebens möchten gerathen. Es ist eüch ia vnverborgen / dieweil jr es mit eüwren augen offtermals gesehen habt/ wie dieselbige Kaiseren nit nachlassen wider die Christen zuwüeten/ vñ allerlai bluetvergießung anzurichten / also das sich die Haiden allenthalben erfrewen / je lenger ie meer wider das Christliche Bluet zutoben vnd zuwüeten. Derowegen können wir vns nit verlassen auf die süesgeschribne wort dises wüetenden Kaisers / wellicher vnder dem schein der freundlichkeit vnseres verderben meer als wol fart suecht/ insonderhait weil ihme das gemaine geschrai bekannt ist/ die Christliche Religion werde am maisten durch vns in disen Egyptischen Landen erhalten/ gesterckt/ beschützt vnd erweiteret.

Hergegen aber müessen wir / Liebe Brüeder/ nit vergessen/ sonder steiffig zu gemüet führen / was vnrathts vnd ergernus bei freunden vnd feinden möchete daraus entspringen/ wan wir gemeldtem Kaiserischem ersuechen kainen platz geben / sonder dasselbige gar ausschliessen / vnd leichtfertiglich verachten wolten. Da wurden wir eben die thür aufthuen / vnd vrsach geben/ das vil vns nachsagten vnd ausbraiteten/ wir erzäigen nun offenlich mit dem werck / was wir schon ein lange zeit im herzen getragen haben/

haben/ nämlich das wir dem aigen nutz vnd geis nachtrachten/
wenig aber den gemainen nutz Römischen Reichs bedenken vnd
beherzigen/ia das wir ein forchtsames verzagtes gemüet haben/
wie an faulen Kriegsleitern erscheinet/ wan sie nit wollen wider
den Feind streitten. Andere wurden vns fürwerffen/das wir die
Kaiserliche besoldung gern annehmen/ darneben aber vns wai-
geren/vnserem höchstem Obersten schuldige gehorsam vnd re-
verenz zubeweisen/ ob schon die geschworne feind des Reichs in
ihrer angefangener aufruer fortfaren. Vnd was giltet es / etliche
vnserer Mißgünner werden das maul aufsthuen vnd fürgeben/
wir halten es mit den anderen Christen / vnd machen haimliche
Bündnus mit denselbē/ vergessen aber des dem Kaiser zuegesag-
ten Glaubens vñ Trew. Demnach bedenket jr liebe verständige
Brüeder/ob es rathsam vnd nutzlich sei/das wir in sollichem fall
vns selbst ein ruet machē/nemlich aus gnedigen Kaisern grim-
mige tobende Herzen/sonderlich bei disen sonst vnruewigen leuf-
fen. Was bedarf vnd nuht es doch/das wir on alle not dem arg-
won stat geben/vnd vns in grosse gefar einstossen? do man doch
in dem Kaiserlichen Schreiben nichts meldet von dem Christen-
thumb/sonder allain dringt auf die Kais in das Gallierland dem
Römischen Reich zu guetem.

Vnd damit ich es beschliesse/Für mein person halt ich für guet
vnd suegsam/das wir alle die vnnutze forcht lassen faren / vñ vn-
ser vertrauen setzen auf den lieben Gott vnseren gewissen Not-
helffer / deshalben wir dan dem Kaiserlichen bevelch nach/ in
Gottes namen von hinnen aufbrechen vnd fortziehen. Sonst
versihe ich mich gänzlich gegen allen vnd ieden/ das ihr dermas-
sen gegründet vnd gefasset seiet in dem waren ungezweifeltem
Christlichen Glauben/darein ihr alle zu Jerusalem geschworen
habet/das kainer vnter vns in demselben Glauben wancke vnd
zweifle. Dan wee den ienen/so im geringsten puncten vnserer
Religion wolten fälen/vñ denselben nit freimüetiglich bekennen.
Dan dises wäre sich absünderen von der ainighait vnd gehorsam-

1. Timoth. 3.

Matth. 10.

me der Christlichen Kirchen / welliche nach S. Pauli Spruch / ein grundveste vnd saul ist der Christlichen warhait. Lasset vns immer an dise wort Christi gedenken: Fürchtet eüch nit vor den / die den leib tödten / vnd die seel nit können tödten: fürchtet eüch aber vilmeer vor dem / der da vermag leib vnd seel verdörben in die hölle. Wer mich bekennet vor den Menschen / den will ich bekennen vor meinem Vatter im Himmel.

Das Sechste Capitel.

Wie sich die Thebeer entschliessen / die Römische Kais an die hand zunemen / vnd nit allain vor dem Kaiser / sonder auch vor dem hailigen Pabst Marcellino zu erscheinen.

Er gemeldte Hauptmann Secundus hatte kaum sein Red geendet / da fuele schon seiner mainung die ganze Legion zue / schrie alle mit ainhelliger stimm / vnd bekenneten aus herzhlicher andacht also: O Her IESV CHRISTE warer Gott vnd Mensch / hilff vnd stercke vns / das wir in deinem namen bald auf seien / vnd dise vns auferlegte Kais glücklich ansahen vnd vollziehen. Dan dise Legion nach angehörter Secundi ermanung / aus sonderem eiser enzündet war / vnd sterkete ihre dapsere gemüeter mit sonderem vertrauen / welliches sie zum Allmechtigen Gott empfandē / nit zweiflende / er als ihr bester schutzer vnd schirmer / wurde sie in disem fall nit verlassen / ia ihnen zum gedenen schicken solliche Kaise / die sie aus gehorsam gegē dem Kaiser / zu seinem vnd des Reichs dienst wolten anstellen: darneben auch sich vertroöstende / das ihr anschlag vnd fürneffen der Göttlichen ewigen Mäiestet nit nachtailig / vnd dem Rechten gar gemäiß wäre / dieweil sie darbei nit aignen auß vnd rucm sucheten. Was thate aber der Oberste Hauptmann Mauritius samt

seinem

seinem Statthalter Secundo vnd anderen Hauptleuten? Dife erfreweten sich nit wenig/ wie billich/ vnd danketen dem lieben Gott/ von wegen der ainigkeit vnd beständigheit/ die sie an dem grossen Hauffen befandē/ dieweil sich keiner waigerte/ Gott vnd dem Kaiser seinen beraiteten dienst zuerzaigen vnd zulaisfen. Sehen also ihre andere geschäfte vnd sorgen zu ruck/ vnd rüsten sich statlich zu fürgehabter Kais/ damit sie wol versehen vnd gewaffnet/ mit guter ordnung/ vnd zu gewisser zeit mitainander auf seien. Rieffen auch Gott den Herren an/ begeren glück vnd hail auf den weg/ damit es ihnen an Göttlichem segen vber leib vnd seel nit mangle. Ziehen erstlich in des Egyptischen Landes berüemete Hauptstat Alexandriam/ so von dem mechtigen König Alexandro Magno erbawet/ vnd folgendes vom Kaiser Augusto erneüeret worden. Daselbst finden sie vil Schiff an dem gestad des Mōrs/ die von ihrenwegen dorthin bestellet waren/ damit sie allesamt süeglicher in das Italien abledeten. Mueßten volgendes allerlai gefar vnd müeseligheit vbersteen/ weil sie vber das gar ungestüeme Mittelmōr weit zuschiffen hatten: aber mit beistand Gottes kamen sie glücklich in Italien/ vnd ruckten mit freuden auf Rom/ da sie gegen Gott dem Herren sich bedanketen/ der sie auf der langwerenden Kais gnediglich behüetet hatte.

Es sein aber zwo vrsachen dererwegen sie gern zu Rom ankamen/ vñ ein zeitlang sich daselbst mitainander aufhielte. Erstlich zwar/ damit sie ihren schuldigen gehorsam/ vnd gewöhnliche reuerenz erzaigetē dem Kaiser Diocletiano/ als dem oberste Weltlichen Haupt/ dem sie nun lang gedienet/ von welchem sie aus Egypten beruefft vnd aufgemanet worden. Zum andern war jr mainung vnd begeren/ das sie den hailigen Apostolischen Stuel besuechten/ vnd als fromme Christliche Schafflein sich vor dem Obersten Presidenten der Kirchen presentierten/ vnd dienstwillig erzaiigten/ nemlich vor dem löblichen vnd berüemten Pabst Marcellino/ welcher die Martyreron nachmals vnder demsel-

ben Kaiser erlangt. Von disen beiden/dem Pabst vnd dem Kaiser/haben wir insonderhait zuhandlen.

Der Kaiser zwar hielte domals seinen hof zu Rom/grossen pracht treibend/vñ gar herliche gebeü aufrichtend. War es aber nit recht vñ billich/das er die ankommende Thebaische Legion gern ansahē/ vnd derselben sein audiens verwilligete? weil er so vil gutes von den Thebeern vnd ihren dapferen geschäftten vernommen/ vnd wol wussie/was für ain löbliche regierung sie zuvor in Egypto gefüeret/ also das er sich billich deren Besten bedanken solte/seitenmal sie ihm vnd dem Römischen Reich gueten vñ gestreüen dienst von langer zeit her bewisen. So lasst es sich auch darfür halten/das dise Thebaische Soldaten zu derselben zeit in grossen ansehen gewest seien nit allain bei dem Volck/sonder auch bei hohen stands Personen/ darumen das sie mit scheinbaren tugeten leüchteten/vñ andere gemaine Kriegsleit weit vbertraffen. Wöchten ihnen nit übel verglichen werden/welliche zu vnseren zeiten den Fürsten vnd Königen in kriegē / vnd am hof desto lieber vnd werder sein/ie meer sie zuvor in Kriegssachen geüebet vnd erfaren gewest. Ohn zweifel hat man vorzeiten gar vil solliche liebe vnd werde Krieger gefunden/dieweil der wolbekante Philosophus Seneca zur zeit Kaisers Neronis also von Teütschen geschriben: Quid Germanis animosius? quid armorum cupidius, quibus innascuntur innutriunturq;? quid induratus ad omnem patientiam? Ist sovil gesagt: Welliche Krieger seind starkmütiger als die Teütschen? welliche haben mehr lusts zu waffen als dise/ so darinnen geboren vnd auferzogen worden? welliche seind meer erhartet zu allem leiden?

An dem ist nit zuzweiflen/der Kaiser habe mit den Thebeern zu Rom freündlich vñ güetiglich gehandelt/darzue jrē beraiteten gehorsam vnd dienst ihme lassen wol gefallen/auch ihrer aller ankunst/nach gemainē höfflichem brauch/ gelobet. Wirdt zugleich ihnen zuversteen haben geben/er wöll ihr Legion nit lang zu Rom aufhalten/sonder/wie er vormals ihnen geschriben/ sie bald dem

Kaiser

Kaiser Maximiano zuschicken/ der in Piemont auf sie wartete/ damit sie dem andern versamleten Kaiserischen hauffen zugesellet werden/ vnd vber das hohe Gebürg ihren paß nehmen. Dan die zeit fordere / das man die vngheorsame aufrüerische Gallier ohn lengeren auffschub angreiffe / vnd zu schuldiger gehorsame zwingte. Dazue versorget sie der Kaiser mit Gelt vñ Proviand/ damit ihnen auf dem weg durch Italien nichts manglete. Man will von diesem Kaiser sagen/ das er/ als ain tückischer wüetterischer Mann/ sei mit lauter gleiffeneri ombgangen / da er sich so gnedig vnd freündlich gegen der Legion von aussen erzogte/ vnd nur glatte süesse wort brauchte/ darzwischen aber denselben Thebeern feindsamlich nachstellte / vnd sie nit weniger/ dan andere Christen begerte durch Maximian in die eüsserste not zustecken. Dan also handelt die falsche vntreue Welt mit den frommen auserwehleten Kindern Gottes/ haltet ihn so schlechte treu vnd glauben/ als der bluetgirige König Herodes thate/ der sich hören lieh/ er wölle das neugeborne Christkindlein anbetten / ob schon in der warhait sein anschlag also gewesen / dasselbe vnschuldig mit dem Schwert des lebens zuberauben. Wolan dise ist nun die erste anfechtung/ so diser Kaiser vnseren Thebeern haimlich zuerichtete/ damit er vnder dem schein der güetigkeit sie betrüeglich versuchte/ vnd an inen erfüllet wurde der Prophetische spruch: Die Gerechten müessen vil leiden / verstee nit allain von den offentlichen widersächern / sonder auch von falschen freünden / die mit dem argen Judaskuß ombgeen / vnd das verderben der Vnschuldigen suchen.

Matth. 2.

Psal. 33.

Matth. 26.

Nun müessen wir des vorgenannten Pabsts S. Marcellini nit vergessen / wellichen die Griechischen Scribenten Eusebius vnd Nicephorus vnrecht Marcellum nennen / wie sie auch irren in dem Namen Cleti vnd Anactri / weil sie aus zwen hailigen Pabsten ain Person machen: da doch die Latiner / wellichen in dem fall meer zuglauben ist/ das widerspil anzaigen. Diser Marcellinus suenget an den Apostolischen Stuel zu regiren / do man

nach Christi Geburt zalte zwaihundert neun vnd achzig: empfieng S. Mauritium vnd sein Legion mit freuden / vnd nit ohn verwunderung / dieweil sovil herliche Mäner ainsmals vor jme erschienen / vnd sich für Christglaubige ohn scheühe ausgaben / vnz angesehen das baide Kaiser die Kirch Gottes hefftiglich verfolgeten. Er grüessete sie vätterlich aus Christlicher liebe / vnd nach seinem Apostolischen Amt tröstete vnd sterckete er sie als liebe Kinder Gottes: waidete sie auch wie ain gueter Hirt / mit dem saligen wort Gottes / ermanete sie zu geduld vnd beständigheit / legte jnen nach S. Petri exempel die hend auf / bezaichnet sie mit dem hailigen Creüz / vnd versorget sie mit der hailigen Firmung. Welliches Sacrament / von dem hernach weiter / ist darumen Confirmation genennet worden / das der hailige Geist durch solliches mittel die Getaufften krefftiglich stercke / damit sie wider anfechtungen / auch sichtbare feind in empfangener gnad / glauben vnd geduld desto bas besteen vñ streitten mögen / als es rechtschaffen vnd dapfern Kempfern Christi des Herren zuesteet. Darneben erinnerte sie diser getreue Seelforger / das sie aus dem wort Gottes wol beherzigte volgende Sprüch: Kainer der streitet oder kempfe / wirdt gekrönet werden / er habe dan redlich vnd rechtmässig gestritten. Es müessen ergernussen geschehen. Das Himmereich leidet gewalt. Die Auserwehleten müessen den Kelch des Herren trinken. Der Knecht ist nit besser dan sein Herz / der zwar mit dem schweren bitteren Creüz vns ist vorgegangen / auf das wir ihm mit der gedult nachvolgten. Ober dis alles will er diese Thebeer gewarnet haben / das sie sich bei dem Kaiser fürsichtiglich halten / vñ seine anhenger nit ander st / als geschworne feind des Euangelij achten / ihnen auch kain statt geben / wan sie erforderen / wider das Christliche bluet das Schwert zugebrauchen. Dann ihrer berueffung nach / möchten sie wol wider die offentlichen feind des Römischen Reichs vnd gemainen frids streitten / damit dieselben nach jrem verdienst gestraffet / die Gerechtigkeit aber befürderet werde. Den Christen gebüre zwar nit / ia es mis-

Actor. 8.

2. Timot. 2.
 Matt. 18. & 11
 Matth. 20.
 Ioann. 16.
 1. Pet. 2.

fielle Gott dem Allmechtigen / wan sie als gemaine Glidmas-
sen des Christlichen Leibs / sich widerainander setzten / das band
brüederlicher lieb zerissen / vnd die treue gegen ihren Mitchristen
mit gewalt verletzeten. Sollichen Mitchristen sollen sie nit scha-
den vnd laid / sonder nutz vnd fürderung verursachen / nach aus-
weisung vnd forderung Christlicher Liebe / die ihnen der hailig
Paulus fleissig befolhen.

1. Corint. 13.

Sihe / also sein thate diser Oberste Bischof was Christus
S. Petro vnd desselben Nachkommern ernstlich bevolhen hat /
das sie ihre Brüeder stercken / vnd ire bevolhene Schafflein wai-
den solten. Die Thebeer namen dise vätterliche leer vñ warnung
an / vnd entschlossen sich alsbald / mit behülff der gnaden Gottes
alles zuthuen vnd leiden / ehe dan sie von der bekantnus Christ-
licher Religion / vnd von gehorsame gegen dem Obersten Hirten
im wenigsten abtretten / vñ andere Mitchristen belaidigen wolten.

Luc. 22.
Ioan. 21.

Ob nun schon etliche neue Sectirer sich erhebt haben / die von
hochwürdigen Sacramenten / vnd insonderhait von der hailigen
Firmung zweifeln vnd zancken / dieselbe auch vn Sinniglich verla-
chen vnd verspotten / (vor wellichen zuckünftigen Spöthern vns
S. Petrus vnd Judas treulich gewarnet) : müessen sie dannoch
bekennen / es habe dises Sacrament sein stäte Succession vñ vn-
aufhörlichen fortgang in der Catholischen Kirchen gehabt / vnd
das helle zeignus darvon geben die Bewärete Alte Concilia / ia
auch die lobwürdige Jünger der hailigē Apostilen / nemlich Dio-
nysius Areopagita / Clemens / Fabianus vnd Melchiades : will
geschweigen der glaubwürdigen Kirchenleerer Ambrosij / Augu-
stini / vnd anderer / welliche vor tauset iaren Gottseliglich gelebt
vnd geschriben haben / der hailige Geist werde hie den Getauffte-
ten zu ein Schirmer vnd Tröster gegeben / handhabe dieselben
in der gnad / welliche sie in dem Sacrament der Tauff empfan-
gen haben / sterke auch vnd bekrestige dieselben zum Geistlichen
streit / das sie dapferer vñ beständiger mögen kempfen wider die
betrüig der Welt / wider die begirden des Flaisches / vnd listige an-

2. Pet. 3.
Iudæ 1.

Vide Cate-
chif. Roma-
num, & Con-
cilium Tri-
dent.

leuff des Bösen Geists / der für und für aus haß vnd neid den Glaubigen hefftig nachstellt. Von welcher Materi iczige Catholische Scribenten sovil bezeugen / das es vnnötig ist darvon meer allhie anzuzeigen.

So will man auch bei diser zänkischen eigensinnigen Welt nit für guet halten / das S. Moriz vnd seine recht Christliche Mitgesellen den Pabst zu Rom begrieffen / desselben mainung vnd ermanung gern anhören / auch ohn zweifel seinen Apostolischen seggen demüthiglich empfahe. Dan was Catholisch ist / dessen schämen sich die neuen Christen / wollen es nur getadlet vnd abgethon haben / sonderlich was die ehr vnd gwalt des Römischen Bischoffes anlangt. Bei disen verkereten Leüte giltet nichts / was Christus der ewige Hohe Priester seiner geliebten Christlichen Kirch verhaiffen / bevolhen vnd vertrauet hat in beuweisen aller seiner lieben Apostlen : nemlich das S. Peter der gemaine Hirt solle sein ober alle Christliche Schafe vnd Lämmer / die er weiden vnd regieren soll / das er die verhaiffene Schlüssel zum himmelreich habe vnd brauche / auch der Christliche Kirch also starck fürgesetzt seie / das alle Pforten der Höll / das ist alle arglistigkeit vnd krefte der Feinden / sie nit möge obergweltigen. So bezeugt S. Lucas / das S. Petrus nach verrihteter Himmelfart Christi / das Kirchliche regiment hab an die hand genoißen : wie es auch gewiß ist / das er die Römische Kirch dermassen fundiert vnd gegründet hab / das ihr Glaub / nach Pauli anzaigen / vom anfang durch die ganze welt verkündiget vnd bekannt worden ist. Sagt nit der vralte Apostolische Man / Christi Martyrer oder Bluetzeig Irenæus / die Römische Kirch sei die elteste / fürnemeeste vnd iedermann wol bekannte Kirch / so die rechte Apostolische Leer vnd Ordnung fleißig beware / das auch mit ihr alle andere Kirchen / ia ein ieder Christglaubiger überain stimmen vnd sich vergleichen solle? Bezeugt nit der vilgelobte Leerer vnd Martyrer Cyprianus / dise Römische Kirch sei der ganzen Catholischen Kirchen Haupt vnd Muetter / der rechte Stuel des Apostels Pe-

tri / von

Ad Corne-
lium. Floria.
Iubaianum,
Quint. An-

tri/von welcher Kirch die Priesterliche ainigkeit vnd gleichförmigkeit herkomme/vnd das auf disen Petrum die Kirch gegründet sei: das auch die verachtung des Obersten Priesters / der zu derselben zeit Cornelius war / ein ursach vnd vrsprung seie alles verdorblichen zwispalts vñ der einreißenden Rezereien? Schreibe mit der hochgeleerte Bischof Augustinus/das der Stuel zu Rom/samt seinen ordenlichen Bischoffen in (Augustinum) bei der Catholischen Religion bestendig vnd verharrend gemacht: das auch der fürnemste vnd oberste gwalt des Apostolischen Stuels blüee in der Römischen Kirche? Was bedarf es aber vil disputierens vnd beweisens von dem gaislichen Haupte vñ obersten Prelaten der Catholischen Kirch? welche alle gemaine Hailige Concilia/ insonderhait das erste Nicenische/ auch gwaltige Christliche Potentaten/die alten bewäreten Doctores vnd Väter/ für ein vñ widersprechliche Muetter vnd Maisterin aller Kirchen ainhelziglich bekannt/in grossen ehren gehalten / vnd sich dem vrtel derselben in Glaubens sachen samtelich vnderworffen haben.

Demnach welcher S. Petri Kirche / Schiff / Schlüssel vnd seine Nachkommer verachtet / der widerstrebt der ordnung vnd einsetzung Gottes / so zu erhaltung Christlichen Glaubens ganz notwendig ist: ia er thuet auch Christo dem Herren selbst offentlichen eingriff/der S. Petrum seinen Statthalter/vnd desselben Nachkommer mit höchstem Gaislichen Gwalt versehen/vnd bis auf vns darbei erhalten hat / der ganzen Christenhait zu nutz vnd frommen / Truz allen abtrinnigen Feinden vnd verfolgern der Römischen Kirchen. Wellicher aber samt dem hailigen Mauritio vnd seinen frommen Thebeern dise Hauptkirch ehret/auch in ainigkeit vnd gehorsame ihr anhangt / an demselben wirdt die tröstliche verhaffung Christi erfüllet/nemlich das die Schlüssel zum Himmereich / welche S. Petro versprochen/ zu vergebung aller Sünden / vnd zu seinem ewigen hail werden geraichen vnd wirken. Vnd gleich wie die widerspennige Böck an der linken seiten des höchsten Richters ihr ort vnd stand wer-

tonian. & De
vinitate Ec-
clesiaz.

Epist. '91. 93.
& 95. tum E-
pist. 162.

Matth. 16.

Matth. 25.

i. Timot. 4.

den haben/ vnd den ewigen fluech einnehmen: eben also haben die Catholische Christen/ welliche Petri vnd Christi gehorsame Schäflein bleiben/ sich gewislich zutrösten/ den ewigen Segen an der Gerechten des Richters zuerwarten. Der Allmechtige Gott erhalte vns steiff bei dem Glauben vñ gehorsame diser Römischen seiner lieben Kirch/ gleich wie er S. Morizen mit seinem ganzen Volk darbei erhalten vnd bestättiget hat: behüete vns auch gnediglich vor dem grossen schändlichen abfall von dem Römischen Reich vnd Kirchen/ wellichen abfall Sanct Paulus durch den Geist Gottes geweissagt/ vnd wir laider ie lenger ie meer iämerlich erfahren.

Das Sibente Capitel.

Was gestallt unsere Thebeer aus Rom durch Zalen geraiset/ vnd in Piemont still gebliben/ mit beschreibung Kaisers Maximiani / vnd obengedachtes Antonini.

Sanct Moriz/ als Oberster Hauptman der Thebaischen Legion / nachdem er zu Rom von der höchsten Geistlichen vnd Weltlichen Oberkeit Marcellino vnd Diocletiano/ seinen beschaid eingenommen/ rüffet er sich ihrem bevelhe treuelich nachzukommen/ macht sich auf den weg in Gottes namen/ zeucht samt seinem Hör/ mit aufgerichteten Fanen vñ nach Kriegsmässiger ordnung aus Rom. Sie übeten sich auf der rais in den werken Christlicher liebe vnd bewisener barmherzighait: dieweil sie die gelegenhait zutrösten vnd sterken an hie hand namen/ in ansehen das sovil schwacher/ klainmüetiger vnd zweifelhafter im Glauben allenthalben sich erzaytten/ vnd der Christlichen ermanung vnd beherzigung wol bedörften bei damals getribner verfolgung des Christlichen Namens. Sie erfreweten auch in Italia vil Catholische

Prelaten

Prelaten vnd Bischöfen mit ihrem durchzug/welliche nit ohn sondere congratulation vnd frolockung ein so liebliches spectacul sachen/nemlich ainen grossen hauffen auserlesener wolgewapneter freimüetiger frommer Kriegsleut/welliche ihren Christlichen Glauben mitten vnter den neidigen haillosen feinden ohn allen scheüch bekantten / vnd zugleich mit Gottseligem exempel ziereten: darob auch mancher Christ von herzen sich wunderte/vnd Gott danck sagte. Item in disem zug gebrauchē sich die Thebeer des gewalts / so ihnen der Kaiser zu Rom verlihen hatte/das sie meer Soldaten auf dem weg annemen möchten / vnd also den ganzen Hörzug grösser machen. Ist auch nit zuzweiffen/vil alter Christen haben sich zu diser Legion geschlagen / vñ seien gern mit ihnen gezogen: daraus dann die Legion zuename / vnd durch disen zuesatz vbertraffe die zaal der Sechstauseten / sechshundert sechsvndsechzigen personē. Aber von ausrechnung der Legionen haben wir anderswo gehandelt. Dife alle namen ihren pass nit weit von Placenz für/eileten also nach Piemont/vnd sueren vber den Wasserfluß der Po genannt / bis sie schier erraicheten das ort/do des Kaisers Maximiani Leger vorhanden war.

Da soll ich nit übergeen etwas einzuführen von dem hievor gemeldten Gottseligē Antonino/wellicher aus ieztgedachter Statt Placenz geboren/vnd gar Christlich auferzogen/so vil guetes in Palestina oder hailigem Land gethan / vnd mit grosser andacht vnsern Thebeern angehangen / wie darvon oben weiters ist angezaigt worden. Als nun derselbe Gottselig Mann mit dem Thebaischen Hör von Rom zoge / vernam er den ellenden Stand seines Vatterlands / welliches sich mit der Haidnischen Abgötterei besleckt / vnd von der waren Religion abgewendet hatte. Derhalben erbarmete sich diser Mann Gottes vber seine verirrte Landsleut/vnd bate seinen Hauptmann Mauritium vmb erlaubnus/das er möchte ein zeitlang in der Statt Placenz harren/seinen Bluetverwandten vnd anderen Freüinden beiwonen/vnd die irrige Schäflein widerumb auf den Weg Christlicher war-

hait bringen. Nachdem dises ihm verwilliget worden/ blibe er aus Christlicher treue in derselben Statt / vnd arbeitete im Wort Gottes fleissiglich mit grossen nutz viler Seelen / die sich durch dessen anweisung bekereten : dieweil auch Gott durch solchẽ Prediger herrliche Wunderzaichen thãte. Da wollen wir aber einstellen vnd vngemeldet lassen / wie diser Antoninus/ als er mit predigen vnd Gottseligem wandel vilen Menschen zum gueten vorgeleuchtet hat/ vmb Christi willen bis zu dem tod gestritten/ vnd sein vnschuldiges Bluet zu Placenz vergossen habe.

Dieweil nun vnserer Thebeer ihre fûrgenommene Kais an das end gebracht/ vnd zum Kaiser Maximiano ankommen/ mûessen wir von demselben Kaiser / als von dem fûrnemsten Todfeind vnserer Thebeern/ etwas insonderhait lassen vorlauffen / damit die folgende Histori/ vñ die grosse geduld diser Thebeern bekannter vnd augenscheinlicher werde. Diser Maximianus / so auch Hercules haïsse/ wie er sich etwa selbst aus ehrgeiz von dem Abgott Hercule mag genennet haben / wûrde von dem Haidnischen Rhetore Mamertino vast gerüemet / der ihm/ wie man zusagen pflegt/ den Fuchschwanz verkauffte : die warhait aber zusagen/ diser Kaiser verdiente meer scheltens dan lobens. Dan ich sese/ das er in den Kriegsfachen wol geüebet / erfahren vnd glückreich gewesen seie : doch muess man bekennen / das diser Mann aus Pannonia bûrtig / von seiner natur wild/ zornig/ tûckisch vnd bluetdürstig ware/ dem laidigen geiz vñ aller grober vnzucht vnd schand vnderworffen/ auch dem falschen Gottesdienst/ vnd der elenden Abgötterei gar seer zuegethan/ gegen den frommen aber hochmütig/ aufgeblasen/ neidig vnd grimmig. Noch ist er vom Kaiser Diocletiano vast geliebt worden/ als sein alter wolbekannter freünd vnd Landsmann/ auch seiner grüelichhait vnd tyranei ain gehorsamer diener / vnd sonst in vilen Lastern ein gleichförmiger Nitgespan. Darumb er ihn auch erhöhete/ das er in zum Nitregirer setzte des Kaiserthumbs/ ihme vollen gewalt gebend über die Länder vnd Provincien/ so gegen der Sonnen vñ

dergang

In Panegy-
rico.

dergang gelegen / als insonderhait über Italam / Africam / Galliam / Hispaniam vñ die Insul Britanniam. Ist nit wol auszusprechen / was derselbe Maximianus den armen vnschuldigen Christen laids vnd verfolgung habe zuegefügt / wie alle Historischreiber bezeügen : dan er war ainer aus den aller häftigsten / reühesten durchächtern des Christlichen Namen. Jedoch erweise er in dem werck ainen sollichen gleichner / das er vnserer Thebeer samt ihren Haupteüiten / als seine liebe Gäst freündlich empfangen / gerad als ob er sich ihrer gewünschten ankunfft vast erfreüete. Ließe sich darneben vernemmen / sie werden ihm vnd dem Römischen Reich nit vmb sonst dienen / vnd desto meer lobs / ehern / nutz vnd ansehens erlangen / je dapperere vñ ernsthaftere Soldaten sie sich forthin / wie bisher erzaieten. Meldete auch weiter von dem fräuelichen muetwillen der aufriuerischen Eüit in Gallien / vnd das man bald dieselben mit dem ganken Kriegshaußen soll angreifen / dan von dessen wegen habe man bis auf ihr ankunfft allda gewartet.

Das Achte Capitel.

Von dem ersten Gespräch / so zwischen dem Kaiser Maximiano vnd Secundo in namen aller Thebeer ist von der Religion angestellet worden.

MAn kan daran nit zweiffen / diser Kaiser rede vnd handle mit den Thebeern / wie ein listiger Fuchs / dieweil ihn sein Mitregent Kaiser Diocletianus zuvor hate vnderichtet / wie man mainet / das er den vnschuldigen Thebeern feindsamlich sollte nachstellen / in ihre verderben sie zubringen. Von sollichen falschen Brüedern / welche honig vnd giste zusamen gemischet verkauffen / auch ihre verräterische herzen mit gleichnerei bedecken vnd schmucken / steet

Pfal. 13.

also geschriben: Mit ihren zungen haben sie betrüeglich gehandelt / Schlangengift ist vnder ihren lezzen / ihre füeß sind schnell zuvergießen das Bluet. Laid vnd vnglück ist auf ihren wegen.

So farete nun der Kaiser fort in dem ersten Gespräch / vnd preiset öffentlich sein vraltet Abgöttisches wesen / will von der Christlichen Religion disputirn / weil er als ain Gottloser blinder Haid / dem Gözenwerck vast zuegethan war: verachtete darneben der Christen gebreüch vnd glauben / als welliche ihr Datum vnd Vertrawen setzen auf ainem gecreüzigten Menschen / denselben auch als ihren Herzen vnd Gott vnverstendlich vnd spöttlich anbetten / vnd doch andere Völker vnd Nationen alle mit kluezhait vnd wis vbertreffen wöllen. Item lasse er sich weiter vernemen: er sei der hoffnung vnd zuversicht gegen disen Thebeern / das sie so wol als andere Nationen / werden in ehren halten die wolbekannte vnd vorlangst angenommene hohe vnsterbliche Götter / vnd also der Religion halben kein neüierung vñ verenderung zuelassen / sonder den Ausgangnen Kaiserlichen Mandaten / gehorsame laisten / vnd treülich nachsehen. Dises war der erste anlauff dises Kaisers Maximiani / damit er / oder vil meer der lebendig Satan in ihm anfienge / die fromme Thebeer vnd ire Christliche gemüeter zuprobirn vnd zuverfüeren / zwar nichts anders suechend / dan nur den eüffersten schaden derselben.

Hierauf erhebe sich der gwaltige Leütenant Secundus / von dem zuvor ist gesagt worden / vñ mit sonderem eifer Gottes vnd begird der Martyr angezündet / hat er dem Kaiser also geantwortet: Seitmal vnser aller gegenwertigen Hauptman Mauritius mir bevilcht / vnd die überigen Mitbrüeder für guet ansehen / das ich wegen der ganzen Legion hie solle antwort geben / bitt ich Euer Maiestat / die wölle mir gnedige audiens verleihē. Wir alle hiegegen gestellte Thebeer sind ainmal willig vnd beraittet / vnseren schuldigen gehorsam E. Kaiserlichen Maiestat von Herzen zuerzaigen / auch leib vnd leben zu erhaltung vnd fürderung des Römischen Reichs vnerschrockenlich darzusetzen. Dan des

senhalben

senhalben wir samlich die lange reis aus vnserem Vatterland bis gen Rom/vnd von dannen bis daher mit grosser mühe überstanden / vnd noch forhin alle gefar vnd zuefall bis zu dem tod einzunehmen vnd zuübersteeu vrbietig vnd lustig seind. Darneben aber können wir Euerer Maiestat nit verhalten / das wir vns CHRISTI IESV / des ainigen höchsten Herren vnd Hailands nit schämen / auch darumen allain den Christliche Glauben vnd Gottesdienst mit dem herzen vnd mund bekennen / in wellichem Glauben zuleben vnd zusterben wir vns gänzlich entschlossen haben / also das wir kain andere Religion vnd Gottesdienst anzunemen vnd halten gedenken. Vnd ob wol die Juden sich an vnserem gecreißigtem Herren ergeren / vnd die Griechen die Predig von dem Creiß / Leiden vnd Sterben desselben / für ain toorheit halten: sein doch wir getauffte Christen vngezweiflet / das diser gekreißigte Nazareer / wie jr in nennet / sei vnd bleibe der ware ewige Gott / auch Gottes krafft vnd weishait / in dessen namen alle / die nit wöllen ewiglich verloren sein / gerechtighait vnd hail müessen erlangen.

1. Corint. 1.

Actor. 4.

Das Neunte Capitel.

Wie gedachter Kaiser der weisen antwort Secundi nit konnte widerstehen / vnd darumen Tyrannischer weise mit demselben handlete.

S Ise weise red vnd offene bekannnus des Gottseligen Secundi / war eben wie ain scharpfer dorn in den augen des Kaisers / wellicher sich ob sollicher Antwort häftiglich erzörnet / vñ gleichsam feier auswarff / domit er seinen langstgefasteten haß vñ neid wider die Christglaubige ergeen liesse. Darumben schendte er gesagten Secundum schmähelich / der für sich vnd die ganze Religion so frei vnd kecklich dorste reden: Schalte ihn auch ainem vn-

Prouerb. 28.

gehorsamen / rebellischen / aberinnigen / verführischen / vnd vndanckbaren Menschen / als der so lang am Kaiserlichen hof erzogen / vnd zu gar hohen ehren vnd würde über andere erhebt worden / tezt aber keinen respect oder bedenken hette weder der grossen Götter / noch der Kaiserlichen Maiestet / vnd desselben ausgeschribenen Bevelchen. Diser Secundus aber blibe bestendig auf seiner vnzigen meinung / wie ain starke saul / die sich von keinem wind oder vngewitter hin vñ wider laste bewegen. Dan wie von dem König Salomone geschriben worden: Der Gottlos fleicht / vnd niemand jagt ihn: der Gerecht aber ist getröstet ohn alle forcht / wie ain iunger Lew. Da muoste nun der guete Hauptmann ainen grossen vngunst auf sich laden / vnd nit allain vom vnnsinnigen Kaiser / sonder auch von andern Abgöttischen blinden Haiden gelestert werden. Der Kaiser sagte vnerholen / er könne vnd wölle nit leiden / das diser vnverschämter Schwäher Secundus / vnd die widerspennige Gallische Völker Christum so hoch halten / vnd ihnen für ainen Gott anbetten / mit bekantnis / das er von todtten auferstanden / vnd sichhaftiglich gen hünnel gefaren sei. Er müesse sich rechen an disen losen Christen / welliche so fräuelich seine weitberüemte Götter aller eeren berauben / die Kaiserlichen Mandaten / so wider die Christen aufgeschlagen worden / verachten / ain neuie / selzame / falsche Religion im Reich ausbraitten / vnd in Gottes erkantnis vnd dienst alles nach ihrem kopf wöllen machen vnd halten.

Secundus wolbeherziget antwortete darauf / er samt seinen Mitbrüedern sei des willens vñ begerens nit / das sie etwas neuies wider gemainen nutz einführen vnd anstellen wolten / oder das man nur ihrem guten beduncken / ortel vnd fürwis trawen solle. Dan ihr Christliche Religion sei dermassen gegründet / weit ausgebraitet / vnd mit vnzalbaren vngewissten Wunderzaichen durch denselben Herrn Christum vnd seine Jünger also kräftiglich bewäret / das billich die ganze Welt das Abgöttische wesen verlassen / vnd dem Christlichen Glauben allain solle anhangen.

So manz

So mangle es auch ihnen den Thebeern nit an beraittem/dienitzwilligem gehorsam gegen jeden iren fürgesetzten Oberherren/die seien gleich einerlai Religion mit ihnen oder nit/wo sie nur können nach ihrem bestem vermögen wider die vnruetige widerwertige Feind des Römischen Reichs vnd des Gemainen Nuzes bei tag vnd nacht/zuland vnd zuwasser kriegen vnd streitten. Das man aber sie wölle darzue halten vnd zwingen/das sie den Christenstand verleugnen/vnd ihr liebe Mitbrüeder in Franckreich oder anderowo verlesen/vnd mit gwalt überziehen/ sei der redlichen/löblichen gehorsamkeit vngemäß/auch dem Christlichem berueff nachtailig/widerstrebe gleichsfalls dem beständigem brauch vnd ordnung aller frommen Christen. Er sprach also: Wir alle wöllen gern Kaiserlicher Maiestet vnd dem Römischen Reich vnderthenige Vasallen vn̄ gehorsame diensteite sein: nur das man vns frei bleiben laß bei vnserer Religion/ deren wir nichts benehmen können noch wöllen. CHRISTO IESV vnserem ainigen Hailand/der alle Fürsten übertriffet/haben wir vns ainmal ergeben/vnd können von ihm nit geschaiden werden: ihm müessen wir schuldigen dienst vnd ehr laisten/auch seinen hailigen Namen vor freunden vnd feinden gern bekennen/vnd endlich meer Gott als den Menschen vns vnderwerffen. Wider sollichen erkantten Gott/der vns sovil guetes gethan hat/vnd noch täglich thuet/wöllen wir vns nit wissendlich versündigen/sonder müessen ihm den zuegesagten Glauben vnd Treue verharlich erweisen.

Nachdem nun Secundus seine vnd anderer Thebeern vnschuld öffentlich verantwortet hatte/da kunnte die liebe Warhait bei dem haillosen Kaiser kain stat haben/sonder je meer guetes er von Secundo vername/ie meer die Pharaonische halsstärigkeit vnd hertigkeit in ihm wuechse/dermassen das er nit lenger sein gemüet verdeckē mochte/sonder mit vollem grimmen heraus brache/sprechend: Hinweg mit diesem schamlösen Böswicht/vnd abtrünnigen Soldaten/der ain verführischer Redner ist.

Leget alsbald an ihn hend an/ schmidet ihn an die ketten/ vnd füeret ihn gefangen hin mitten vnter allen Thebeern/ wan sie vber das hohe Gebürg ziehen / damit andere seinsgleiche lernen / was sie den Kaisern/ vnd derselben Obersten schuldig seien/ vnd aus muetwilligen Leiden forchtsamer werden. Ich schwöre bei vnsern hohen Göttern/ auch bei meinem Kaisertumb/ das sie aintweder meinen Göttern das Opfer verzichten/ oder zur straff/ den grossen schwarzen peinen am leib vnd leben vnderworfen sollen werden. Du aber loser/ mainaidiger Secunde / sollst der erste sein/ den andern zum Exempel in der straff fürgestellt.

Ewiger Gott/ wie steet es grossen Herren vnd allen Obersten so gar vbel an/ wan sie die augen der Vernunft zueschliessen/ vnd sich dem laidigen zorn vnd grimmen gefangen geben/ ia aus vernünftigen Menschen sich gleichsam rachsirige bestien erzaiigen/ ihnen selber zwar zu schand / vnd den vnderthanen zu schad vnd verderben. Wie kan doch der Allmechtige Gott inen gnedig vnd güetig sein/ die ihrem Nechsten so vnuerfönlich/ hart vnd vngnedig bleiben/ auch des Göttlichen bevelchs gar vergessen / der also lauttet: Mir gebürt die Rach: ich will es vergelten. Wer mit seinem Brueder zörnet / wirdt des Gerichtes schuldig. Mit welllichem vrtel ihr richtet/ werdet ihr gerichtet werden: vnd mit was mas jr werdt messen/ wirdt eüch hinwider gemessen werde. Fragen aber die Richter nichts nach Gottes gebott vnd Christi wort/ so beherzigen sie doch den spruch des Haidnischen Scribenten Sallustij/ der aus dem natürlichen liecht angetriben / recht also schreibt: Welliche sich von zweifelhaften dingen berathschlagen/ müessen des zorns/ hasses/ vnd übermässiger liebe ledig vnd frei sein/ dieweil dise ding alle den Menschen verhindern / das er die warhait nit kan sehen vnd treffen.

Ware es dan nit ain arger / Teüselischer anschlag/ das diser Kaiser durch seine Trabanten vnd Hoffleit haimlich angabe vnd practicierete / damit etwas vnseren Thebeern in ihrem Christlichem fürhaben wurde abgewunnen/ vnd sie an gethaner bekant-

nus Sez

Deuter. 32.

Rom. 12.

Matt. 5. & 7

In bello Ca-
tilinar.

nus Secundi zweifleten? Tratten darumb dise ausspäher listig-
lich herfür / als ob sie ain herglichs mitleiden trüege mit der gan-
zen Legion / wie auch die alte Schlang im Paradeis thate / da sie
vnsere erste Muetter Euam betrüeglich versuechete. Wir wissen
wol / sagen sie / das vnter eüch Thebeern vil einfaltige vnd vn-
wissende Soldaten funden werden / welliche dem eiteln Schwe-
zer vnd Versüerer Secundo zuvil glauben vnd vertrauen. Di-
se merken aber nit / wie der Man so grob vnd vnbeschaidenlich in
seinem fürbringen bei der höchsten Oberkait herausfare / vnd sei-
ne Mitbrüeder in gewisse gefar ziehe / domit sie samt im / ohn allen
nutz / Kaiserlichen gunst vnd gnad verlieren. Er macht nit allain
ihme selbs ainen strick zum hals / sonder will mit ihme auch ande-
re alle zugleich in das wasser oder feür abstürcken. Derhalben sol-
let ihr als verstendige vnd erfarme Leüt / nit also mit dem Kaiser
schercken / vnd eüch in diser wichtigen sacht nit gar vertieffen mit
eüerem grossen schad vnd schand. Es ist iez nit zeit zudisputirn
von der Religion: sonder man hat eüch berieffe vnd bestellet zum
kampf vnd zur schlacht / also das ihr dem angefochtenen Römi-
schen Reich mit dem Schwert zuhilff komet / vñ insonderhait den
aufriuerischen Franzosen mit aller macht widerstand thüet.

Sihe / diser gställte pflegt die betrüegliche Welt den Fuchs-
schwanz zuverkauffen / vnd ihren listigen anschlegen ein färblin
anzustreichen / versuechet alle sündlein vnd ränck / iren alten tand
zuvertädigen / vnd die einfeltige warhait bei den einfaltigen zu-
verdunkeln / ob sie vülleicht kunnte / die vnsürsehene visch mit ver-
decktem angel in das netze bringen. Darumb auch Christus sag-
te / das die Kinder diser Welt in ihrer art / die Kinder des Liechts
mit klueghait obertreffen. Nun die Thebeer lassen sich gleich-
wol nichts anfechten / halten sich steiff an der vorigen bekantnus
Secundi / Mauritij vnd anderer ihrer Haupteüit / volgen dem
weisen rath des Königs Salomonis / in dem er also redt: Mein
Sohn / wan dir die Sünder locken / volg ihnen nit: wöre deinem
fuß vor ihrem pfad: dan ihr füeß lauffen zum bösen / vnd eilen

bluet

Genes. 3.

uc. 16.

Prover. 1.

Roman. 8.

bluet zuvergiessen. So lehret auch Paulus der Apostel nit vergeblich/flaischlich gesinnet sein / widerstrebe Gott dem Herzen/ vnd seie der tod der Seelen.

Das Zehente Capitel.

Secundus wirdt auf des Kaisers bevelch enthauptet/vnd haltet sich bei seinem absterben gar Christlich/ in beisein des hailigen Mauritij.

Er böse listige Satan / als ain tausetsünstler / kunnte nit rüeg sein / sonder beflusse sich ie meer durch seine Haidnische Werckzeitig / das die frommen Thebeer/vnd bevor Secundus/ bestrüeb vnd geplaget wurden. Do fragte der Kaiser seine bestellte ausspäher/was sie bei disem Secundo/vñ bei andern Thebeern ausgerichtet vnd gewonnen hetten: vermaint aber / das all ihr müe vnd arbeit seie vn nutzlich vnd vergeben gewest/dieweil Secundus bei seiner Religion vnd Christlicher bekantnus vnerschrocken bleibe/andere aber gar entschlossen seien dieselbe Religion/darinnen sie getaufft/im wenigsten nit zubrechen/vñ Göttsdiener zuwerden. Darauf der Kaiser sich vast entschaste vñ erzürnete / weil ihm alle anschlag fäleten / verordnete auch stracks/das derselbe Secundus sollte von der Legion abgeföndert werden / donit er mit seinen reden vnd thaten andere nit in desgleichen Christenlichem vorhaben sterckte. Gebenitet darneben/man soll denselben in das Land Liguriam verschicken / vnd dem Haidnischen Vogt Agrestio überantworten / mit vollem gwallt/ihn ohn alle gnad zu enthaupten/ im fall er wurde bei dem Christenlichem Glauben also verharren.

Was thate dan nun verurteelter Secundus? wainete oder seitzete er in seinem vnbillichen leiden? Ja von herzen erfrewete er sich ob disem tyrannischem vrtel des wüetendes Kaisers / vñ ach-

tete es für rechte gnad Gottes / das er seinen Gottesdienst nit allein mit der zung/sonder auch mit vergießung seines Blucts bezeitigen solle: frolockete darumb in Christo dem Herren / mit dem er den todskelch zutrincken hette/vnd nit allain des Creützes/sonder auch der himmelischen herlichhait möchte bald theilhaftig werden. Sange derhalben vertreulich dise wort/so ihn der König David geleeret hatte: Erlöse mich mein Gott/von meine Feinden/vnd errette mich von denen/die sich wider mich erheben: errette mich von den übelthätern / vnd hilf mir von den bluetdurftigen. Gott ist mein erhalter. Mein Gott fürkorte mir mit deiner barmherzhigheit. Er wandte sich darnach zu den ombstehenden Thebeern/das er mit ihnen vor seinem letzten abschid redte/vnd sie nit vngesegnet lieffe.

Pfal. 58.

Ei/sprach er/meine geliebte Christliche Brüeder/kainer aus euch soll sich betrüeben vmb meinerwillen. Der Allmechtige Gott beweiset mir sonderliche gnad/ das er mich vor euch andern aus disem iamertal berüefft / vnd mir unwirdigem für das zeitliche eittelle irdische wesen/die innewerende verhaissene gütter daroben gnediglich verleihen will. Ich hab nun lange zeit herzlich begert / vnd hoffe ich sei erhöret worden/ das ich von disem sterblichen ellenden leib erlöset / dahin fahre / vnd mit Christo meinem vnd eüerem geliebtem Herren im Himmel frölich vnd vollkommenlich lebe. Wer wolte nit gern in sein Vatterland ziehen/ vnd seine alte / liebe getreue freünd hainsuechen / ia auch samt allen Hailigen der himmelischen beständigen vnendlichen glori vnd selighait genieffen? Es ist doch alles kurz vnd gering/ia augenblickig/was man hic vmb Christi willen leidet: die belonung aber ist dort gewis/vollkommen vnd ewig denen / so in dem Glauben vnd Geduld verharren / vnd Christum ihren Herrn von herzen lieb haben.

2. Corint. 4.

Was aber euch belangt/zu denen allen ich grosse lieb trage/erman vnd bitte ich euch Brüederlich vmb Gottes willen / das ihr wol zufriden vnd aintrechtig seiet in eüerer berüeffung/ auch wol

beherziget / was ihr Christo vnserm Herrn zum dienst / vnd eüer
 ren Seelen zum ewigen hail / in eüerer empfangener hailiger
 Tauff versprochen habt. Seiet nur in dem kampf feck vnd vner-
 schrocken / schliesset alle menschliche forcht aus / haltet eüere ge-
 thane Gelübte / damit ihr als getreue ritterliche Soldaten Chri-
 sti bis zum end erfunden werdet. Volget meinem exempel nach /
 das ihr bei erkannter Christlicher warhait vnverzagt bleibet / vnd
 allerlai verfolgung gern leidet vmb der gerechtigkeit willen. Trö-
 stet eüch ohn aufhören in Christo dem aller obristen König / vnd
 Kaiser / wellicher aus lauter liebe für ons verdanliche Sünder
 sovil vnd schwäre pein angenommen / vnd gern vollendet hat /
 da er seinem himmelischen Vatter bis zu dem bittersten vnd
 schendlichsten tod volle gehorsamkeit bewise. Lasset eüch dan nit
 anfechten / ihr Christliche Brüeder / was des Satans diener wi-
 der eüch samtllich vnd sonderlich fürnemen / es sei mit schmaich-
 len / drewen / schrecken / schlagen / peinigigen / not oder tod. Warlich
 ainen getreuen Gott vñ gewissen Nothhelfer haben wir / der mich
 vnd eüch nit wirdt verlassen / sonder ons alle je meer trösten vnd
 besäligen / ie meer die böse falsche Welt vns belaidiget / verstoffe
 vnd vndertrucket. Gott erhalte ons bei seinem ewigen friden.

Letztlich als diser Secundus die ganze Legion dem lieben all-
 mächtigen Gott trewlich bevolhen / auch herklich begert / sie wol-
 te in ihrem Gebett seiner nit vergessen : nam er von ihnen vrlaub
 im namen des Herren. Wardt volgendts aus Piemont in Ligu-
 rien geführt / vnd dem Vogt Agrestio oberantwortet zu Dintis-
 milio / so ain alte berüemte Statt ist in Italia. Da müessen wir
 aber nit vergessen vnfers oberste Hauptmanns Mauriti / welli-
 cher sondere lieb vnd freundschaft mit disem Secundo gehabt /
 also das dise zween / wie oben gesagt / schier ain hertz vnd seel mit-
 ainander hielten. Darumb / nam er etliche Thebeer zu sich / vnd
 belaitete disen gefangenen Secundum / damit er bis zum tod sich
 von solliche freünd nit abschaidete. Nun Agrestius nach des Kais-
 ers bevelch empfieng disem gefangnen / vnd befand die grosse

starkmüez

stark müctighait Secundi / als der von Christi wegen kain gnad
suchte / sonder nur forderte / der gemeldte Bogt soll ihm auf des
Kaisers mainung das Recht lassen volgen. Dessenhalben ward
der vnschuldig abermals zum tod verdammte / vnd weil er die
begerte erlaubnus ein wenig zubetten erlangete / kniet er sein auf
die erd nider / vnd bevilhet sich dem Allmechtigen also :

Mein lieber Herz vnd trewer Erlöser IESVCHRISTE /
der du vns bist der weg / die warhait vnd das leben / deiner güte
danck ich zum höchsten / das du mich / wiewol ainen schlechten
vnwürdigen diener / erwölet vnd angenommen hast vmb deines
hailigen Names willen zuleiden / vnd hie zusterben : handle mit
mir nach deiner grossen barmherzighait / vñ erfülle mein begierd /
das mein gaist bald zu dir komme / der du lebst vnd regierst mit
Gott dem Vatter in ainighait des hailigen Gaistes ewiglich.
Amen. Hie raichete alsbald Secundus seinen hals / wie auch
S. Johann der Tauffer gethan / vnd der Nachrichter hawete
sein vnschuldiges Haupt ab dem leib : doch hörete der Mann
Gottes nit auf / nachdem er schon enthauptet ward / den süessen
Namen des Herrn anzurüeffen : vnd Gott thate durch ihn grosse
wunderzaichen / welliche wir allda zubeschreiben / vmb der kürze
wegen / ombgehen wollen. Aber S. Moris blib noch vbernacht
bei dem verstorbnen Leichnam / vnd dankete dem lieben Gott / der
seinē frommen diener bis an das end so gewaltiglich beigestanden /
vnd demselbigen die herliche Martyreron im Himmel verlihen
hat. Zoge darnach frölich widerumb zu der Legion / serckete sie
im Glauben / vnd erzelete die Wunderzaichen / durch welliche
Gott seinen Martyrer vnd Bluetzeüigen Secundum in vñ nach
seinem tod so herlich gemacht habe. Zwar die Catholische Kirch
begeet das Fest dises hailige Martyrers Secundi am sechs vnd
zwaynzigsten Tag Augusti : die zu Turin / welliches die Haupt-
statt ist im Piemont / haben noch vnd ehren seinen hailigen Leib
als ainen teüren schatz / dieweil sie wol wissen den spruch Johan-
nis des Euangeliisten : Selig die todte / so in dem Herzen sterben.

Ioan. 14.

Marci 6.

Apoc. 14.

Sapient. 3.

Von nun an spricht der Hais/ das sie rucken sollen von ihrer arbeit. Dan ihre werck volgen inen nach: das sie nämlich in ewig halt sollen belonet werden.

Das Ailfte Capitel.

Was Kaiser Maximianus nach dem seligen tod Secundi den Thebeern fürgehalten/ vnd was sie dar auf geantwortet haben.

Genef. 4.



Dleich wie der neidige/ zornige/ boshaft te Cain/ so der erste Looschlegger gewesen/ nach dem er seinen frommen gerechten Brueder Abel vmbbrachte/ nur erger vnd verzweifelter war: also geschah auch schier diesem Kaiser Maximiano/ das er vber das vergossene bluet des vnschuldige Secundi ainem sonderen fluech Gottes vñ merckliche betrüebnis empfande. Dan er mochte nit rüewig sein/ ward aber ie lenger ie feindsamer gegen den Thebeern/ vnd erwecket ihm ein herzenlaid/ das sie ohn alle scheüch in ihrem Christlichem fürhaben beharretten/ vnd zugleich dem hailigen Secundo im eifer des Glaubens nachschlüegen. Ward also an ihm erfüllet/ was vns die Schrift bezeugt: Die Gottlosen seind gleich wie ain wüettend Mör/ das nit kan still sein/ vnd sie haben kainen frid.

Isai. 57.

Nun nach vilem gehaltenem rathschlegen komt dem Kaiser dis bedenken für/ er woll es noch ainmal mit den Thebeern versuechen/ ob er sie künnte näher zum zill bringen/ nemlich mit güetigen vnd freündlichen worten sie bewegen/ on alles polderen vnd zorn/ so er zuvor hatte in der handlung zuwil lassen mitlauffen. Demnach versamlet er sie vor seinen augen/ vnd gabe sanftmüetiglich für/ das er billich sollte/ ihnen als lieben/ wolerfarnen vnd ansehnlichen Kriegsküeten günstig vnd genaigt sein/ auch respect haben ihrer tugenten vnd verdiensten/ durch welliche sie vilen anderẽ vorleichten/ auch sie mit gold vñ silber/ ia mit gros-

sen di-

sen digniteten vnd ämtern begaben vnd ehren. Dañ nachdem die grosse Götter/als Regierer der Welt/ihne persönlich zu Kaiserlicher hochhait vnd maiestet aus sonderen gnaden erhebt / hab er sie die Thebeer an geschicklichkeit vnd treue über vil andere im Römischen Reich fürrefflich vnd lobwürdig zu frids vnd kriegszeiten jüer erfahren. Auf dise wort merckten fleißig die Thebeer/ vnd kunnten nit aigenlich verstehen/wohin des Kaisers heß vnd manning gelangete. Besorgten sich gleichwol / es wurde abermal tück vnd betrug vnder sollichen prächtigen vnd gleiffenden worten stecken. Dornit sie aber auf den rechten grund kämen/vnd der Kaiser sich selbstn besser erklärete : begereten sie von ihrer Maiestat samentlich verstendlicheren bericht/auf das sie ihm kunnten gewisse antwort geben.

Darauf sprach der Kaiser vast in sollicher manning : Er habe ihr Legion ersilich mit freuden empfangen/vnd darneben gnugsamentlich angezaigt/was im als Römischen Kaiser der gebürt nach zuestee zuehuen/ dornit ihr ankunft zu gegenwertiger zeit nit ohn nutz abgehe. Difes aber allain sei dismals überig / das sie gedächten vnd wol beherzigten/was sie ihrem Oberstem Gebietter vnd Herren zulasten schuldig seien. Er wäre sonst wol mit ihnen zufrieden/das sie bisanher ihr Kriegstrew in Egyptenland mit dem werck erweisen hetten. Jezund sollen sie fortfaren/vnd ihr angeborne Tuget mit aller kraft vnd macht versuechen/wie man jnen auch zu Rom habe eingebunden / das gestraffet werden des Römischen Reichs feind vnd vngehorsame / so sich in Franckreich finden lassen. Darneben sollten sie sich auch nit lassen aufechten/das der Secundus / wegen seines muetwillens vnd frävells neulich gestraffet wäre / vnd seinen verdieneten Lohn vmb sein stols vnd vermessenhait empfangen hette. Dan es stehe sollichen dapperen Soldaten nit zue / sich desßhalben etwas vnwillig vnd verdrossen zuerzeigen / vnd vil weniger die schuldige lieb vnd reuerenz ihrer höchsten Oberkait zuenziehen. Demnach wolt er sie freündlich aufgemanet haben / vnd das sie alle aigensinnigheit

vnd gefasseten vnwillen fallen lieffen / auch der vernunft meer dann falschen affecten volgeten / vnd sich nit weiter in ainige gear setzen. Ich will / sagte er / eich als verstandigen Leuten zudencken geben / was für schaden / schand vnd spott dem ganzen Reich möge daraus entsteen / wan die vilgemeldte aufrieterische Hauptleit Amandus vnd Helianus in iczigem Krieg wurden sitzen / vnd in irem Gottlosen wesen / vñ verfluechter meiterei vngestrafet blibe. Nachdem aber dieselbe durch eiere Waffen werden gedemmet vnd gestürzet werden / wollen wir vns gegen eierer dapperkeit versehen / das ihr mit euwrem schwert das beste noch fernere zeit werdet thuen / vnd die Christen im Gallierland nach der billichhait straffen / laut des Kaiserlichen Mandats / so wider dieselbige vngehorsame Christen schon ausgegangen ist. Lieber lasset vns darumb zusam halte / der gegenwertigen zeit ir recht thuen / vnd aus fürgefallener not ain tugent machen. Warlich es wirdt euwere erlidtene müe vnd streitt von vns / vnd dem ganzen Römischen Reich gnediglich belohnet werden.

Auf solliche schalechthafte einred vnd betriegliche Proposition wolte vnser Hauptmann Mauritius samt der ganzen Legion nit schweigen vnd dissimulieren / ob schon die fürgehaltene Puncten des Kaisers zuvor gnuegsamlich widerlegt waren : sonder ir kurze klare Antwort / die sie alle einhelliglich vnd vnerschrockenlich mit heller stimm thaten / lautet also : Wir seind ainmal getauffte Christen / sowol als vnser seliger lieber Mitbrueder Secundus gewesen : in dem Christlichen Glauben / vnd in kainem anderen Religionwesen sollen vnd wollen wir leben vñ sterben : sein auch gar nit bedacht vnser Waffen zugebrauche im Franckreich wider vnser Christliche Mitbrueder / welliche mit dem tewren Bluet Christi erkauft / vnd durch das Sacrament der hailigen Tauff verainiget / samt vns ainerlai Religion führen. Diser vnser berueff vnd profession des Christentums erfordert / das wir gleichsowol / als der gemeldte in Christo seliglich ruewe Secundus / ohn alles abscheihen zu aller pein vnd verfolgung beraittet

seien /

seien/wan man vns von der bekantnis vnd uebung des Christlichen Gottesdiensts will abhalten / vnd durch das eitele grundlose Bözenwerck an dem ewigen hail der Seelen verhindernen. Vnd warumb soll die freiwillige aufopferung leibs vnd lebens bei vns Christen nit gelten vnd lobwirdig sein / auch vnserem Gott vnd Herrn wolgefalle / gleich wie bei etlich Haiden ain grosses ansehen hat / vnd für rüemlich gehalten wirdt / das Horatius Eoc les sich in den fluß Tyber gestürzt / vñ desgleichen die namhafte / aber Abgöttische Römer Curtius vnd Decius auf ihren pferden sitzend / in ain tieffe grub sich selbstn gesprenget / vnd also entleibet haben ? waren sie nit der mainung vnd hoffnung / das dise jr aufopferung wurde jren falschen Göttern annemlich sein / vnd jrem Vatterland zu versüenung vñ wolfart gedeien ? Was wolten dan wir an vnserem gewissen Christenlichen wesen vnd Gottesdienst zweifelen / vnd die freiwillige aufopferung vnserer selbstn / so Gott dem Herren zulieb geschihet / nit gros achten ?

Das Zwelfte Capitel.

Von grosser bestendighait diser Ehebeern / auch von neuem anhalten des Kaisers bei seinen Rätchen / vnd was derselben mainung gewesen.

Wlan die dapferen Ehebeer nemē das blat nit fürs maul / sonder wo es die Religion belangt / sagen sie frei Ja vnd Nein / besteen vest gleich wie ein Saul wider alles vngewitter / wölln im wenigsten nit weichen oder nachlassen / sehen weder Kaisers / noch Königs gunst vnd vngnad an / setzen in gefar jr ehr / gütter / weiber / kinder / leib vnd leben. Haistt dises nit mit dem hailigen Johanne dem Tauffer Christum frei bekennen / vnd Christo zeignus geben vor allen neidigen Phariseeern vnd Gottslesterern ? Sie wölln dem Kaiser wol geben / was man ihm schuldig zur zeit des frids vnd Kriegs : wölln aber Gott dem allerhöch-

Matth. 7.

Ioan. 1.

Matth. 22.

sten der

sien der ewigen Oberkeit mit weniger laisten / was seiner Göttlichen eer zugehört / vñ der Christlichen Gerechtigkeit nachkommen / dermassen dz sie ire liebe Christliche Mitbrueder in Franckreich vnd anderswo wohnende / gar nit belaidigen. Also herlich scheint die bekantnuis des Glaubens in der gefar vnd not : da sie het vnd erkennt man / welliche den lebendigen vnd bestendigen Glauben haben / vnd nit als Wetterhanen seind / oder auf baiden seiten hincfen.

Was thuet dan Maximianus aller Christen todfeind der sich an den waren Eckstein Christum stoss / vnd ihme selbst schaden / den angefochtenen Christen aber wider seine willen nutz schafft. Diser trauret vnd seuffzt darumb / das seine fürgenommene Mittel vnd Anschlag mit süßem vnd saurem nit mögen zu seinem fürhaben dienlich sein. Mues darneben fürchten vnd sorgen / es möchte ein aufruer vnd widerwill im Leger entsteen / so er sich streng vnd hart wider solliche beherzte Soldaten setze / vnd jnen vrsach gäbe / das sie jhren Glauben offentlich erkläreten / vnd etliche dardurch zu Christo bekereten. Volgends hat er nach obenbeschribenem Gespräch die Thebeer mit guten worten abgefertigt / vnd jhnen nit entdeckt seinen grossen zorn / vnwillen vnd misfallen / so er wider sie alle gefasset hatte. Als nun die guten Thebeer von jm abtratten / beriefft er zusamen seine fürnehmste Rāth vnd Hauptleit / mit denselben hännlich zuberatschlagen / wie er sich doch an den vngchorfamen Thebeern rechen / vnd sie on alle gefar straffen möge. Dan seines erachtens vnratsham seie / das der hohen Göttern offentliche Feind vnter seinem Kriegshörten geduldet wurden : solliches wäre auch baiden Kaiserlichen Maiestaten / vnd dem ganzen Römischen Reich nachtailig vnd verklainerlich. Darauf haben die berieffete Rāthsheren dem Kaiser also geantworiet : Unserem beduncken nach / soll immer verhüetel werden / das in gegenwertigem Krieg sich nit etwa ein schändlicher Lermen oder aufruer erhebe. Wir haltē für guet vnd ratsham / das man anzaichne die gewisse zaal aller gegenwertiger

Kriegsleitern/ der Thebeischen vnd aller anderer/ die im Christentumb verharren wöllen. Man möchete aber wol ein wenig warten/ bis der ganze hauff durch die Alpgebürg herab auf die ebne gestüret wurde/ vnd sich bei der Statt Octoduro legerte. Da kunnte man ohn gefar handeln/ das sie alle/ von wegen ihrer schuldigen treue/ nach altem brauch auf dem altar schwueren/ vnd ihren gehorsam dem Kaiser bewisen. Darbei dan ain sonderes auffsehen zuhaben auf die ienigen/ so sich für Christen außgebē/ das sie als öffentlich vngehorsame/ mit gwalt angegriffen/ vnd des lebens beraubt wurden.

Disen rath ließ ihm der Kaiser gefallen/ damit er desto belder vnd stiller zu der gewüscheten blutvergießung käme/ vnd bevalhe alsbald/ das Kriegshör solle sich aufmachen/ vnd stracks dem Gebürg nach/ sein rais fürnehmen. Zur selben zeit war der Kaiser samt seinem ganzen Leger in vnd vmb obengemeldte Statt Turin/ dieweil daselbs ein richtige strasz ist aus Italien in Gallien zuziehen. Da brauchtees nun nit geringe müe vnd arbeit/ bis man das grosse Volck/ Reiter vnd Fußknecht über den höhē/ scheüchlichē/ wildē Jovis oder Bernhardsberg brachte/ welcher nur mit seiner gestalt vilen ein schrecken möchete einiagen. Nachdem sie aber die grosse müeselige rais überwunden/ kamen sie auf ain seer lustige Ebne/ da die Statt Octodurum ietzt Martenach genant/ gebawen ist/ vmb welliche gar schöne wolgewässerte Wisen/ vnd gar ein fruchtbarer Ackerboden gelegen/ auch der fluß Roddan ainē starcken lauff gewinnt: daselbst haben sie gedacht ain weil auszurasten. Darvon war nit weit an der Lincken seiten die Stat Tarantasia/ an der Rechten aber ienseit des fluß Roddan ligt die alte wolbekannte Stat Sedunum/ die zu Teütsch wirdt Sitten gehaissen/ vnd iezund die Hauptstatt ist im Walliserland/ da der Hochwirdig Fürst vnd Herz der Bischof sein ordenliche residents zuhalten pflegt.

Das Dreizehende Capitel.

Das etliche Thebeer von der Legion wegzogen:
auch vom Kaiserlichen Bevelhe den Abgottern zuopfern:
vnd wie Mauritius samt den seinen/sich in
ditem fall gehalten.

Die achten wir schier vnnötig/das wir
vns einlassen mit erzeelung/ wie der Kaiser im
Pemont von ainem newen anschlag vnd embö-
rung vernommen hab/welliche der ansehnliche
vnd bericente Hauptmann Carausius im Belgio oder Nieder-
land erweckte/ gleich ob er dem ganzen Römischen Reich wolt
zuschaffen machen/ vnd also sich wider den Kaiser Diocletia-
num/ der ihn dahin geschickt hatte/ aufwerffen. Diser Haupt-
man zoge volgendts mit gwalt in das Engellendische Britan-
nien/vnd machte sich daselbst zue ainem Herren des Lands vast
sibē iar lang/wie auch Eutropius anzaigt. Von wellichem Ca-
rausio wir hernach weiters zuhandlen vorhabens. Do kan ich
aber nit vngemeldet lassen/ das derselbe Kaiser etliche Theba-
ische Hauptleut sampt ihren Thebaischen Vnderthanē gedach-
tem Feind Carausio nachschickte/ demselben in den Niederlan-
den widerstand zuthuen. Aus disen abgesandten Thebeern wa-
ren zwar Sercon/Malosus/Victor/Cassius/Florentius/vnd
andere/welliche mit allain rechte Christen gewesen/ sonder auch
vmb des Christlichen Namens willen bis zum tod dapfer gestrit-
ten/vnd an vilen orten die herrliche Martyrkron erobert haben.
Von disen hernach im dritten Buech weiter. Jezund lasset vns
fürnemmen das Gottlose Mandat/ so von dem Kaiser ausge-
gangen/wie dan ihm die obgemeldte Rāthe darzue gerathen ha-
ben/ seitemal nach irer mainung leichter vnd leidenlicher wäre/
durch sollichen weg ohn gefahr vnd auffruer den vnschuldigen
Thebeern ihr leben zunemen. Dasselbe Mandat ist in sollichem
inhalt

Libr. 9.
Im 6. Buech
folgenden
Capitels.

innhalt fürgestellet worden: Alle Kaiserliche Kriegerleit/sie seien hohen oder nideren Stands/haben zu wissen/das sie bei grosser vngnad ihrer Maiestat/vnd bei leibsstraff sich rüsten vnd beraiten sollen/ein gemaines grosses fest zuhalten/vnd vnsern vnsterblichen Göttern znopfern bei der Statt Octoduro/so bald sie darzue berüefft vnd aufgemanet werden. Sollen darneben das ganze versamlete Volck auf dem neu aufgerichtẽ altar deütlich schwören/das sie alle wider die aufrierrischen Bagauden in Gallia/vnd gleichsfalls wider alle Christglaubige/als die auch der Römischen Göttern geschworne seind sein/ihrer Maiestat treulich dienen vnd streitten wollen.

Solliches Mandat gab nit klaine vrsach in dem ganzen Kriegshör zu murzen/dieweil sovil Christen darinnen versamlet waren/ob schon vil der Thebeern/wie oben gesagt/aus dem Leger abgezogen. Je meer aber die Legion an der zal gemindert warde/desto leichter vñ freier hat der Kaiser seinem tyränischen fürhaben mögen nachkomen: iedoch seind so wol die abwesenden hernacher als auch die gegenwertigen durch das Kaiserliche Schwert hingerichtet/vnd mit der Martyrre gezieret worden. Es ist ia nit on sondere verordnung Gottes geschehen/das dise zerstreute Thebeer an vilen vnterschiedlichen orten jr bluet vergiessen sollen/als zu Cöllen am Rein/zu Trier vnd Solothurn/in Savoi/Franckreich vnd Italien: ersilich zwar dem ewigen Gott zu ain sonderen wolriechenden Opfer/ihnen aber den Thebeern zu löblicher ewiger gedechnus/dem Christlichen Glauben zu desselben erhöhung vñ ausbraitung/auch der ganzen Christlichen Kirchen zu mercklichem trost vnd wolart.

Was nun den Obersten Hauptman Mauritium anlangt/als er das neue scharffe Kaiserliche Mandat vernossien/macht er sich mit der Legion auf/will nit lenger bei Octoduro bleiben/vnd raifet stracks nach dem Ort Agaunum genant/an dem er sich mit den seinen niderschlug. Warumb aber? Zwar nit das er wie ain flüchtiger sich vor dem wüetterischen Kaiser fürchte:

1. Corint. 5.

Numer. 16.

2. Corint. 6.
Isai. 52.

te / vnd wie ein verzagter mann den gedreweten tod fluche / sonder das er / wie ein rechtschaffner Christ vnd Gottsförchtiger Hauptmann / mit des vnsumigen Kaisers Abgöttischem wesen vnd verfluechten opfer nichts zuschaffen hette : das er auch in sollichem seinem abwesen / der Christlichen Religion rüewiger vnd süeglicher auswartete / vnd dann seinem schuldigen Oberampft besser nachkäme / damit seine Vnderthanen so ihme von Gott vertrawet / von dem giftigen saurtaig der Götzendiener sicherlicher abgehalten wurden. Dan wie der Apostel Paulus sagt: Ein wenig saurtaigs den ganzen taig verseüret. Wolte der ewig Gott im Himmel / das wir vil solliche Mauritios hetten an vnsern Obern vnd Fürsten / so wol Gaislichen als Weltlichen / die fleissig wacheten vnd versorgeten / das sie sich vnd ihre bevolhene Vnderthanen absönderte von dem hauffen der Gottlosen / auch nur frommen vnd Gottes freunden anhiengen. Gefährlich vnd verdörblich ist es / das die Obersten in Religions sachen sich lassen verführen vn betriegen. Vil gefährlicher aber vnd verdörblicher ist / die irzige Leer vnd falschen Glauben handhaben / vnd anderen zu bösen Kotten vnd Secten rathen / helfen / sie zum bösen zwingen vnd tringen. Sanct Moriz / als er sein Volk nit wolte vnter das Abgöttische einmischen / hat Gottes ehr vnd forcht betrachtet / vnd sich diesem Mosaischen Sentens fein gemäß gehalten : Flichet die hütten (oder wonungen) der Gottlosen / vnd rüeret nichts an was ihr ist / damit ihr willeicht nit umb jrer sünden willen vmkommet. Desgleichen auch Sanct Paulus allen Glaubigen gebotte : Geet aus mitten von ihuen (den Gottlosen) / vnd sönderet eich ab / spricht der Herr / vnd rüeret kain vnraines ding an : so will ich eich annemen / vnd ewer Vatter sein / vnd ihr sollt meine söhn vnd töchter sein / spricht der Allmechtige

Herr.

Das Vierzehende Capitel.

Wie der Kaiser Maximian erzörnet/ die abgezogene Thebeer widerum zu sich gen Octodurum beruefft: was auch die Thebeer den Gesandten zur antwort gegeben: dar auf das strenge vrtel des Kaisers erfolgt.

Er Kaiser bemühet sich vast/ das seinem gepublicierten Mandat vnd Bueelhe gnuet geschähe/ richtet alles zue/ was zu dem fürgenommenen Abgöttischen Opfer gehörig/ erhebt ainen neuen Altar seinen losen Götzen zu ehren/ lasse auch dem ganzen Hör anzaigen/ zu welcher zeit solliches Teufelsopfer mit seinem geschmück vnd selzamen gebräng wurde verbracht werden: da sollen alle Soldaten nach gueter ordnung/ ihren Schwuer öffentlich auf dem Altar thuen. Hie kame nun dem Kaiser ein vnlustige neiwze zeitung für/ das Mauritius der Hauptmann vnd seine Thebeer on alle begerte bewilligung ihr Leger verucktet/ vñ schon ain andere Kais für sich genommen hettē/ als wolten sie sich des Kaiserischen Legers entschlagen: welche zeitung dem Kaiser wie ain schneidendes Schwert sein herz durchtrange. Derhalben er in disem zorn etliche Trabanten oder Soldaten aussandte/ den Thebeern eilends nachzuziehen/ vnd von denselben zuuernemen/ was willens vnd mainung sie also darvon schlichen/ vnd on alle erlaubung vnfürsehenlich hinweg zugen. Nun S. Moritz nachdem er diser ankommenden Botschafft gewar worden/ geet er denselben Kaiserischen Gesandten entgegen/ vnd fragt sie freündlich/ was sie von Ihm vnd seinem Volck begeren. Dar auf ihme geantwort ist worden/ es sei ihrer Kaiserlichen Maiestet beuelch/ das sie die Thebeer on verzug sollen widerkeeren/ vnd zu Octoduren erscheinen/ dem angestellten Opfer beiwohnen/ auf dem Altar trew vnd glauben den grossen Göttern schwören/ vnd

ihre Waffnen mit andern Kaiserlichen Kriegsleuten gebrauchen wider des Römischen Reichs feind / vnd zu straffung aller verächter ihrer lieben Götter.

Hierauf S. Moriz der Feldoberste / sich vnd die seinen zuverantworten / mit sanfften worten also sprach: Wir haben vns darumben an dises ort Azaunum von Octoduro begeben / das wir aus offentlichem geschrai / vnd sonst vernommen hatten / wessen ihr vns ietzt habt verständigigen wollen / nemlich man werde bei Octoduren ein neuwes Fest vnd Bösenwerck verrichten / darbei alle Kriegsleit aus Kaiserlichem bevelch sich vor meniglich verpflichten vnd verbinden sollten / ihr Christliches wesen zuverlassen vnd zuverlaugnen. Weil aber wir als guete Christen dise Abgötterei / wie ein abscheulichliches vnd vnleidenliches Laster weder begeen noch billichen / vnd für guet halten können / (die wir ainen Gott vnsern Schöpfer allain anbetten / vnd mit opferung verehren) : deßhalb haben wir vns von dem anderē Hauffen abgeföndert / sein ainwenig weiter gezogen / vnd haben dis ort eingenommen / domit wir vns nach vnserem gewissen vnserer Christlichen Religion vnd Bekantnus gemäß hielten. Söllliches mögt ihr Abgesandte der Kaiserlichen Maiestat vermelden / mit angehengter verhaiffung in vnserem namen / das wir alle / müglichē fleiß / gehorsam vnd dienstbarkeit in allen gebürlichen politischen Kriegischen sachen trewlich vnd gern wollen laisten. Dan wir werden vns forthin nit anderst / als wie bisher erzaiße / nemlich gar dienstwillig / einsig vnd erbietig nach vnserem vermögen / wider alle feind vñ verächter des Römischen Reichs / (für welliches rucwe / frid / vnd wollstand wir bis auf heittigen tag kain müe geschweißet) alle gefar inn wind schlagen / vnd auch vnser aignes bluet in die schantz begeben wollen. Das wir aber widerumb gen Octodurum keren / vnd vns des angestellten Abgöttischen Opfers tailhaftig machen sollen / können wir mit kainem sueg thuen / sintemal alle Abgötterei bei höchster vngnad des waren Gottes ieder mann hart verboten ist / vnd durch solliche vnbilliche that / dem

selben

selben ewigen Gott nit allain abgestolen wirdt die ehr vnd dienst/ so ihm allain gebühren/ sonder auch die edle vnsterbliche Seel des Menschen dem höllischen ewigem greülichem feind verkauffet wirdt zur ewigen peinigung. So haben wir vns auch gnuetsam erkläret / das wir nit können bewilligen sollicher gestalt / wie bezeret worden/ zuschwören / das wir nemlich vnser Wassen nemen vnd brauchen wider die Christen in Gallien/vnd wider andere/die sonst dem Römischen Reich vnderworfen/ auch ihr stättes gebett zu Gott dem Allmechtigen Herrn/ für dasselbe Reich vnd seine Obersten freiwilliglich vnd täglich aufopfern/ der hoffnung/durch solliche fürbitt/so vns die hailige Apostel geleeret haben/disem Reich zeitliche ruewe/ wolfart vñ hail zuerlangen. Dises alles habt ihz Gesandte Sein Maiestat vnserer Legion halben zuberichten / darauf wir dann gern gnedige antwort wöllen erwarten.

1. Timot. 2.
1. Pet. 2.

Nachdem nun der Kaiser aller hochfart vnd frechhait voll/ sollichen Christenlichen beschaid zur antwort verstanden / hat er sich abermal darob entfetzt / als ob ihm wäre ein anderer stich an das hertz gegangen / vnd verargte zugleich den Thebeern alles/ gleich ob ihr demüetige antwort nur zu ainem trutz vnd halsstetrigem vngehorsam gehörete. Dife grosse bräüende Cholera uerwand ihm sein Hertz dermassen/ das er / als ob sein zung gebunden wäre/ nit kunnte reden: darnach aber mit vngestüemighait fuere er also heraus: Dife verkerete boshaftige Egyptier wären wolwirdig / das sie am guet / leib vnd leben offentlich gestraffet wurden. Dan ob sie schon die Kaiserliche hochhait nit ausdrücklich vnd schendlich verachten/vnd alle schuld auff ihre Christenliche Religion schieben/so mögen sie dannoch in kainem wea ainer verantwortung sähig sein/das sie vnser vnd des ganzen Reichs mechtige Götter so frävenlich antasten vnd schmähen/ ia auch nach frem stolsen fürwis die ganze Welt für blind vnd thoorrecht halten. Waher aber komt diser grosse vnrat / widerspennighait/ vnd verachtung an disem Thebaischem Volck? Zwar allain aus

vnserem

vnserem stillschweigen vñ langmuetighait/ durch welliche sie dahin seind gerathen/das sie on alle scheiße vnd mit grossem vbermuet vnseren Bevelch vnd Abgesandte/ ia auch vnserer vnsterbliche Götter aller ehrenerbictung vnd gehorsamkait berauben/nit ohn grosse ergernus des ganzen gegenwertigen Hauffen.

Solliches sprach der Kaiser mitten vnter seinen Haidnischen Kriegsleitern/ nit allain mit zornigem gemiet/sonder auch mit truzigem grausamen angesicht: gab eben darauf geschwind den Sentenz/man soll nit lenger mit den gemeldten Thebeern dissimulieren/sonder sie in ihrer kriegsordnung stehend also straffen/das der Zehende Mann vnter ihnen/ ohn alles ansehen vnd bedencken der person/des lebens beraubet wurden/ damit allen offentlich erscheine/man wölle forthin ernstlich mit solchen vngesamten handeln. Dergleichen leibsstraffung mit hinrichtung des zehenden Manns war bei den alten nit vngebreulich/wie Appius Claudius Consul vnd Caesar Augustus mit irem exempel bezeugen/vnd sonst die Historischreiber nit vngemeldet lassen/wiewol iczund von dergleichen straff nit meer gehöret wirdt.

Was geschahē aber nach diesem ausgesprochenem vrtel des wüeterischen Kaisers? Siehe/da befinde sich alsbald ansehnliche Soldaten/die sich auf die Kais gen Acaunum machen/vnd eilen dise bluetgürige Wölff/dem Kaiserliche bevelch mit dem Schwert nachzukommen/vnd die liebe Schaf vnserer Herren jemmerlich zu erwürgen/bezeugen auch do offentlich/was ihr Oberkait ihnen habe zusagen vnd zuverrichten bevolhen. Nachdem nun die Thebeer solliche mainung vnd gebott vernommen/ bleiben sie still vnd ruewig in irer ordnung/der gfallt das kainer aus inē sich zu wörstelle/schalte oder murrete/sonder allain verharren sie bei ihrem fürgenossenen Glauben/wartend auf ihres Feld Obersten mainung vnd willen/ ob sie etwas hetten mit ihrer hand wider die Kaiserischen Gesandten anzufahen/oder allain in der geduld vnd stillschweigen so grossen vnbillichen Tyrannischen gwallt zuüberstehen.

Vide Liviū
lib. 2. & Polybium li. 6.

Das Fünffzehende Capitel.

Wie der Hauptmann Mauritius seine Ehebeer ermanete / das sie gern gedulden sollen den zehenden Mann aus ihnen vmb Christi namens willen zu verlieren: welches hernach offentlich geschehen ist.



Shat der ietztgemeldte Feldoberste bei diesem schreckliche vngewitter nit zuschlaffen / schawet mit lieblichen augen an sein geliebtes Ehebaishes volck / vnd thuet ihme zu trost solliche ermanung: Ei liebe Christliche Brieder / es ist hie nit meer zeit das Schwert zuzucken / vnd saint Petro dem Apostel zustreiten: es ist aber die zeit vnd stund vor der hand / saint Christo dem Herren den Kelch des Leidens williglich zutrincken / vnd sich den gewertigen Todfeinden zuergeben. So lasset vns dan nit meer die üppige falsche Welt / oder vnser zeitliche kurze wolfart vor augen haben / sonder den ewigen Allmechtigen güetigen Gott mit den augen des waren Glaubens anschawen / auch vmb seiner Liebe willē vns selbs zu ainem lebendigen wolriechendem Opfer frei dargeben. Wellicher aber in seinem Christlichen Glauben verharret vnd bestendig bleibe / ob er schon disen faulen sündigen leib verleürt / so gewinnt er doch für das erdrich den Himmel / für das zeitlich das ewig / für die finsternus das ware licht / so daroben alle himmelische Gaister erleuchtet / vnd ohn aufhören über die maß erfrewet. Ich danck von herzen dem Allmechtigen gebenedeiten Gott / das ihr in der waren vnd allainseligmachenden Christenlichen Religion dermassen gegründet seit / das jr meiner vnterweisung vnd ermanung nit bedörft / vñ das tezt die annämliche zeit beikommen ist / in welcher eüere lang aufgezugene innbrinnstige begirden sollen erfüllet werden / nemlich eweren löblichen Kriegsdienst zu vollenden / vñ vmb Christi willen vor Gott vnd seinen Engeln ritterlich zusterben.

Marth. 26.

Lasset nur andere in ihrer starblindheit fortfaren / auch den Teüfel in seinen Abgöttern anbetten / vnd allain dem Kaiser zugefallen / ihrem eitelen losen Bösenwerck obliegen. Wol vns / sag ich / bei der ewigen warhait / so wir vns selbs vnserem Herzen vnd Haupt Christo in deme vergleichen / das wir den kurzwerenden selligen tod aus liebe geduldiglich annemen / vñ vnser hoffnung vnd vertrauen in den setzen / der am Galgen des Creüzes für freünd vnd feind dem himmelischen Vatter sich aufgeopfert / für vns den schmähelichsten bittersten tod gekostet / vnd also mit seinem bluete die sündige Welt erkauffet hat. Er ist vnser leben vnd aufferstehung / der vns den frid mit Gott gemacht / vñ für gewiß erworben hat / das wo er ist / auch wir vnd alle seine Rechtglaubige sein vnd bleiben können. Wer ihm dient / vnd seinen Glauben vor den Menschen bekennet / den wirdt er auch vor seinem himelischen Vatter / vnd vor seinen Englen bekennen vnd eeren / nach seiner lauterer verhaßung. Habet frid in mir / spricht er / ob ihr schon in der Welt angst vnd no leidet : seiet aber getröstet / Ich hab die Welt oberwunden. Wer die verfolgung vñ den tod außsteet vmb der Gerechtigkait willen / diser ist gewißlich ain kind Gottes / vnd ein erbe des ewigseligen Lebens : derselbig kan sich auch mit S. Paulo rüemen : O Tod / wo ist dein stachel ? Tod / wo ist dein sig ? (vernimm wellichen du zuvor hattest über alle Adams kinder) Gott sei dank / der vns den sig gegeben hat durch vnsern Herzen IESVM CHRISTVM / als der alle seine feind vnder seine Füß wirdt legen / vnd seiner Glaubigen gewisse aufferstehung / vnd ewigs leben ist.

Es muetz ia ainmal gestorben sein / dieweil niem and dem gwalt des Tods enttrüen kan. Was ist aber der zeitliche tod den Rechtglaubigen anders / dan ain beschluß des sündigen wesens / vnd alles irdischen ellends ? Was ist er anders sag ich / dan der richtige durchgang vnd anfang zum waren ewigen Leben / auch ein süeser schlaf vñ gewisse ruwe allen Auserwehleten ? O wie sällig seind / die mit vil tausent beständigen Christen in dem Herzen sterben /

nachdem

Ioan. 11. & 12.

Matth. 10.
Ioan. 12. & 16

Matth. 5.

1. Corint. 15.
Osez 13.

Psal. 109.
Ioan. 11.

Hebr. 9.
Roman. 5.

Apocal. 14.

nachdem sie ihre Seelen mit dem rosenfarben Bluet des Lail-
leins abgewaschen / vnd sich mit Christo ihrem Brütigam durch
die rechte Lieb verainiget haben. An dise langet der Euangelische
spruch / wellichen der Mund aller Warhait also geredt: Fürch-
tet eüch nit vor denen die den Leib tödten / vñ die Seel nit mögen
tödten: fürchtet eüch aber vor dem / der Leib vnd Seel in die Höl-
le stürzen kan.

Matth. 10.

So lasset vns dann alle von herzen bitten / das der liebe getreue
Gott begnade vnd im Glauben beware den zehenden Mann / so
aus vns Ehebeern von den Haidē gefordert wirdt / ia das er auch
vns allen geduld vñ sterck verleihē / die zeit vnserer haimsuchung
zu erkennen / vñ in diser versuechung getreue Blutzeüigen Christi /
vnd des Christlichen Glaubens zubleibē. Dan wie vns S. Pau-
lus aller Haiden Leerer anzeigt / kainer lebt ihm selbs / vnd kainer
stirbt ihm selbs. Leben wir aber / so leben wir dem Herren: sterben
wir / so sterbē wir dem Herren. Darumb / wir leben oder sterben /
so sein wir des Herren. Dan Christus ist auch darumb gestorben
vnd auferstanden / das er über todte vnd lebende Herr sei. Ich
bitte letzlich / das ein ieder vnter vns mit demselben Apostel in-
nerlich bedenke vnd für sich neme dise wort: Christus ist mein le-
ben / Sterben ist mein gewinn. Ich begere zusterben / vnd bei
Christo zusein. Darumb auch wir vnverzagt mit dem Erzmär-
tyrer S. Stephano sage sollen / Herz I E S V / nime meinen gais-
t auf. Christi frid / gnad vñ stercke sei vnd herrsche mit vnd in vns
allen / mache auch aus vns kinder der frölichen auferstehung.
Amen.

Roman. 14.

Philipp. 1.

A Cor. 7.

Jest vernünftene red vnd ermanung dises Rechtchristlichen
Hauptmanns war nit vnfruchtbar / sonder gueng disen Ehebe-
ern tieff zuherzen / tröstet vnd stercket sie dermassen / das sie das
kurze ellende vnd sterbliche Leben verachteten / vnd darneben die
Martyr vnd pein mit Christlichem eiffer begereten. Do trachtete
ein ieder auf sich selbst / das er beraittet wäre / wan das Los des
Zehenden Mannes ihm wurde treffen / damit er durch den engen

weg des zeitliche tods / in den hohe / weiten / lustreichen Palast des Himmels aufsteigen / vnd seinen geliebten Herrn IESVM mit den hailigen Englen in seiner herlichkeit sehen / lieben vnd loben möchte.

Wunderlich war es anzuschawen / vnd machte auch den Kaiserlichen Gesandten ainen schrecken / das ihrer sovil da beiamander in der ordnung stüende wolgewapnete / frische / dapfere Kriegsleüt / aus wellichen doch kainer saur vnd trauriglich sahe / kainer sein hand zu seiner wör austreckete / kainer wider den losen Kaiser murrete / kainer ein vnwillen oder vngeduld erzaigete / oder sonst sein not vñ tod beklagte. Von disen schreibt also Eucherius / so vor tausent iaren gelebt / das die Schergen vnd Henckersbueben / welliche vom Kaiser gesandt worden / mit grosser vngestüme zu disem Thebaischen Hör eilten / auch den Zehenden Mann aus inen erschlugen vnd ermördeten. Sie aber / die hailigen Ritter / spricht er / entsasteten sich gar nit darab / streckten die hülse dar den Henckern mit freude / vnd trangen mitainander vmb disen teüeren tod / dieweil ain ieder gern wäre der erste gezechendet worden. War diß nit ain löblicher neid vnd geträng? ware es nit wie das Euangelium fordert / sein seel auf diser Welt lassen / damit sie zum ewigen leben erhalten werde? Do mögen wir ia billich sagen vnd singen / Der Hailigen Tod ist kostbarlich vor dem angesicht des Herren / dieweil sie alle vnschuldig vmb Gottes willen von den Haidnischen Nachrichtern vmbbracht seind worden / vnd sie durch dise Zehendung sich selbs Gott dem Herren zu eim süessen geruch williglich aufgeopfert haben. Do schrie ihrer aller frisches Bluet alsbald gen Hümel / vnd machte daroben ain neuie freud den lieben Englen / gab auch ainen sonderen schmuck vnd zierde der ganzen streitenden Kirchen. Bald aber hernach werden wir vernemen / das ain solliche Zehendung seie zum anderen mal aus des Kaisers bevelch ange stellt / ia das auch aus dem ganzen Thebaischen Kriegsvolck ohn alles vnterschaiden oder abteilen / alle mitainander vom leben zum tod vonwegen gleicher bestendighait

In Historia
Mauritiana.

Ioan. 12.

Pfal. 115.

stendighait im waren Gottesdienst seien hingerichtet worden. Wie aber wenn man darfür hielte / man habe den alten Römi- schen brauch gehalten / das nemlich die ienen / welliche man zehendnete / zuvor muessen an ainen psal gebunden / mit rueten gestrichen / vnd letztlich mit dem Beil des Nachrichters enthauptet werden? Vnd war solliche pein vnd straffung der schwäresten vnd schendlichsten aine bei den Kriegsleütē / gleich wie auch wan sie ainen verkaufften / oder an das Creüz henckten. Sie hatten darneben andere geringere Puessen vnd Straffen für die geringere vbertretungen der Soldaten / als das sie ihnen vrlaub gaben / oder an dem Sold abbrachen / oder das sie stehend muessen essen / auch Kriegsgräben machen / vñ für waisines nur gerstenbrot nehmen. Von dem aber weiter anderswo.

Das Sechzehende Capitel.

Wie die überigen Thebeer / mit harten vnd süessen Worten der Kaiserischen Gesandten versuecht / vnd durch ihren Obersten gesterket / freulich verharret haben.

Er geduldig Job bezeüget / des Menschen leben hie auf erde sei ain streit vnd kampf / wie es dan unsere Thebeer / sonderlich am ende ihrer müeseligen Pilgerfart / wol versuechet haben. Nachdem nun der Zehende Mann aus ihrer Legion / wie oben gemeldet / vmb Christi vnd des Glaubens willen öffentlich getödtet worden / hielte die Kaiserische Botschafft an / den überigen Hauffen auch zu probiern / vnd durch neüe dreywort zubetrüben vnd zuerschrecken. Was wölle ihr lenger warten? sagten sie / mache euch bald von hinnen auf / vnd ziehet mit vns nach Octoduro / domit jr samt den anderen Kaiserischen Kriegsleütē dem angerichteten grossen Fest vñ Opfer beiwonet / auch den neuen schwuer

Iob 7.

vnd aid/dem Mandat nach/ vollzieheth. Ihr sehet nun wol/ was iamers vñ schaden aus der vngehorsamkeit erfolge/nemlich not/ tod vnd bluetvergießen: mit eüerer so viler mitbrüedern schaden sollte ihr billich wisig werden/alle vorige halsstärigkeit fallen lassen/vnd ainmal die blinde augen aufthuen. Dan sonst ihr nichts anders vñ bessers zuerwarten habt/als nur/man werde eüch eben sowol als eüere hingerichtete gesellen/durch des Kaisers Schwert hinnehmen/vnd aines schmähelichen tods nit freien. Sihe/ diß war nun abermals ain strick von dem bösen Geist disen frommen leüten beraitet/ das ihr glaub vnd standhaftigkeit geschwechet/ auch ihr Christliches gemüet durch angst vnd forchte klainmüetig wurde.

Der ander strick vnd list war dem iezgehöreten stracks zuwider/in dem das dise Kaiserischen vnder dem schein des mitleidens sürgaben/es seie in hertzlich laid/das sovil seiner/dapferer Thebeer aus ihnen umbkoffen wären: wolten darumb nit widerumb zu ruck nach Octodorum ziehen/ sie hetten dan ihr treüherzige mainung inen den Thebeern zuvor entdeckt/vnd freündlich angezaigt/ nach ihrem beduncken seie rathsam/ das der überige hauff den Christenglauben haimlich im hertzen behielte/ vnd dem publicierten Mandat des Kaisers nit so streng vnd frech widerstrebte/domit grösserer schad vnd bluetvergießen verhüettet wurde. Dan es wäre nit vonnöten vnd nutzlich/das die Thebeer von dem gemainen Kaiserischen hauffen so gar sich absönderten/dieweil der iezige Kaiser nichts neues fürnemme/sonder nach dem exempel seiner vorfaren Königen vnd Kaisern auf sein Religion dringe/ vnd ain gemaine ainhelligkeit sueche. Man müesse bisweilen etwas der zeit nachgeben/ vnd den eifer temperirn vnd mässigen/ wie alle kluge vnd verstendige zuthuen pflegen. Da solliches der Gottselig hochverstendig Feld Oberster S. Moriz vernommen/ das dise Kaiserische mit saur vnd süß ihre sachen sürgbracht/vnd nur vnderm schein des gueten ihren haimlichen betrug vnd giffi verborgen/hat er denselben Rathsgebern im na-

men der ganzen Legion gedanket/ vnd ist darauf samt den seinen ein wenig abgetreten/ als ob er sich mit ihnen wollte berathschlagen. Sprach volgendts zu denselben vast auf solliche maimung:

Erbare/ getreue/ dapsere / vnd mir wol befolhene Christliche Mitbrüeder / Wir haben einmal Gott dem Allmechtigen lob vnd danck zusagen/ der vns alle bis hieher in der waren/ allainse-
ligmachenden Religion so gnediglich erhalten / vnd noch heütigs tags wunderbarlich stercket. Dan durch sein Göttliche kraft vnd macht bekennen wir allsamt ainhelliglich/ der Vnglaub vñ Götzendienst sei ein falsches vermaledieetes ding/ auf wellichen Vnglauben vnd Abgöttischen dienst diser Haidnische Kaiser vnd seine Gesandten vns wöllen dringen. Sie seind zwar blinde vnd blindenfürer/ welliche ihre ohzen verstopffet haben zu diser Apostolischen vermanung / die vns billich soll zu herken geen. Ziehet nit/ sagt Paulus / am joch mit den Vnglaubigen: dan was gemeinschafft hat die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkait? Wie stimmen überain Christus vñ Belial? oder was für tail hat der Glaubig mit den Vnglaubigen? oder wie stimmet der tempel Gottes mit den Gözen? Lasset eüch dan geliebte Brüeder nit verführen von disen falschen freunden / vnd betrieglichen heüch-
lern. Als lieb eüch Christus I E S V S / vnd das ewige hail ist/ hüetet eüch fleissig vor dem höllischen laidigem Lewen/ der durch dise Kaiserische Botte/ eüch zum Haidentumb von dem waren Gottesdienst abführen vnd zu der verdammnis hinziehen wolte.

2. Corint. 6.

Haltet eüch alle/ vmb Gottes willen steiff an dem/ so jr in eüerem hailigem Tauff gelobet vñ geschworen habe. Weichet in kainen weg von dem hailigen exempel des Gottseligen Secundi/ wellicher seinen vnd vnseren Glauben vor disem Kaiser vnd seinem Hofgesind frei bekennet / vnd bis in den tod löblich bewaret hat/ wie ainem edlen/ ritterlichen Bluetzeitigen Christi zuegehört. Also haben auch gethan vnserer liebe selige Mitgesellen/ in dem sie vor eüerer aller augē sich von dem Kaiser/ Nachrichter vnd dem Tod nit haben lassen schröcken / da es die ehr des ainigen Gottes

antraff/

antraff / seind darumb gewißlich von den hailigen Englen gen Himmel aufgefüeret worden / vnd haben daselbst von Gott dem gerechte Richter die Cron der Gerechtigkeit schon erlangt. Wer will vns dan nun schaidē / von dem vnüberwindlichem grund des seligmachenden Christlichen glaubens? der billich alle forche vnd schwöcken vns austreibt / ia auch in vns erweckt ainen sonderren lust vnd begird / das wiriezunder des Creüzes vnd sterbens Christi vnser geliebten Herren / bald aber hernach seiner ewigen glori / vñ himmelischen herlichkeit teilhafftig werden. Ich glaub vnd vertrau gänzlich / das kain creatur / kain trüebfal vnd angst / kain verfolgung / schwert vnd pein vns alle von der innbrünstigen lieb Christi werde abtreiben / wellicher Christus sich für vns vnwürdige in den schmähelichsten Tod dargegeben / vnd auf dem altar des bitteren Creüzes seine tieffe Wunden dem hümelischen Vatter aufgeopfert hat.

Derhalben trachtet ihr nit nach dem zeitlichen / wellichs wir bald hie verlassen müessen / sonder nach dem ewigen vnzergänglichem Reich Gottes. Bleibet gebawet auf Christum den ainzigen kostlichen Eckstein / seiet euerem lieben ewigen Schöpfer vñ Erlöser gehorsamer / als den sterblichen Haidnischen Verfolgern Christliches Namens. Gleich wie im Glauben / also auch in der geduld verharret aintrechtig vnd bestendig. Schawet Gott an / vnd nit die Menschen / so wider Gott rathen: Lasset vns mit S. Paulo rüemen / nur in dem Creüz I E S V Christi / der da ist vnser weishait vnd sterke / vnser trost vnd hail in allen ansechtungen. Es gehört nit den Christen / sonder den Weltkindern zue / auf baiden achflen tragen / vnd zwaien herzen / die gar widerainzander sein / dienen. Wo es vnser höchstes klenod den Christlichen Glauben antrifft / da sollen wir ia gar nit scherzen / vnd wie man zusagen plegt / temporisirn / also das wir den Mantel nach dem wind hengen wolten. Es haist Ja oder Nain / Tod oder Leben. Gott ist vnd bleibt vnwandelbar / gibt auch sein ehr kainem andern: derselbig will von seinen Glaubigen zugleich mit dem herrz /

mund

Galat. 6.

Matth. 6.

Isai. 42.

Exod. 20.

mund vnd werck / im leben vnd sterben bekennet vnd gechret sein.

So ist dan mein mainung vnd getreuer rath / das ihr mit ain-
der dem Kaiser durch seine Botten also lasset antworten: Wir
haben vns vormals gnuegsam erkleret / das wir nach Christi vn-
sers liebsten Herren bevelch dem Kaiser geben wöllen / was ihm
zuegehört / vnd was fromme redliche Soldaten ihme sollten ge-
ben: seind darumben vrbietig wie zuvor / dem Römischen Reich
zu schutz / vnd wegen gemaines nutzes vnserer Waffen in die hend
zuneñen / ob es schon vns müesse leib vñ leben kosten. Darneben
sagen vnd bekennen wir abermals / das wir des Kaisers bevelch
nit annemen können / da er vns Christē will zu Gösendienern
machen / vnd zu offentlicher Abgöttereie treiben / auch den aid auf-
legen / das wir sollten verpflichtet sein / vnserer hände mit vergos-
senem Christenbluet zubesudlen. Haltē also für vnndötig / das man
vns in disem fall weiter versueche / vnd andere antwort von vns
fordere / dieweil wir ernstlich entschlossen sein / nit anderst / als guez-
te aufrechte Christen zuleben vnd zusterben / auch vmb sollicher
profession willen / Gott allain zu lob / vñ zu vnserem ewigen hail /
leib vnd leben zulassen.

Matth. 22.

Dise war ia ain Christliche antwort des hailigē Mauritij Feld-
Obersten / vnd gefiele allen Thebeern so wol / das sie im samlich
zuefielen / vnd darfür achteten / man soll dise mainung der Kais-
rischen Gesandten fürkommen lassen. Welliche Gesandten nit
leiden kunnten / das ihnen ihr voriger Rath gar ausgeschlagen
wurde / vnd erzaieten sich iezunder desto wilder vnd grimniger /
ie grösserer freündlichkeit vnd sanftmüetigkeit sie sich anfanglich
gebrauchet hatten. Loffen also widerumb zu dem Kaiser / vnd be-
richteten in / wie alle sachen mit den Thebeern abgehandlet seien /
vnd das der überige Hauff in seinem fürnemmen halsstärzig blei-
be / also das sie lieber alle sich wöllen tödten lassen / als wider gen-
Octodurum keren / vnd dem Kaiserlichen bevelch mit Opfern
vnd Schwören nachsetzen. Sihe da / wie böse Meüer vil arges
anrichten / vnd den gefasseten zorn des Kaisers grösser machen.

Prouerb. 15.

Darumb auch geschriben stat: Ein linde antwort stille den zorn/
aber ein hartes wort richtet grimmen an. Item / da merckte man/
was für nus schaffe guete vnd Gottesfürchtige Oberkait/weil die
ganze Legion durch S. Mauritiij ermanung vnd leer getröstet
vnd gestercket/ auch den bitteren tod verachtet. Dan auf der O-
berherren thuen vnd lassen / wort vnd exempel schawen vnd mer-
ken die Bunderthanen: darumb der weise Salomon wol spricht:

Prouerb. 11.

Vbi non est gubernator, populus corruet, das ist/ Wo nit ain
Oberkait vorhanden / vnd ihrem Amt nachkome/ da muess das
Volck zu grund geen.

Das Sibentzehende Capitel.

Von des Kaisers Maximiani vrtel / das zum an-
deren mal der Zehende Mann aus den Thebeern enthauptet
werde: auch von beraittung derselben Thebeern zu
ihrem seligen ausgang.

Wlan diser Kaiser Maximianus hat ai-
nes tails sein bluetgiriges gemiet erküet / dieweil
auf seinen bevelch der zehende Mann aus der The-
baischen Legion/ wiewol vnverschuldter weis / zum
erstenmal hingenommen worden. Jedoch ist ihm laid/das seine
Gesandte vnd Nachrichter kain hoffnung geben/das die überige
Thebeer wöllten widerkeren / vnd bei der Statt Octodurum sei-
nen Götzen opfern vnd schwören. Derowegen er der Kaiser sich
abermals vast erzornet/ vnd dahin gedenkt/dieselbe Leut als hals-
stärige vnd verstoekte all mitaimander ombzubringen/ vnd ihrer
kaines lenger zuverschonen. Wiewol volgends betrachtete er den
mercklich grossen schaden / so aus disem Bluetvergiessen ervol-
gen wurde/wan er sovil seiner besten/dapfersten Kriegsleit liesse
zu diser zeit ermorden. Do er aber solliche wichtige sach zube-
dencken auffscheiibt/überfalle in volgends der Barbarische zorn/ vnd

zwingt

zwingt ihn die verfluchte Cholera das tyrannische vrtel auszusprechen/nemlich das die überigen Thebeer in jrer ordnung stünden/vnd den Lebenden Mañ/wie vormals/zuköpffen dargäben. Dan er mainete vnd hoffete/es möchten villeicht etliche aus jnen desto näher zu stürgeschlagenem gehorsam treten/ wan sie den scharffen ernst im andern abgang vnd verderben ihres Volcks erfueren/vnd also für gewiß hielten/ sie hetten allen gunst vnd gnad der Hohen Oberkait verloren. Sihe/ also wolt der Kaiser jhr halsstärigkeit (wie er dan jhre Christliche beständigkeit nannte) widerumb straffen/ vnd seinen tyrannischen bluetgirigen willen fräuelich an jhnen vollziehen.

Nun die fromme Thebeer beherzigten fleißig / was sie von jhrem Gottseligen Regierer vnd Hauptmann S. Moritzen vernommen hatten / volgen gern seinem getreuen rath vnd ermanung/seind alle zu sollichem Christlichem tod willig vnd beraitet/in bedencung/ es werde jhnen auch alles zum lohn bei Gott widerfahren/was jren abgeleiteten seligen Mitbriedern widerfahren war. O des starken wunderbarlichen Glaubens/durch wellichen sie auf das bluetige Schwert des grimmigen Kaisers warten/vnd auf dem plaz lieber des lebens entsetzt werden wollen/dan dem Haidnischen Feind mit gegenwör begegnen. O mit was Gottseliger andacht haben sie sich alle dem lieben allmechtigen Gott aufgeopfert/vnd von herzen begert / das sie vergebung jrer begangner sünden / vnd beistand des hailigen Geistes zu jhrem ewigen hail möchten erlangen durch Christum IESVM jren geliebten Hailand? Ober das / je weniger sie nach der Welt vnd Fleisch / nach gelt vnd guet / nach leib vnd leben fragten/ie meer sie ohn zweifel nach jhrem hüllselichen immerwerenden Vaterland trachteten vnd seüßeten / auf das sie mit jhrem gemeldtem seligem Brueder Secundo vnd anderen gemeldten Bluetzeiligen Christi bald ain sichere immerwerende gemeinschafft daroben überkämen. Sie hielten sich nur für Fremdling vnd Pilger : jhre gemüeter stunden aufgerichtet gen himmel/ als ob sie hetten sa-

Philip. 3.

gen wöllen / vnser wandel ist im himmel / von dannen wir auch warten des Hailands vnseres Herren I E S V Christi / wellicher vnseren schlechten vnd ringschässigen Leib widerumb zu seiner gestalt bringen wirdt / das er ähnlich werde dem Leib seiner glori. Wol vnd abermal wol denen Christglaubigen / welliche mit sollicher lieb Gottes angezündet / das zeitliche wesen verachten / vnd aus der hütte des irdischen Cörperls zu ihrem lieben Gott vnd Herzen stracks faren.

Nachdem nun die Thebeer also gerüstet vnd gesterket waren / sahen sie des Kaisers Gesandten gleichsam fliegend heran kommen / vnd nit anderst / als wie hungerige reiffende Wölff / vñ brüllende Lewen dem begerten Schaffstall nacheilten / gleichsam wolten sie alles darin würgen vñ fressen. Da vernamen sie von denselben abgesandten Bote / es wäre nit vmb den ganzen hauffen / sonder nur vmb den Zehenden Mann zuthuen / der sollte abermals herhalten / vnd wie zuuor / das leben verlieren / dicweil sie nit wolten dem Kaiserlichen beuelch gehorchen. Derhalben erstuende in ainem jeden ain recht Christlicher eifer / vnd innbrünstige begird / das ihn das Los treffe / drangen zu disem teueren tod / als ob ainer dem andern neidig wäre / das hohe / gewisse / vnd ewige klenod im hünfel zuempfahe / nit anderst dan ob sie wolten sagen / Weg von vns du falsche Welt / Christus ist vnser leben vñ aufersteung / in den wir vnser vertragen vnd hoffnung setzen / darum wir auch nit können zuschanden werden. Wer will vns schaiden von der liebe Christi ? Wir seind gewiß / das weder Tod noch Leben / noch ainige creatur vns schaiden kan von der liebe Gottes / die in Christo I E S V vnserem Herren gegriündet ist. Siche / also war die Welt ihr tod / vnd Christus ihr leben / das sterben aber ihr gewinn / darumb sie sich auch erfreweten / den hailigen Namen Gottes mit irem bluet vnd tod offentlich zubekennen vnd zuhailigen. Hielten also fein vnd dapfer / was Sanct Petrus leert vnd fordert / do er spricht: Wer ist er / der eüch könne schaden / so jr dem gueten nachstellt ? Selig seit ihr / so ihr auch etwas leidet vmb der

Roman. 8.

1. Pet. 3.
E sai. 8.

Gerechz

Gerechtigkeit willen. Erschricket nit vor ihrem gwalte/ vnd lasset eich nit bewegen/ sonder hailiget den Herren Christum in eieren herzen. Swistlich waren da zugegē vnzelbare hailige Engel/ vnd namen auf mit freude die edlen Seelen so viler Christlichen Ritter / deren tod vor Gott kostbarlich bleibt / vnd von der ganzen Christenheit billich wirdt in ehere gehalten. Was soll man aber sagen von den Kaiserischen Gesandten vnd Nachrichtern / welche mit ainer sollichen bluetvergiessung vnvernueget / zugleich Todschleger vnd Seelenmörder sich vnverschemt erzaigtē? die weil sie nit allain die lebendigen umbbrachten/ sonder auch die überigen Thebeer versüeren / vnd an der Seelen hail verdörben wolten. Dan bei disen sie abermals anhielten / das nachdem iezunder ihr Hauff mechtig geringert vnd geschwechet wäre/ sie nit lenger solten widersteen/ sonder bald dem bevelch des Kaisers den Schwuer vnd Opfer betreffend / vndertheniglich nachkommen. Aber dise erwählte Kinder Gottes hielten sich gar steiff bei ihrem Christlichem fürnemmen / vnd fragten nichts nach sollichen giftigen Schlangenzungen / sonder betrachteten dise Apostolische Wort: Geduld ist eich notwendig/ auf das ihr den willen Gottes thut/ vnd die gethane verhaiffung erlanget. Dan es ist noch ain zeit/ ia ain seer klaine zeit überig/ das der wirdt kommen/ der kommen soll/ vnd nit gar lang ausbleiben wirdt.

Heb. 10.

Das Achtzehente Capitel.

Von dem löblichen Fendrich Cruperio / der seine Mitbrüeder mit ainer Ermanung frestiglich siereckte/ wie auch hernach Mauritius that.

Ich hette schier vergessen des edlen gewaltigen Thebaischen Fendrichs S. Cruperij / in wellichem Gottes Geist den Thebeern zu guetem wirkte / gleich wie vorzeiten diser Geist durch Da-

Daniel. 13.

nielen den Propheten zu schutz vnd schirm der eerlichen keiſſiſchen Frauen Susanna gewirket hat / das ihr vnſchuld wider die falſchen ankläger offenlich entdecket wurde. Als nun des Kaiſers obgemeldte Gefandte ernſtlich mit dem vmbgiengen / das ſie ſres Herren ſtrengen bevelch vollzugen / vnd die andere Decimation oder Zehending von der Legion forderten / ſihe / da ſteet diſer Exuperius auf / vnd gibt ain zaichen / das er mit dem ganzen Hauſſen inſonderhait zureden habe : darumb ſollten ſie ain wenig von der Kaiſeriſchen Bottſchafft abtreten / vñ ſich an ainem ort bei ainander ſamlen : ſahet do an freiindlich also zuſagen :

Ihr meine geliebte / treuherzige / fromme Chriſtliche Mitbrüder / Wiewol es möchte an dem genueg ſein / was vnſer allē hochverſtendiger Hauptmann / ia Vater / Mauritius zu vnſerer gemainen tröſtung vnd ſterckung nit lang zuvor vns gar Chriſtlich fürgebracht vnd beuohlen hat : iedoch daſſelbe zubeſtettigen / vnd zum vrkund meiner brüederlichen treue / ſo ich zu euch allen trag / wolt ich auch gern etwas deſgleichen ie zunder auf die han bringē / wan ihr mir nur eüere günſtige audiens gäbet. Dan wie ihr vor den augen ſehet / vnſere mechtige Feind nit ſeieren / vnd die nit Chriſten ſein / ſich vnſer gar nit annemen / ſonder vnſerm leib vnd leben zum eüſſerſten nachſtellen / das wir darumb wol bedörfen viler gueter vnd gewiſſer ſterckung in ſollichen vnſern ſchwären anligen. Es iſt ia die zeit kommen / das wir die waffen ſamt den Kriegſänlinen hinlegen / vnd nach dem willen vnſers höchſten vmbwindlichſten Kaiſers Chriſti / das ſchwert in die ſchaid ſtecken / den feinden aber mit der gegenwer vns nit fürſtellen. Es bedarf ia ie zunder nit meer diſes eüſſerlichen Fänleins welliches mir iſt vertrauet worden / vnd ich bis auf heütigen tag in der hand mit eüerem gunſt füere / damit es vns in zeitlichem Krieg wider vnſere Feind diene / auch vns von dem überigē Römischen Hauſſen vnterſchaide.

Matth. 26.

Iezunder / Gott ſei lob / haben wir ainen anderen wichtigeren vnd hailſameren Krieg zuverrichtet / also das wir vns mit leib vnd

seel vnder das hailige Baner des Creützes Christi vnser ewigen
höchsten Königs demüetiglich ergeben/vnd ihme vns als rechte/
vnerschrockene / Ritterliche Soldaten vollkommentlich erzai gen.
Glaubet mir darumb/ dise vnser bisanher gebrauchte Schwer
ter/so wir an der seiten tragen / werden vns nit gen himmel brün
gen / wie auch vnser Banzer / Schild / Helm vnd Spieß von
sünden vns nit erlösen/auch nit netie Gottgefellige creaturn ma
chen / vnd den ewigen segen zu vnserer Seelen hail können mit
tailen. Summa liebe Brieder / wir haben nit mehr zukempfen/
wie bis an jetzt geschehen / mit flaisch vnd bluet/ sonder mit den
vn sichtbaren boshafsten Feinden/welliche alle andere Feind diser
Welt weit übertreffen/ vnd darumb von Paulo geneüet werden
Fürsten vnd Gwaltige/ia regierer der Finsternussen diser Welt/
vnd schadhafte Gaister / die für vnd für in den lufften vnd vmb
vns sich lassen finden/auch die vermaledeiteste feind Gottes vnd
aller gerechtigkeit seind. Dise bleiben allezeit/ solang wir auf der
erde leben vnd schweben / vnser abgesagte vnversüenliche erb
feind/die aus gefasste vn erlöschlichem zorn auf vnser ferssen lau
ren/damit sie vns fürnemlich am ende vnser lebens von Gott
abziehen/vnd am ewigen hail verhindern mögen.

Ephes. 6.

Ibid.

Wider dise arglistige/ wolerfarne/ neidige/ starke feind muess
ich mich selbst/vñ etlich samtelich liebe Brieder treulich warnen/
domit kainer aus vns wider dieselben vngerüstet / vñ übel bewaf
net bleibe. Hieher aber gehört / das wir den waren / allain selig
machenden Christenlichen Catholischen Glaubē mit herzen vnd
mund frei bekennen/ das wir auch vns mit lebendiger hoffnung
an Christum I E S V M vnseren ainigen Hailand vest halten/ die
weil in ihm vnd durch ihn alle Geschlechter der Welt gesegnet
werden : item das wir die innbrünstige lieb gegē Gott vñ vnserem
Nechsten / er sei freünd oder feind / ganz rain bewaren : das wir
mit williger bestendiger gehorsamkeit vns dem lieben nun lang
erkanntem Gott vñ seinem willen sein vnderwerffen/bis leib vnd

Gen. 12. & 22.

sterben

sterben vmb der Gerechtigkeit wegen / gern vnd vnerschrocken-
lich darsehen / es gehe vns wie es wolle mit dem sterblichen leib/
so ainmal der Würmen speis / asche vñ staub werden mueß. Sol-
liche Wassen in dem creiß vñ verdienst Christi gegründet / (glau-
bet mir darumb) sein die beste wider alle anleuff der bösen Gai-
ster / schützen vnd erhalten vns in der euffersten not / bescheren ai-
nen seligen ausgang von disem elenden leben / führen die Glau-
bigen stracks zu ihrem allmechtigen Schöpfer / vermöge alles was
wir in disem iamertal vom Herren bitten / überwinden endlich die
allerschedlichste feind des Menschen / nemlich die Welt / Sünd /
Tod / Höll vnd Teüfel / also das sie Christi diener meer zum guez-
ten befürdern / als von dem rechten weg abtreiben mögen.

Desto meer haben wir Christi IESV vnserm liebsten Herrn
vnd gnedigstem Erlöser zu dancken / das er allain wie ain starcker
gewaffneter vñ überwindlicher König / den bösen Gaiestern samt
ihrem anhang mechtiglich obgesiget / gaben vnd gnaden dieselben
zuvertreiben vns Gläubigen mitgethailt / vns vor allerlai die-
nern vnd werckzeug des Teüfels treulich gewarnt / ia auch den
leiblichen tod vns nit allain leidlich / sonder tröstlich vnd begirlich
gemacht hat / also das derselbe tod vns ain freier durchgang sei / zu
den ewigen himmelischen güettern. Darumb sagte auch der selbig
Herz mit runden worten / Fürchte dir nit / klaines häufflein : dan
es ist eueres Vatters wolgefallen / euch das Reich zugeben. In
der Welt werdt ihr haben angst vnd not : aber seiet getröstet. Ich
hab die Welt überwunden / verstee zugleich den Fürsten diser
Welt. Selig die verfolgung leidē vmb der Gerechtigkeit willen :
dan das Himmelreich ist ihr. Selig seit ihr / wan euch die Men-
schen schelten vnd verfolgen / auch alles arges von euch sage wer-
den vmb meinet willen. Frewet euch vnd seiet frölich / dan eüere
belonung ist seer gros im Himmel.

Domit ichs aber nit zulang mache / dieweil ihr in dem warem
Glauben starck gnueg / meiner trostred nit bedörft / steht endlich
mein bedunckē vñ rath in dem / Liebe Brieder / das wir dem Kai-

ser durch

Luc. 11.

Luc. 12.

Ioan. 16.

Matth. 5.

ser durch seine gegenwertige Bote also lassen anzeigen: Wir haben es bisher mit ihm treulich gemainet / ihm auch redlich gedienet / der tröstlichen zuversicht / er solle vns bei vnserer Christlichen Religion frei vnd vngewungen lassen bleiben. Dieweil aber solliche ehrliche vnd billiche mainung bei im nit mag statt haben / vnd man vns stracks will dahin treiben vnd zwingen / das wir an vnserem rechtem Gottesdienst treulos vnd mainaidig werden / auch also vnser Mitbrüeder in der ganzen Christenheit mit sollichem Gözenopfer vnd Vnchristlichem Schwören belaidigen vnd ergeren sollen / so können wir nichts anderes vns entschliesen / dan das wir lieber wollen ainen vnwillten Kaiser auf der Erden / als ainen zornigen Gott im Hünfel haben / auch leib vnd leben williger dargeben / als vnser Seelen der gewünscheten ewigen selighait berauben / vnd vns samtelich in die höllische vnauslöschliche flammen verdammen. Wir wissen ie wol / das ain ainiger Allmechtiger Gott ober alles sei vñ bleibe / wellichen wir über alle Creaturn lieben / eeren vnd fürchten sollen. Bekennen darneben / das wir kainen Menschen auf erden meer schuldig seien / als IES V Christo vnserem liebe Herren / vnd ainigem Hailand / der vns mit seinem Fleisch vnd Bluet / Creüz vnd Sterben so teüer erkauffet / vñ zu Kindern Gottes gemacht hat. In dessen namen seind wir Christlich getauffet vnd gefirmit / in seiner Kirch werden wir mit dem hailfamen Göttlichen wort gespeiset: Von diesem brunnen aller gnaden erwarten wir / was zu vnserer Seelen vollkommer gerechtighait erforderlich ist. Wie künnten wir dan so vndanckbar / blind vnd fräuelich sein / das wir diesem allergnedigstem Herren guetes mit vnserm bösen bezaluten / seinen hailigen Namen laugnet / seine Erbfeind / nemlich die verfluechete Teüfel / an stat seiner anbeteten vnd ehren? Darfür wöll vns alle vnd jede bewaren Gott der Vatter / sein aingebomer Son / vnd der hailig Geist / ain Gott in seiner wesenheit / vnd dreifaltig in den Personen: der seie in ewighait gebenediet. Amen.

Aus der Histori / welliche durch Eucherium Bischofen zu Le-

on beschriben worden / ist beweislich / das nit allain der gemeldte fromme Fendrich Cruperius / sonder auch der Oberste Hauptman Mauritius seinen Christlichen eiser allhie bei der Legion erzajzt / vnd derselben starck zuegeredt habe / der mainung sie werde gwissen siz wider den Kaiser erobern / wan sie in ihrem Christentumb verharrt / vnd ire Wafften vnd Fentlein hinlege : Christus werde sie nit verlassen / sonder gewislich in sein ewiges Reich aufnehmen : darumb sollen sie lieber sterben / als mit ihren wafften den siz begeren / sollen auch williger in der vnschuld wollen umbkoffen / als mit sünd vnd schuld bei leben bleiben. So ist dann kain wunder / das vnser Thebeer von ihnen baiden / Mauritio vnd Cruperio / wol abgerichtet vñ gesterket / mit ainhelligem hertzen vñ mund beschliessen / man solle nach vorgemeldter mainung den Gesandten des Kaisers antwort geben / vnd nichts bewilligen mit ainichem nachtail ihres Christlichen Glaubens / von dessen wegen sie alle gern ire Leiber durch den Tod / Gott dem Herren aufopfern wolten.

Das Neint zehende Capitel.

Vom letzten ortel des Kaisers über die Thebeer / das sie all mitainander sollen gerödtet werden : vnd wie sie sich darbei dapferlich gehalten.



Errauhe vnversüenliche Kaiser Maximianus ist vom zorn vnd grimmen / ia von dem höllischen Drackē dermassen eingenommen worden / das er nit mochte still vnd rüewig sein / bis er sein rachsirtiges brinnendes gemüet an den verhasstet Thebeern ersettigete / vnd seine vnflätige hend in ihrem vnschuldigem bluet wuesche. Darzue dan nit wenig fürderten die Abgesandte / so von der Legion inns läger widerumb ankamen / vnd mit hellen wortzen anzaigten / alle arbeit sei verlorē / was man auch mit disen

Thebeern

Thhebern ansah. Dan ob schon ihr Hauff nun zwaimal gemindert worden/doch wollen die überigen verstockt bleiben/vnd von ihrem Christenwesen nit abweichen/domit sie nach Kaiserlichem bevelch dem angerichteten Fest auswarteten / vnd also anderen daselbs versamleten Kriegsleuten mit Schwören vñ Opfer sich verglichen. Da verleitet der vnfinnige Kaiser alle hoffnung/das er disen Christen weiter möge etwas abgewinnen / vnd aus grossem grimmen wirfft er dise wort aus :

Wie? So oft verachten meine Kriegsknecht meine Gebott/vnd die ordnung des Opfers? Es wär offentlicher straff würdig/wann sie nur die Kaiserliche maiestet getruhet vnd verachtet heten. Nun aber/ neben dem / das sie vns bisher schmähelich gehalten haben / verachten vnd verspotten sie iez zum dritten mal die Hünfelische Götter / also das sie mit vns die Römische Religion vnd Gottesdienst vnverschämēt schendē. Sollen wir disen fürsezlichen frävel vngerochen lassen/ vñ mit vnserem zusehen jren onleidenlichen muetwillen grösser machen? Ihr meine getreue Trabanten vnd Soldaten/saumet eüch nit/eilet/stechet/hawet vnd zerhacket dise widerspennige Bursch / dise losen Egyptier. Lasset sie mit ihrem schendlichen Tod lernen / vnd durch eüere grimmigkeit erfahren / wie mechtig sei der Kaiser Maximianus/wellicher nit allain für sein person vnd Kaiserische Wirde / sonder auch für die grossen Götter des Römischen Reichs die verdienete straff von jnen fordert. Domit aber disem bluetigen Sentenz oder Vrtel gnueg geschehe/befalhe der Kaiser ferners / das ainem ieden seiner Soldaten/der ainē Thebeer wurde entleiben/soll für aigen zuefallen / was dem ertödtē Thebeer zuegehört habe : vnd je meer personen ainer umbbrächte / ie grösseren tail ihm an der gemainen Beüt zuegehören solle. Welliches zwar nichts anderes ware / dan die rasende Hund zu fürgeworffenem Speck locken vnd raisen/das sie desto greülicher wider die vnschuldigen Schäften tobeten. Do ist aber zuwissen/das diser oftgedachter Kaiser mit nichtem kan verantworret werden / in dem

das er nun zum drittenmal das strenge Todvortel über diese Thebeer stellt. Dan bei den vorigen Römischen Kaisern vngebreüchig war / das man Christliche Soldaten zum Abgöttischen Opfer mit zwalt antribe / oder sie den Götzen zuschwöre zwunge. Darumb schreibt Vegetius / das die Christen vnder den Haidnischen Kaisern bei Gott / bei Christo / vñ bei dem hailigen Geist schwuoren / vnd auch bei der Hochhait des Kaisers / fürnemlich als welcher von allen Menschen soll nach Gott geliebt vnd geeret werden. Schwuoren darneben dieselbige Soldaten / das sie alles wöllen fleißiglich verrichten / was ihnen vom Kaiser aufferlegt werde / auch den Krieg nit verlassen / noch die todsgefar fliehen / wo es die ehr oder anligen Römischen Reichs fordere. Ware darumb nur ain hochmüetige Tyrannisch gemüet / das diser Kaiser die Thebaische Kriegsleüt so häftig auf gemeldtes Schwören vñ Götzenverehrung drunge / damit er sein bluetgiriges fürnemmen ainmal an ain end brächte.

Was geschahē dan lieber durch dieses ausgesandte Kaiserliche Kriegsvolck / wellichs sein Barbarisches geiziges gemüet an den Thebaischen Christen erfüllen wolte? Dieses Volck sprich ich / machte ain sonderes ganzes Hör / zuge mit lust aus mit seinen Waffen / fuenge an die Thebeer zuwmbringen / damit kainer aus ihren henden entwiehe / vnd alle samtllich erschlagen vnd ermordet wurden. Wer kan aber diese seltsame vnd traurige spectacul gnuegsam beschreibē / das die vmbgebene Thebeer selbs gern vnd vngewungen ihre Kriegische Cerengürteln auflöseten / ihre Schwerter vnd Waffen frei hinwarffen / sich auch so still / geduldig vnd sanfemüetig erzaigten / das kainer aus ihnen murrete / klagete / seufzete / scheühete oder sich fürchtete / dieweil sie ihre häls williglich daselbst auf die flaischbanck dargaben. Ohn zweifel mochten sie mit guetem gewissen sagen diese wort des Propheten: Herz Gott / vmb deinerwillē werden wir getödtet den ganze tag: wir seind gehaltē (iedoch vnschuldig) wie Schlachteschaf. Aber in diesem allem überwinden wir weit / vmb dessen willen der vns geliebet

Lib. 2. de re
milita.

Pfal. 43.
Rom. 8.

liebet hat / nemlich Christi vnseres Erlösers / der sich selbst als ein Schaffle / seinen Todseinden angebotten / vnd williglich in den bitteren tod für vns gegeben hat.

Der fromme Bischof Eucherius schreibet sein also: *Læti percussoribus ceruices præbent, solaq; inter eos est de gloriosæ mortis occupatioue contentio. Proijciunt dexteræ nostræ arma ista cum signis militaribus. Tenemus ecce arma, & non resistemus: quia mori magis quàm vincere volumus, & innocentes interire quàm noxij viuere præoptamus.* Das ist sovil gesagt: Dise Thebeer strecken mit freude ire hails den Nachrichtern dar / es war allain der streitt vnter inē / wer der erst den herzlichen tod soll aussteen: sprachen darneben: Lassē vns Waffē vnd Feldzaichen hinwerffen. Ob wir schon Waffē haben / wollen wir doch disen Feinden mit denselben nit widersteen / seitēmal wir meer begern zusterben dan zuleben / vnd wir wündschen vns meer den vnschuldigen tod / als das wir mit sünd vnd schuld sollen leben. Wer will auch in ain zweifel setzen / dise Thebeer haben in irem letzten kampf oft gen Himmel gesehen / Gottes gnad vnd segē einbrinnstig begert / ihre seelen dem ewigen Schöpfer ernstlich bevolhen / ainer dem andern treulich zuegesprochen / vnd in dem Christlichen Glauben gern gestercket / domit sie aus disem iamertall zu dem ewigen Reich Gottes bald aufgenommen wurden.

Es war ia ains tails erbarmlich anzuschauen / das ain solliche grosse menge dapferer vnd frommer Kriegsleüten von der Welt verlassen vnd verfluecht / da stunde mitten vnter ihren bluedurstigen Todseinden / vnd grimmigen Henkern / welliche mit grosser vngestüemighait sie anfuelen / wilder gfallt angriffen / hart verwundeten / vnd gleichsam zerstoßen oder zerrissen / ia ihrer angefangenen bluetgirighait kaum settigen kunnten. Des vilen vergossenen vnschuldigen Bluets / das von ihren Leibern häufigig daher flosse / dermassen das der Erdbodē davon bedeckt / vnd das fürfließende Wasser rot gefarbet warde. Dis haisse ia / wie Chri-

Ioan. 12.
Matth. 7.
Matth. 10.

Matth. 5.
Hebr. 12.
A Cor. 7.
Matth. 20.
Ioan. 14.

Matth. 10.
Apocal. 3.

ffus redt/ die Seel vnd das Leben hassen/ auf einn felsen ein vestes haus bauen / den Glauben vnerschrockenlich vnd vollkornenlich bekennen / nemlich mit herze/ mund/ werke/ leben vnd sterben. Dis ist ainmal bis auf den tod vmb der Gerechtigkeit willē streiten. Dis ist in dem Herzen entschlossen / vnd Christum von Herzen lieb haben/ vnd mit ihm den Kelch trincken/ auch sollichen tod ertreichen/ der Christo dermassen angenām vnd lieb ist/ das er seine bekennen vnd bluetzeügen vor Gott dem himmelischen Vatter vnd den lieben Englen im hohen Himmel bekennet vnd preiset/ ia sie auch auf seinen Stuel oder Thron setzt.

Roman. 2.

Apocal. 7.

Ist dan nit recht vnd billich/ das gleich wie das ganze himmelische Reich mit Christo dem König der glori sich diser hailigen Martyrer treulich annimt / vnd vmb jretwillen gemaine freud vnd triumf begeet / also auch die streitbare Kirch auf erden sich mit den seligen Englen erfrewet vnd Gott danke / wegen solcher hailigen gekrōneten Martyrer / deren sie hie vnd dort tailhaftig zuwerden begert vñ vertrawet. Dan es ist vnfallbar / wie S. Paulus bezeugt / Gott werde ainem ieden nach seinen wercken geben / nemlich preis / eer vnd das vnzergängliche wesen denen / die mit geduld in gueten werken das ewige leben suechen. Von disen vnd anderen gleichen Bluetzeügen Christi sollen wir mit vngezweifletem herzen sagen / was S. Johannes der Apostel mit sollichen worten beschreibet: Dise sind es / die da kommen sein aus grosser trüebfal / vnd haben gewaschen ihr Klaidet / vnd haben sie durchweisset im Bluet des Lammes: darumb seind sie vor dem Stuel Gottes / vnd dienen im tag vnd nacht in seinem tempel: vnd der auf dem thron sitzt / wirdt über ihnen wohnen.

Da muetz ich aber nit vergessen vnfers ansehenlichen lieben Hauptmanns S. Morizen / als welllicher den schwären last der regierung über alle Thebeer lange zeit getragen / vmb ihret willen allerlai grosse anfechtungen vnd zuestand erlitten / sich auch vnd die seinē vor dem Kaiser vñ desselben listigem Anhang ostermals entschuldiget vnd verantwortet hat. Es kostete ihn zwar vil sorg/

müe vnd arbeit/das er aine sollichen Hauffen Reitter vñ Knecht frue vnd spat/tag vñ nacht bewarete/seine vnderthanen im frid/glauben/Gottsforcht/zucht vnd gehorsam erhielt vñ befürderte. Als nun die obengedachte Kaiserliche Nachrichten zum Thebaischen Hauffen ankommen/haben sie ohn zweifel ihre grimmi-ge augen fleissig auf disen Mauritium geworffen / als auf den fürnemsten Rädelfürer vnd Obersten der ungehorsamen Thebeer/welliche nach des Kaisers bevelch nichts fragen wolten/vnd sich ernstlich von allen abgöttische Kriegsleüten absönderte. Di-se verordnete Nachrichten zwar kaines Thebeers verschonet/sonder dieselben shres gelts vnd guets/shres gewands vnd lebens tyrannischer weis beraubten. Aber vil vngenediger vnd grausamer seind sie mit dem lieben Mauritio vmbgangen/ihn meer geschendet/ gestossen/ geschlagen/ verwundet/ vnd wüetiglich hin-gerichtet: als der am meisten des vermainte frävels/ den die ganze Legion am Kaiser begangen / schuldig wäre. Nun desto meer wachete diser Mann Gottes/ vnd volgete dem exempel der zwai-er ersten Martyrer des neuen Testaments/ nemlich Christi vnd Stephani. Dan er sich über dise seine Barbarische Todseind erbarmete/bate Gott für sie aus herrlicher liebe/ vnd vergalte guetes für alle ihme angethane schmach/ gwalt / plag vnd bluetver-giessung. Ware auch nit wenig daran gelegen / das er wie ein ge-treuer Hirt/seinen Schäflein in der not vorangienge/vnd dieselben ermanete zu der lieb/geduld/ gebett/ vnd aller Gottseligkeit/ domit sie den bitteren Kelch des Herren desto williger/innbrünsti-ger vnd nuschlicher träncken. So ist auch an dem nit zweifel zuha-ben/das disem selben S. Mauritio desto schönere vnd herrlichere belonungen von dem Gerechten Gott seien bescheret worden / ie meer er seinem Herrn Christo nach/die lieb erzaiht/dz Creütz ge-tragen/ vnd gleichsam durch feuer vnd wasser bis zum end seines kampfes von den Feinden hat lassen ziehen. Sollten nit die lie-ben Engel vnd Erzengel ainen sollichen Hauptmann frölich empfa-hen/vñ in willkornen haiffen/ das er nach vilem müesam-

lich über-

Luc. 23.
Acor. 7.

Matth. 25.

Matth. 13.

1. Reg. 2.

Luc. 15.

Prouerb. 10.
Ecclesias. 47.

lich überstandem Leiden so herrlich in der geduld obgesiget hat? Freilich mag ich sagen/das die seelige Seelen seiner Mitgesellen disen ihren Hauptmann treulich vnd frölich belaittet haben / als er mit grossen triumph von hinnen gen Himmel ist gefüeret worden / auf das er daselbst die verdienete Kron der Gerechtigkeit empfienge/vnd die zaal der beständigen Martyrer im Himmel reich mehrete. Da ist gewislich erfüllet worden/was wir im Euan-gelio lesen / das der Herz vnd Richter seinen getreuen diener frölich empfahet/vnd denselben tröstlich also anredet: Ey du from-mer/getreuer Knecht/darumb das du über wenig bist treu gewes-sen/will ich dich über vil setzen/ gehe ein in die freude deines Her-zen/ Das ist/ Ich hab dich/ O Mauriti / in vilen wegen wie gold im feuer probiert/ vnd dich durch den schmalen weg gefüert: du hast aber mir den zugesagten glauben vnd treu gehalten/vnd etli-che tauset Kriegsleüt mir gewonnen/gesterckt vnd erhalten/auch zum ewigen hail belaittet. Mein Wort hat in dir durch die Ge-duld vilfältige frucht gebracht / vñ alle deine seind zuschanden ge-macht. Derhalben sollst du forthin mit mir auf meinem Thron sitzen/mein Erb vnd Miterb bleiben ewiglich in meinem Reich/vnd nit allain hie oben im Himmel gelobt/ sonder auch da nider in der ganzen Christenheit bis zum end der Welt gerüemet sein/ also das dein Nam vnd gedechtnus nimmer wirdt vergeen/ nach diser verhaiffung/ Wer mich eeret/den will ich auch eeren: welli-che aber mich verachten / werden auch vnachtbar sein. Frewet eüch mit mir alle ihre freünde / dan ich hab funden meinen lieben getrewen Hauptmann/vnd waren Centurionem. Von solchen gerechten/vnd im Hümel gekrönten Martyrer steht geschriben/ Ihr nam vnd gedechtnus wäret ewiglich: Ir glori vnd herrlichheit komt auch auf ihre from-me Kinder.

Das Zwainzigste Capitel.

Von der wunderbaren anordnung Gottes/ so bei
der Marter diser Thebeern zubetrachten ist: vnd von
zwaen sträflichen Menglen jeziger
Kriegesleit.



Shat der Allmechtig/ewig/vnbegreif-
lich Gott alles in seiner hand/ regiert auch was da
sichtbar vnd vsichtbar ist nach seiner hohen/ vn-
erforschlichen weishait vnd fürsichung/ ordnet dar-
neben ain iedliches ding/ das es habe sein gewisse maß/ zaal vnd
gewicht/ wie der Weise man bezeuget. Doch insonderhait befinde
sich dise fürtreffentliche anschickung Gottes an dem vernünfftigen
Menschen/ dessentwegen alles erschaffen vnd gemacht ist. Wil-
meer aber erscheint solliches an den auserwehleten lieben vnd ietzt
seligen Freunden Gottes/ Christi Miterben: dieweil in densel-
ben ihr Schöpfer vnd Seligmacher meer erkennet vnd gelobet
will sein/ darumb das sie über alle andere irdische Creaturn er-
höhet vnd gewirdiget daroben herrschen.

Sapient. 11.

Genes. 1.
Psalm. 8.

Wan wir dan die obenerzeelte Histori von den seligen The-
beern/ vnd ihrem letzten kampf recht zu herzen führen/ mögen wir
vns billich vast darob verwundern/ das der liebe genedige Gott
sovil merckliche stuck an ihnen bewisen vnd erzaiget hat. Dan ist
es nit ain wunder/ das sie in den Kriegshändlen auferzogen/ in
dem Christlichen Stand so grosse vollkommenhait erraichet ha-
ben/ das sie vns ietziige Christen zuschanden machen/ wenn wir
vnsern Glauben/ Hoffnung/ Lieb/ Eifer/ Geduld/ vnd Stand-
haftighait mit irem exempel vnd Gottseligkait nur ein wenig ver-
gleichen wollen? Dreimal seind sie von dem ansehnliche Feind/
ia von dem Kaiser gewaltiglich angegriffen/ vnd on alle hilff vnd
beistand häftig probiert worden/ damit ihr beständiger Glaub
vnd dapfere Gerechtigkeit den folgenden Christen desto meer

bekannt vñ scheinbarer wäre. Bei sollichen dreien Kämpfen gab ihnen Gott drei gwaltige obgemeldte Prediger/nemlich Secundum/Mauritium vnd Exuperium/domit sie durch die lebendige stimm/vñ ernstliche ermanung ia Gottseligs exempel derselben/in grosser gefar desto meer getröstet vnd gesterket wurden.

War es dan auch nit wunderfam/vnd ain sondere gnad Gottes/das sie alle in dem angenommenen Glauben so aintrechtige/gleichlautende Bekantnus fuereten/wie streng man inen auch nachstellte / vnd den bitteren tod drewete? Vnder vil tausenten war da ain gemiet vnd sinn/ain Glaub vnd mainung / ain will vñ eifer/ von der erkanten warhait in kainen stuck abzuweichen/vnd den Vnglaubigen zuezufalle/ oder nachzugeben. Es mangete ihnen nit an Wassen/vnd an der kunst mit dem Schwert zustrreiten: warē in Kriegshändlen vñ Weltlicher Policie geliebte/erfarne/fluege Männer: Gott aber gab ihnen darneben solliche weishait vnd stercke / das sie die zuefallende schwarē Teufelische vnd Menschliche anfechtungen überwinden/vnd allen iren feinden vnd trübseligkaiten mit der geduld dapfer widersteen kunnten. War es nit selzam / vnd nur Gottes gnad / das sie gleich als die Schäflein / mitten vnter reissenden Wölfen so ainfeltig da stüendē/vñ dannoch sich vnbeschadiget erhieltē/auch wie die kluegen Schlangen sich vor ihren widersächern in der Gerechtighait verhielteten / vnd nit weniger als raine Dauben in innerlicher frommigkeit immer harreten? Durch desselben Gottes seggen waren sie dahin geraiset on alle sorg/forcht/ klainmuetighait vnd schrecken: stelleten sich ihren todfeinden vnder augen / warfften freimuetiglich ihre Wassen hinweg/ verachteten letzlich aller Menschen gunst/verhaiffung/rath vñ beistand/ begaben sich aber vnerschrockenlich in den bitterē tod/nit ainmal/ sonder dreimal / vnd liessen sich von den Gottlosen nach ihrem wolgefallen iämerlich umbbringen.

Dan mit Gottes harnisch waren sie angethan / stritten mit dem Geistlichen Schwert/vnd giengen also williglich mit Chri-

sto / ain williges Opfer von ihrem fleisch vnd bluet Gott dem Herren aufzuopfern. Fleisch vnd Bluet künnte diß mit auorichteten / das der güetige Gott in ihnen gewirket hat / nemlich das te meer sie von des Teifels Soldaten geschmähet / geschendet vnd geplaget seind worden / te meer sie hernach von den frommen vnd waren Christen gelobt / geehret vnd erhöhet werden / ia das Gott selbs vmb iretwillen sovil hundert iar her offentlich gerüemet vnd geprißen wirdt in auf vnd nidergang der Sonnen / in der Occidentalischen vnd Orientalischen Kirchen.

Sihe / also sollten vñ künnten wir noch heütigs tags den ewigen gnadreichen Gott / vnsern vnd ihren Schöpfer in disen hailigen Thebeern / sonderlich wegen ihrer erlittenen Marter loben vnd preisen / damit erfüllet werde / was vns der Königlich Prophet durch den hailigen Geist leeret vnd bewilhet / das wir Gott in allen seinen Creaturn / bevor aber in seinen lieben Hailigen / loben vnd rüemen sollen. Solliches geschibet zwar / wenn wir vns ihrer hailigkeit vnd herlichheit dankbarlich annemen / vnd darumb mit der Catholischen Kirchen im Geist frewen / Gottes gwalt / weishait vnd güete ihrethalben ehren vnd loben : was wir treffliches vnd hailfames bei ihnen befinden / dasselbe ihrem ewigen Schöpfer vnd Seligmacher gern zueschreiben / wir auch desto meer in besserung des lebens vnd in Christlicher andacht demselben Gott zu lob vnd ehr nach ihrem vorbild täglich zuerueffen / bevorab in freier bekantnis des Glaubē / in langwiriger geduld / in treuer liebe / in innbrünstigem eifer / vnd in vollkommener gehorsame.

Psalm. 150.

Wellicher ist dan ain gueter vnd rechter Christ / der nit von herze sich erfrewet mit sollichen sich iesz frewenden Martyrern / wenn man nur ihren Gottseligen stand mit recht gaisstlichen augen anschawet ? Was ist doch ihr leiden vnd sterben anders gewesen / dan die beste vnd fürtrefflichste Kauffmanschafft / durch welliche sie jr Leben vmb Gottes wegen williglich verlaugnet vnd verlassen : darneben aber mit geringem werth ihres vergossenen

bluets vollen ablaß jrer gethoner Sünden erkauffet / vnd on hindernus die ewigwerende freuden erlanget haben? Ihres Glaubens vnd beständiger geduld belonung ist jnen zuegestanden / weil der ewige Gott selbst über alle hailige Beichtiger sie erhaben / vnd mit herrlicher Eron immerwerender selighait sie verehret vnd begabet hat. Solliches beweisen deutlich die namhafte glaubwürdige Leerer *a* Tertullianus / *b* Cyprianus / *c* Basilius / *d* Gregorius Nazianzenus vnd *e* Augustinus. Dise vermeldē auch ainem löblichen brauch der alten Christen / das sie nemlich der hailigen Martyrern Geburtstäg aufzeichneten / derselben gedächtnus beim Altar fleißig hielten / jre Fest offentlich vñ ehrlich begiengen / auch darbei die Göttlichen Aemter in versamlung der Glaubigen verrichteten / vnd letzlich derselben getreue fürbitt begeretē. Dañ die Catholischen / wie billich / allzeit darfür gehalten haben / es geraiche nit allain disen hailigen / sonder auch ihrem vnd vnserem Herren dem Allmechtigen Gott zu ehr / wenn sie aus Christlicher andacht sollicher lebendigen Tempeln des Allerhöchsten sich annehmen / vnd im Geist sich verainigen mit sollichen tugentreichen Werckzeigen / vnd gebenedieteten gefassen des hailigē Geistes / welliche mit ihrem Bluet gewisse zeichen dargestellt haben / das sie die vollkommene lieb gegen Christo ihrem Haupt / vnd gegen jren Todfeinden truegen. Derhalben ist nit wunder / das der fürtreffliche Kirchenleerer S. Ambrosius vor zwölffhundert iaren sich in deme bemüet hat / das er mit ausgetruckten worten Gott den Herren in S. Mauritio samt andern Thebeern lobete vnd ehrete. Nun es ist zeit / das wir zum end dises Buechs eilen / vnd dise weitläuffige Materi an ainem andern ort weiter vnd geglegner ausfüeren. Was dan überig ist zumelden von diser Thebeern Begrebnus / Religion / Kirchen vnd Stiften / wie erwidiglich sie auch vorzeiten seien gehalten worden / diß alles wollen wir vns vorbehalten haben / vnd am ende des folgenden Buechs mit Gottes gnaden treilich anzaigen.

Uns aber muess ich noch herzue setzen / domit ich iesziger zeit vnserer

a In Apologetico.
b Epist. 6. 34 & 52.
c Oratione in Gordiū : & in quadr. Martyres.
d Oratio. 18
e Tract. 84. in Euang. Ioh

Libro praefationum Ecclesiastic.

serer Kriegsleitenn nit vergesse/ vnd nach meinem vermögen jrer Seelen hail befördere. Dan bisher beschribene Thebeer/ sie seien Reiter oder Fuesstnecht gewesen / haben sich dermassen in ihrem Kriegsstand gehalten / das iezunder ihres gleichen wenig gefungen werden/ sonderlich in waren Glauben / in der Gottsforcht/ disciplin / zueht / erbarkeit vnd andacht. Ist es nit vast zubeklagen / das vnter andern vntrath vnd Mißbreiichen bei vnseren Kriegsleitenn so vast manglet die bestendighait im Glauben/ vnd rechte vorberaitung zum abschid aus diser Welt? Dan wir erfahren täglich / wie ain grosser Hauff diser Soldaten dem vralten/ waren Catholischē Glaubē schendlich zuwider sei/ ainem neuen/ falschen vnbestendigen Glauben anhangē/ nit anderst als ain ror auf dem feld / von ainem zu ain andern Glauben sich lasse umbwäen / von ainem irrtumb in den andern falle / ihren Glauben eben wie die Münz ändere/ meer auf das Gelt vnd Guet/ dann auf die Religion achtung gebe/ auch der Seelē hail/ die Christliche Gerechtigkeit/ Barmhertzighait/ vnd alle Gottseligkeit inn wind schlahe. Haist dises mit den liebē Thebeern ains im herzen glauben/ vnd gleichlautende Bekannnus siteren / sich derselben religion vor freündē vñ feindē nit schämē / dieselbe mit ain vnsträflichen wandel zierē/ vñ sie/ wo es die not forderet/ mit williger leidung des vngunsts/ hons/ zeitlicher güeter vnd des lieben Lebens verlust bestendiglich befestigē? Ey es ist laider dahin kommen/ das man ietzt meer dan ie zuvor/ allenthalben vom Glauben vnd Gotteswort disputiert vnd zankt: darneben ist der rechtseligmachende Glaub im Land nie schwächer vnd zerrissener gewesen / ia er ist schier wie die Daube aus des Noe arch verschwunden. Wo nun der ware Glaub manglet / da gibē Gott wenig segens vnd gliicks/ da fellt zugleich die Christliche Lieb vnd Gerechtigkeit ernider: dieweil niemand on den Glauben/ der durch die Lieb wirkt/ Gott dem Herren gefallen mag/ wie der Apostel Paulus leert.

Desgleichen ist auch am tag/ wie grob vnd vngeschickt sich die Kriegsleitē zuhalten pflegen / wan die zeit vorhanden / das Gott

Genes. 8.

Galat. 5.
Hebr. 11.

sie aus diesem leben beruefft. Da sihet man vnzelbar vil / die in di-
 sem letzten stündlein / also herglos / klainmuetig vnd verzagt sind /
 das sie in ihren Leiblichen frantckhalten vnd schmerzen weder an
 Gott denken / noch sich selbst trösten können: dazue auch den
 tröstenden kein statt geben: Eigen etwa da voll Weins / sind vor
 neid / haß vnd zorn ergrimmnet vnd also rachgirik / das sie ihrem
 lieben Nechsten nit wöllen verzeihen / faren endlich hin aus diser
 welt als die haillosen Türken / vnd mainaidige verzweiflete Ma-
 melucken. Es ist war / das vnser Ethebeer zur selben zeit sich der
 Sacramenten wenig gebraucht haben: dieweil das strenge Re-
 giment des Haidnischen Kaisers alle dergleiche liebung den Chri-
 sten nit gestattete / vnd darumben sie ihren Gottesdienst haimlich
 halten muessen. Jedoch kan man nit laugnen / das es jezigen
 Kriegsleuten wol anstuende / auch Gott gefiele / vnd der Seelen
 wolfart gemäß wäre / wo sie Priester oder Seelsorger bei sich ha-
 ben / das sie von denselben / so es die zeit erleidet / die hailigē Sacra-
 ment begerten vñ empfiengē. Dan in der Kirch Gottes muesß al-
 les wolgeordnet gehalten sein / sowol die Weltliche als Gaisliche
 Personen anlangend / vnd Gott selbs sein gnad durch ordenliche
 mittel pflegt mitzuthailen / als durch das Gebett / durch reu vnd
 laid über begangene sünden / durch diemuetiges beichten / durch
 des Priesters Absolution / wie auch durch andere Sacrament.
 Darumb Christus nit vmbsonst versprochen hat den Priestern
 des neuen Testaments: Wellichen ihr die Sünd vergebt / denen
 werden sie vergeben: vnd welliche jr sie behalten werde / denē sol-
 len sie behalten sein. Vnd Christi Apostel S. Jacob zaigt an /
 wie man mit franken Christen solle vmbgeen / vñ neben anderim /
 man soll Priester zu jnen siterē / vñ sie sollē die Sünden bekenē.
 Welliches der sirtrefflich Leerer / Bischof vnd Martyr Cypria-
 nus klarlicher also beschreibet: Ich bitt eich / liebe Brüeder / das
 ain ieder aus eich seine sünd beichte / wan der so gesündiget hat /
 noch in der Welt ist / vnd do sein beicht noch mag angenommen
 werden / do auch die gnuegthueung vñ die vergebung der sünden
 so durch

Roman. 13.
1. Corinth. 14

Iohan 20.

Iacobi 5.

Sermo de
lapfis.

so durch den Priester geschehen / vor Gott dem Herren gültig /
vnd ihme angenam ist.

Das Ain vnd Zwainzigste oder letzte Capitel.

Wie der gerechte Gott baider Kaisern / Diocle-
tiani vnd Maximiani / tyränisches regiment vnd bluet
vergiessen am end ihres lebens ge-
straffet habe.

WIr haben bis anher vilmals angezogen /
wie die arme Christen vorzeiten / von der zeit Kaisers
Neronis an / hart seien angefochten / beschwäret vnd
verfolget wordē von den wüetterischen Haidnischen
Befehlsleüt / die jnen allerlai freihaiten benommen / vnd sie bis
zum tod iämerlich geängstiget vnd geplaget haben. Noch härber
aber vnd ellender stüend es mit der Christenhait / als die zwen oft-
gemeldte Kaiser Diocletianus vnd Maximianus dermassen in
dem Reich herschetē / das schier vnzelbare / vnd Gott allain be-
kannte tauset Martyrer / guet / chr / leib vñ leben verlieren / vnd in
das eufferste verderbē allenthalbē muessē gestürket werdē. Dar-
umb kan es nit vnfüegsam / vñ will schier vonnöte sein / dz wir am
end dises Buechs etwas melden von dem gerechten vrtel Gottes /
der dise zwen vnchristlichen Tyrannen mit seiner scharffen Ruet
haimgesuecht vnd dermassen gestraffet hat / das iederman bekē-
nen muess / diser bisher gemeldte Thebeern / wie auch anderer hai-
ligen Martyrer durch dise Kaiser vergossenes bluet sei von ihren
handen scheinbarlich erforderet worden. Dan gwislich / wie die
H. Schrift sagt / ist Gott ein eiferer / rächig vñ grüutig gegen sei-
nen feinden / der sich über seine widersächer erzörnet / vñ nit allain
in künfftiger / sonder auch in gegenwertiger zeit die laster der Got-
losen oftermals mechtiglich strafft. Solliche strengheit haben zu

ihrer

Naum 1.

a Exod. 14.
 b 1. Reg. 31.
 c 3. Reg. 14.
 d 3. Reg. 22.
 e 1. Macha. 1.
 & 6.
 f De bello
 Iudai. c. 21.

ihrer zeit empfunden a Pharao/ b Saul/ c Jeroboam/ d Achab/
 e Antiochus/ dieweil sie Leibs vnd Seelen Mörder waren/ wie
 auch f Josephus beschriben hat den erschrocklichen tod Herodis
 des verfluechten Kindertödters.

Wie ist dan endlich ergangen vnseren zwaien Kaisern Dio-
 cletiano vnd Maximiano? Der glictig Gott hat ihrem hochmuet
 vnd stolz ain lange zeit zuegesehen: zwainzig iar hatten sie ober-
 schwengliches glick nach ihrem herzenlust / vberwanden vil
 mechtige völeker / hielten ofe prächtigen einritt vnd triumf zu
 Rom / wüetete wider die armen Christen mit vnaussprechlicher
 begird vñ freude / derselbe vnschuldiges bluet allenthalben zuver-
 giesen / also das Diocletianus in ainer verfolgung bei hundert/
 vier vnd vierzigtausent Christen in Egyptenland vmbbrachte/ wie
 solliches der Antiochenische Patriarch Ignatius meldet. Dar-
 nach aber kame die hand vnd ruet Gottes / vnd demüetigte der-
 massen dise zwen Römische Regenten/ das die ganze Welt billich
 ainen klaren spiegel soll nemmen an der straff diser Kaisern. Dan
 Gott entzog ihnen wis vnd verstand / machte sie in ihrem vn-
 menschlichen toben gar vnlustig/ müed vnd verdrossen / das sie
 auch verzweifleten an der übergweltigung vnd austilgung des
 Christentums/ dieweil sie sahen/ das ie heftiger vnd lenger sie dise
 Christen peinigten vnd mördeten / ie grösser vnd ansehnlicher
 wurde die zaal vñ innbrünstighait der Christen. Ist inmer war das
 Tertullianus meldet / Semē est sanguis Christianorū : plures
 efficimur, quoties metimur à vobis. Dis ist sovil: Der Christen
 vergossenes bluet ist ain glicklicher sam vñ pflanze / dardurch ain
 grössere menig der Glaubigen wachset. Nun aus sollicher ver-
 zweiflung geschahē es / das dise baide Kaiser sich entschlossen in
 der Statt Salona / auf ainen tag ihren Kaiserlichen gwallt auf-
 zugeben/ wie es dan volzends geschahē von Diocletiano zu Nico-
 media/ vnd von Maximiano zu Mailand: begaben sich auf ain
 privat oder ainsames leben wie auch die Philosophi pflegten: an
 ihrer stat aber warden Constantius vnd Galerius eingesetzt / des

In Scor-
 piaco.

hohen

hohen regimentis sich anzunehmen. Hernach aber rewete sie baide das sie das Kaisertumb verlassen hatten / vnd wären gern widerumb zu der regierung getreten. Solliche ihre vnbestendighait gefuele dem Rath zu Rom so wenig / das er beschlosse / man soll sie bald vom leben zum tod richten / wie darvon schreiben die alte Bischof in Cappadocia mit namen Gelasius vnd Nicephorus.

Ware es dan nit ain straffung Gottes / das Diocletianus / nachdem er schier neün iar nach ablegung des Kaisertums lebte / von seinen liebsten freunden Constantino vnd Licinio übel gehalten vnd verstoßen wurde? Diser Constantianus hatte ain schwesster Constantiam / welliche vermähelet worden ietzgenanntem Licinio / Fausta aber Kaisers Maximiani Tochter wurde ain Gemal Constantini. Als nun Licinius mit Constantia wolte hochzeit halten / ward Diocletianus freündlich zu den hochzeitlichen freuden geladen / schlug aber die bitt ab / nach seinem seltsamen kopf / vnd wolte nit darbei erscheinen. Do haben baide Constantianus vnd Licinius dise waigerung gar übel ausgelegt / vnd schwärre laster ihm dem Kaiser fürgeworffen / sonderlich das er auf des schändlichen Manns Maxentij partei gewesen / vnd ietzt mit verräterischen stücken umbgehe. Da bekummerte sich Diocletianus seer vast / dieweil er sich der fürgeworffenen schmaach muessete schuldig erkennen / vnd nit wol mochte leiden / das er von seinen ansehnlichen freünde / denē er zuuor vil hate vertrauet / iezunder dermassen solle angefochtē vñ geplaget werdē. Darüber schöpfte er so grosses herzenlaid / das er in sollichen anligen nit vermochte sich selbst zutrosten. Zoge derhalben in sein Vaterland Dalmatien / vnd ersuere da am maisten die strenge hainsuechung Gottes / in dem er schwärliche Kranckhaiten lidte / vnd von kainem arzet mochte gehalet werden. Dan wie ^a Elias Eretensis / ^b Nicephorus Callistus vnd andere melden / der ganze Leib Diocletiani ward aufgeschwollen / vnd an vilen orten aufgebrochen: ersaulete auch allgemach / daraus ain vnaussprechlicher schmerz entsprang vnd er volgete. Insonderhait aber straffte ihn Gott an sei-

Nicepho. lib.
7. hist. c. 7.

^a Oratio 3. in
Grego. Nazian cont.
Iulian.
^b Libr. 2. hist.
cap. 20.

ner Gottlosen zungen/ mit welcher diser vngerechte Richter vil
 iar lang etlich vil tausent fromme Christen zum härben tod verdam-
 met / ia auch den waren ewigen Gott vnd das ganze Christliche
 wesen frechlich geschendet/ vnd über die maß tag vnd nacht belai-
 diget hatte. Verdiente daruñ gar wol/ das in seinem lasterhaften
 maul wuechse ain grosse anzaal vnflätiger würrn/ die ihm herfür
 krochen aus dem leib/ vnd von sich ain so bösen gestanck gaben/
 das die ganze wonung darvon erfüllet warde / vnd sich menig-
 lich darab entsetzte / vnd ain grausen enpfinden muessete. Vnd
 gleich wie er nach gestalle der vnflätigen Hundt oft gewüetet hat/
 kunnte er sich nit enthalten / das er auch jetzt wie ain hund bulle:
 vnd das noch meer vñ erger ist / aus forcht aines schmähenlichen
 tods/ hat er jme selbs ain tödliches gift eingegeben/ deshalben sein
 schändliche seel aus dem lasterhaften leib ist getriben worden.
 War nit dis dem verfluechten verräter Juda sich vergleichen/
 der sich mit leib vnd seel dem laidigen Satan aigen machte? Si-
 he / für ainen sollichen Krieg gehört ein solliche besoldung/ für
 dessengleiches tyrannisches Leben ain solliches vnchristliches end:
 eben wie diser Kaiser gesäet hat / also hat er es in der ernde gefun-
 den. Muesset also an leib vnd seel erschrocklich gestraffet werden.

Was soll man aber volgendts sagen von seinem Mitgespan
 dem Kaiser Maximiano/ der das Römische Reich gar vnwillig/
 vnd von Diocletiano gezwungen von sich legte. Er muessete auch
 von seinen besten vnd fürnemesten freunden vil erdulden: ward
 in der Haubtstatt Rom übel abgefertiget/ aus Italia veriaigt/ aus
 Illyrico vertriben/ vñ von Constantino häftigklich geplagt: wel-
 licher Constantinus volgende zeit Römischer Kaiser vnd ain Ee-
 man seiner Tochter Fauste war. Dan derselbe Constantinus ver-
 nam/ das jm sein schweher Maximianus mit haimlichen dücken
 vnd auffätzen nachstellte/ vnd ihn betrüeglich wolte vmbbringen.
 Darumb flohe diser Schweher davon / vnd dorste sich nit meer
 finden lassen/ dieweil der gesagte Constantinus in heftigklich ver-
 folacte: zog darumb in Gallien/ kame gen Trier/ war zu Mas-

Matth. 27.
 Actor. 1.

filia gefangen / vnd daselbzt mit ainem strick erwürget: muessie also der arme Kaiser auch ainem Hencker zutail werden. Nach seinem tod haben die Haiden so wenig von ihm gehalten / das sie seine abcontrafainungen oder bildnussen hinrissen. Andere bezüngen / das nachdem dises Maximiani böse listighait durch sein Tochter jrem Gemahel Constantino eröffnet wurde / hab er sich nit allain gen Massilia flüchtig begeben / sonder es seien ihm auch seine Gelider vnd das Inngewaid dermassen zerblasen vnd eraittert worden / das zwischen ihm vnd ainem faulen aas kain vnterschaid war / seien auch allenthalben aus ihm Würm herfür gefrochen / darvon den gestanck niemand mochte erdulden / habe sich letztlich der ellende Mann selbs des lebens beraubet / vnd seinen boshaftigen wandel mit ain vnseligen tod vollendet.

Sollen wir dan nit billich mit dem Propheten David singen: Iustus es Domine, & rectum iudicium tuum, Herz / du bist gerecht / vnd dein vrtel ist billich vnd recht: nemlich das baide / Diocletianus vnd Maximianus am ende schier mit ainerlai straff geschlagen warden / wie sie zuvor in tyrannischer regierung vnd allerlai lastern sich bübisch verglichen hattē. Dan ob wol der güetige gnedige Gott ain zeitlang durch die finger sihet / vnd den Gotlosen zuversuchung der frommen etwas nachlasset / so komt er doch gwis hernach / vnd erzaiht seinen ernst wider die wüetende Feind seiner geliebten Kirch / welliche Feind samt allen pforten der Hellen dieselbe nit mögen überwältigen vnd vmbstürzen. Lasset dan Gott die Tyrannen nit durch das Schwert vmbbringen / wie dem Neroni / Domitiano / Valeriano vnd andern mehr geschehen ist: so schicket er ihnen dannoch über den hals manche siechtagen vnd schmerzen / das sie bis zum ellenden tod wundersamlich geängstiget / verzeret vnd aus diser Welt hingenommen werden. Dessen geben vns haiterliche zeügnus nit allain die obengedachte zwen Kaiser / vñ andere noch eltere des Römischen Reichs Regenten / als Aurelianus / Carus / Carinus / Numerianus vnd dergleiche bluetgirige Tyränen / sonder auch welliche im alten

Psal. 118.

Matth. 16.

Testament wider Gottes Volk vnd Kirch tobeten / dieweil sie familialich ainen schändlichen ausgang gewunnen / wie das ganze geschlächte Jerokoam / Achab / Jezabel / Manasse / vnd andere lämerlich vnd verdörrlich erfueren / deren geschichten Iosephus vnd die Biblische Schriften voll seind.

Nun sollichen ungnädigen / ia vnmenlichen Tyrannen wirdt es noch vil übler vnd vnseeliger ergehn / wan ihr verfluechte seelen / aus gerechtem vrtail Gottes ihren maistern vnd gebietern den bösen Gaistern übergeben / auch darneben zu ewigen höllischen peinen verdammet werden. Dan insonderhait wirdt an jnen erfüllet / was der Hailige Gaist also in der Schrift redt: Ein gar hartes vrtel werden die habē / welliche gewalt haben über andere Menschen. Die gewaltigen vñ hochgesetzten werden gewaltige straff leiden. Welliche mechtiger vñ stercker seind / werden heftigere peinigung müessen einneissen. Wie aber wirdt es am jüngsten tag zuegeen / wan S. Moris / vnd seine leben Mitgesellen / auch ander gemarterten Christen mit leib vnd seel werden herfür treten / vnd in grosser bestendighait vor dem strengen Richter Christi des höchsten Richters darsteen / damit sie billiche Nachbegeren wider die gedachte Kaiser Diocletianum vnd Maximinum / welliche sie wider alle Recht gedränge / geängstiget vnd getödtet haben? Wee allen vnchristlichen Fürsten vnd Richtern / welliche zu selbiger zeit ain grausamer Schrecken wirdt ankomen / samt ainer vnfürschener verwunderung / vnd vnfüglichem seuffzen / so jhnen aus grosser angst ihres hertzen erwachset. Also wirdt an jhnen erfüllet was der Prophet von iedem Tyrann vnd Gottlosen mit disen worten weisgesagt: Der sündige Mensch wirdt es sehen / vnd wirdt ihn verdriessen: mit seinen zänen wirdt er grisgrammen: all ihr begeren vnd wünschen wirdt vergebens sein / vnd kainen nachdruck haben.

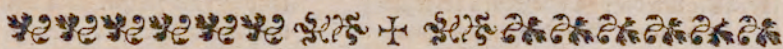
Ende des anderen Buechs diser Mauritianischen Histort.

Innhalt.

Sapient. 6.

Sapient 5.

Pfalm. III.



Innhalt jedes Capitels folgenden
Dritten Buchs.

- | | |
|---|--|
| <p>1. Nurze erholig erzeleter Histori von S. Moritz vnd seiner Gesellschaft: auch von gueten vñ bösen Menschen/welliche vorzeiten Vrsi namen getragen haben.</p> <p>2. Von vnserem Thebaischem Vrso/seinem Vatterland / geburt vnd iugent.</p> <p>3. Von S. Vrsi handel vnd wandel/do er seinen Landsleuten beiwonte.</p> <p>4. Wie vnd warum S. Ursus sich von der Thebaischen Legion absönderte/domit er nit mit dem Mauritianschen Hörd gemarteret wurde.</p> <p>5. Von S. Victore dem elteren / von S. Felice/Regula/Exuperantio vñ Verena/welliche alle der Thebaischen schar zuegethan / neben S. Vrso vmb Christi willen dapfer gesritten haben.</p> <p>6. Wie der berüemte Hauptmann Carausius dem Kaiser vrsach gabe/S. Gereon vnd seinen Thebaischen Hauffen hinab auf Cölen wider sich Carausium zuschicken.</p> <p>7. Von den namhaften Thebeern S. Gereone / Victore / Malloso / Cassio vnd Florentio: auch von S. Gregorio vnd anderen hailigen Mooren / die alle am Rheinstrom gemartert worden.</p> <p>8. Von S. Thyrso vnd anderen hailigen</p> | <p>gen Thebeern/so in der Statt Trier von Nictiovaro gemartert.</p> <p>9. Von Solutore/Adventore/Octaviano vnd andern hailigen Thebeern/so in Italia geseuchet / vnd mit ihrer bekendigkeit die Martereron erworben haben.</p> <p>10. Wie es vmb Soloturn gefanden sei zur zeit des hailigen Vrsi/do er samt den Thebeern dahin kame.</p> <p>11. Von dem Haidnischen Landvogt Hirtaco / der S. Ursum vnd desselben Gesellen zu Soloturn gefangen nam.</p> <p>12. Vom erste Gespräch so der Landvogt Hirtacus mit S. Vrso vnd seinẽ Mitgesellen zu Soloturn hielte/ vñ von irer antwort.</p> <p>13. Wie S. Urs mit den seinen/vmb des Glaubens willen hart geplagt/von Gott aber wunderbarlich gesterket/zu Soloturn vil Menschen zu Christo bekeret.</p> <p>14. Von dem anderen Gespräch/welches d Landpfleger Hirtacus mit S. Vrso vnd seinen Thebeern/ auch dise hergegen mit im zu Soloturn hielten: item von grossen wunderzeichen so so darbei geschehen.</p> |
|---|--|

15. Wie sich die von Soloturn bei iezzgedachten Wunderzaichen gehalten haben / vnd das vil aus ihuen seien Christglaubig vnd Martyrer worden.
16. Wie der Landpfleger Hirtacus den letzten Sentenz felle / vnd alle Thebeer zum tod vnteile / das sie nemlich auf der Brugt vor der Statt enthauptet worden.
17. Wie S. Ursus mit andern saligen Thebeern nach ihrer marterung aus sonderer gnad Gottes sich vor iedermañ wunderbarlich gehalten.
18. Wie diser Thebaischen Martyrern Reliquien vorzeiten im Wallisland seer vil golten. Auch von den Burgundischen Königinnen Bertrada vnd Bertha.
19. Von vilen ansehnlichen Personen / so aus recht Christlicher andacht sich vast angenommen haben / die Reliquien der Thebaische Martyrern allenthalben zuehren vnd zuzieren.

Beschluß dieses ganzen Werks :

Ein Gebett zu Gott dem Herren von den fürtrefflichen Himmlischen Fürsten S. Ursi / Victore / vnd anderen Sechzig Thebaischen Mitgesellen / die zu Soloturn ruhen.





**Des Dritten Buechs/
so insonderhait handelt von Sanct
B R S dem berüemten Thebaischen Haupt-
mann in der hailigen Mauritanischen
Legion/**

Erstes Capitel.

**Kurze erholung erzeleter Histori von S. Moritz
vnd seiner Gesellschaft: auch von gueten vnd bösen
Menschen/welliche Vrsi namen gehabt
haben.**



Nächstvorgehendem Buech ha-
ben wir mit Gottes gnad angezaigt / was
die alten bewärten Griechische vnd Lateini-
sche Historischreiber ainhelliglich bezeügen
von der löblichen Thebaischen Legion/ dar-
innen Sechstauset/ sechshundert sechs vnd
sechzig Kriegsleut nach gemainer rechnung
vnd S. Eucherij zeügnus begriffen wordē. Von disen Thebeern
haben wir bericht gegeben / wie sie aus dem Land vñ Statt Thebe
versamlet/ ain Hör gemacht/ vñ sich S. Mauritio dem hochbe-
rüemte Legionario oder Oberstem Hauptmann vnderworfenen.
Welliche alle sich als ware dapfere vnerschrokene Zeügen Chri-
sti vnd Christlichen Glaubens erzaiht: sonders aber vmb diser
vrsach willen in den Krieg gezogen sein/das sie von Römischer

In historia
S. Mauritij.

Oberz

Oberkait / nemlich von dem Kaiser Diocletiano berüeffet war-
 den /re Wafften wider die aufrüerischen vnd vngehorsamen des
 Römischen Reichs zebrauchen. Ihr raiße hat sich lang vnd weit
 erstreckt / seittemal sie aus Egypten gen Jerusalem veruckt / do sie
 die Christliche Tauff angenommen / volgends aus Egypten gen
 Rom / als der hailig Pabst vnd Martyrer Marcellinus das Kir-
 chische regiment süerete / der sie auch im Christlichen Glauben
 treulich vnterwise vnd sterckte. Ihren fürnemsten Christlichen
 kampf hatten sie vnter Diocletiano vnd Maximiano / baiden
 Kaisern vñ Abgöttischen greülichen Tyrannē / so die ganze Chri-
 stenhait grausamlich in Orient vnd Occident verfolgeten. Dise
 Kaiser stellten inen ganz listiglich nach / mit sanften vnd harten
 worten / bevor aber Maximianus im Piemont / do er sie in viler-
 lai weisen versuechend / freimüetig vnd bestendig bei ihrer Chri-
 stlichen bekänntnis befande. Wolte sie auch volgends bei der Statt
 Octoduro zwingen / das sie sein Haidnisches Opfer befürderten /
 vnd das sie schwueren wider die Christen in Gallien zukriegten.
 Difes aber wolten sie ganz vnd gar nit vber sich vnd ihr gewissen
 nemmen: vnd muessen darumben ainen vngnedigen Kaiser ha-
 ben / bei welchem nichts halfe jr billiche vnd oftgethane entschul-
 digung. Summa derselbe Tyrann laßt aus ihnen den Zehenden
 Mann zwaimal offentlich vom leben zum tod richten / vnd letzt-
 lich durch seine böse Soldaten alle andere Thebeer erwirgen vnd
 tödten / domit ihre wunderbare standhaftigkeit Gott dem All-
 mechtigen zu lob / vnd der Christlichen Kirchen zu wolffart (wie
 dan auch geschehen) durch die weite Welt ausgespraitet vnd ge-
 rüemet wurde. Dis sei nun kürzlich von der Thebaischen Legion
 widerumb gemeldet.

Dieweil nun aber in gegenwertigem Dritten Buech soll von
 S. VRS / auch ainem Thebaischen Hauptmann / eigentlich
 gehandelt werde / wurde nit vnfüglich sein / dz wir anfänglich et-
 was melden von zwaieral Vrsis / gueten vñ bösen / welche vor-
 zeiten bei den Christen sich haben findē lassen. Zwar in den Gött-

lichen

lichen Schrifftten wirdt vns fürgehalten / das in dem Weingarten des Herzen sich erzaigen beschwerliche vnd schedliche Vrß/welliche nit anderst / als die wildē greüliche natürliche Beere vnd Wölff/ denselben Garten erwüelen vnd verwüesten. Aus wellicher vrsach sie Christus der Herr im Euangelio/ falsche Propheeten/ia Dieb vnd Mörder/der Apostel Petrus lügenhafte Leerer/S. Paulus aber reißende Wölff nennet. Hergegen siset mann auch guete / fridliche / selige Vrßus / als die in desselben Herrn Weinberg so treülich arbeiten / das sie ihren verdieneten Lohn von dem himmelischen Hausvatter/vñ seinem geliebten Schaffner billich begerē / vnd reichlich einnemen. Aus wellichen Vrßis der jene war / so mit guetem gewissen kunnte sagen: Ich hab ain guten kampf gekempfet/ich hab den lauff vollendet / ich hab den Glauben bewaret. Hinfürt ist mir behalten die Cron der Gerechtigkeit. Zu ainem sollichen Vrßo spricht Gott selbs: Si du frommer vnd getreüer Knecht: dieweil du vber weniges bist getreü gewest/will ich dich über vil setzen. Aus disen frommen Vrßen vnd zamen Beeren war gwislich ainer vorzeiten zu Augspurg im Schwabenland/ain anderer zu Ravenna in Italia/der dritte in Frankreich zu Antisiodoro: alle fürtreffliche Bischöf vnd embfige Seelsorger / deren Namen in dem buech des Lebens geschriben steen / vnd hie in der Kirch Gottes ain stäte gedächtnus haben. Mit wellichen gemeldten sich noch ain anderer Vrßus vergleicht/so auch zu Augspurg gelebt / vñ zugleich mit der Martyrcron begabt worden: Dan die verdörbliche Beeren die Arrianer/denselben Vrßum vmb seines Catholischen Glaubens willen feindlich angriffen / vnd den vnschuldigen Mann vmb sein leben brachten.

Aber wir lassen an disem ort faren solliche Vrßos/welliche der Kirchen Gottes wol ansteen / vnd ihrem Christlichen berueff mit herlichen thaten vor Gott vnd der Welt zieren. Derselbe güetige Gott ist ernstlich zubitten/das er seinē erwehleten Weinberg behüete vñ rainige vor den schädlichen einfallenden thieren/

Matth. 7.
Ioan. 10.
2. Petri 2.
A. Cor. 20.

Matth. 20.

2. Timot. 4.

Matth. 25.

Psal. 79.

4. Efd. 15.

Prouerb. 28.

Thren. 3.

Isai. 56.

Psal. 79.

so in der hailigen Schrifte wude schwein/ brillende Lewē/ vñ hunzgerige Beeren gehaiffen werde. Mit weniger will auch Gott von vns inder gebettē sein/ er wölle denselben Weinberg besetzen mit tauglichen vnd getreuen Brsis / vnd rechwachenden bellenden Hundē/ dieweil die stumme Hund/ die wider die Wölff nit wöl- len bellen/ durch den Propheten Isaiam hefftig gescholten wer- den. Darumb mögen wir wol mit dem Königlichen Propheten stehen vnd sagen: Gott Zebaoth / wende dich doch/ schawe vom Himmel / vnd sihe zu: such deinen Weingarten haim/ vnd warte ihm recht aus/wellichen dein gerechte hand gepflanzet hat. Herz Gott Zebaoth/bekere vns/vnd zaig dein angesicht/ so wer- den wir selig werden vnd genesen.

Das Ander Capitel.

Von vnserem Thebaischem Brso/seinem Väterland/ geburt vnd iugent.



Diser fürnemen in disem dritten buech/ wie auch zuvor gemeldt/ ist nur zuhandlen von dem Thebaischen Brso / damit er dem gemainen Man kundbarer werde/vnd Gott dem Herren zu ehr/ ain grössers ansehen habe vnd behalte in der Catholischen Kirchen. Diser Brsus hat vor den vier obengedachten andern Gottseligen Brsen gelebt / vnd veraleicht sich nit übel mit seinem oftgemeldtem Feldobersten S. Mauritio / von wegen offentlicher bekantnus des Christlichen Glaubens / vnd wunderbarlichen geduld/so er bis in den tod geliebet/ auch vonwegen gleicher weis zu regieren / dieweil er die Soldaten/ so vnder sein Hauptmannschafft gehörten / dermassen laittete / das sie alle mit ihm/durch den Glauben vnd Geduld die himmelische Martyreron erraichet haben. Soloturn ist gewislich ein vralte vñ weitbekante Statt/ in der Adignoschafft gelegen / welliche doch samt ihrem vnderthenigem

thenigem Land/ nie ainen edleren Ritter vnd dapferen Hauptmann gehabt / als disen Thebaischen Vrsus: kan sich auch nit aines ansehnlichern vnd getreweren himmlischen Schutzherrn oder Patrons rüemen/ als eben dises/ den sie von ihren Christlichen weisen Vorfaren empfangen/ vñ vil hundert iar her löblich behalten hat / nit ohn gewissen segen Gottes des Allmechtigen/ wie wir an ainem anderen ort weiter ausfüeren.

Wenn hat dan diser teiere herliche Mann Gottes gelebt? Er ist in die ellende zeit gerathen / in wellicher die gemeldte wüeterische Kaiser Diocletianus vñ Maximianus die bestendigen Christen greülich plagten/ vnd allenthalben aus der Welt hinnamen/ die Altär zerrissen/ die Kirchen abbrachen / vnd die Büecher hailiger Schrift offentlich verbrannten / wie auch im ersten Buech gesagt worden. Vnder disem bluetigen regiment bekannte Vrsus frei vnd ohn alle scheühe seinen Christlichen Glauben/ ia wolte lieber sein vnschuldigis Bluet vergiessen/ ee dan er die erkante warhait verlaugnete/ vnd davon im wenigsten abwich.

Will ainer ferners wissen S. Vrsi herkommen vnd Vatterland/ der schawe auf die hochgelobte Provinz Egyptus genant: aus derselben ist er geborn / in der namhaftigen Statt Thebe/ welliche Statt vñ Landschaft vns auch gegeben haben den hochlöblichen S. Mauritium samt seiner ganzen erwirdigen Thebaische Legion/ oder Gesellschaft. Solliches beweiset obenangezogener Vers / der zu vnserer zeit / das ist/ im iar Tausent fünf hundert vnd neüntzehen zu Soloturn gefunden ward in ainem alten Sark/ auf ainem silbernen Zedel/ also eingeschriben: Conditur hoc sanctus tumulo Thebaidus Vrsus. Ist also vil gesagt: In disem Grab wirdt behalten der hailig Thebaische Vrsus. Es will sich aber nit zümen/ von dises S. Vrsi Vatterland vnd herkommen an disem ort weiteren bericht zugeben / sintemal der Leser darvon gnuegsamlich verzeichnet findt in dem Sechsten vnd Sechzehenden Capitel hiervor gesezten vnseris Ersten Buechs.

Hebr. 7.
Genes. 14.

Was dann seine liebe Eltern vnd nechste Bluetsfreund anlangt/ist wenig daran gelegen/was namen sie gehabt/wie vñ wo dieselben alle gelebt haben: wie vns auch vnberufft/was der Hohe Priester vnd zugleich König Melchisedec/ vnd vil Propheten vnd Apostelen für ain geschlecht vnd herkommen gehabt/weil die Hailige Schrift nichts davon meldet. Es kan ia ain ieder/ so nur wisig ist/bei jm selbs wol ermessen/diser Brsus werde sein bliende iugent nit übel angelegt/sonder in rechter zucht/erbarkeit vnd dapferkeit nusslich verzeeret haben/nachdem er aus weiser verstandiger Menner gemainem vrtel zu ain so eerlichen stand gerathen/das man in neben vilen andern angenommen vnd erhebt hat zu ainem würdigen Regentherren vnd Hauptmann bei den Kayserlichen Kriegsleuten. Dan aus guetem fruchtbarem edlem holz bauet man etwas guetes vnd treffliches/vnd wie Christus der Herz gesprochen/ain jeder gueter Baum bringt guete frucht. Was aber zu iungem erbarren Kriegsleuten gehöre/vnd wellicher massen sie sich in jr. bliendem alter sollen üben/ist schon oben von vns angezaigt worden. Ist nit wenig iezund zubeklagen/das vnser iunge Kriegsleut so wenig beherrigt/was jr schönes/vnwiderbringliches alter von ihnen fordere/vnd wie vnmisslich/ia schendlich sie ihr köstliche zeit täglich verzeeren:wollen bald zu hohen Emptern aufsteigē/nit geringe Befelchshaber vñ Hauptleut werden/ee dan sie sich selbst können regieren/vnd ihren fürgesetzten Obersten gehorchen lernen:wolgen bei weitem nit den frommen vnd wolgeschickten Edelheiten Mauritio vnd Brso/welliche ihre holdselige iugent züchtiglich/dapfer vnd vnsträfflich hinbrachten/insonderhait sich abzogen von iezteingesüeretem brauch/welliche iunge vnd alte im grund verdörbt/nemlich dem bauch zudienen mit überigem essen vnd trincken/auch andern leibslüsten ohn forcht vnd maß frechlich auszuwarten. Was sagt aber zu disem der Weise man?wellicher die Iugent treulich also vnterweist: Laß den zorn aus deinem herze/vnd thue die bosheit von dainem leib weg:denn iunges alter vnd wollüst seind

Matth. 7.

Ecclesi. 12.

eitel

eitel: gedenck aber an deinen Schöpffer in deinen jungen tagen/
 ee dan die zeit deines vnglücks kommet/vñ die iar herzue treten/
 davon du wirst sagen: Sie gefallen mir nit. Ich will geschweigen/
 was hievor ist gemeldet wordē von den Calastern den besten
 Kriegsleitern vnter den Egyptiern / welliche disen feinen brauch
 hielten/das sie ire Kinder von kainen andern Mairstern/dan von
 ihren eigenen Eltern / zum Krieg anrichten vnd vnterweisen
 lieffen.

Das Dritte Capitel.

Von S. Vrsi handel vnd wandel/do er seinen
 Landsleuten den Thebeern bewonete.

Nachdem nun diser Vrsus sein edle iu-
 gent wol angelegt / vnd mit herzlichen tugeten ge-
 zieret hatte/ gefellte er sich zu vnserer Thebaischen
 Legion / vnd erhielt also guete treue freindschafft
 mit seinen lieben Landsleuten/vnder wellichen er vmb seines vn-
 sträfflichen lebens willen als ain Stern leuchtete/ vnd vilen aus
 denselben gar angenām ware. Als nun diser für ainen Haupt-
 mann ausgesprochen/vnd gesetzt worden/wolte er nit feieren vnd
 müessig geen / sonder seinem angenossenen Amt fleissig obliegen/
 domit er Gott dem Allmechtigē / vnd seinem Obersten Mauri-
 tio gnueg thäte. Dann es haissi/ wie S. Paulus gebiet: Regirt
 jemand/ so sei er sorgfellig/ vernimm in seinem Amt vnd Stand/
 wie es ainem getreuen Diener Gottes vnd der Gemainde zue-
 gehört. Darumb auch S. Peter schreibt: Dienet einander/ ain
 ieder mit der gnad/die ihr empfangen habt/ als gute austailer der
 mangfaltigen gnaden Gottes.

Rom. 12.

1. Pet. 4.

Demnach hielte sich diser Vrsus mit obgenannten Thebeern/
 als ain getreuer Schaffner vnd Aufseher in seinem lieben Vat-
 terland/dasselbe in guetem frid vnd gehorsam vnder dem Römi-
 schen Kaiser zu erhalten. Zoge darneben mit den andern in die

hailige Statt Jerusalem / do er sich tauffen liesse / vnd kam von dannen widerumb haim mit ainem neuen Geist vnd eifer / durch den er offentlich sein Christliches wesen menniglichem bewise vnd erzaigte. Gegen seinem Feldobersten Mauritio erzaigte er sich ehrenerbietig vnd dienstwillig / liebte denselben von herzen / wie ain jeder Vnderthaner sein Oberkait meer lieben / dan fürchten soll. Mit demselben Obersten zoge er in Italam / da sahe vnd hörete Ursus / was Mauritius nit allain mit dem Kaiser / sonder auch mit dem hailigen Pabst vñ Martyrer Marcellino handelte. Es ist nit in zweifel zuziehen / er Ursus habe wie zuvor in Jerusalem / also auch damals zu Rom vil guetes gehört vnd gelernet / sonderlich von recht Christlichem Gottseligem leben / vñ wie sich ein Christlicher Ritter vor Gott vnd der Welt im thuen vnd lassen vnstrafflich vnd auferbeülich soll halten. Sein gewonhait war die hailige Gebott Gottes in grosser achtung zuhaben / auch der kräftigen liebe Gottes / vnd des Nächstens nichts fürzusetzen : hatte auch in grossen ehren baide Gaisliche vñ Weltliche Obersten / als welliche Gottes statt vnd Amt verwalten / vnd in denen Gott selbs will erkennet / gefürchtet vnd geehret sein. Gegen seinen Thebaischen Mitbrüedern vnd Landsleuten erzaigte er gern die Christliche vngeserbte Lieb / verachte niemand / ia dienete gern den Soldaten / die er vnder jm hatte : ermanete dieselbige nit mit scharffem / sonder mit freündlichen worten / vnd erzaigte jnen ain tugentsames ebenbild zuleben / dan er volgte dem Apostolischen Bevelch der also lautet : Die liebe sei vngeselscht. Hasset das böse / hanget dem gueten an : seiet mit brüederlicher lieb gegenainander freündlich. Einer komme dem andern mit eererbietung vor. Benedieit die eüch verfolgen / benedeiet vnd maledieit nit : habe ainerlai muet vnd sün vnterainander / haltet nit etwas hohes von eüch / sonder machet eüch gleich den niderträchtigen vnd demüetigen.

Rom. 12.

Sihe / dis war S. Ursi mainung / leben vnd wandel : blib mit seinen froffen Thebecern immer aintrechtig im Glauben / großmüetig

miuetig im vertrauen / Gottsförchtig un thuen vnd lassen / andechtig im Gebet / gedultig im Creiuz vnd allerlai zuefallender widerwertighait. Mit dem leib war er gegenwertig im Leger / vnd name sich seiner Soldaten an / nach dem hertzen aber blibe er mit Gottes gaist vnd willen verainiget / verachtet das zeitliche / vnd begerte das ewig. Wellicher Kriegsman ist dan so grob vnd vnverständnis / das er nit wolte ainen sollichen Vrsam zu seinem Hauptmann haben / vnd sich nit gern lieffe von sollichem Herren regieren / trösten vnd stercken? So ware er auch nit faul vnd nachlässig in den wercken der barmherzigkait / welliche Christus an seinem iüngsten Gerichte von allen vñ ieden wirdt erfordern. Darumb als die Thebaische Legion von Rom in das Piemont raifete / hat auch S. Vrsus die betriebte vnd angefochtene Christen auf dem weg tröstlich angesprochen / vnd sie zu Christlicher gedult freündlich ermanet / damit sie desto beherzter wären zudulden die gegenwertige verfolgung / so die ganze Christenheit zur selben zeit nit wenig belaideten vnd betriebten. Demnach setzte er ihnen für die augen Christum vnsern Herrn / den anfenger vnd vollender vnseres seligmachenden Glaubens / vnd den versprochenen ewigen lohn / von welchem gesagt ist: Selig seind / die da verfolgung leiden vmb der Gerechtigkait willen: dan das Himelreich ist ihre. Do er aber vernam / mit was list vnd betrug der Kaiser Maximianus vmbgieng / als wellicher die ganze Legion vmbbringen vnd austilgen wolte / hat er sich sein erinneret der Christlichen ermanung / die sein Oberster Hauptmann Mauritius / vnd desselben Leutenant Secundus vor dem ganze Hauffen gethan hatte / damit sie alle in bekantnus des waren Christlichen Glaubens / vnd in leitung des Martyrs gesterket vnd verharreten. Dieweil aber etliche mainen / S. Vrsus möchte von dieser Legion abgezogen sein / eh das gemeldter Kaiser sich wider die Thebeer ernstlich setzte / vnd sie offentlich vmbbrachte / so wollen wir von disem weiter melden in dem nechstfolgenden Capitel.

Matth. 25.

Hebr. 12.

Matth. 5.

Das ist ainmal gwis / S. Vrsus sei bestendig bliben bei dem /

was er

was er zu Jerusalem vnd zu Rom geschworen hatt / nemlich seinem Christlichem wesen unverzagt vnd frei nachzusetzen / alle Abgöttische Opfer vnd Bösenwerck / als die giftige pestilenz zuzfliehen / sein schwert vnd waffen wider kainen Christen mit gwalt zubrauchen / denselbigen zobelaidigē / so wol der weltlichen als der gaislichen Oberkait geharsam zulasten in allen gebürlichen sachen / die der Christlichen Religion nit nachtailig sein / vnd endlich alles am guet / leib vnd leben eher zuleiden / dan er wider Gott / wider die Kirchen vnd sein Gewissen etwas mit bedächlichem muet handlete. Wäre es aber nit sein vnd ratsam / das ich ieszgenannt Christliche stuck vnsern Kriegsleitē / sie seien hohes oder nideres stands / fleissig eingebildet vnd bevolhen wurden? Ja es wäre vast zu wünschē / das alle Christglaubige sich in disen Puncten mit dem hailigen Brso verglichen / als seine fromme Nachfolger / welliche Gottesforcht vnd liebe für alle ding vnd lustbarkeit setzen. Was giltet es / wann solliche Christliche frommkeit im herzen / vnd im werk bei dem gemainen Krieger bliete / vnd ainen rechten nachdruck hette / es wurde der ewig Allmechtig Gott vnseren Kriegshendlen meer glückes vnd hailis verleihen: wie er vorzeiten dem frohen gehorsamen Hauptmann Josue dermassen verliehen hat / das er vnüberwindlich war / vnd allen seinen vmligenden feindē oblage / wie reich vnd mechtig sie inder waren.

Iosue 1. & 11.

Das Vierte Capitel.

Wie vnd warumb S. Ursus sich von der Thebaischen Legion abgeföndert / das er mit dem Mauritanischen Hör nit gemartert wurde.

WIr lesen bei den alten Historischreibern / das vnser S. Ursus aus der Thebeern leger verzaisset seie / eh dan der Kaiser den bluetigen sentens stellte ober die Mauritanische Legion / man soll sie all mit

dem

dem Schwert zum tod hinrichten. Dohcr dan geschehen/ das
 Brsus nach derselben bluetvergiessung etliche iar im leben geblib
 ben sei/samt seine zugewandten Soldaten. Nun erstet die Frag/
 was doch disen Brsum bewegt habe/aus dem Leger hinzuziehen/
 ob es aus forchte des tods/oder aus anderen erheblichen ursachen
 sei geschehen/das er durch solliche entweichung sich der teueren
 Martereron zur selben zeit beraubete.

Darauf antworthe ich erstlich / das die vrtel des Allmechtigen
 Gottes über seiner lieben freunden leben vnd sterben wunderbar
 lich / tieff vnd vnerforschlich seien / also das wir billich mit dem
 Apostel da bekennen müessen/vnd sprechen: Wie gar unbegreif
 flich sind Gottes gericht/vnd wie vnerforschlich seine weg? Dan
 wer hat des Herren sinn vnd mainung erkannt? Demnach wer
 kan immer wissen vnd anzaigen exempli gratia, warumb vnter
 allen Apostlen S. Jacob sei der erste gemartert worden/nemlich
 zu Jerusalem geköpft/S. Petrus aber in seinem alter zu Rom
 gecreuziget/S. Bartolomeus in Armenia geschundt/vñ S. Jo
 hannes allain dem martyrtod enttrunnen? Dan Gottes will ist
 ainmal iust vnd gerecht / wenn wir schon denselben nit vernem
 men / vnd wer kan seinem Göttlichen willen wider stehen? wie
 S. Paulus leert. Er allain ist ain fürst des lebens vnd des tods/
 vnd hat alles in seinem gwalt / handelt auch mit seinem geschöpf
 wie ain Hafner nach seinem wolgefallen. Dieweil es dan Got
 tes fürschung gewesen / das S. Brsus nit bei Algauno samt an
 dern Mauritanischen/sonder zu Soloturn mit den seinigen sol
 te leiden vnd sterben/so ist es eben also geschehen/ nach dem lieben
 willen des Allmechtigen.

Nun aber zu besserer ausfiterung diß orts / muß ich nit vngem
 eldt lassen/wie vorgemeldet/das vilgedachter Kaiser Maximi
 anus ihm fürgenommen habe/ain statliches Hör in das Belgis
 sche Gallien abzufertigen/ damit er dem verdächtlichen berüem
 ten Hauptmann Carausio widerstand bewise / vnd seinen ver
 maineten aufrüerischen ansehlegen fürkäm/dieweil der selbig für

Rom. 11.

Eccesef. 17.

Sapien 16.

Roman. 9.

Ibid.

ainen feind Römischen Reichs gehalten ward. Aus sollicher vrsach hat man S. Gereon mit anderen Thebeern gen Eöln geschickt / vnd mag wol auch S. Ursus mitverordnet sein worden: wiewol ich finde nit / das er weiter als gen Soloturn gerathen. Von diesem Hauptmann Carausio vnd S. Gereone weiter in volgendem Sechsten Capitel. Etliche wöllen darfür halten / S. Ursus soll vorgesehen vnd gemerket haben / dem Kaiser sei nichts guetes im sinne gegen den Thebeern / sonder gehe seiner arglistighait vnd tücke nach / das er sein tyrannisches gemüet an ihrem vnschuldigem bluet reche / dieweil sie an irem Christlichem wesen so starck hiengen. Demnach gleich wie zuvor der hailige Hauptmann Secundus / mochte nun also auch S. Ursus bei dem Kaiser angehalten haben vmb ain gnedige entlassung des Kriegsdiensts / vñ dieselbe erlangt / damit er dörfte weiter ziehen / vnd anderen seinẽ geschefften obliegen: Sonderlich aber ist glaubwürdig er habe kein naigung gehabt ainem so Gottlosen Obersten zudienen / sonder guete gelegenheit gesuecht / anderswo seiner Christlichen Religion Gott zu lob / vnd ihm selber zum hail rüewiger auszuwarten. Es seie nun geschehẽ wie es wölle / das nemlich S. Urs mit oder ohn erlaubung des Kaisers davon gezogen sei / vnd zugleich das verdämliche angestellte Gözenopffer verfluechet habe / doch kan man ihn nit darumb für sträfflich achten. Dan auch Christus im Euangelio seinen Apostlen vnd andern Glaubigen dise freihait vergünnt vnd zuelasse / sprechend: Wenn sie eüch in ainer Statt verfolgẽ / so fliehet in ain andere / vernimme / wenn ain zimliche vrsach vorhanden ist / ohn nachtail eüerer Seelen vnd ergernus des Nächstens davon zusfliehen / auch gelegenheit meer nutzes an ain andern ort zuschaffen. Also war es an Paulo dem Apostel nit sträfflich / das er dem gwalt des Königs Aretæ vnd seines Landvogts enttrañe / bei der nacht darvon fliehend / in ainem korb vber die Mauren abgelassen. Ebenmässig geschahẽ mit dem hochberüemten Leerer Athanasio / der sich schriftlich darumb verantwortet / das er aus seinem Bistumb

Marth. 10.

2. Corint. 11.
Acor. 9.Homil. in illud
Euang. Cum perfectivos.

Alexan

Alexandria flohe / vnd seinen feinden entwiche / die in lange zeit zu wasser vnd zu land vmb des Catholischen Glaubens willen verfolgten. Disem ist nit vngleich das wir lesen von dem verstorbenen hailigen Bischof zu Ravenna S. Petri des Apostels Jünger Apollinare.

Eben also thate vnser Ursus / nit aus forcht des Tods oder aus klainnütigkeit / sonder nach dem Geiſt vnd einsprechung Gottes / der ihn dahin tribe / das er sich vom Haidnischen Kaiser vnd seinem Teufelischen Opfer abzuge / vnd seinen eifer mit verkündung Christlicher Religion anderstwo erzaiete. Er hatte zuvor mit gewöhnlichem eüsserlichem Schwert dem Kaiser gedienet : dieweil aber der Kaiser gedencet ihn Abgöttisch zumachen / will er forthin nur mit dem Schwert des Geistes nemlich mit dem Wort Gottes vmbgeen vñ streitten : als spräche er mit dem H. Paulo : Die Waffen vnser Kriegs seind nit fleischlich / sonder also mächtig vor Gott / das sie zerstören die bevestungen vnd anschlag deren die sich erheben wider die erkantnus Gottes / vnd das sie auch gefangen nehmen den verstand des Menschen vnder den gehorsam Christi. Also nimet ihm Ursus für / seinem berueff nachzukommen / das er mitten vnter den Wölfen / nemlich vnter den Haidnischen Bevelchshabern des Kaisers sich halte vnd erzaiete nach S. Pauli exempel wie ain geistliches auserweletes Vaf / den namen seines Herrn zuverkündigen / auch vielerlai creüz vnd leiden zudulden / damit er die Kron der Gerechtigkeit erlange. Summa / es raicht S. Ursus nit zu einer verklärung / sonder ist im vil meer rüemlich / das er nach seiner Mauritianischen Mitgesellen erlittenen Martyr übergebliben ist / vnd sein empfangenes pfund den Soloturnern vnd anderen zugewetem / so dapperlich gebraucht vnd angelegt. Er besteeet da / wie ain stark e saul wider alle Feind / erleichtet dz Euangelium mit wort vnd werck / bekeeret die Vnglaubigen / bestettiget die Christgläubigen / ist geduldig in allerlai creüz vnd pein / vergeußt endlich sein vnschuldiges bluet vmb Christi willen / wie wir hernacher wer-

Ephes. 6.

2. Coriant. 10.

2. Corint. 6.
1. Corint. 15.

den hören. Also war Gottes gnad an ihm nit vergeblich / sonder fruchtbar / wie Paulus redt.

Das Fünfte Capitel.

Von S. Victore dem älteren / von S. Felice / Regula / Cruperantio vnd Verena / welche alle der Thebaischen Schar zuegethan / neben S. Briso vmb Christi willen dapperlich gestritten haben.

Actor. 8.



Actus Lucas der Euangelist schreibt / das zur zeit der heiligen Apostilen ain grosse verfolgung ergienge vber die Gemaind der Glaubigen zu Jerusalem / vnd das sie zerstreuet ward in die Länder Judee vnd Samariee: dardurch zwar der Christliche Glaub bekantter vnd weiter ausgebraitet worde ist. Gleicher gestalt mögen wir von vnseren Thebern vrtailen vnd sagen / das Gott der Allmächtig / der seine liebhabern alles zum guete richtet vnd ordnet / sie die Thebeer habe zerstreuen lassen / vnd volgendes brauchen wollen ihme zu lob / vnd der Christenheit zu nutz / also das die Vnglaubigen an vilen orten durch sie bekeret / vnd andere eltere Christen durch ihr derselben Thebeern leer / wandel vnd exempel auf dem rechten weg Gottes gesürdert wurden. Es war auch nit wenig daran gelegen / das ain neuer glanz des izeit aufgehehenden Euangelij durch dise eiserige Thebeer erschinne / dieweil derselbe Glaub von Haiden vnd Kezern seer angefochtē ward / vnd bei vilen Betauffeten sich gar schwach / vnd übel gegründet liesse finden. Kan aber nit gnuegsam erörtert werden / was merkliches nutzes dise Thebeer in kurzer zeit schaffeten / nemlich zu Turin / zu Bergamo vnd Placens / item in Vallis / zu Trier / Eöllen vnd in anderen Stetten / welche volgendes dise Thebeer allhie auf erden als ihre Maister / vnd im Himmel für ire sondere Patronen gehalten vñ geehret haben. Dessen zu meerer vorkund wer-

Roman. 8.

den

den wir etwas insonderheit fürbringen / nemlich welliche Thebeer bei S. Vrsl lebzeiten / ritterlich durch Christum gestritten / vnd nach ihrer seligen arbeit eben so wol als der Mauritianische hauff / die würdige Marterercron von Gott empfangen haben: darumb auch billich die ganze Christenheit solliche Bluetzeüigen Christi in grossen eeren haltet / vnd iärllich derselben gedechtnus begehrt.

Wir wollen aber anfahen von dem Gottseligen Mann S. Victore dem alten Kriegsmann der zu vnterschaidung anderer Victorn / der alte Victor zuegenannt wurde. Als nun die Kaiserische Haidnische Soldaten den iämerlichen mord an dem Mauritischen hauffen begangen hatten / auch der erschlagenen Thebeern farende hab / vnterainander austaileten / sihe da wanderte ongefar iezgedachter alter Man Victor genant / fürüber / (wellicher das er ain Thebeer seie gewest / bei etliche in zweifel gezogen wirdt) vnd erzaichte das ort diser Marterung im Wallisland / an welchem ort das vergossene Bluet noch erschinne: vnd fandte daselbst die Kaiserischen Soldaten sitzen / frolocken / iubilieren / schlemmen vnd zechen. Nachdem aber er Victor von ihnen ward zu ihrem schlamm geladen / ersah er bei ihnen die bluetige statt der getödteten Thebaischen Christen / vñ fragte / aus was vrsach solliches vngewönliches zechen angestellt wäre / vñ verstuende von ihnen mit grosser verwunderung / das dieselbe Kaiserische aus ihres Herzen bevelch iämerlicher vnd Tyrannischer weis die fromme Thebeer entleibet hatte / vñ darüber sich also Haidnisch ergöseten. Diser fromme Mann Victor ersäußete deshalben herrlich / vnd verfluechete zugleich solliche bluetgirige Gäß / vnd ihre vnmenschliche Maalzeit / schrie auch mit lauter stimm: Ach / das ich so lang / vñ bis auf ain so grosses alter gelebe hab / vnd doch nit bin würdig worden / mit disen frommen Christlichen Rittern zuleiden vnd zusterben. Ach wie seliges end meines lebens hette ich mögen finden bei disen herrlichen glorwürdigen Helden? Ich bin / denk ich / vnwürdig gewesen samt ihnen zukempfen. Ach het-

te mich der weg vor zwo stunden an dises ort getragen/ auf das meines alten Herzen bluet wäre vermischet worden mit dem Bluet-Opfer soviler Gottseliger Männer.

Aus diser vnd volgender bekantnus des alten Victoris/ welche vns der Bischoff Eucherius anzeigt / erscheint klärlich/ wie diser löblich Christ vor den todfeinden seinen Glauben frei bezeuget / vnd wie herrlich er geachtet den gestorbnen Mauritischen hauffen / dieweil er ihn so hoch rüemet: was auch für ain tieffe Christliche demuet er gehabt in erkantnus seiner aignen vnwürdigheit / vnd das ain sonderes feiter der liebe gegen der Martyrcron in seinem herzen erbrañe / seitemal er so begirig war mit sollichen Mitbrüedern den Kelch des Herren zutrinken. Was geschah aber? Die Kaiserliche Bevelchsleit hatten in vmbgeben/ vnd wolten stracks von im hören seine Glauben/ den er mit genütsel aufgehobten augen bekannte: vñ nachdem sie denselbigen vernommen/ schluegen sie im das vnschuldige haupt ab. Siche/ also ist diser Victor nach seinem namen Sighafftig / ward andern Martyrern zuegethan/ vnd hat sich mit ihnen verglichen / nit allein der willigen leidung des Tods/ sonder auch dem ort vnd den vorigen todschlegern nach zurechnen. Sonst findet man wol vier andere Victores selige Martyrer/ welche alle vnder disem Maximiano ihr Christliches bluet vergossen haben.

Dar kan ich nit vnterlassen zu sagen von S. Felice vnd seiner Schwester Regula / wie auch von dem hailigen Exuperantio: welche alle aus der Thebaischen schar herkamen/ doch der martierung S. Mauritij vnd seiner Gesellschaft entgiengen. Nachdem sie über das hohe gebürg heraus gezogen/ lebten sie lange zeit in der wüeste/ so bei Glaris gelegen/ hielten auch grosse abstinenz vnd löblichen abbruch. Darnach verruckte sie gen Zürich/ so vorzeiten aller Tiguriner Hauptstatt gewest. An disem ort bekannten sie Christum vnd den Christlichen Glauben / als des Kaisers Haidnischer Landvogt Decius gehaissen daselbst herrschete / vor dem sie angeklagt / vil vnd grosse gelidne martyr vberstuenden.

Darumb

Darumb sie auch auf glüeiße eisene räder gesetzt / vnd ihnen zerlassenes Blei zutrinken gegeben worden: aber letztlich hat man sie nach ihyer grossen geduld vnd bestendighait all enthauptet aus bevelch des tyrannischen Kaisers Maximiani. Nach diser dreier ableiben namen sie ihre hailige Häupter in die hend / vnd truegen sie vierzig elenbogen weit / nemlich von dem ort / welliches ietzt die Wasserkirch genant / bis zu dem grossen Münster / so der gwal-tige hochgelobte Kaiser Carolus Magnus disen Hailigē zu ehr ge-bawet hat / vnd ist vorzeiten der hailigen Martyrern Kirch von wegen diser Mauritischen Mitgesellen begrebnus / genant worden / wie es erscheint aus des gemeldten Kaisers Stifsbrief / so noch vorhanden. Man findt weiter von S. Eruperantio in dem bericht / wellichen Florewicus vom Leben S. Felicis vnd Regule beschriben.

Hier gehört auch die vorgedachte Gottselige / eerlich geborne Jungfraw Berena / welliche zu Mailand / bei Soluturn / vnd sonst an der Aar mit grosser hailigkeit lebete / vnd vnter andern tugenten die werck der Barmherzigkait vil üebete / wie das Bad bei der Statt Baden im Aergew erweist / auch in Christi namen Wunderzaichen thate. Nachdem aber sie neben dem gueten / das sie gewirkt / böses geduldiglich gelitten hatte / ruwete sie in dem Herrn / vnd wurde noch billich ihr begrebnus geehret in der schönen Kirchen zu Zurzach.

Das Sechste Capitel.

Wie der berüemte Hauptmann Carausius dem Kaiser vrsach gabe / S. Gereon vnd seinen Thebaischen Haus-sen hinab auf Cölen wider Carausium zuschicken.

Unsrer hailiger Ursus / wiewol ain neuer vnd unbekannter gast / liesse sich zu Soluturn finden ebē zu d zeit / do er im Teütschland vil gueter Lande-leüt vnd Christliche Mitgesellē hatte. Aus disen was

ren die

ren die vorgemeldte Felix/Regula vnd Cruperantius zu Zürich/
zu Solta Sanct Gereon mit seiner Gesellschaft / S. Ursus zu
Trier / vnd neben disen auch an dem Rheinstrom andere meer:
von welsche Thebeern wir etwas sonderlichs müessen anzeigen.
Vnd zwar S. Gereon ain dapperer vñ namhafter Hauptmañ/
zoge samt dem Obersten Feldhauptmañ S. Mauritio aus Egv-
pten gen Jerusalem vnd Rom / der war dem Kaiser Maximia-
no im Leger also angenam/das er ihn / mit andern auserlesenen
Lebaischen Soldaten verschicket/domit er im namē seiner Ma-
iestet wider den vorgemeldten aufriuerischen Hauptmann Ca-
rausium oder Carantium stritte/vnd insonderhait verhinderte/
das desselben ansehleg auf das Niderland/dem Römischen Reich
kainen nachtail brächten.

Dieweil aber die Histori vom Carausio / wie ihn Eutropius
nennt/daroben nit nur ainmal gemeldet worden/vnd zu S. Ge-
reons geschichte gehört / müessen wir nun allhie etwas deutlicher
darvon melden: vnd ist die sache also geschaffen. Diser Carausius
aus dem geschlecht der Königen in Schotten bürtig/hielt sich
zu Rom auf vnder Kaisern Aureliano/ vnd volgends Diocletia-
no/üebte sich auch dermassen in kriegshändlen / das er für ainen
vast geschickten / kluegen / erfahren / dapperen Mann gehalten
ward. Ja ietztgesagter Diocletianus schätzte in tauglich/das er die
Niderländische Provincien in namen des Römischen Reichs re-
gierte vñ beschützte. Dieweil aber die Fränkische vnd Sächsische
Völker dasselbe Niderland in der gegend in welscher icht Gel-
dern vnd Holland gelegen / häftiglich anfochten / vnd in ihren
gwalt bringen wolten: ward er der gesagte Carausius mit gueten
Kriegsleuten vnd gnuegsamer proviant vom Kaiser versehen/
das er den feindē möchte widerstand thuen/welliche er etlich mal
schlug/vnd statliche sig zu land vñ zu wasser wider sie erlangete/
vnd merklichen raub von jnen zuwegen brachte. Darzwischen er-
stuende ain grosser gemainer argwohn wider disen Carausium/
das er wider Kriegs brauch vnd recht nit wolte die eroberte Beüt

den Fein-

den Feinden zuestellen/sonder sich mit frembden güettern prächtigtig machen/vnd also seinen aignen nutz vilmeer/ dan seines Herren des Kaisers vortail als ain geltgiriger suechte / auch kain richtige rechnung gabe von seinem iärlich eingezogenem Einkommen/ zugleich neben disem allem zueließ / das gemeldte Feind das Niderland iämerlich plünderten. Wie nun solliches alles dem Kaiser Maximiano fürkam / besorgte er/ das diser Carausius gelegenhait erwartete/ sich als ainen vollmechtigen Herrn vnd Fürsten aufzuwerffen vnd in das Niderland mit gwalt einzutringen: daruñ hat sich derselbig Kaiser entschlossen/ zu vermeidung grösser gefar in den Niderlanden/ ain ganzes Hör von auserlesenen Ehebeern zusamen/vñ mit demselben nit ainen schlechten/ sonder wolgeliebten ansehnlichen Hauptmann den Gereonem zusenden/der stracks nach Cöllen ziehe/vnd den practiken Carausij widerstehe. Doch hat Gereon daselbst bei Cöllen nichts ausgerichtet/ weil der Carausius alsdan aus dem Niderland abschiffte/ mit sollichẽ glück/ das er mit beistand des Königs aus Schotten das Engelland eroberte / vnd in demselben sibieniarlang vngehindert herrschete.

Da merke aber der Leser/wie der Kaiser Maximian sein arge tück herfür liesse/da er mit den frommen Ehebeern so vntreülich vnd fälschlich handlete. Dan er aus grossen misstrawẽ dem neügemachten Hauptman Gereon/ ain Fanlein von sonderen ihme wolgetraweten Haidnischẽ Soldatẽ zuegab / die als fleissige außkündiger spähen solten/in was massen diser Gereon mit seinem Christlichen hauffen nach empfangenem Bevelch sich hielte/vnd ob er villeicht mit Carausio verräterischer gestalt sich verbunde. Hieraus dan volgte / das der Kaiser weder Carausio/noch Gereoni getrawet habe: Darumb diser Christensfeind den Haidnischen Gereonischen Soldaten haimlich in bevelch gabe / dem Christlichen hauffen nachzustellen/auch mit gueter gelegenhait dieselben Christen mit waffen zu überfallen vnd von leben zum tod zubringen. Das aber der Kaiser disen gesandten Christen so

vil vertrawete / vnd sie vber die Haiden in disem Hörzug setzte /
 ist on zweifel darumb geschehē / das sie nach gemainem vrtel / an-
 dere Soldaten an allerlai Tugeten vbertraffen. Solliche abser-
 tigung Gerconis in das Niderland ist geschehen / che man ande-
 re Mauritische Thebeer in Valliserland hat lassen hinrichten.
 Vnd lasst sich darfür ansehen / diser Kaiser sei nach der Marter-
 rung Mauritiij samt den seinen / forthin alle Thebeern noch meer
 auffesig / vngünstig vnd abhold worden / dieweil er im werk be-
 fande / sie seien der Christenlichen Religion so heftiglich zuege-
 than / das sie eh sterben / dan von ihrem Gottesdienst weichen /
 vnd Abgötterei annehmen wollten. Solliches gab on zweifel vr-
 sach / das diser Maximianus nachmals seine Soldaten vnd Be-
 wechleut hin vnd wider ausschickete / die Thebeer als flüchtige
 Christen / an allen orten zuzuechen / vñ im ganzen Reich all vmb-
 zubringen / wo sie irgends erhaschet wurden.

Das Sibente Capitel.

Von den namhafften Thebeern S. Gereone / Vi-
 ctore / Malloso / Cassio vnd Florentio: auch von S. Gregorio
 vnd anderen heiligen Mooren / die alle vmb Christi
 willen am Rheinstrom gemartert
 worden.

Mit ich aber widerkere zu vnserem
 Sanct Gereon / nachdem er als ain gehorsamer
 Hauptman gen Cöllen ankam / hat er sein Kriegs-
 volk in drei hauffen abgethailt: ainem behielt er jme
 selbst in derselben Statt Cöllen / do er dreihundert ach-
 zehen Thebeer versamlete. Den andern hauffen vertrawete er
 denn getrewen Fendrichen Victori vñ Malloso / oder wie ande-
 re ihn namsen Malloso oder Malusio / deren dreihundert vnd
 dreissig sollen gewesen sein / welliche sich niderschlugen zu Kan-
 then im

then im Land zu Cleve wie man es iekund nennet. Den dritten
 Tail aber legte er in die wolbekante Statt Bonn oberhalb Cölln/
 vnd machte daselbs Cassium vnd Florentium zu Haupteütten
 derselben Soldaten. Nun ist an diesem Gereon vnd anderen ge-
 meldten Christlichen Haupteütten vast löblich / das sie ob ihren
 Ehehaischen Vnderthanen so fleissig gehalten haben mit treülicher
 erinnerung / sie sollen wol zu gemüet sieren / was sie zu Jerusa-
 lem bei der hailigen Tauff / vnd dan zu Rom bei empfangener
 würdigen Firmung verstanden / vnd darein geschworen haben /
 nemlich Christo ihrem geliebten Herren / vnd seiner hailigen Ca-
 tholischen Kirchen unzertrennete treü vñ glauben zulassen / auch
 von der waren Christliche Gerechtigkeit durch kein versuechung
 wissenlich abzutreten. Item das sie dem herlichen exempel der
 neulich gemartereten Ehebeern ernstlich nachkamen / vnd dar-
 umb alle menschliche forcht der pein vnd des tods halben fallen
 liessen / wie heftig auch der Abgöttisch Kaiser ihnen nachstellte.
 Christo irem höchsten Kaiser sollten sie herzlich vertrauen / wel-
 cher sie also gnediglich berüefft / vñ vor den Feinden so gewaltig-
 lich bewaret / ia wol verdienet hat / das sie alle demselben zu ainem
 Blutopfer sich dargaben / wan Maximianus sie wolte von irem
 Glauben abtreiben / vnd zu seiner verdämlichen Abgötterei zie-
 hen. Si / sageten dise Haupteüt / lasset euch liebe Brüeder / di-
 sen sterblichen leib nit irren / der nur ain madensack ist / vnd der
 würmen speis : haltet es für ainen grossen gewinn / das ihr mit
 dem kurzen tod des leibs die ewige cron vnd selighait mögt über-
 kommen. Betrachtet das S. Peter der Apostlen fürst / also schreibet .
 Der Gott aller gnaden der euch berüeffet hat zu seiner ewigen
 herlichheit / wirdt euch / die ihr ain klains zeit leidet / wol hinaus
 helfen / sterken vnd frestigen : dem ehr vnd macht sei von ewig-
 hait zu ewighait. Amen.

. Pet. 7.

Solliche Ermanung ware bei disen Ehebeern so kräftig / das
 sie sich all zu williger marter beraitt anbotten / auch nichts meer
 sorgten vmb das zeitlich / damit sie das teiere klenod des rainen

Glaubens bis an das end bewareten/ Gott allen creaturn fürsetzen/ vnd ihm durch ware lieb bestendiglich anhiengen.

Nachdem nun die Kaiserliche Soldaten gen Söllin ankofften/ das sie die Thebeer in iren gewalt brächten/ war der liebe Gereon samt den seinen/ gänzlich vnerschrocken so wol zu offentlicher bekannnus der Religion/ als zu erdulung der Martier/ verachteten alle angebottene gnad vnd verhaiffungen des Kaisers/ ee das sie wolten den alten Römischen Vnglaubē annemen. Darneben warfen sie ihre waffen hinweg/ erheben ihre hend gen Himmel/ vnd bevalhen sich also dem Allmechtigen Gott/ von welliches liebe sie sich in kainem weg gedachten abzusondern. Derhalben fielen dan mit gewalt in sie die Kaiserliche Nachrichter/ vnd fanden sie wie sanftmüetige Lämmelein/ die von den Messgern oder Fleischhackern sich on widerstand lassen verwunden vnd zerzeissen/ vnd zugleich die woll vnd das leben verlieren. Welliche aber bei der Statt Kanthen in Cleuerland mit den Hauptmeimern Victore vnd Malloso vmbgebracht worden/ die hat man in ainem pful oder sumpff geworffen: deren Reliquien volgender zeit zu ehrlicher begrebnus kommen/ vnd billich aufbehalten werden.

Deren gleiches vertrauen vnd Christliche starkmüetighait erzogte der edel vnd fromm Hauptmann Gregorius samt seinen Christlichen Mitgesellen/ wiewol sie mit Thebeer/ sonder Mooren geboren waren/ zu Latein Mauri genant. Dise dienetten erstlich im Leger Maximiano/ warē an der zaal dreihundert sechzig/ sonst haimliche Christen/ die auch ain vnlust hatten an dem selzamen regiment des wütenden Kaisers/ wellicher in gemain den Christglaubigen vngnädig/ sonderlich in Franckreich inen feindsamlich nachstellte. Endlich haben sie sich entschlossen aus dem Leger hinzuziehen/ wie sie es volgends bei der nacht gethan/ do mit sie die vorangezogene Thebeer möchten auf dem weg antreffen. Aber die weite/ schwäre vnbekannte rais verursachte/ das sie zuspät gen Söllin ankommen/ nemlich als nun der obgemeldte selig Hauptmann Gereon samt ime zuegethanem Thebaischen

Hör sein Christliches bluet vergossen hat. Daraus geschah nun/
das dise Gottselige Schwarze Mooren den Kaiserliche Kriegs-
leuten/ wie die ainseltige fisch in das netlein fielen/ auch von den-
selben bluedurstigen hunden ergriffen/ übel gehalten/ vnd in kur-
zer zeit alle gemartert worden.

Siehe/ diß haiffe seinen leib zum opfer dargeben/ welliches le-
bendig/ hailig vnd Gott wolgefellig ist: also tranken dise bestendi-
ge Thebeer vnd Mooren den Kelch des Herren/ es war nit ainer
aus ihnen vnwillig vnd widerspennig gewesen. Wie mochten sie
dan vbel sterben/ vnd nit bald der seelen nach/ zu Christo faren/
die leib vnd leben vmb Gottes willen darsetzen/ vnd bis an das
end in aller gedult verharreten? Es muess ia ain sonderere provi-
denz vnd gnedige anshickung Gottes sein/ das der edle Rein-
strom von disen Thebaischen Martyrern vnd iren würdigen Re-
liquien an vilen orten soll bis auf den heitigen tag verschen vñ ge-
zieret werden. Wir wollen aber hernacher ferners anzaigen/ wie
die grosse Königin S. Helena/ S. Evergillus Bischof zu Cöl-
len/ vnd andere vnser lobliche Vorfaren dise Gottselige The-
beer vnd ihre Reliquien in sonderer reuerenz vnd eer gehalten/
auch mit herrlichen Gebeyen vnd Stifften erhöhet haben.

Roman. 12.

Das Achte Capitel.

Von S. Thyrso vnd anderen hailigen Thebeern/
so in der Statt Trier von Nictovaro gemarteret.



Dleich wie S. Brs zu Soloturn/ also
hat S. Thyrsus in der Statt Trier gar Christlich
gekempfet/ vnd seind in disem beide Hailigen ge-
genainander zuvergleichen/ das sie samt iren The-
baischen Mitgesellen/ vnder ain grausamen Landvogt vñ bluet-
girimem Richter ihr lobliche Marter überstanden. Jezund aber
von Thyrso allain zureden/ er war nit allain ain geborner The-

beer/sonder auch ain eiferiger Christlicher Hauptmann vber andere Kriegsleit gesetzt / flohe doch aus dem Kaiserischen Leger / dieweil er hassete vnd für vnleidlich achtete das Haidnische Abgöttische wesen / so die Kaiserischen in Piemont trieben / vnd eilte samt den seinen gen Trier / nit allain das er sich vñ die seinen vor sollichem Teufelsoffer vnverlest hielte / gleichesfalls in seinem Glauben rücker bei den Christen lebte / sonder auch damit er die vast betriebte vnd angefochtene Glaubigen doselbst möchte trösten vnd stercken. Da reden wir aber von der Statt Trier an der Mosel gelegen / welliche nach etlicher Scribenten mainung so vralt ist / das sie von dem Fürsten Trebeta dem Son Nini des Babilonischen Königs zu Abrahams zeiten / das ist zwaitauset iar vor Christi geburt gebawet / vñ volgends ain Hauptstatt in Gallien / auch ain Sitz der Kaisern als Valentiniani vnd Maximi wordē sei: dahin auch der Apostel Petrus seine liebe iünger Marternum / Eucharium vnd Valerium schickte / welche daselbst die erste Bischof das Kirchische regiment gefüeret haben. Vnd wie wol dise Statt vorzeiten vast gewaltig / volkreich / schön vnd befrüemt gewesen: iedoch wie sich alle ding mit der zeit ändern / ist sie hernach viermal bekriegt vñ zerstöret worden / also das sie eben wie die Hauptstatt der welt Rom / vnd die hailige überschöne Stat Jerusalem den glanz ihrer sirtreffenhait bis auff den heütigen tag verloren hat.

Vide Saluianum.

Wolan ee dan gemeldter Ricciovarus als Kaiserischer Statthalter gen Trier ankam / waren daselbst Thyrsus vnd seine gesellen schon zugegen / welliche von dem hochgelobte Burgermeister Palmachio vnd anderen Trierischen Rathsheren freündlich empfangen vnd angehoret worden. Dan derselbe Thyrsus inen die auffrechte mainung seiner ankunst entdeckete / vnd mit seiner Leer bei demselben Volk vil guetes ausrichtete / dardurch er ain grosses ansehen gewanne / das die forchtsamen vñ schwache Christen weniger fragten nach des Gottlosen Kaisers Abgesandten / die allenthalben mit häftigem drewe auf die Abgötterei drangen.

Derowe:

Derwegen warnete Thyrsus die von Trier fleißig/das sie iren Christlichen allainseigmachenden Glauben mitnichten sollten verlassen/sonder freimüetig darbei leben vñ sterben/es sagte darzue Nictiovarus vnd der Kaiser/was sie wolten:mir mit ihrer standhaftighait/gebett/geduld vnd vertragen zu Gott dem Allmechtigen sollen sie sich wol bewapnē/es seie aller zeitlicher schad gering / so man ihn mit der ewigen Selighait/die Gott den beszendige im Himmel gibt/vergleichen wöll. Söllliche ermanung dises Thyrsi galte vil bei den Trierischē / das sie daraus ain neue innbrünstighait fasseten/mit hauffen in ihre Kirchen lassen/vnd Gott ernstlich anrufften/ das sie mochten bei ihrer Religion beszendig verharren/vnd alle ihre feind vnd gefar krestiglich überwinden.

Nachdem aber der obgemeldte Nictiovarus mit seinen Kaiserlichen Soldaten prächtiglich in die Statt Trier eintritte/hat er auf die Thebeer sonderē achtung gehabt vnd argwon geworfen/welliche er bertieffen lich/vnd mit ihnen listiglich handlete/wie er es von seinem betriegischem Kaiser wol gelernet hate. Alles aber war vergebens so er auf dise weis an jnen versuechte/vernam mit herzenlaid / das die Thebeer alle Abgötterei wunderbarlich verachteten/vnd sich darfür frei ausgaben / das sie den ainigen Allmechtigen Gott vnd seinen lieben Son vnseren Hailand wollten allzeit bekennen / ehren vnd anbetten: das sie auch auf den grund sollicher Christlichen bekannnus begereten feier vñ waser/ia allerlai schlag/pein vñ marterung zuleidē. Do ergrimmete sich diser Nictiovarus gar heftiglich/verbarg aber seinen grossen zorn/dorste sich doch an disen Thebeern nit rechen/dieweil er sich besorgete vor der aufruer des grossen Trierischen Volks / wellliches den Thebeern gar zuegethan vnd günstig war. Dieweil aber Thyrsus den kopf vnd rachsirighait des Richters wol erkannt/beraitete er sich vnd die seinen zu dem tod / wiche darumb an ain ort / an dem er Gott dem Herrn sein Gebett von hertz aufopferete/vnd sonderē gnad zu seinem letzten abschid begerte.

Was geschihet aber? Nictiovarus in dessen bluetdürftigem gemüet der zorn vnd grimmen brañ/ schickt seine Gottlose Soldatē aus/ das sie mit gwallt in das Haus einfelen/ in denne Thyr/ sus/ Bonifacius vnd andere Thebeer beiainander bettetē/ vnd ihren Gottsdienst verrichteten. Als nun die abgesandten Nachrichter befunden das die Thebeer unbewaffnet wāren/ weil sie ihre Schwerter vnd Wassen von sich gerhan hatten/ vnd allain dem Gebett oblagen/ sihe da fallen sie vnfürsehens hinein mit schneller vngestüemighait/ verschonen kaines/ vnd ermorden die alle iāmerlich/ lieffen auch die todte blosse cōrpel daselbst ligen/ do mit dieselben den wilden thieren zum tail wurden. Gott aber verschaffte/ das etliche traurige Burger sich erbarmeten über solliche ermordete gesellschafft/ vnd ihre Reliquien samleten/ die sie in ainē tieffen ausgedrōkneten schöpfbrunnen hinab lieffen vnd begruben. Volgender zeit hat der Hochwürdig Erzbischof Felix ober selbige begrebnus ainē eerlichen Tempel gebawen/ Gott zu lob vnd sollichen lieben Martyrern zu ewiger gedechnus.

O hailige Bluetzeüigen Christi/ die mit ihrer grossen bestēdighait/ leer/ eifer/ gedult vnd exempel in kurzer zeit sovil guetes zu Trier verrichteten/ vnd schier die ganze Statt mit dem Glauben erneüereten/ auch gleichsam den schlaffenden Christlichen Burgern die augen aufthaten/ das sie mit ainem sonderem fleiß sich der Christlichen Religion embfiglich annamen. Doher geschahē dan/ das obengemeldter Burgermaister Palmachius/ der Gottselige verstandige Mann/ vñ andere seines gleichen Christliche Rathsherrn/ dem Nictiovaro ihren Glauben vnder augen freimüetig bekenneten/ vnd sich von ihm mit dem schwert vmbbringen lieffen. Noch wunderbarer ware es/ das die gemaine Burgerschafft daselbst sich also beherzt erzogte/ das sie ohn alles scheühen in die bluetige fueßstapfen gemeldter Thebeern tratte/ vnd vor disem Kaiserlichen Statthalter vmb Christi willen ihr Blut vergoffe. Daher kommet dan die gewonhait der Catholischen Kirchen/ das man am Achten tag Octobris iärlich begehē

das Fest

das Fest der schier vnzelbaren Martyrern/welliche zu Trier vnder Kaiser Diocletiano vnd disem Landvoigt Nictiovaro durch allerlai schwäre peinen vmbgebracht worden.

Ich geschweige jetzt der strengen gerechtighait Gottes/so vber den vnerfettlichen bluetzhund Nictiovarum gangen ist / nachdem er ain grossen Hauffen Christlicher Männer vñ Weiber in die Ar verstoffen / vnd so wol im Teütschland als im Frankreich vmbbringen lassen / insonderhait Ferreolum / Firminianum / Quintinum / Platonem / Crispinum vnd Crispinianum / samt andern vnzelbaren tugentreichen vñ namhaften freüenden Gottes. An seinem end aber war diser Tyrann an ainem Aug mit siedendem wasser geblendet, vñ vom bösen Geist besessen hat er sich vnfinziger weis in das feüer gestürzet / das er sich also verzweiflend selbs in der flammen vmbbrachte/welliche er vnschuldigen Christen zu irem verderben beraittet hate. Muesste also der Gottlose Mann im Feüer vor iederman verzeret werden / vnd aus den zeitlichen in die ewige vnauslöschliche flammen faren/ damit er samt andern verfluechten Tyrannen ain Höllischer brand wurde.

Das Neunte Capitel.

Von Solutore / Adventore / Octaviano vnd anderen hailigen Thebeern/ so in Italia geleüchtet/ vnd mit ihrer bestendighait die Martercron erworben haben.

Soll sich kainer lassen wunder nemen/ das wir allerlai Thebeer hie einfüeren / auch ihr vnsträffliches leben vnd sterben kürzlich vermelden. Dan solliches zwar vnserem fürtrefflichem Brso zu lob vnd ehr geraicht / vnd bracht ihm ain sondere herzenfreud/ also das er Gott dank sagte/weil er sahe vnd vernam/wie der all-

Pfal. 125.

zeit fließende Brunn aller gnaden seine liebe Landsleüt vñ Mit-
 gesellen so wunderbarlich begnadete / vnd durch sie so krestiglich
 wirkete zu Zürich / Cöln vñ Trier / als iezunder ist gemeldet wor-
 den. Desgleichen schaffeten sie grossen nutz in vilen Stetten Ita-
 lie / zu Turin / zu Bergamo / Mailand / Placenz vnd Com / das
 von ihnen wol mochte gesagt werden : Da sie hinzugen / guengen
 sie wainend / vnd warffen ihren samen aus : im widerkoffen aber
 werden sie mit freuden kommen / vnd ihre garben bringen. Seind
 gewislich dise Thebeer zu selbiger zeit gewesen als erwehlete weit-
 leüchende sacken die der hailige Geist mit himellichem glanz an-
 gezündet / damit sie mit irem leben / predig / leer vnd exempel weit-
 hin sollten scheinen / auch die tieffe finsternus der bösen welt in
 Teütschland vnd Italia vertreiben / vnd die blinden erleuchten.
 Welliches dann desto meer vonnöten war / dieweil baide tyranz-
 nische Kaiser Diocletianus vnd Maximianus / mit gwalt grim-
 miglich ansochten die ganze Christenheit / vnd ain grosser hauff
 sich der pein vnd marter halben von der Christlichen Religion
 liesse abwenden / vnd dem Haidenthumb auf ain neues anhienge.
 Derowegen schickete Gott söliche gnadreiche eiferige Männer /
 die vonaussen Kriegesleüt mit ihren Wassen / innerlich aber mit
 dem geist also gerüstet waren / das sie die standhaften sterketen /
 die klainmütigen trösteten / die irrigen vnd verlornе bekereten /
 vnd gar ernstlich in dem weingarten des Herren arbeiteten. Das
 aber dises auch in Italia von ihnen mit wort vnd werk / mit leiden
 vnd sterben beschehen seie / wirdt ain ieder aus volgendem berichte
 wol mögen ersehen.

Zu S. Vrsi zeit seind drei statliche fromme Thebeer gewe-
 sen / mit namen Solutor / Adventor vnd Octavius / welleche
 aus dem Kaiserischen Leger hinzogen in die alte löbliche Statt
 Turin im Piemonte gelegen / vnd daselbs mit grosser innbrinn-
 stighait anfiengen zu predigen von Christo vnd dem Christlichen
 Glauben / von eiteltait der Gözen / vnd alles Haidnischen we-
 sens : drangen hart darauf / das man Christo vnserem Herren

vnd

vnd Hailand aller Welt glauben vnd dienen soll / wöll ainer ie dem ewigen fluech entweichen / vnd immer selig werden. Do sie also den Turinern predigten / sihe da schickte der böse Gaist seine Botten / nemlich die Kaiserlichen Soldaten / die weil ihr Herr der Thebeern abgefagter feind vñ grausamer verfolger war. Dieselben fragten fleissig nach den flüchtigen Thebeern / welche sie alenthalben suchten. Nun es begab sich / das solliche Soldaten vernamen / wo die drei iezgenannte Thebeer wären / vnd ihnen aufwarteten am end von jnen gethaner predig / vnd sie alsbald gefangen namē. Als nun die eingezogene Thebeer von irem Christlichem fürnemmen nichts wollten nachgeben / vnd die listigen süessen vnd herben wort der Feinden verachteten / (dann sie ganz vnerschrocken waren) / darauff erzörnetē sich die Kaiserischen / griffen zu den spiessen / vnd verwundeten dise drei hart vnd gefährlich. In sollicher gefar haben sich Adventor vnd Octavius Gott dem Herren bevolhen / vnd ihren Gaist bald aufgeben / domit sie durch ihr geduld vnd marter die kron der Gerechtigkeit im Himelreich empfiengen / weil sie wol wußten den Apostolischen spruch: Gleich wie ihr des leidens teilhaftig seit / also werdet ihr auch des trostes teilhaftig sein. So wir mit Christo werden leiden / werden wir auch mit ihm herrschen.

2. Timot. 1.
2. Corint. 1.

Wie gieng es dan dem Solutori? Ob wol derselb mit ain spieß auch geschädiget war / doch weil er iünger vnd sterker dan seine Mitgesellen / kame er mit Gottes gnade darvon / vnd ward aus der Nachrichtern henden erlediget / verbarg sich darnach ain zeitlang daraussen an ainem schlechte ort / das sie in nit mochten finden. Nachdem sie aber ihn zum andernmal in ihre hend brachten / versuechten sie listiglich wie zuvor / ob sie ihn von seiner Religion zum Gözendienst möchten bringen. Er blibe aber bestendig wie ain maur / verachtete all ihr nachstellungen: deshalben sie ihn truziger weiß hernamen / vnd auf ainen grossen stain setzten. Da richtete sich Solutor auf die süess / vnd sieng an frei zupredigen zu der grossen menig des versamlete volks / mit treuer

ermanung/das sie ihr Heidnisches wesen verliessen / vnd sich zu dem Christlichen Glauben begäben / so wurden sie für das zeitliche das nützerwende guet erlangen/wenn sie schon in dem Glauben müestten den bitteren tod leiden: nur sollen sie ain ainigen Gott/vnd Christum iren Seligmacher bekenen. Welliche Predig die gegenwertige Kaiserische gar hoch verdrossen / vnd sie dermassen vnwillig machte/das sie den Prediger alsbald angriffen / vnd auf den vorigen stein legten/do sie im ohn alle gnad den kopf abschlugen. Ich lasz iezund saren die Wunderzaichen/welliche durch Gottes gewalt bei diser martering geschehen / vnd wie die Gottselige Frau Juliana / die Leiber diser dreien Thebeern eerlich vnd Christlich begraben habe: von deme weiter der glaubwirdig Bischof von Turin Guilielmus schriftlich bezeugt.

So seind noch andere Thebeer/nemlich Tiberius / Constantius / Jafredus / Alverius vnd Sebastianus / die auch in Piemont vonwegen ihrer Christlichen Religion/vnd vester bekantnis den Kelch des Herren getrunken / weil sie in ainer dunkelen stinkenden gefängnis muessen gebunden ligen / vnd nachmals durch die muetwillige Kaiserische diener ohn andere schuld / vmb leib vnd leben kommen sein. Ihre Reliquien finde man an vilen orten im Piemont eerlich begraben. Aber in Lombardei ist sonderlich wolbekannt der lobwirdige Alexander/der zu Christlichen Mitgesellen gehabt Cassium / Secundum / Severinum / vnd Licinium. Dese lagen erstlich zu Mailand ain zeitlang verborgen / vnd nachdem sie widerumb gefunden worden / hat man sie in ain harte gefengnis gefüeret / in wellicher sie dan ihr grosse gedult erzagten. Seind aber endlich zu Cum nit weit von Mailand vonwegen der Christlichen Religion durch die Kaiserischen vñ Heidnische Bevelchshaber entleibet worden / vmb das sie kaineswegs thuen vnd reden wolten / was die Kaiserische forderten. Mit inen haben auch gelitten Carpophorus vnd Essantus / die von den iez gemeldete Thebeern durch die gnade Gottes bekeeret / das Christentumb gern annamen / vnd darumb auch ihr bluet vergossen.

Der fürnemste aber war der obgenannte Thebaische Alexander/ wellichen Gott auch mit grossen wunderzaichen scheinbar/ vnd in der leer so gewaltig machte/ das alle widersacher seiner grossen weisheit nit mochten widersteen. Derselbe erschine vor dem Kaiser Maximiano/ vnd ohn allen schrocken verantwortete er sich/ das er weder kunnte noch wolte den Gözen opferen/ vnd ainen Abgöttischen Gottsdienst halten: sam wolte er mit Nicomede S. Petri des Apostels Jünger vñ Christi Martyrer sagen: Ego non sacrifico nisi Deo omnipotenti, qui regnat in coelis, das ist/ Ich opfere kainem dan nur dem Allmechtigen Gott der im Himmil herrschet. Als nun Alexander zu Mailand aus der gefängtnus ledig worden/ weil ihn Carpophorus vnd Fidelis erledigte/ richtete er sein Rais auf die Statt Cum zu/ vnd begegnete ihm vnterwegen ain grosser hauffe volks/ welliches ainen verstorbnen mit sonderem laid zu grab truege. Darumb baten dise Thebeer Gott den Allmechtigen / er wolte seinen gewalt bei sollicher menig des Volkes erzaiigen/ vnd seinen Namen den armen Leuten zuguetem hailigen / wie es zwar Gott nachmals gethan. Dan Alexander denselben Todt so leicht als von dem schlaaf erweckete/ vnd in Christi namen lebendig machte/ das sich alle darob billich wunderten. Dises vngewönliche zaichen erschalle weit/ vnd verursachete / das vnzelbare Haiden ihr lose Abgötterei verliessen/ vnd Christliche Religion eiferlich annamen.

Do nun der Kaiser dessen berichtet worden/ ergriñete er sich/ vnd erzaigte sich Alexandro minder günstig dan zuvor/ vnd liesse den Mann Gottes widerumb von Cum gen Mailand führen: handlete auch mit ihm persönlich/ als ob er sein vnüberwindliches gemüet möchte ains tails erwaichen vnd bewegen. Dieweil aber sein anschlag vergeblich war/ muessete der stark Held Christi grausamlich geschlagen / vnd in ainen vnlustigen kerker abermals gestossen worden. Er liesse sich auch nit berede/ das er nach des Kaisers begeren nur an dem ort wolte sein / an wellichem man den Gözen offenlich opferte / ia er stuesse mit seinen füessen vmb/

was die Haiden zum Opfer beraittet hatten / in beisein gar vieler Glaubigen vnd Unglaubigen / die sich nit wenig verwunderten ob dem Gottseligen eiser Alexandri. Vnd wiewol er noch ainmal in der ellenden gefängtnus vil iamers vnd cüsserste not muessie leiden: doch wirkte Gott/das er wie vormals/aus dem vnfauberen loch erlediget wurde/vnd sein raise straks auf die Statt Bergamo für sich name/das Euangelium dort zupredigen/ auch mit drokenē füessen über ain fliessendes wasser wandlete. Durch sein predigen schueffe er grossen nutz / das die zuehörer in der Statt Bergamo sich von ihrem Unglauben auf das Christentumb begaben / vnd fromme Christen wurden. Als nun letztlich die zeit kame / das Gott seinen Diener wolte daroben belonen / wurde er widerumb von den Kaiserischen Soldaten ergriffen / kerete sich darumb zu Gott in dem Gebett/erhebet die hend gen.Himmel auf/befahle dem Schöpfer seinen gaist/vnd raichete gehorsamlich sein haupt dem Nachrichter/wellicher dem Kaiserischē bevelhe nach/dasselbe bald abschlug. Sibe/ also ward sein innbrinnstiges verlangen erfüllet/das er aus dem ellend diser welt zu seinem himmelischen Vater zuge/vnd die selige Gesellschaft der im Himmel gekröneten Thebeern meerete. Sein hailiger Leib samt dem abgehaueten Haupt ward in ain köstliches tuech eingewicklet / vñ erlich begraben von der edlen andechtigen Frauen Grata/ so des Grafen oder Fürsten Lupi zu Bergamo Tochter war.

Daher soll ich auch sehen den dapferen Kriegsmann Fidelem/ der vnseren Thebeern also günstig war/das er zu Mailand sie im Kerker gefangne gern besuechte / der auch von seiner iugent an/dem Herzen Christo treulich dienete. Nach dem er nun mit den Thebeern grosse freundschaft gemacht hatte/ward er durch die Abgöttischen Kaiserischen ergriffen / vnd der Christlichen Religion halber befragt: bekannte aber frei / das er mit der Haiden Gößen Opfer nichts wölle zuthuen haben / vnd nur in seinem Christlichen leben zuharren bedacht sei / was für laids ihme deshalben zuesteen wurde. Darumb sie ihn greulich gaistlet / er aber

hörete

hörete nit auf ihnen zupredigē von dem Christlichen wesen. Vnd als sie ihn lange weil schmerslich hatten gehalten / namen sie ihn hinweg / vnd schlaiffeten ihn an das ore Torretta genannt / fanden ihn doch in der pein gedultig / vnd schluegen ihm das Haupt ab. Seiner vnd Carpophori Leichnam seind zu vnseren zeitē gen Mailand gefüeret / vnd in ain neuigebaueten tempel gar fein gelegt worden / vnder dem Erzbischof daselbsten dem Cardinal Carolo Borromeo / der auch ewiger gedechtnus würdig ist / vnd daselbig Gottshaus der Societet Jesu übergeben hat.

Es ist schon oben gemeldet von ainem Antonino / der zu Placenz geboren / sich der Mauritianischen Legion zuegethan / vnd so wol mit dem Predigamt vnd Wunderzaichen / als mit hailigem leben vil seelen Christo gewonnen / auch die Vnglaubigen in seinem haimat zubekere sich nutzlich bemüet hat / nach antreibung seines grossen eifers. Der ward endlich von den Kaiserischen gefangen / vnd dieweil er sich an ihre dreuworte nit kerete / durch des Richters orteil / zum tod verdammet : muessete also den kopf verlieren / nachdem er in Palestina / Egypto vñ zu Placenz Gott vnd der Kirchen fleissig gedient / vnd sich den Thebeern mit dem leben / leer vnd sterben gleichförmig gemacht hatte : die Christen aber haben in zu Placenz in seinem Vatterland zu der erde bestattet. Bis daher sei gnueg gesagt von disen hailigen Gaistreichen Thebeern / wiewolich auch von anderen mehr hette mögen handeln / die bei derselben verfolgungzeit in der Kirch Gottes bis aufs bluet wol gestritten / vnd scheinbar / ia auch sichafft gewesen sind : dieweil sie der Welt / dem Tod vnd allen sichtbaren vnd vn-sichtbaren feinden durch Christum mit löblicher beständig-

hait obgelegen. Wirdt also des Propheten Spruch an inen erfüllet / der also lautet : Die frommen vnd gerechten haben vil zu leiden.

Pfalm. 33.

Das Zehende Capitel.

Wie es vmb Soloturn gestanden sei zur zeit des
hailigen Brsi/ do er samit den Thebeern dahin came.

Itemal wir bisher von viler Gottseli-
ger Thebeern leben vnd sterben gehandelt haben/
erfordert nun die ordnung / dz wir ainmal zu Sanct
Brso derselben geliebten Landsmann vnd Mitze-
sellen widerkeeren/auch seiner Histori aigenlich nachsehen. Nan
diser Hauptmann Brsus vergleicht sich nit übel mit den bisher
beschribenen Thebeern in dem/das er gewesen aines glaübē vnd
gaisstes/gleicher mainung vñ begirden mit denselbigen. Dan auch
er von dem Gottlosen Kaiser / von seinem Teüfelischem Opfer
vnd haillosen Hofgesind sich eiferlich absönderete/ außserhalb des
Haidnischen Lagers rüewiger nach Christlichem gebrauch Gott
dem Herren diente/auch dem Euangelio offenliche zeügnus gä-
be. Do er also gesinnet/vnd alles Gott dem Herren zu ehr anstel-
len wolte/ zog er mit Sechs vnd sechzig Thebaischen Soldaten
aus Wallis gen Soloturn / ohn zweifel deßhalben das der gaisst
Gottes ihn antribe/vnd tröstlich ermanete/ er soll in ainen new-
erwehleten Weingarten des Herren sich begeben/in demselben
fruchtbarlich arbeiten/ia auch sein überiges lebē daselbst beschlies-
sen/wie er volgends im werk erweisen.

Jetzt ist etwas zumelden von gedachter Statt Soloturn/wel-
liches orts Namen bisher im Latein vnterschiedlicher weis geschrib-
ben worden/nemlich Salodorum vnd Solodorum. Was den
ersten namen belangt/haltet man darfür/ dises ort sei von den al-
ten Römern (die in diser gegend herrscheten) also Salodorum
genennet worden. Dan in ainem alten Stain/der vmb das jahr
nach Christi geburt / Zwaishundert ainvndzwainzig vnder dem
Kaiser Antonino Heliogabalo außgerichtet/ lese man vom vico
Salodorenfi. Vnd seind etliche geleerte der mainung/ diser Fle-
cken ha-

cken habe sollichen Namen bekommen wege des Salzes / so man aus Teütschland / Lothringen vnd anderstwo dorthin gesüeret / vnd der Hohē Oberkait daselbs verzollet. Zu welcher maimung hilfft das bedenken über den vralten Turn in diser Statt Soloturn / welcher Turn möge von wegen des zollens der Zollturn gehaissen haben / weil noch heütiges tags die Land vnd Bawersleüt daselbst dise State pflegen Zolleturn zunennen. Vnd das an selbigem ort seien Salzherze oder Salzpfleger gewesen / gebe zu verstehē die Schrifft in obengedachtem Stain / in deme zunechst bei des Flecken namen / des Salzvogts oder der Salzvögt gedacht werde / so in Latein curatores salenses daselbst gehaissen.

Den andern Lateinischen Namen diser Statt betreffend / ist auch heütigs tags gebreüchig / dz man schreibt Solodorum: vnd ist gewiß / das die Statt so also genennt wirdt / an dem Fluß der Ar lige / so zu Latein Arola haisset. Man kan auch nit laugnen / dise Statt sei aine von den alten Stetten in disen Landen / mit vielen Privilegien vnd Rechten gefreiet / vnd vorzeiten von der Haidnischen Kaisern Amtsleüten bewonet. Allain disputirt man über dises / wann man erstlich an diser Statt zubawen habe angefangen. Dan etliche schreiben / sie seie alsbald nach der zeit des grossen Patriarchen Abraham gebawet worden / soll darumb in dem alter alle vmbliegende Stätt übertreffen. Darauf sagen aber andere / sie finden von sollichem alter nichts bei den vraltē glaubwürdigen Scribenten / vnd lassen sich beduncken / Soloturn sei vor der zeit des sighafften Römischen Kaisers Julij nur ain Burg / Schloß / oder Fleckē gewesse / zu Latein castrum oder castellum, vñ wie in obengesagtem stain gelesen wirdt / vicus Salodorensis, sonst von andern in ihren schrifftien castrum Solodorensis genant. Wir wollen aber an disem ort geschweigen / wie dieselbige Stat seie vnderthänig gewest den Königen zu Arlat oder Arle / vnd darnach den Königen in Burgundien / bis auf die Hürzogen von Zaringē / welche hernach dise Statt beherrschet haben. Kundbar ist es / das Soloturn ain Teütsche Reichstat worden

vnder Kaiser Fridrichen diß namē dem andern. So wöllt wir auch anderswo melde von des Königs Pipini ehelicher Frauen/ des grossen Kaisers Caroli Mutter Bertrada gehaissen/welliche das verfallene Schloß zu Soloturn widerumb aufrichtete/ vnd daselbsten zuwonen pflegte. Sie soll S. Ursen Münster aufzurichten angefangen haben. Ich vnterlasse ietzt hie zumelden/wie dises Ort anfänglich ie lenger ie meer aus Gottes gnaden habe zugenommen/vnd das meer ist/dem Christlichen Glauben sich zuegethan / auch leßlich in gemainer Lidgnoschafft Verbündnis sich eingelassen / darzue Leüt vnd Land vnder sich gebracht. Wir werden noch volgends anzaigen/ was massen die berüemte sältige Königin Bertha / der die Statt Soloturn vil ehren schuldig / dise ihre Statt erweittert / ain herliches Gestift darinnen bei hievorgedachtem Münster angestellet/ vnd also ihr Christliche andacht gegen Gott dem Allmechtigen / vnd dessen liebe freünd S. Urs vnd seinen Mitgesellen erwisen habe.

Uns kan ich dises orts mit vmbgehn/dz nemlich die von Soloturn mit frölicher dankszagung sollten billich zuherzen stieren / wie ubel es vor S. Ursi sältiger ankunfft in irer Statt vñ Land seie gestanden/ was auch für gnaden durch denselben von Gott ihnen seien mitgetailt worden. Dan gwislich waren ihre Vorfaren wie arme blinde/taube/gefangene leüt/ die da sassen in tieffer finsternus des Gottlosen Haidnischen Vnglaubens ersoffen / weder Gott noch sich selbst/weder Himmel noch Höll erkennen/vnd nur dem höllischen Fürsten mit leib vnd seel dieneteten / auch demselben sich auf ewige zeiten verpflichteten. Nun sihe wunder/ Gott ain Vatter aller barmherzigkait erbarmete sich über solliche irzige verlorne Schaf/ vnd schickte zu ihnen aus lautter gnad die Euangelische Prediger S. Ursum vnd S. Victorem / welliche sie von der Babylonischen Teüfelischen dienstbarkait vnd gefängknus erledigten/mitten in eüsserster not sie gaistlich speiseten/mit dem himmelischen Brot neereten / ihre Gottlose verdammliche vnwissenhait mit dem schönen glantz himmelischer warhait vertriben/

vertriben/sie in der finsternus ihres herzes erleüchteten/ vnd in summa dasselbe zerstrewete verdorbene voff zu irem rechten Herren vnd König Christo widerbrächten. O wol sollichen ersten Seelsorgern vnd Arbeitern / die disen vnfruchtbaren Weingarten im namen des Herren baueten / vnd den dürren boden mit dem wasser des hails begossen. Waren nit gebenediet vnd sälig die ersten Soloturner/welliche mit iren ohren solliche auserwehlete vnd von Gott gesegnete Prediger mit vestem glauben vnd schuldigem gehorsam annamen / sich auch von ihnen / als ihren gaislichen Vätern mit dem Wort Gottes speisen/vnd mit den hochwürdigen Sacramenten in der gnad sterken lieffen: dermassen das sie für den alten verfluechten Belial/ den waren jnen vn bekanneten Hailand vnd Leerer aller Gerechtigkeit Christum IESVM empfiengen/liebten vñ lobten. Da erfueren sie die erstling oder neüe gaben des hailigen Gaisstes / der volgendts durch das Wort vnd durch die Sacrament die Glaubigen wolte regieren/vnd die Gnaden Gottes reichlich ausspenden. Ei so mögen vnd sollen dan die von Soloturn an S. Vrsti tag vmb solliche vnaussprechliche guetthaten Gottes von herzen frolocken/sich in dem Herren rüemen/vnd mit Zacharia frölich also singen: Benediect sei Gott der Herz Israels: dan er hat besuecht vnd erlöset sein Voff zu Soloturn aus den Haidnischen Irthumben durch S. Vrsum vnd seine Gesellen.

Lucæ I.

Das Viltste Capitel.

Von dem Haidnischen Landvogt Hirtaco/ der S. Vrsum vnd desselben Gesellen zu Soloturn gefangen name.

Ir haben zu vor oftermals gemeldet/das beide Kaiser Diocleuanus vnd Maximianus allen Christen häftig vnd feindsamlich/ insonderhait aber vnsern Ehebern gar bitterlich nachgestelt haben. Zu

wellichem tyrannischem wesen sie fürnemlich gebrauchet haben ihre Gottlose Landpfleger / Dacianum / Nictiovarum / Lysiam vnd Hirtacum : die alle mit den Christen nit anderst / als mit vnvernünfftigen thieren vnfinziger weis umbguenge / kaines amts oder stands / kaines alters oder geschlächts verschonend / wie die alten Historici davon zeügen. Dacianus zwar verfolgete Christum in vil tausent Martyrern mit vnaussprechlichen peinen in Spanischen Landen : Nictiovarus wüetete wunderbarlich in Gallien / sonderlich zu Trier : Lysias ain Oberster in Cilicia / vnder dem Cosinas vñ Damianus die hailigen Martyrer vil muessen leiden / war ain abgeführter Mann die Christen mit süessen worten zubetriegem / vnd die beständigen mit bitterer plag aus diser welt hinzunehmen / wie solliches der böse Geist ihm ohn zweifel eingab. Wir wollen aber iczund allain von dem vierte durchächter handeln.

Diser vierte / nämlich Hirtacus / muesse ohn zweifel seinem Kaiser desto lieber vnd werdar sein / dieweil sie baide dise eigenschafft hatten / den vnschuldigen Christen nach ihrem guet / leib vnd leben feindsamlich nachzustellen / vnd allen ihren trug / stolz vnd frechheit am meisten wider sie zebrauchen. Dan dise blinde leut hieltens darfür / sie thäten nach Christi weiffagung iren Göttern sonderen dienst daran / weim sie die armen Christen beschedigten / beraubten vnd erwürgeten : dis war ihr freud / lust vnd froloken. Was sagt aber Gottes Wort? Der Herz hat ainē greüwel an den bluetgirigen / listigen vnd vntreüen Menschen. Von wellichen Gottlosen verfolgern der Gerechten auch der König Salomon also leeret : Mein kind / wandle nit mit jnen : weer deinen süessen vor ihrem pfad : dan ihr süeß lauffen zum bösen / vnd eilen bluet zuvergießen.

Als Hirtacus der Hauptmann dem Kaiser Maximiano etliche tag im Leger beiwonete (dann er sonst auch mit Kriegshendlen belästiget) ward ihm ernstlich bevolhen / er soll sich bald gen Soloturn verflüegen / vnd dieweil er zu ain Landvogt da gesetzt worden /

Ioan. 15.

Psal. 5.

Prouerb. 1.

worden / seinem Aint auswarten / sonderlich aber guete acht haben auf die flüchtige Thebaische Kriegsleit / die sich zu Soloturn verborzogenlich aufhielten / dieselbe soll er gefänglich angreifen / vnd aintweders den Göttern zu opfern zwingen / oder wan sie nit wolten solliches vnverzogenlich verrichten / sie vnbegnadet / ihres Lebens berauben. Dan dise selzame leit / sagt er / deren Mitgesellen alle wir nit weit von hiinnen getödet haben / verlauffen vns aus dem Leger / vnd ziehen im Land hin vnd wider / dürfen sich auch waigern vns zu schutz des Römische Reichs zudienen / vnd diß vnder dem schein ihres falschen Gottesdiensts. Nun Hirtacus nam sollichen Kaiserischen bevelch gern an / vnd verhiesse demselben treulich nachzukommen / seitemal er hoffte / er möchte durch seinen gehorsam in grösseren gunst vnd gnad des Kaisers gerathen / vnd darneben aus der farenden haab selbiger Kriegsleit ainen gewiinn schöpfen / sonderlich aber sein neidiges hertz an disen verhasseten Christen / die er mit freuden verfolgete / erfüllen.

Nachdem diser Landpfleger gen Soloturn ankommen / vergaß er des Kaiserlichen bevelchs nit / vnd befragte sich bald / ob nit die Thebeer daselbst seien geschen worden / an wellichem ort der Statt sie sich aufhielten / auch mit was thuen vñ wandel sie vñ giengen. Dieweil nun der Thebeern sovil daselbst versamlet waren / das man ihrer mit S. Brso Sechsvndsechzig zelete / kunnten sie bei den Inwonern nit unbekannt bleiben : darumb wurde von ihnen vnd ihrer wonung vnd leben dem Landpfleger bericht fürgebracht. Hirtacus wartete nit lang / wie dan der tyrannen brauch ist sich gäch / vnruewig vnd truzig zuhalten / vnd liesse die Thebeer ohn verzug angreifen / ire hende auf den rugk binden / vnd sie als übelthäter in die gefängknus führen / ehe dann er mit ihnen sein gespräch hielte. Da hat vnser S. Brs mit seinen Gesellen sich zutrosten / ia auch Gott dem Herren frölich zudanken / das sie würdig seien geschäht worden / vmb des hailigen namen Christi willen disen anfang der vnschuldigen verfolgung einzunehmen. Ward gwislich ihr grosser trost in dem / das der Knecht

Ioan. 13 & 15

Matth. 26.
Ioan. 18.

Actor. 12.
Ephes. 6.
2. Timot. 1.

1. Pet. 2.

Hebr. 13.

Matth. 25.

mit besser seie/vñ auch nit soll begern grosser zusein/dan sein Herr vnd Haupt Christus / wellicher wie ain mörder/mit stricken in dem garten von seinen feinden gebunden/auch von ainem Gottlosen Richter zu dem anderen hin vnd her gefüeret worden. Ich geschweige der hailigen Apostlen/sonderlich Petri vñ Pauli herrliche exempeln / wellliche Apostel mit vnverdieneten banden vnd kettenen beschwäret/Gott gelobet vñ geprisen haben/weil sie wol wissen / das es ain sondere gab bei Gott seie / wan seine Glaubigen vmb gethone guete werck/gesengknus vnd vnrecht gedultiglich leiden. Vnd ist S. Vrsi samt seiner Gesellen gefängknus desto löblicher vnd würdiger zuachten / ie lenger sie zu Soloturn geweret hat/auch ie härber vñ schmerzlicher sie dieselben ankommen/also das sie von ihren greülichen Henkern mit schwarzen ketten hart gebunden sich nit haben mögen rüeren. Ist auch billich/das wir heütigs tags mit den gefangenen Christen herzliches mit leiden tragen / vnd dieselben vns lassen bevolhen sein/ sintemal S. Paulus ausdrücklich schreibt: Gedenket der gebundenen/als wäret ihr samt inen gebunden: vnd gedenket auch deren die übeln leiden / als die ihr auch selbs noch im leib seie/ vernim/wellicher leib allzeit dem leiden vnderworfen ist. So ist dan nit vergebens/das Christus der oberste Richter zu den verdammeten am iüngsten tag also sagen / vnd ihnen fürwerffen wirdt: Ich bin krank vnd gefangen gewesen/vnd ihr habt mich nit besuecht.

Das Zwelfte Capitel.

Vom ersten gespräch so der Landvogt Hirtacus mit S. Vrsi vnd seinen Mitgesellen zu Soloturn hielte / vnd von ihrer antwort.

Ach solllicher gefängknus begabe sich bald / das Hirtacus der Landvogt ihme beraten vnd stellen liesse ain gar prächtigen wolgeschmuckten Richterstuhl/vnd wolte das umbhinher stuen den vil

den vil Soldaten/vñ andere allerlai Stands personen. Als nun diser hoffertige Amtsmann auf sollichen herlichen thron nider-
 saß/ließ er die gefangene Thebeer Ursum/ Victorem vnd deren
 Gesellen für sich bringen/mit wellichen er nach seiner listigen be-
 trüegliche art/ von anfang freündlich also redte: Liebe Leüt/ was
 frembde selzame gedanken seind eüch fürkommen/vñ haben eüch
 dahin bewegt/ das ihr eüch dörfst sehen wider das ausdrückliche
 Gebott vnser obersten Herren des Kaisers? Mercket ihr noch
 nit/ in was gefar ihr eüch selbs eingesteckt mit diser vnmaßigen
 innbrinnstighait/dardurch ihr der Hohen Oberkait wider strebt/
 wellicher niemand sich in ainiger sach soll widerwillig erzaigen.
 Aber ihr habt eüch zubedencken/vnd eüeren begangenen irtumb
 zubessern/domit ihr könnet die verlorne gnad Ihrer Maiestet er-
 holen/vnd widerumb gewinnen/ wenn ihr nemlich meinem rath
 volget. Dan ich es zwar treülich mit eüch maine/vnd eüch lieb
 hab/auch nichts anders bei eüch sueche/ dan das ihr ferners eüer
 leben nit meer in gefar vnd ellend bringet/auch vmb ain so gerin-
 ge vrsach/welliche eüch in dise vnordnung gezogen hat/ eüer ehr
 nit in schanden verkeret. Nun ist es an dem gelegen/das ihr Jovi
 vnd Mercurio vnseren großmächtigen Göttern opferet/so will
 ich bei meiner treü eüch versprochen haben/das jr alle bei vnserm
 gnedigsten Kaiser werdet eüere vorigen stand erobern/vnd ie len-
 ger ie meer in reichthumb vnd wirde zuenehmen/auch bei menig-
 lich alltag ansehnlicher werden. Bitte eüch darneben/ ihr wöllet
 kain vrsach geben/das ich mit andern geschäftten one das gnuetz-
 samlich beladen/zur pein vnd marterung greiffen/vnd eüch ver-
 legen müß/im fall jr dise mein guete mainung vnd warnung nit
 annemenen wöllt. Erinnerung doch eüch selbs/was für iämerliches
 end genommen haben andere Thebeer eüere Mitgesellē/ dieweil
 sie sich nit haben lassen weisen/ vnd bei ihrer toorhait verharret.
 Sehet zue/das ihr vnghehorsam bei eüch nit statt habe: ihre kastei-
 ung vnd straff seie eüch ain arznei vnd vrsach zur buess vnd besse-
 rung/wöllt ihr ie in disem fall weislich handeln.

Iacobi 3.

Da merken wir/was doch für weishait in diesem argem Land/ pfleger steckte/zwar nit die von oben herab komt/ sonder die irdische/thierische vnd Teüfelische weishait / wie sie von S. Jacob genennet wirdt. Diser Hirtacus war nur nasweis/ vnd betroge sich selbst/dieweil er allain auf sein lose Abgötterei/vñ auf das weltliche eitele irdische wesen bawete / auch mainete/die frommen von Gott erleichtete Thebeer mit seine listen zuverblenden/ vnd sie von ihrem Christlichem fürnemmen abzuziehen / also das sie aus Christen / der Göttern/ia der Teüfeln diener vnd anbetter wurden. Er hat aber mit seinem außgespannten vischgarn nichts gewonnen / vnd mit aller seiner wis / anschlag / verhaiffung vnd dröuworten umbsonst gearbeitet. Dan dise Thebeer seind vnd bleiben bestendig / volgen ihzem Hauptmann S. Brso / halten sich alle steiff an Christo/vnd am rainen Christlichen Glauben : fragen nichts nach pein/not vnd tod/begeren nur umb das ewige guet zeitlichen schmerzen zuleiden/vnd mit dem tod das leben zu gewinnen. Derhalben sie samt demselben Brso ainfeltiglich vnd ainhelliglich also antworten :

Gebietender Herz vnd Landpfleger / der ewig Allmechtig Gott beware vns all darvor/das wir den stummen/ vnvernünftigen/hülznen Bildern opfern/vñ den glanz des waren Christlichen Glaubens an vns mit sollichem grewlichem laster bestecken vnd verduncklen. Es bedarf hie nit viler wort : wir seind ainmal getauffete Christen / wollen auch Christen bleiben vnd sterben. Ober solliche helle antwort entfasste sich der Landpfleger als wolte er vnfinnig werden aus grossen grimmen/ der in überfuele vnd in seinem herzen branne. Dan er mochte nit leiden/das sein fürgehaltene / gefarbte freündlichkeit bei disen Thebeern so wenig gulte. Als er aber nach sollichem grimmen ain wenig wider zu sich selbs keret/suenge er an dise Glaubige zuschelten / darumb das sie als freche / stolze vnd toorechte leüt/ seine treüe warnung verachteten / vnd die angehengte dröuwort inn wind schluczen. Sagte darneben/sie sollen doch zugemüet führen/wie schändlich

sie nit

sie nit lang zuvor verlassen hetten des Kaisers Leger/ vnd das ihre Landsleüt/ vomb Christi wegen den bittern schendlichen tod gelitten. Jezunder kommet ihr herfür/ sagt er/ mit ainem eitelen losen geschwätz/ als ob ihr nur mit Kindern zuschaffen hettet/ bei denen weder wiß noch gewaltt ist. Ich will eüch besser zubedenkē geben/ das solliche eüere kühnheit/ ia vermessenheit nichts werde helfen/ vnd eüch/ meer beschwären als ringeren / wenn jr vnser vnsterbliche Götter nit anbettet.

Darauf sagten behend die seligen Hauptleüt Ursus vnd Victor im namen aller ihrer Mitgesellen: Herz Landpfleger: Das wir aus dem Kaiserischen Leger geflohen seind/ vnd nit haben mit andern Ehebeern den Tod wöllen domals übersteen/ diß ist dem natürlichen Gefas gemäß / vnd kan vns zu ainer schand nit gerechnet werde/ ia ist auch von Christo vnserem Herren im Euangelio erlaubet vnd gerathen worden / wenn solliches entweichen zu rechter zeit geschihet/ vnd on billiche ergernus. Jezt aber ist nit meer die zeit zu fliehen / sonder für vnser Christliche Religion offentlich zu streitten. Wir vertrauen Gott vnserem liebē Herren/ das diser Glaub von eüch vnd ewerem Kaiser nützer werde ausgeüget/ sonder durch bekantnus leiden vnd marter der Christen in der welt aufwachsen vnd erweiteret werden. Summa/ Herz/ ihr möcht mit vns handeln nach eüerem gefallen: wir sind ainmal also gesinnet/ kainen ausgenoffen / das wir durchaus Gott vnseren Herren wöllen seiner ehr nit berauben/ noch dieselbe ehr gebe dem Marmelstein/ Holz/ Silber oder Gold/ aus wellechem die bilder gehawet oder gegossen werden. Vil weniger aber können wir bewilligen/ das der dienst/ so man Göttlicher Majestet schuldig ist/ mitgetaillet werde den verdammeten Gaistern / welleche in eüeren Abgöttern mit grosser schmach des ainigen waren Gottes inwonen / vnd von eüch nartzischer weis angebettet werden.

Matth. 10.

Das Dreizehende Capitel.

Wie S. Urs mit den seinen umb des Glaubens
willen hart geplaget / von Gott aber wunderbarlich gester-
ket / in Soloturn vil Menschen zu Christo
bekeret habe.



Uze Thebeer haben durch ihren Haupt-
mann S. Ursin mit wenig worten erkläret / was
ihr mainung vnd Glaub sei / darbei sie immerdar
leben vñ sterben wöllen. Nun Hirtacus der Land-
pfleger wirdt aus sollicher bekänntnis nit besser / sonder vil böser
vñ grüßiger : kan auch nit leiden / das seine gefangene die warhait
so frei sagen / die lügen straffen / vnd allain dem ainigen waren
Gott die höchste eer gebē. Darum̄ fart der grausame mann fort /
vnd bevilhet ernstlich seine Nachrichtern / das sie dise gefangene
angreifen / auch mit stricken vnd eisinen ketten binden / vnd aber-
mals in die scheiñliche gefengnis verstoffen / als ob sie seiner ge-
genwart unwirdig wāren. Also muessen die frommen Christen
in dem kerker dermassen verstrickt ligen / das sie ihre Glider nit
kunnten bewegen : wirdt ihnen darneben alle menschliche erqui-
ckung vnd tröstung enzogen / müessen auch iāmerlich da geschla-
gen / geplaget vnd verwundet werden. Es mochte ia S. Ursus
in dem abscheiñlichen Marterloch wol geklagt haben vnd ge-
sprochen / In tenebris strauilectulum meum. In der finsternis
hab ich mein liger stätlein gerichtet. Da ware disen hailigen The-
beern als den iübelthättern weder tisch noch sessel / weder bett noch
küsse vorhanden / vnd kainer aus der Statt dorfte sich diser Ge-
fangenen annemen / domit er in vngnad des rachgirigen Land-
pflegers nit gerieche.

Aber vnser Thebaische Soldaten / ie weniger gunst / hilf vnd
trost sie fanden bei diser Welt / welliche auf die auserwehlete Kin-
der Gottes nit vil achtet / auch sie in eiñster noch gern verlasset :

ie meer

ie meer sie ihre Christliche gemüeter zu Gott dem rechten vnfäl-
baren tröster vnd nothhelfer wendeten/auch sich von Herzen in sei-
nen vätterlichen schutz vnd schirm befalhen / mit ungezweifelter
hoffnung/er werde ihr not/ leiden vnd vnschuld gnediglich anse-
hen / ia auch dise gegenwertige anfechtung zum besten schicken/
ihme zu lob / den Menschen aber zu wolffart vnd guetem. Dar-
zwischen war das Christlich Lobopfer ihrer aller fürnemeste üe-
bung / dieweil sie solliche strengheit des Gottlosen vnbillichen
Richters mit grosser dankfagung annamen / vnd bei disem creüz
die hailfame haimsuchung Gottes erkännten / der seine liebe Kin-
der gern züchtiget/ia nit anderst als das Gold im feuerofen pfllegt
zur ainigen/zu probieren vñ vor allen Menschen scheinbar zuma-
chen. Daher möchte ainer nit übel ziehen / was S. Lucas schreibt
von den Hailigen Apostilen Paulo vnd Sila/welliche vmb Chri-
sti des Herren willen zu Philippis gefangen / mit rueten geschla-
gen/vnd in die innere gefängtnus gestossen worden / da sie auch
mit fuesßbandē verstrickt muessen ligen. Derowegē sie alle trau-
righait vnd klainmüetighait ausschlugen/ zu mitternacht fleissig
betteten/vnd den Allmechtigen Gott lobten. Als bald erhebt sich
da ain grosser erdbidem/dardurch die grundveste des Kerfers be-
wegt/vnd dieselbe gefangene Apostelen von iren banden erledigt
warden / das sie frei seind darvon gegangen / vnd eben wie vor/
die Vnglaubigen mit dem Wort Gottes bekeret haben.

Disem exempel ist zwar nit vngleich / was S. Vrso vnd sei-
nen Thebeern zu Soloturn widerfarē ist. Sie lagen aus bevelch
Hirtaci gefangen vnd gespannen / man schlueg sie gar übel/das
sie bluetige strachmasen behielten. Nicht desto weniger danketen
sie dem lieben Gott herzlich der sie also probierete: muessen ihn
früe vnd spat / tag vnd nacht vmb weitere hülf an/ergaben sich
gänglich in sein liebes wolgefalle/dieweil sie solliche versuchung/
nach S. Jacobs leer für eitel freude hielten vnd annamen. Difes
ihre andächtigs gebett vñ Christliche dankfagung war Gott dem

Proverb. 3.
Hebr. 12.
Sapient. 3.

Actor. 16.

Jacob. 1.

derbarliches licht von Himmel herab came / vnd vber alle dise
 Thebeer erschine. Fragst du warumb? Erstlich zwar / damit der
 getrewe Gott disen frommen leüten / so von den Menschen vn-
 dertrukt waren / klare zeügnus gäbe ihres vnschuldigen wandels /
 den sie mitten vnter den blinden Haiden füereten. Item damit
 die von Soloturn ohn allen zweifel disen Thebeern / als Christli-
 chen Leerern vnd Predigern mehr glaubten: dieweil sie als ge-
 sandte Diener des Allmechtigen Gottes daher waren kommen /
 vnd den weg des ewigen Hails treülich verkündigten. So wolte
 auch Gott durch dis Wunderzeichē den Landpfleger Hirtacum
 vnd seine Haidnische Soldaten erschrocken / vnd zu hailfamer
 forcht treiben / auf das sie ihres gefasseten Vnglaubens wenigere
 entschuldigung hetten. Dan sie muessen wider ihren willen be-
 kennen / das dise himmelische klarheit / die allda offentlich vnd sicht-
 barlich erschine / übernatürlich wäre / vnd von kainem menschen
 vertriben oder gemacht werden möchte. Vnd zu gewisserem an-
 zeigen dis willen Gottes / fielen dise Kaiserische mit gwallt nider /
 als hette sie alle der donner geschlagen. Darumb kunnten sie den
 Gottlosen Egyptiern wol nachsprechen: Gottes finger vñ gwallt
 ist es / der dis gethan hat.

Exod. 8.

Fertners war auch ain wunder / das die Göttliche kraft mit di-
 sem neuen licht gegenwertig / alle strick vnd ketten zerbrache / vnd
 also die Thebeern in ainem augenblick von banden los machte /
 auch zugleich alle ihre wunden / ohn menschliches zuehuen gehail-
 let warden. Dan solliche werck von Gott allain zugewarten sein /
 vnd ihm allain zugehören / wellicher nach dem spruch des Pro-
 pheten / hailmacht die ienigen / so aines bereiteten herzen seind /
 vnd ihre wunden vnd versecrungen umbbindet / wie solliches sein
 an dem Samariter im Euangelio vns zum exempel fürgehalten.
 Siehe / also wunderbarlich sterkete vnd tröstete Gott den gefangenen
 Drsum samt den seinige / das sie nach aller ausgestandene plag /
 gesund vnd stark sich auf die füeß richteten / auch das Lobopfer
 ihrem himmelischen Erlöser mit ehrenerbietung fürtrugen. Da

Psal. 146.

Lucz 10.

ware

ware es zeit/das sie wol getröstet mit dem Propheten sängen: Lobet den Herren / rüeffet seinen Namen an/ vnd verkündet seine werck vnter den Haiden. Singet ihm vnd lobet ihn/ verkündet alle seine wunder. Mich bedunkt gantzlich/S. Ursus habe insonderhait hie betrachtet vnd gesagt / wie in derselbig König vñ Prophet David geleeret hat: Nach der menig der bekümmernussen/ so ich in meinem Herzen erlitten hab/ ist mein seel durch deine tröstungen mit freuden erfüllet worden. O Gott / mache vol schanden das angesicht der Gottlosen/ damit sie nach deinem Namen fragen/ der du allain der höchste bist in allen landen auf dem ganzen Erdenkrais.

Psal. 104.

Psal. 93. & 81

Das Vierzehende Capitel.

Von dem anderen Gespräch / so der Landpfleger Hirtacus mit S. Ursus vnd seinen Ehebeern / auch dise hergehen mit ihm zu Soloturn hielten: item von grossen Wunderzaichen so darbei geschehen.

Demeer Gott der Allmechtig wirkt / do mit er den Haiden zuversteen gebe / das dise gefangene Ehebeer bei ihm sonderes ansehen vnd gnad haben: desto vndanckbarer / widerspenniger vnd grimmiger sich der Landpfleger Hirtacus erzaiet / kan sich in solliche ihm zuvor vngewöhnliche sachen nicht schicken / wirdt ganz vñ wirft/ dieweil ihm seine anschlag all fälen/ vñ er des Kaisers meinung vnd bevelch nicht kan zu aim vollzug bringen. Geschah ihm schier/ wie dem vralten losen verzweiffendem König Pharaoni/ wellicher vor seinen augen sahe die erschrockenliche wunder/ so Gott durch den Propheten Moysen erzaiet/ aber daraus nicht besser / sonder halsstärkiger vnd trutziger wurde/ bis er sich vnd das ganze Egyptische land in eufferstes verderben brachte.

Exod. 7. 8. 14.

Wolan diser Hirtacus/nachdem er nichts meer wider die Thebeer vermochte/wie gesagt worden / fart er mit vollem grimmen heraus/vnd spricht mit runden worten: Ihr Thebeer sollet aintweders vnsern Göttern ihr gebürliches Opfer laissen / oder als bald schmerzliche pein vnd leiden einnehmen / welliche jr alle bis in den bitteren tod von mir zugewartē habt/ der ich eüch halsstarigen alle gnad abschlage. Auf solliches Tyrannisches vrtail/besannen sich die Thebeer nit lang / sonder durch S. Ursun antworteten sie behend also: Christus IESVS vnser oberster Herr vnd Kaiser hat vmb vnserwillē aus rechter lieb vnd geduld so vil gelitten / das wir alle billich vrbietig seind vmb seinet willen alle pein vnd schmerzen zudulden / welliche ihr der Richter nach eüerem muetwillen könnt vnd wölle wider vns erdenken vnd versuchen. Derselbig Christus ist mit dem schwarē creüz vns vnd allen seinen Glaubigen vorgegangen: jme wöllen wir nach seinem befehl mit vnserem creüz gehorsamlich vnd getreülich nachvolgen/ damit wir nit allain seiner hailigen Wunden vnd schmerzen / sonder auch seiner herlichen Victori vnd sigen in ewigkait theilhaftig werden.

Als bald ließ diser vngenedige Richter ainen grossen hauffen holzes zusam bringen/vnd vor meniglich anzünden/daraus dan ain mechtiges schreckliches feüer sich erhebt vnd erweiteret. Zu sollichem brüendem Feüer hat man die Thebeer hart gebunden geführt/das sie die haissen brinnender flammen möchten anschawen. Da sprach nun der Landpfleger zu ihnen: Ich sag vnd verhaiffe eüch bei vnsern grossen Göttern / das ihr Thebeer iezund in dises Feüers flammen geworffen/ vnd darinnen verzeret müesse werden/wan ihr auf eüerem vorhaben wie bisher wöllet verstockt bleiben / vnd meinen Göttern nit opfern. Darauf antwortete S. Ursus vnerschrocken in namen aller: Kaiserlicher Richter/ Es werde eüere dreuwort vñ angezündetes feüer / auch alle eüere schwerter vnd spieß / ia allerlai von eüch erdachte marterungen vnd plagen bei vns nit so vil vermögen / das wir von vnserer

Christi

Ifai. 53.
1. Pet. 2.

Lucæ 9.
Matth. 16.

Christlichen Religion im wenigsten abtreten / sonder umb der liebe Christi vnseren Herzen willen / werden wir allen vns fürgehaltenen iamer vnd widerwertigkeit gern annehmen vnd erleiden. So der liebe Gott bei vns ist vnd bleibt / wer kan vns schaden zufügen an vnserer seel / vnd dieselbe tilgen? Also muesste dan der Landspfleger all sein hoffnung verlieren / wie ernstlich immer er den Thebeern dreuwete / die so bestendig bliben / vnd ihre Christenliche gemüeter auf keinen weg liessen erwaichen. Noch lasse der arg Richter vñ Landspfleger nit nach / sonder sellet endlich den sentenz / man soll dise gefangene alle / wie sie da stunden / in das angezündt feier stürzen / vnd lebendig verbrennen. Da feiereten nun die Nachrichter nit / sonder griffen nach S. Brso / S. Victore vnd anderen / banden ire hend / damit sie behend in das wüetende feier gestossen wurden.

Rom 8.

Nu sihe / lieber / vnd erwege die Allmechtigkait Gottes / welcher schnell von Hiñel herab schickte ainen gewaltigen Sturmwind / der sich wider das groß / brautte Feier stellte / die brinnende scheiter hin vnd her warffe / vñ also das Feier erlöschte. Darüber sich iederman hoch wunderte / vnd die seltsame kraft Gottes zudenken anstenge / vnangesehen was für ainen argenwon bei disen wunderzaichen der Hirtacus hette / samt seinen bluetgirigen Soldaten vñ Nachrichtern / welliche disen vnbegreiflichẽ gwalt Gottes haben müessen erfahren vnd spüren / ob sie schon dem waren Gott sein lob vnd ehr erkogen / auch in ihrer Teüfelischer hartnäckigkeit beharten / vnd eben wie die stain oder blöck / vnempfindlich bliben. Dan die solliche vnd andere ware Wunderzaichen verachten / haben augen vñ sehen nit / haissen das guet böß / wenden das liecht in finsternus / vnd thuen eben gleich wie die spinnen / so aus gueten bliemlein gesognen saft in gift verkeren / sintemal sie durch das gerechte vrtail Gottes in ainen falschen sinn gerathen.

Matth. 13.
Isai. 5.

Roman. 1.

Es lasse sich ansehen / der liebe Gott habe mit disen gemeldten Wunderzaichen erneüieren wollen / was lang zuvor / nemlich zur

zeit

Daniel. 3.

zeit Danielis des Propheten geschehen war / als drei Gottselige Knaben Sidrach / Misach / vnd Abdenago im Babylonischen Königreich gefangen / mitte im feuer vnverlezt bliben. Dan das selbe feuer sie samt ihrer klaidung vngheschadiget liesse / dieweil der Engel des Herren von Hüffel herab kame / die flamm des feuers niderschlug / vnd bald den glieenden ofen küetele / also das die genannte drei Knaben darinnen erquicket / vnd von ainem milten luft erfrischet worden / darbei sie Gott den Herren preisen vnd loben kunnten. Desgleichen wirdt auch den Thebcern widerfahren sein / da der liebe Gott sie in gegenwertigem feuer des Gottlosen Landpflegers hat wollen beschützen vnd wunderbarlich erhalten. Ist nit zuzweiffen / S. Brsus hab mit den augen des wahren Glaubens die schickung Gottes angesehen / vnd seine Mitgesellen zur dankfagung geraiket / sam hette er mit ietztgenannten dreien Knaben wollen sprechen: Lobet den Herren / lobet vnd überhöhet ihn ewiglich über alle ding / der vns errettet hat von der macht des tods / vnd erledigt aus der mitte brinnender flammen: er hat vns aus dem feuer geholffen. Bekennet dem Herren / dan er ist güetig / vnd sein barmherzigkeit weret ewiglich.

Ibidem.

Das Fünffzehende Capitel.

Wie sich die von Soluturn bei ietztgemeldetem Wunderzaichen gehalten haben / vnd das vil aus ihnen seien Christglaubig vnd Martyrer worden.

DS muess ia der fromm ewig Gott gar günstig sein denen von Soluturn / das er ihnen durch S. Brs vnd seine Gesellen vilfältige wunderzaichen scheinbarlich fürstellt / wie ietzt gehört worden / vnd weiter noch erzelet soll werden. Zwar die obenermeldte klarheit des himmelischen liechts / welleche die herzen der Vnglaubigen

mit ha

mit haben begreiffen möge/ erleuchtet wunderbarlich die ienigen Soloturner / welliche darbei Gottes hainsuechung / vnd das Reich Christi erkannten. Denen mag S. Ursus dise Apostolische wort wol haben fürgehalten: Sehet/ liebe Brüeder/eüer be-
 rueffung an. Jetzt ist die annemliche zeit / ietzt ist der tag des hails.
 Ihr waret vorzeiten finsternus/werdet aber nun ain liecht in dem Herren. Darumb wandlet als Kinder des Liechts / vnd prüfet oder erfaret was Gott wollgefalle / vnd habet nit gemeinschafft mit vnfruchtbare werke der finsternus. Wach auf der du schlafst / vnd stee von den todten auf / so wirdt dich Christus erleuchten. Solliche wachende Kinder des Euangelischen Liechts waren die Orientische Weisen / welliche durch den neuen Stern / des gebornen Messia gnadreiche zuekunft mit vestem Glauben annamen / vnd mit ihren Königlichen gaben verehreten. Ich will nit sagen von Saulo dem verfolger Christlicher Kirchen / wellichem das helle liecht von Himmel auf der rais erscheinen / darbei dan Christus selbs ime sich geoffenbaret / auch denselben zu boden geschlagen hate. Da sienge Saulus an sich zubeferen / vnd darumb mit zitteren vnd schrecken sagte er von herzen: Herz / was willst du das ich thue?

Ephes. 5.
2. Coiint. 6.

Matth. 2.

Actor. 9.

Selig ist zwar der tag / an wellichem das ware hailfame liecht des Christlichen Glaubens durch dise Thebeer ist zu Soloturn aufgegangen / vnd den innwonern selbigen orts die blinde augen geöffnet hat / also das sie inderlich erleuchtet / das gnadreiche Euangelium für ihren besten schatz herzlich annamen. Do liessen sie Hirtacum vnd andere seines gleichen Tyrannen murren / greinen / schelten vnd verdamnen: sie folgten aber dem glanz Göttlicher gnaden / so innen von innen vnd aussen erschienen: bekenneten frei vnd offentlich / das der gefangnen vnschuldigen Thebeern Glaub ain Glaub sei mit dem ihrigem / vnd das sie che wollten von dises Glaubens wegen das zeitlich leben verlieren / dan mit ihrem Abgöttischen wesen ewiglich verderben. Haben sich derhalben gänzlich entschlossen / gerecht vnd selig zuwerden nit durch

Jovem/Mercurium/Martem oder andere falsche Teüfelische Götter/sonder durch IESVM Christum waren Gott vñ Menschen ihren Hailand/ von welchem dise Thebeer mit wort vnd werken vor iederman helle zeügnis gaben.

Als nun der Landpfleger sibet vnd vernimmet/ das die Thebeer vil anhängen des Christentumbs zu Soloturn gewinnen/ ward er abermals grimmig/ vnd setze sich hefftig wider dise neüe Christen/sordert sie für sich/ erfrage ihren willen vnd mainung: nach deren Christlicher antwort/er sie alle vngnädig zum tod verurteilt/domit er den Haiden grössere forcht einjagte/vnd verhütete das die Christenheit in seinem Gebiet nit zuenäme. Aber diser vngeschickte Mann merckete nit/ das er mit diesem gwalt sich selbst zuschanden mache/vñ der Thebeern sachen besünderer/auch meniglich vrsach gebe/meer nach dem Christenwesen zutrachten/ als vormalen. Er irrete auch in dem/das er vermainet/den Thebeern ain laid zuezufüege an dem/dz er verordnete/die neüen Christen sollen auf dem platz enthauptet werden. Dan darüber entsasteten sich die Thebeer nit/ sonder dankten mit freuden dem Allmechtigen Gott/wellicher sein Wort vñ Geist in diser Statt so freftig machte/das die Bürger anfuengen nit allain im Herzen zuglauben/sonder auch mit dem mund offentlich zubekennen/ vnd ihr bekerung mit gedultiger bluetvergießung zubezeiigen/ ob sie schon zur selbenzeit daselbst wed' Priester noch andere Kirchendiener/weder Gottes Tempel noch Capelle hetten. Welliche bluetvergießung inen gnuetig war für das Sacrament der Tauff/dieweil die not vnd marter sie entschuldigte/ vnd ihr Christliche gedult vor Gott gültig war für die eüßerliche abweschung/ vnd zugleich die Martercron darauff im Himmel erlangete.

Ware es aber nit vast löblich/ das S. Vrs aus Gottes eifer angezündet/sich wandte zu den vmbstehenden/ dieselbe tröstlich ansprechend vnd ermanend/ nach dem ewigen hail ihs' Seelen zutrachten/vnd nach dem exempel ihrer Mitbürgern/die sich haben vonwegen der Religion lassen vmb das leben bringen/ mit

herz vnd mund Christum frei zubekennen / auch in disem fall nach dem wüetendem Landpfleger vnd seinen argen Bevelchshabern nichts zuzfragen. Dann sie sollen steiff beharren bei dem wichtigen Spruch / der im hailigen Euangelio gelesen wirdt / vnd durch Christum die ewige Warhait also ist gesprochen worden: Fürchtet euch nit vor denen / die den Leib tödten / aber nit mögen die Seel tödten: fürchtet euch aber vilmeer vor dem / der da vermag leib vnd seel in die höll verdörben / sonderlich alle vnglaubigen / so da müessen jimmer verdamt sein. Ihr seit nun lang in der finsternus des Haidnischen Vnglaubens gelegē / steet ainmal aus dem faulen schlaaf auf / eröffnet die fenster / damit die Sonn der Gerechtigkait Christus euch anscheine / den tag des hails an euch ansehe / vnd ihr nach jme dem waren ewigen Liecht vnverleht wandlet: so werdet ihr gewislich die rue innewerender selighait finden.

Matth. 10.

Marc. 16.

Solliche predig vnd ermanung war dem Landpfleger gar bitter vnd abscheühelich / vilen aber zu Soloturn nus vnd hailfam / also dz sie durch solliche vnterweisung getreue schaf Christi seind worden. Desto meer haben dan die Soloturmer sich zubedanken / das der güetige Herz der ernde jnen solliche recht Christliche vnd eiferige arbeiter zuesandte / den Euangelischen Ackerbaw bei jnen anzufahen / vnd den edlen samen Göttliches Worts zusäen. Sie sahen vor ihren augen / das in kurzer zeit zu Soloturn der ware Glaub gewachsen seie / vnd vil personen denselben mit mund / werk / guet vnd bluet bezeüget haben: welliches zwar meer ist / dan allain dem Haidnischen wesen absagen vnd vrlaub geben. Solten dan nit billich iezige Innwoner derselben Statt Soloturn / als eeliche Kinder vnd Erben diser alten Christen / zu herzen füezen / was sie Gott vnd ihren Vorfaren schuldig seien / nemlich / das sie denselben Christlichen Vorfaren in Religionssachen nachtrachten / auch nichts lieber haben vñ teüerer achten / dan den vnvergleichlichen schatz des waren / vñ jnen von hailigen Thebeern zugebrachten Glaubens / in wellichem allain sie mögē selig werden: Fürwar / nichts ist schendlicher vnd schädlicher / als das Ge-

Matth. 9.

Galat. 1.

Galat. 3.

1. Corint. 3.

Matth. 7.

tauffete Christen mit den vnbestendigen Galatern sich von falschen Propheten oder Predigern auf ein neues Euangeli lassen bringen vnd versüeren. Darumb der Apostel Paulus dieselben Galater streng also anfaret: O ihr vnverstendige Galater/Wer hat euch bezaubert/das ihr der warhait nit gehorsam seit? Aber die Soloturner/wie zuverhoffen/werden sich immerdar erinnern/was die mairung vnd leer ihrer ersten Thebaischen Prediger gewesen seie/nemlich das sie auf Christum den kostbarlichen Eckstein sich gründē/auch von der ainighait der alten Apostolischen Kirchen sich nimmer absondern/sonder auf den gelegten grund Christum für vnd für wie Paulus redt/gold/silber vnd edles gestain barwen/das ist/Christliche fromkait/zucht vnd tugentreiche werk liebe/domit die guete beum an gueten in Gottes garten gewachsenen fruchten mögen erkennen werden.

Das Sechzehende Capitel.

Wie der Landpfleger Hirtacus den letzten sentenz zu Soloturn felle/vnd zum tod vrtaille alle Thebeer/das sie nämlich auf der Stadtbrugken enthauptet werden.

In wegē der gefangenē Thebeer findt diser Richter oder Landpfleger vil anzuschaffen/also das er nit wol wuffte/waran er wäre/vnd wie er die sach möchte zu ainer endschafft richten. Dan er muessie sehen vnd leiden/das die Thebeer nach seinem vñ des Kaisers bevelhe/vnd nach fürgesetzten plagen nicht fragten/vnd vor denselben mit vnerschrockenliche gemüetern beharrig bliben/auch nit ain klaine zaal der Landleit zum Christenthumb zugen. Darneben erfuere er mit seines herze laid/das man in der Statt anfuenge von der Religion oder Gottesdienst ohn sorg zudispuziern/vnd das es etliche meer mit den Thebeern hielten als mit

dem

dem Kaiser/der gestaltt das nit wenig derselben wolten ainem bitteren abschid aus diser welt lieber annemen / dan dem alte brauch des Göthenwerks lenger nachkommen. Darumb dan sich der Landpfleger besorgte/ es möchte mit verlengerung der zeit dieselbe Statt in ain trennung vnd aufruer gerathen/vñ die Christenheit weit erwachsen / wo nit zeitlich solliches verhütet wurde. Endlich dieweil dise Thebeer auf ihrer Religion bestendig bliben/ vnd grossen gunst bei vilen eingelegt hatten / entschlosse sich diser Hirtacus / er wöll dise Stain der Ergernus / aus dem weg heben/vnd ainmal fordrucken/das sie vom leben zum tod gebracht werden.

Mit diser mainung geet der truzige Lanpfleger hin/ lasse ainen Gerichtstag anstellen/vnd setze sich auf seinen Richterstuhl / das letzte vrtail wider die Thebeer offentlich auszusprechen. War aber derselbe Sentenz nit anderst gestaltet / dan das man denselben Thebeern/als vngehorsamen des Kaisers / das Haupt mit dem schwert sollte hinnehmen / benanntlich auf der ansehnlichen prugken so zu derselben zeit an der Stattnaur ware ober das fürlauffende wasser Nar gebauet. Darneben hat Hirtacus den Soldaten vñ Nachrichtern bevolhen/das sie der entlebten Thebeern Cörpel / nach der enthauptung / von der prugk hinab in den fluss stürzeten/ damit sie in demselben versunken / auch kainem menschen möchten zuhanden kommen vñ zu thail werden. Dan weil derselbe Landpfleger dise Thebeer in dem feüer nit mochte verzeren / wie er es vormalis im hatte fürgenosien / will er sie lezund nit allain mit dem schwert/sonder auch mit wasser austilgē / hofsende/das sie den wischen soltē zur speis werden. Darneben fleisst er sich / das kain freünd oder günnner der Thebeern sich möchte darob erfreuen / in dem er etwas behielte aus den Reliquien oder Leibsgliedern/sintemal dise alle nach seiner rechnung sollten in der Nar verderben. Desgleiche vngunst erschine bei der Marter des Apostolischen hailigen Manns Polycarpi des Bischoffs S. Johannis des Euangelisten Jüngers. Dan als Juden vnd Haiden

hols zuetruagen/denselben Polycarpum zuverbrennen/gabe man für/sie wolten ihn gar verzeren in dem feier / domit die Christen die Reliquien dises Bischoffs/den sie nenneten ainen Vatter der Christen / zu sonderen eeren mit aufhielten: wie darvon klärlich Eusebius schreibt. Jedoch hat Gott den anschlag diser Gottlosen zu nichte gemacht / welliche die vereerung sowol diser Thebeer/ als Polycarpi zuverhindern gedacht. Dann nachdem der Leib S. Polycarpi bis aufs gebain im feier ist verzeret worden/hat man den Christen die samlung vnd begrabung der Reliquien vergunnet / vnd bei seinem Grab hielten die Christen ain jährliches Fest. Das aber Gott auch Hirtacum disfalls hab zuschanden gemacht/vnd die sach fein geschicket zu sonderem trost der lebendigen/ia auch zu grösserer ehr seiner Hailigen/werden wir hernach vernemmen.

Wie hielten sich dan die nun verdammete vnschuldige Thebeer/welliche bishierher auf das bluetige vrtail dises Tyränen gewartet? Sie liessen ihnen alle den gefelleten Sentenz wol gefallen / namen denselben mit danckbarkeit an / als hetten sie wöllen mit S. Thoma sagen: Lasset vns auch mit Christo dem Herrn geen/vñ mit im samelich sterben. Dan Christus wiewol vnschuldig/hat für die schuldigen aus liebe gelitten/ia auch mit seinem leiden vns ain fürbild gelassen/ das wir nachfolgen seinen fuessstapfen/vnd in dem fürgelegten Creutz vns rüemen. Gewislich gleich wie die üppige Weltkinder / so nur dem zeitlichen nachtrachten/ alsdan trauren vnd sich betrieben / wenn man ihnen verkündigt das sie bald müessen sterben: also pflegen die auserwehltē Kinder Gottes sich darüber zuerfrewen/so sie vernemmen/das ihres lebens end schnell werd ankommen. Dan sie wissen mit dem hailigen Paulo / das so vnser irdisches haus diser wonung / nemlich vnser Leib/zerbrochen wirdt/ wir alsdan ainē baw haben der von Gott erbarwet ist / ain haus das mit henden gemacht/sonder das ewig weret im Hünnel. Deshalbē ersüßzen sie in disem jamertal/vnd haben ain herzhliches verlangen ihr freudenreiches Vat-

terland

Lib. 4. histor.
Ecclef. c. 14.

Ioan. 11.

1. Pet. 2.
Galat. 6.

2. Corint. 5.

Roman. 8.

terland oben zuerreichen: sprechen darumb mit täglichem begeren vnd anhalten zu dem Himmelschen Vatter / Zuckoffte vns dein Reich: weil sie mit Paulo begeren zusterben / vnd bei Christo ewiglich zuleben. Solten nit dise Thebeer verstanden haben / das Menschlich leben auf erden sei nicht anders dan ain kampf oder streit / vnd das die Adamskinder sorglich vnd gefärllich wandlen mitten vnter ihren feinden / bis sie die schwäre burde des sterblichen leibs ablegen / vnd aus der erden erschaffene widerumb zu erden werden? Sie mochten sich ia billich in dem Herren erfreuen / als welliche ihren bestimmten lauff schier vollendet / vnd den Christlichen kampf vberstanden hatten: nur warteten auf das leiste stündlein / damit sie nach ihrer enthauptung bald zu der himmelschen hochzeit eingiengen / vnd daselbst frolockten mit ihren sälligen / nit lang zuvor gemarterten Thebaischen Gesellen. Item ain fröliche gedechtnus bracht ihnen / das sie mit ihrer arbeit zu Soloturn ainen neuen Weinberg angefangen hatten / darüber der liebe Gott seinen segen bisher verlihen / vñ noch ferners wurde verleihen zu viler Seelen ewiger sälligkeit.

Nachdem sie nun als wachende Knecht auf die zukunft des höchsten Herren fleissig warteten / befahlen sie dem lieben Gott ihren leib vnd seel / giengen sein hin nit allain mit grosser geduld / sonder auch mit frölichem angesicht / erzaieten sich gar freündlich gegē den Nachrichtern / die sie schon hinaus zu der Stattprugken füereten. Volgends nach gethanem Gebett / raichete ain jeder seinen kopf dar / vnd liesse sich also freimüetiglich von Gottes vnd Christlicher gerechtigkeit wegen / enthaupten. Solliche ihr martierung / so vor Gott vnd seinen Englen ain angenames Opfer war / geschahē am leisten tag des Herbstmonats / vnd starben also seliglich in dem Herzen mit S. Vrso vnd Victore zusam gerechnet Sechsvndsechzig / die ewiger gedächtnus würdig seind / vmb das sie also beständiglich bis in den tod jr schuldige treu Gott dem Allmechtigen vnd seiner Kirchen gelaietet. Vnd gleich wie sie alle aines Glaubens / vnd ainerali bekäntnus waren / auch in brüe-

derlicher

Matth. 6.
Philippenf. 1.

Iob 7.

Matth. 25.

Luc. 12. & 19.

derlicher liebe ainrechtig bis an das ende bliben/ also seind sie aus sonderer gnaden Gottes zur zeit ableibens/ vnd nachher nit von ainandern geschaiden/ia auch lebendig vñ verstorbene / den Soloturnern als ain sonderer schatz verlassen vnd geschenktet worden. Warlich müessen dise Thebeer dem leib nach starke dapfere Männer gewesen sein/wie man vrtailen vnd sehen kan an ihren gar grossen schenkeln vnd anderem gebain / so noch heütigs tags in dem Münster zu Soloturn vorhanden.

Hie will ich dem verstendigen Leser zwai ding zubedencken geben: Eins ist/ob nit diser Hirtacus für ain Bütterische Bestien möge gehalten werden / aus dessen Gottlosem bevelch sovil edle vnschuldige Männer ihr leben verlieren müessen / also das wir darvon sagen mögen: Funditur ater vbiq; cruor, das ist/Allen halben geschah ain schreckliches blutvergiessen / nit anderst/ dan ob sie wären seer grosse Dieb vnd Mörder gewesen. Ain anders ist/ was seine vnd glückselige veränderung auf sollichen geduliglich gelittenen tod ervolget seie. Dan bei den verstendigen ist es vngezweifelt / das dise gemarterte Thebeer / so bald ihre gaister von den leibern abschiden/ stracks hinauf gen Hünfel fueren/ vnd on alles mittel von dem Allmechtigen Gott in freudenreiche ewige tabernacul gesetzt werden. Sollen sie darumb nit billich frolocken / ainhelliglich sagend vnd singende: Der Strick (aller ansehung) ist zerrissen worden / wir seind nun erlediget. Von des Leuen rachen sind wir erlöset. Ainen gueten kampf haben wir gekempfet/den lauff vollendet/vnd den Glauben bewaret. Fürthin ist vns aufbehalten die cron der Gerechtigkait: welliche so fürtrefflich ist/das kain aug derengleiches gesehen / kain ohr gehört/ auch kaines Menschen hers seinen werth begreiffen kan. Ebenmässig ist vnansprechlich / wie sich die seeltige Engel hie erfreuet haben/in ansehen/das sie den ganzen hauffen sollicher auserlesener Soldaten vnd beständiger Ritter Christi mit gemainer frolockung belaiteten / vnd zu der überkostbaren cron der Marterung auffhin zu Gottes Thron fuereten. Dises haisset ainmal Gott

den

Psal. 123.

2. Timot. 4.

Ibidem.

1. Corint. 2.

den Schöpfer rechtgeschaffener gestalt lieben / wenn man von seiner liebe wegen leib vnd leben hasset / vnd das bluet williglich vergeüßet / vñ sich also mit dem gecreüzigtem Erlöser vergleichet.

Vnter andern aber verdient ain sonderes lob vnd eer der tugentreiche / dapfer vnd sichhafte Hauptman S. Urs / als der sürnemste in diser hailigen Thebaischen Gesellschaft / der auch am meisten in dem Weingarten des Herren zu Soloturn als der Bawmaister gearbeitet / vnd mit grossen gnaden andern Glaubigen vorgeleüchtet hat. Derselbig konnt mit guetem gewissen vor dem hoch thron Gottes also zeügen: Herz du hast mir fünf Centner zuegestellt: sihe da / ich hab darmit andere fünf Centner gewonnen. Ainen guetē kampff hab ich gekempfet / den lauff vollendet / vnd die treu gehalten. Darumb auch derselbe Herz Christus ihne Ursam / als seinen getreuen Bluetzeügen / gern bekenet vnd gelobet hat vor seinem himmelischen Vatter / vnd vor vil Tausent Legionen vnschuldiger Englen. Zu wellichem Urs er auch frolich die Euangelische Wort sagte: Si du frommer vnd getreuer Knecht / darumb das du über weniges bist getreu gewesen / will ich dich setzen über viles: geh ein in die freud deines Herren. Was du den Vatter in meinem namen wirst bitten / wird er dir vnd anderen / für welche du bittest / geben. Derselbe ewige barmherzige Gott mache vns würdig der frestigen fürbitt S. Ursi / damit wir samt seinen saligen Mitgesellen in der waren Kirchen recht glauben / hoffen vnd lieben: das wir auch nach ihrem Exempel wider die Sünd vnd alle feind ritterlich streitten / vnd in Christlicher gehorsame vnd gerechtigkeit bis in den tod verharren: dardurch wir dan mit disen hailigen Martyrern die immerwerende glori vnd herrlichkeit mögen erlangen. Dan wie vns der hailig Augustinus leeret: Die Freudentag der hailigen Martyrern werden von denen rechtgehalten / welche dem ebenbild derselben Martyrern mit dem werck nachfolgen.

Ioan. 12.

1. Pet. 2.

Matth. 25.

2. Timor. 4.

Matth. 10.

Matth. 25.

Ioan. 16.

Serm. 47. de Sanctis.

Das Sibentzehende Capitel.

Wie S. Vrs mit andern Säligen Ehebeern nach
ihrer Martyrung vnd enthauptung/aus sonderer gnad
Gottes/sich vor ieder mann wunderlich
gehalten haben.

Pfalm. 67.
1. Reg. 2.
Pfalm. 58.

Eist der liebe Gott an ihm selbst vnd an
seinen Hailigen wunderbarlich vnd gewaltig/ vnd
niemand ist ihm der sterke nach zuvergleichen/ will
auch darfür erkennen vnd gelobet sein von mennig-
lich/ wie dan wir bisher augenscheinlich an vnsern frommen
Ehebeern erzaiget haben/ vnd jetzt noch augenscheinlicher wollen
erzaiigen. Darbei lassen wir vns gar nit irre/ das die neue Sectie-
rer/ wie auch die alten Arzianer/ vnd Vigilantianer wider dise
Wunderzaiichen bellen vnd zanken/ allweil sie Gottes wunder
vnd krafft lieber verbergen/verlaugnen/verklainern oder tadlen/
dan sie dieselbige aus schuldiger dankbarkeit bekennen/ preisen
vnd ausbraiten. Nun ist es gwis vnd vnlangbar/das der hohen
Göttlichen maiestet alles ring vnd leicht/nichts aber schwär vnd
vnmöglich sei. Der kan nit allain die natur vnd substanz seiner
creatur aus nichten erschaffen/sonder auch die erschaffung nach
seinem gefallen ändern/ gleich wie er das Weib des frommen
Loth zu ainer salzsaul gemacht/ vnd des Moisis ructen in ain le-
bendige schlang/auch wasser in bluet verkeret hat. Mit dem Kö-
nig David müessen wir ja bekenen: Alles was der Herz gewölle
hat/das hat er gemacht im Himmel/auf Erden/ im Mör/ vnd
in aller tieffe.

Genes 19.
Exod. 4.
Ibidem.
Pfalm. 134.

An dem hat man sich aber nit zuverwundern/ das Hirtacus
der Landpfleger S. Vrs vnd desselben Niebrüder die heupter
hat lassen abschlahen/ vnd derselben cörpel von der prugk in das
wasser abstossen. Dan solliches thaten auch frevelich die tyranni-
sche Verfolger der vralten Christen/welliche von anfang diesel-
ben mit

ben mit dem schwerer/feuer/wasser vnd anderen strengen mittlen iämerlich vmbbrachten/vnd sich aus Teufelischer eingebung an vergießung des Christenblucts nit mochten settigen. War es aber nit ain wunder über alle natürliche kresten / vnd allain vnserem Gott zuezuschreibē/ das dise gesagte Thebeer tezund enthauptet/ samt dem kopf vnd überigem leib in den flus Ar geworffen/ ainweil auf demselben geschwommen seind/vnd ohn alles menschliches zuethuen sich/ als wären sie lebendig/ über sich gerichtet / auf ihren füessen gstanden/vnd dasselbe wasser/ wie S. Peter/ überwandlet? Ware es nit ain wunder/dz ain ieder aus disen Sechsz vnd sechzig Soldaten in dem Fluss sein abgehauetes haupt fande/ zu demselben griffe als zu ainem tuch / vnd es mit den henden hebte?

Matth. 14.

Man kan aus glaubwürdigen Historien beweisen / das zu vnder schidnen zeiten etliche namhafte freünd Gottes nach ihrer gelittenen Marter auch ihre abgehauete heupter weit getragen/ als zu ainem warzaichen/ an was ort sie wolten/ das ihre Leiber sollen zu der erde bestattet werden. Solliches geschah dem hochberüemten S. Pauli des Apostels Jünger/ erstem Bischof zu Paris S. Dionysio Areopagite / auch S. Albano/ do er zu Rainz von Arrianern geköpft ward: desgleichen S. Justo dem Knaben zu Amiens in Frankreich: wie auch dreien hailigē Thebeern zu Zürich / von denen oben gemeldet: welliche alle teztgenannte Hailigen ihr abgeschlagene Heupter offentlich getragen haben. Aber der Allmechtig Gott wirdt etwas grössers vnd wunderbarlichers allhie mit S. Vrso vnd seiner Gesellschaft haben wirken vnd erzaigen wollen / darüber meines erachtens alle Gläubige vnd Vngläubige sich wol mögen entsetzen. Dan kaum findet man irgends/ das die Martyrer Christi in ainem grossen Wasser als die Ar ist/ mit ihren todten heuptern vnd überigem cöpel sich aufgerichtet haben/ vnd auf demselben wasser mit trokenen füessen gewandelt seien. Item das sie ain zeitlang im wasser beianander versamlet gebliben/ wie dise Thebeer bei jrem Hauptmann Br

so/ vnd sich also gleichförmig hieltē / wie dise mit niderknieen vnd betten. Dan zuwissen ist / das dise vnserer Thebeer all mitainander auf der Ar sich zum gestatt gewendet / vnd nachdem sie zu land forñen / nit ain klainē weg seien gegangē / an ainem ort / welches man noch heütigs tags weist / stillgestandē / daselbst ordentlich auf ihre knie gefallen / vast bei ainer stund lang sein gebettet / vnd letzlich ihre leiber samtlich niderfallen gelassen : sam wolten sie nun von der Welt hynschaiden / vnd ire leiber zu rue begeben. Solte dan nit billich ain ieder Christ mit dem Propheten sagen vnd bekennen : Wer will gnuegsam von den mechtigen thaten Gottes reden / vnd alles sein lob auskündigen ?

Psal. 105.

Was nun diser Thebeern lang verbrachtes Gebett anlangt / wirdt es gewislich ohn alle gleisnerei oder gespenst / aus aufrechttem herzen im Geist vnd in der Warhait gesprochen sein worden / vnd nit das inen solliches betten sei vonnöden gewesen / weil die thür schon beschlossen / nemlich da sie zeitliches lebens mühseligkait mit erlittenem tod geendet : sonder jr betten vñ begern war zu wolhart vnd nutz gegenwertiger vnd künstiger an selbigem ort wonender Christen beschehen / vnd ermanet die leüt viler bedenklicher stücken / so in ietzvolgender red mögen begriffen werden : seitental es sich lasse darfür ansehen / sie haben also wöllen sagen :

Matth. 25.

Jr liebe Soloturner / Der Ewig Allmechtig Gott hat vns aus der Ar wunderbarlich daher gebracht / vnd eierethalben sovil wonders erzaiget / damit ihr an vnserer gethaner predig desto weniger zweiflet / vnd seine Allmechtige gnad vñ wirkung mit Christenlichem glauben bekennet vnd preiset. Endlich haben wir nach dem tod allhie gebettet / damit derselbe Gott eüch vnd eüeren kindern desto gnediger vnd barmherziger sei / damit wir auch darbei anzaigen / das wir eüerer Statt vnd Gemaind im Himmel nit wöllen vergessen / sonder mit vnserer fürbitt bei dem Allmechtigen für vnd für beistendig vnd behülfflich sein. Gedenket nur an vnser leer vnd exempel / seiet dem hailigen gebett nach vnserem Vorbild fleißig ergeben / vnd seiet so wol in dem Creütz geduldig /

als in

als in dem Christlichen Glauben beharzig: damit jr nit allain vnser/sonder auch Christi des Herren im thun vñ lassen rechte nachfolger erfunden werdet. Ferners erinnert eüch der zuekünftigen herlichhait / vnd frölichen vnsterblichhait / so allen gehorsamen Christen widerfaren wirdt / vnd gwislich erolgen müech. Dan gleich wie der liebe Gott vns nach der enthauptung aus dem tiefen Wasser genommen / vnd lebendig gemacht hat / das wir widerumb gehn / steen / niderknien vnd betten kunnten / als jhr vor eüeren augen erfare habt: also wirdt auch derselbe Gott am jüngsten tag die todten erwecken / vnd aus allen orten widerumb zu ihrem leben bringen / damit das verwesentlich von dem vnverwesentlichem angezogen werde / vnd das sterblich die vnsterblichhait annemme. Jezund aber ist die stund vnd zeit kommen / das derselbe gerechte Gott vnser Seelen zu sich nemme / vnd mit der ewigen belouung im Himmel belustige / wie er dan allen versprochen hat / welliche in seinem Weingarten treülich arbeiten / vnd in warer Gottseligkeit mit Glauben vnd Gerechtigait geduldiglich verharren. Was dan vnser Leiber belangt / die lassen wir mit vnseren heuptern hinfallen / zwar zum anzaigen / das wir im namen des Herren allhie zu ruen gedenken / vñ bis auf den jüngsten tag wollen warten / an wellichem alle Todte die stimm des Obersten Richters werden hören / vnd die gebenedeleten des Vatters / das ewige jnen beraitete Reich mit leib vñ seel sicherlich einneümen vnd besüzen. Alsdan werden vnser vnd eüere auferweckte Leiber nit meer irdisch vnd zer störlich sein / sonder dem herlichen klaren leib Christi ihres Herren vnd Hauptes änlich werden / vnd immer so hell als die Sonn / leuchten in dem Reich ihres himmelischen Vatters. Gottes frid vnd segen bewar eüch alle. Amen.

Nun solliche vorgemeldte geschichte bracht den Burgern zu Soloturn nit ain schlechte / sonder ain grosse / billiche / vnaussprechliche verwunderung / also das ain jeder zuloffe / vnd das seltsame Spectakel anschauen wolte / weil sie all jhr lebenlang dergleichen nie gesehen noch gehört hatten. Aus sollichen Geschich-

1. Corint. 15.

Apocal. 3.
Matth. 16.

Ioan. 5.

Philip. 3.

Matth. 13.

Lucæ 7.

ten erfolgte das die rechte Christen ihren angenommenen Glauben stärkerten/ vnd mit herglichen freuden dem Allmechtigen danketen/wellicher in seinen getreuen Thebeern sovil wonders frestiglich wirkte/ ia auch meniglichem ain hailfame forcht einstosse. Sie mochten ia alle wol mit den Naimitern Gott preisen vñ sprechen/Gott habe sein volk haimgesuecht.

Was dan Hirtacum den haillosen Landvoege/vnd andere blinde Unglaubige betrifft/ die muessen auch ob sollichen grossen thaten Gottes erschrieken / schützen vnd zittern / in ansehung das solliche Thebeer ihre todfeind sterker wären als der Tod selbst/ das auch ihr Kaiserischer hauff mit toben vnd wüeten ielenger ie meer zuschanden ward/ hergegen aber der Christen Religion mit gwalt zuename / nit ohn grosse verachtung vnd verspottung des Bösenwerks vnd vnseiligen fürgenommenen Opfers. Die von Soloturn mögen gewislich bis auf den heütigen tag sich in dem Herzen vonwegen S. Ursi wol rüemen/ vnd für ain hohe gnad halten / das ihre erste Euangelische Prediger das verkündigte Wort Gottes mit sollichem gesagten selzamen wunderwerk / so vor vnd nach ihrem tod geschehen/bestättigten/vnd in dem ganzen vmbbligendem land rüemlich machten/auch ihrer Christlichen Religion ainen so statlichen anfang vñ fortgang gaben. Ist darumb recht vnd billich / das dieselbe Soloturner das iärliche fest von S. Ursi vnd seinen Thebeern fleissig celebrieren / vnd von ihren vnderthanen halten vnd feiern lassen / mit erneuerung danckbarer gedechtnus aller gnaden/so der ewig Gott inen/ vnd dem ganzen Land durch der vilgemeldten Hailigen Thebeern wort/ exempel / tod vnd wunderwerk hat reichlich mitgetailt. Ich bin ia der tröstlichen hoffnung/die von Soloturn werden sich iez derzeit an disen jren vralten bewärten Patronen vnd Schutzhailigen halten/wie sie diß von ihren weisen Catholischen altvordern gelernet haben : vnd darneben derselben Patronen würdige Reliquien inen lassen bevolhen sein / das sie sollichen teueren schatz fleissig bewaren / vnd zum besten gebrauchen / sonderlich damit die

ewige

ewige Göttliche Majestet in ihren lieben Hailigen mit Christlicher andacht gelobt vnd geehret werde.

Das Achtzehende Capitel.

Wie diser Thebaischen Martyrern Reliquien vorzeiten vil goltten haben / vnd eerlich seien gehalten worden :
auch von den edlen Burgundischen Königinen
Bertrada vnd Bertha.

Die warhaste Histori vnd innewerendte tradition zeigt an / das der Allmechtig Gott die ermeldte sällige Thebeer nit allain bei ihrem sterblichem leben / sonder auch ihre Leiber nach irer entauptung bei der prugken im Wasser / vnd volgends in der nechsten Statt Soloturn mit herlichen wunderzaichen gezieret vnd bewäret habe / wie dan bisher gmuegsamlich erweisen. Darneben wolte derselbig güetig Gott / dem alles müglich ist / seine wunder wirken auch an anderē personē / welliche on allen mißbrauch / vnd mit Gottseliger mainung die gesagte Leiber der Thebeern gern haimgesuecht / in ehren gehalten / mit reverenz angerüert / vnd darbei ihr Christliches gebett mit andacht gesprochen haben. Ursach / Sie zogen nit in zweifel / das solliche Thebeer meer dan andere gemaine Christen / gewisse freünd / ia Hailigen wären des Allmechtigen / nachdem sie mit ihrem leben / sterben vnd wunderzaichen dermassen sich hetten gehalten / das sie für rechtschaffne Bluetzeugen vnd Miterben Christi mögen vnd sollen von iedermañ geehret vnd geachtet werden.

Lucæ I.

Nun zu grösserem vnd statlicherem anzaigen ihrer Hailigkeit hat es Gott also geschicket / das vil eerliche dapfere personen sich zu den sälligen Leibern diser Martyrern versüegt / vnd mit vestem Glauben rath vnd hilff bei ihnen gesuecht / auch in ihren anligen vnd frankheiten ihr getrewe fürbitt begeret vnd erlanget haben.

Da warz

Matth. 14.
 Marc. 3.
 Luc 6.
 Matth. 9.
 4. Reg. 13.
 Eccles. 48.

Actor. 19.

Ibidem.

a Cont. Vi-
 gilant. & in
 epitaphio
 Paulæ.
 b Serm. 93.
 c Oratio. in
 S. Theodo-
 rum.
 Orat. cont.
 Iulian.
 In psal. 115.

Da warden alsbald die blinden sehend / die tauben hörend / die gichtbrüchitzig gesund / ia der vermaledeiete seind muesse aus den besessenen Leuten weichen / vnd dem grossen gewalt Gottes stat geben : wie dan auch Christus / do er auf erden noch im sterblichen leib wandlete / grosse herrliche wunderzaichē thate an allerlai kranken / welliche seine klaidungen berürten. Darumb das blutflüssig weiblein frei sagte / Möchte ich nur seinen rock anrühren / so wurd ich gesund : wie dan auch der Prophet Eliseus / do er schon in seinem grab tod lage / ainem anderen todten / der zu ihm gelegt ward / durch das anrühren widerumb zum leben halfe. Ebenmäßsig bekennet vud leeret die Christliche Kirch / aller warhait muetter vnd grundveste / das die Göttliche kraft durch anrührung der hailigen Gebain vnd anderer Reliquien / oftmals gewirket habe / vnd noch wirke / das vilen kranken vñ schadhafsten personen durch fürbitt derselben Hailigen an Leib vñ Seel geholsen werde. Des halben thaten nit übel / sonder recht daran / welliche ob sie schon an Christum glaubten / iedoch sovil auf seinen Apostel Paulum hielten / das sie in ihrer krankhait seine schwaistüecher vnd göller über sich vnd andere franke legten. Bei sollicher anrührung verlihe Gott die starke gnad / das sie von allerlai krankhaitē / auch von bösen Gaistern erlediget warden / wie davon S. Lucas geschriben. Was dan die Reliquien der Hailigen belangt / welliche iezund laider / so schändlich gehalten vnd verachtet werden / muess ain ieder geleerter vnd verständiger bekennen / das sie für vnd für groß lob vnd eer von den bewärten Kirchenleerern empfangen. S. a Hieronymus vnd b Ambrosius nennen sie hailig vnd ecrwirdig / ab denen sich auch die bösen Gaister entsetzen. c Gregorius Nyssenus meldet von dem alten löblichen brauch / dardurch die Christen pflegen solliche Hailtumb mit reuerens anzurühren / eerlich zu umfassen vnd mit dem mund zu küssen. Gregorius Nazianzenus bekennet offentlich / das solliche angerührte vnd geehrte Reliquien sovil vermögen / als die selige edle Seelen derselben Hailigen. Basilius Magnus bezeüget / das wer aus rechtem glau-

ben das

ben das liebe Hailumb anruert / wie erlange ain sondere gemainschafft der hailigung. Item der obgemeldte Gregorius Nyssenus zeigt vns an / das welliche Glaubige solliche hailige gebairzieren / beschützen vnd ehren / den Hailigen verfreundet werden. Johannes Chrysostomus bekennet vnverholen / das der bewärteten Hailigen begreubung seie vor alten zeiten statlicher vnd herrlicher gehalten worden / als bei den Haiden dem grossen König Alexandro / vnd anderen fürtrefflichen gewaltigen Herren geschē seie. Dan die Chriſte / sagt er / wan sie der Hailigen Greber besuechen / legen sie den Purper vnd guldine klaidungen ab / demütigen sich selbst / vnd rüeffen die Hailigen an / damit dieselben Gott den Herren für sie bitten / als welliche Patroni vnd Schutzherrn seien über disen Erdenkrais.

Ist es dan nit billich / das wir bei diser ainhelligen bekannnus der Griechischen vnd Lateinischen Lehrer bleiben / vnd der auserwehleten Hailigen Leiber eerlich halten vnd anrüren? seitemal sie auferden lebend / taugliche vnd würdige werckzeug des hailigen Geistes gewesen sein / der in ihnen als in seinen wolberaiteten Tempeln gewonet / vnd sie lebendig vnd todte mit allerlai Göttlichen gaben vnd gnaden / vilen Menschen zum hail / fürtrefflich gezieret hat. Ist aber kainer aus vns Catholischen so grob vñ vnbeschaiden / der dise edle Creaturn mit dem ewigen bronnen alles gueten / so Gott selbs ist / vergliche / vnd sie für Götter oder an Christi statt ehrete. Das ist aber hell vnd klar / das man den lieben Gott in seinen Geschöpfen vñ Miterben Christi loben vnd eeren solle / ia auch zu aller zeit gelobt vnd geehret hat / was sonst die alten vnd neuen Vigilantiamer darwider aufgeworffen vnd versuechet haben / wie wir solliches an ainem andern ort weiter ausführen.

Damit ich nun zu vnserer histori widerkere / aus sond schickung vnd ordnung Gottes geschāhe es / das / wie zu vor gemeldt / die Soloturmer aus rechter andacht bewegt / die bei ainander ligende leichnam der gesagten Thebeer mit grosser ehrenerbietung be-

In S. Theodor.

Homil. 66.
ad popu. Antioch.

Ex Damasceno,
de fide
orthodo. li. 4

Matth. 13.

suechten vnd anrieteren: fanden auch darbei die franken krefstige gnad vnd tröstung Gottes / domit die herlichkeit Christi durch die wunderzeichen seiner Hailigen bei Glaubigen vnd Vnglaubigen desto meer offenbar wurde. Es haben aber die Haidnische Regenten vnd gwaltige Bevelchshaber mit ihren Gottlosen Kaisern sovil vermög / das der Christlich Glaub zu Soloturn / wie auch an andern örtern / mit der zeit meer ab dan zuenam / die weil der böse Geist vnd Erbfeind der Kirchen nit vnderließ / sein schädliches vnkraut vnd distlen zusden vnter den waissen / domit der böse samē den gueten ersticke / vnd der ware Gottesdienst bei vilen erlosche / vñ ausgetilget wurde. Darumb liest man nirgends von der Statt Soloturn bestendighait / das sie vnder den Haidnischen Kaisern bei ihrem erstem angenom̄enem Christentumb beharret / vnd die schuldige andacht gegen Gott vnd seinen Hailigen treulich gelaiestet habe. Es sind schier fünffhundert jar verlossen / das diser saligen Thebeer hailigtumb verborgen bliben / also das kainer wissen vnd sagen kunnte von dem ort ihrer begrebnus. Daraus ervolgte ain billiche traurigkait vnd herzenlaid etlicher Gottseliger leuit / welliche sich erbarmeten über die sträffliche grosse hinlässigkait der vndankbaren Christen / welliche in zeitlichen sorgen vñ weltlichen geschäftten ersoffen / w. der nach Gott / noch seinen frommen Thebeer / vnd deren begrebnus fragten.

Volgends erweckte der liebe Gott seinen Geist in etlichen frommen Christen / das sie diser sache fleissiger nachtrachtete / vnd sollichen würdigē schatz nit wolten in tieffer finsternus bliben lassen / sonder wenn es immer mögliche wäre / das sollicher Bluetzeitigen Christi hailtumb wider an tag kämen. Vnter sollichen Gottseligen Christen haben sich endlich finden lassen die zwo hiezvorn gedachte Gottselige / vnd zu ihrer zeit ansehenliche Frauen vnd Königinnen mit namen Bertrada vnd Berta / welliche beide die Statt Soloturn lieb vnd werd hatten / vnd gern darinnen hoffhielten. Die erste / nemlich Königin Bertrada / des löblichen Königs Pipini Egemahel / vnd des grossen Kaisers Caroli

Muetter /

Muetter/hat das alte Schloß zu Soloturn erneueret / sich auch vnterstanden / S. Urs vnd seinen hailigen Mitgesellen zulob vnd ehr ain neües Münster oder Kirch daselbst anzufahen. Auf dise folgte ietzgenannte Fraw Berta des Hertzog Burgharten zu Schwaben Tochter/welliche nachmals des mechtige Königs in Burgund Rudolffen Egemahel / auch des namhaften Königs Kuenrads/vnd der hailigen Kaiserin Adelhaidis natürliche Muetter/vnd zugleich des sighaften grossen Kaisers Otten des ersten Schwiger gewesen ist/dieweil jr Tochter gemeldte Sanct Adelhaid demselben Kaiser zu ainer Efrauen vertrauet ward. Nun dise durchleütigste vast gelobte Königin Berta hielte zu Soloturn ihren Witwenstand / wie S. Paulus bevilhet / mit emsigem Gottsdienst / andechtigem gebett vnd eingezogenem wandel: hatte auch sondere andacht zu S. Ursen vnd seinen Thebaischen Mitmartyrern/von deren thuen/leiden/leer vnd wunden sie vil guetes vernommen. Darneben empfande sie innerliche begird sich zuerkündigē / an wellichem ort doch solliches treffliches Hailigtumb möchete zu Soloturn gefunden werden. Sie hate auch ain löbliche gewonhait dasselbe ort zubesuechen / an dem das Hailigtumb noch vnberwist verborzen lag: daselbst erschine ihr offermals ain sonderer glantz himmelisches liechts / vnd sie empfande daselbst ainen lieblichen geruch als von wolriechenden rosenbluemen. Ward also durch Gottes gaisst geleeret vnd abgerichtet/das sie daselbst sollte den langgewünschte Schatz suechen vnd finden: liesse derhalben graben / vnd ward ihres verlangen geweret / sonderlich aber empfand sie darum seer hohe freud/das alsdan Sibenzehen hailiger Corpeln ihr daselbst von Gott offentlich worden. Hielte also das gefundene Hailigtumb / wie billich / in grosser würde / vnd hate es lieber / als vil köstliche klenoter vnd irdische schätz. Vber dis kaufte sie dasselbe ort / legte das Hailigtumb würdiglich zusamen/vñ ehrete Christum den Herze in seinen auserwehleten Bluetzeitigē. Nachmals im jar 1473. als man den grund S. Peters kirchleins grube/da vorzeiten S. Urs begrab:

1. Timot. 5.

ben geweest / fand man andere 37. Corpel / deren aller süß gegen
der Sonnen aufgang lagen / vñ truge sie in S. Vrst Münster.

Donit aber gegenwertige vñ künstige Christglaubige gewis-
ser erkennen die unbrunnstliche / wylliche dise andochtige Kö-
nigin gegen Gott vñ diesen Martyrern gefasset / hat ihr gar wol
gefallen die andacht der vorgenannten Königin Bertrada / welli-
che domals noch lebte / vñ deren Son Carolus Magnus zur sel-
ben zeit vmb den Christlichen Glauben in Sachsenland machtig-
lich stritte. Also emschloffe dise Königin Berta / den angefan-
nenen Baw Bertrade zu Soloturn auszufüere / vñ herrlich zube-
gaben / woltenach ihrem vermögen alles versuechen / auch kainen
vnkosten sparen / ihr Christliches gemüet im werck zu offenbaren /
mit dankbarer bekannnis / das der güetige Gott ihr vergunnet
habe / solliches liebes Halligtumb in selbiger Statt zu finden / vñ
aus den Gräbern zu erheben. Demnach sienge sie an / dise Statt
zu weitern / vñ vil heuser ihrem neuen Gestiffe zuezuschaffen /
donit alles statlicher zuegerüstet vñ ansehnlicher zum end ge-
bracht wurde.

Nun diser Stiffe hat sie erstlich dem Gaislichen Orden
S. Benedicti eingegeben / diweil solliche Religionpersonen zur
selben zeit allen halben hoch gehalten warden / vñ vil nützes in
der Kirchen Gottes schaffeten. Man maint / dise Kirch zu So-
loturn sei darumb ain Münster genennet worden / weil darinnen
Brieder Benedicti Ordens anfenglich den Gottesdienst gehal-
ten. Dis wais man aber aigenlich nit / wie vñ warumb dieselbige
Benedictiner darnach abgenommen / vñ vülleicht der betrubten
einsfallenden zeiten halber / ihr bewonetes Münster verlassen ha-
ben. Swis ist / dises ganze Gestiffe sei volgendes kofien an Chor-
herren / die ainem fürgesetzten Probst hatten / donit sie als geord-
nete Kirchendiener / daselbst ihr competenz vñ süegliche vnter-
haltung hetten zu ewigen zeiten. Darneben ist aus alten Bueche-
ren beweislich / das dise gemeldte treuie vñ milte Stiffeterin Ber-
ta vil andere Kirchen aufrichtete / insonderhait aber grosses guet /

freyhaiten vnd privilegien darzu vergabe/ das sollicher Stifft zu
 Soloturn bei meniglich desto meer ansehens zu Gottes ehr ge-
 wunne. Ja sie soll die Statt vnd Schloß diesem ihrem Stifft an-
 derworffren/ vnd gewalt gegeben haben/ den Schuldhaiten vnd
 Nach daselbs einzusehen/ Müng zuschlagen/ vnd das der Ober-
 ste mit fürstlicher freyhait seine Vnderthane beherschte. Item die
 Herren dises Stiffts sollen nit weniger/ als die Clerici zu Zürich
 in Zeitlichem vñ Gaitlichem mit privilegien versehen sein. Dar-
 vmb hielten sie offentlich ihre Gericht vnd herlichkeiten/ hatten
 auch vnder ihnen Aigne Leut/ die man S. Ursus Leut genant/
 zwischen der Aar vnd dem Leberberg wonhafftig. Vnd obwol zu
 denselben zeiten die König in Arle vnd Burgund namhaft vnd
 gewaltig waren / so hat doch dise Königin so vil verschaffet/ das
 die Personen ihres Gestiffts von der iurisdiction vnd gewalt der
 gesagten Königen befreiet vnd ledig bliben / allain ausgenomien/
 das der König von Arle den richtigen gewalt hette ober dz Bluet
 zu vrtelen: welliches Königreich hernach vom Kaiser Fridri-
 chen dem Ersten dem Römischen Reich ist zugewendet worden.
 Was dan die Zöll/ Kent vnd einkommen dises Stiffts anlangt/
 was auch für Herlichkeit vnd Gerechtigkeiten die Herren des
 Stiffts vorzeiten über die Statt Soloturn liebten / wollen wir
 alles seze faren lassen. Ist aber solliche Dotation vnd Stifftung
 von der freigebigen Königin Berta beschehen/ da man zalte das
 Jar des Herren Christi Neinhundert achtvndzwainzig / vnder
 Kaiser Huenrich dem ersten. Vnd damit nit ainer frage/ war-
 vmb dises reich Gestifft so gewaltiglich gezieret vnd versorget sei-
 worden/ soll man wissen/ dises sei geschē aus kaimem aberglau-
 ben/ sonder dem Allmechtigen Gott zu grösserer ehr/ den hailigen
 Ehehaischen Martyrern zu sonderer gedecktnis/ den Catholi-
 schen Kirchendienern zu stattlicherer unterhaltung/ vnd zu mee-
 rer fürderung des Christlichen Volkes/ welliches an sollichem ort
 desto frölicher dem hailigen Gebett obligen/ Gottes wort hören/
 die hailige Sacrament nehmen/ vnd den höchsten Herren in

vnd bei solchen Himmelsfürsten eeren vnd anbetten möchten.

3. Reg. 7. & 8. Dieweil aber alles vnder der Sonnen vnbestendig ist/ vnd die zeit allenthalben in grossen vñ klainen dingen mechtige enderung mit sich bringt/ ist es kain wunder/ das die obengemeldte ansehenliche Dotation vnd reiche begabung allgemach in ain anders wesen gerathen/ auch in etlichen stucken abgenommen habe / vnd ie meer vnd meer geschmäleret seie worden. Es ist gewiß/ dise Euangelische Witfraw habe es mit ihrem angelegtem guet wol vnd Christlich gemainet: sei auch darumb aines ewigen lobes würdig/ vnd gefalle ohn zweifel dem Allmechtigen Gott mit ihrer stiftung/ gleich als der hochweise König Salomon gefallen hat / do er den Tempel zu Jerusalem / mit seinem vnd seines Vatters Davids mechtigem guet vnd vnkosten herrlich bauete vnd zierete. Desgleichen lieh im auch der liebe Gott wolgefallen/ wie Christus im Euangelio bekennet / das ain armes Weiblein/ so kaum zwei hällerlein im vorrat hatte / dasselbig geltlein in den Gotteskasten warff/nemlich zu erhaltung vnd meerung des Göttlichen diensts in dem hochberüemten Tempel zu Jerusalem. Es muess ia bei vns Christen erfüllet werden / wie der ewige Gott durch Isaiam seinen Euangelischen Propheten geweißagt/das kosten sollten der Christlichen Kirch zu nutz vnd trost die König/als ihre vätter vnd erneerer/gleich wie zu ihrer zeit die freigebige Christliche Kaiser Philippus/Constantinus/Carolus/ Henricus/ auch die gelobte König Clodoveus / Ludovicus / Oswaldus gewesen. Ebenmässig sollte die Christenhait solliche Königinnen erfahren/welliche gleichsam Ammüeter vñ Erneererinnen der Kirchen wären/wie dan wir erfahren haben an den getreuen hailigē Kaiserinnen Helena/Eudoxia/Pulcheria/vnd Kunegunda/auch an den andechtigen Königinnen Bertha vnd Elisabeth / das ich anderer solcher König vnd Königinnen/ Fürsten vnd Fürstinen iezunder geschweige.

Luca 21.

Isai. 49.

Vide Histor.
Ecclesia.

Das Neintzehente Capitel.

Von vilen ansehnlichen Personen/so aus rechts
Christlicher andacht/ die Reliquien oder Hailigtum der Theba-
schen Martyrer zu Soluturn/ im Walliserland/ vñ anders
wo vorzeiten besuechet vnd geeret.

Ir haben im hienechst vorgehendem Ca-
pitel von der Gottseligen Königin aus Burgund
Bertha genannt/ erzelet/ wie sie nit wenig sich be-
müet habe in so herlicher bauung vnd stiftung der
schönen Kirchen S. Vrsi in der Statt Soluturn. Welliche er-
bauung zwar ganz glücklich abgangen ist/ also das man nit soll
zweiflen/der Allmechtig Gott hab ain sonderes wolgefallen dar-
an gehabt/vñ seinen segen darüber reichlich gegeben. Dann dises
Gestifte sovil hundert iar lang werhast bestet/ mit taugenlichen
Kirchendienern beset/vnd mit vil geschenehen Wunderwerken
bis anher gezieret/ es sagen gleich darzue die neuen Kirchenfeind
vnd lose spottvogel/was sie wöllen. Wer nur augen hat/der sehe
vnd merke/wie vil blinde/gehörlose/lame/ gichtbrichtige vnd an-
dere betrüebte ellende personen durch ihren Glauben/vnd mittels
der kreftigen fürbitt S. Vrsi vñ seiner hailigen Mittgesellen da-
selbst von dem barmherzigen Gott erhöret/getröstet/vnd gesund
sein worden. Wer kan ie laugnen/das solliche Wunderzaichen/
deren vil schüffelich noch vorhanden seind/ sich eben vergleichen
mit denen/welliche von den fürtreffenlichsten lecrern a Augusti-
no vnd b Ambrosio erzelet werden/ zu ihren zeiten in Africa vnd
Mailand geschehen bei dem würdige Hailtumb der hochgelobten
Martyrer S. Steffani/ S. Gervasij vnd Protasij. Hat man
nit dieselbe wunderzaichen dem Volk in der Kirche öffentlich für-
gelesen/nachdem sie von Gaislicher Oberkait gnuetsamlich er-
kundiget vnd angenommen waren?

Domit ich aber in meiner fürgenomnen materi fortfare/diser

wirdi

Libr. 22. de
ciuit. Dei.
cap. 8.
b Epist. 85. &
Serm. 93.

würdigen Frauen der Königin Berthe ist zwar nit vngleich die löbliche Königin / Kaisers Carlen des Grossen liebe Mutter Bertrada / von welscher hievor gemeldet worden / das sie gern zu Soloturn wonete / vnd aus sonderer andacht gegen S. Ursen vnd seinen Mitgesellen / die Kirch diser Hailigen in derselbigen Statt anfuenge zubauē / damit der Name Gottes daselbst desto meer gepriessen wurde.

Mit sollichem gaisst Gottes ward auch angetriben die fromme Burgundische Königin Sedeluba : dan sie name sich andechtiglich an des Hailigtumes S. Victors / des stürnemsten Gesellen S. Ursi : bauete jm zu ehren ain schöne Kirch nahe an der Statt Genf / vnd besiffte sich vast / samt dem Bischof Domitiano / den Leichnam dises S. Victoris von Soloturn dorthin zubringen. Als man den Leichnam wolte erheben / gebrauchte man sich darzue dreitägiges bettens vnd fastens / darnach ist er in dise neue Kirch mit herliche gepräng belaittet vñ bestattet / auch von Gott mit Wunderzaichen verehret worden. Noch älter vnd allenthalben bekantter ist S. Helena die Durchleuchtigste fromme Kaiserin / des Grossen Kaisers Constantini selige Mutter / zwar ain grosse liebhaberin des Hailigtums S. Gereons / vñ seiner Thebaischen Mitgeselle / derē Dreihundert vñ achtzehen Martyrer gewesen. Disen vñ anderē Schwarze Morē Martyrern bauete sie in der herliche Statt Colle am Rhein / zu würdiger gedechtnus ain vast köstliche / schöne / kunstreiche vnd wunderbarliche Kirchen / die Ad Aureos Martyres gehaissen worden. Begabe dasselbe Gottshaus mit grossen iärlichem einkommen zu stäter vnterhaltung Gaisstlicher personen / welsche am selbigen ort Gott den Allmechtigen tag vnd nacht sollen loben / vnd der gemeldten Hailigen statliche gedächtnus inierdar halten. Dese Kirch vnd Stiftung ist noch heütigs Tags vorhanden / vnd wirdt zu S. Gereon genennet / vorzeiten von S. Nortbrecht besuechet vnd ernüeret. Domit aber kainer gedenke vnd sage / wir bringen nur Weiber herfür / die mit sollichem Thebaischem Hultumb seien vmbgan-

gen/ wiewol dieselbige vast andechtize vñ hochgeruemte Frawen bei rechtverstandigen billich vil sollen gelten/ vnd Gott kain anseher ist der personen/ so ihn fürchten/ vnd ainweders durch sich selbst/ oder durch seine geliebte freünd ihn anrueffen: so wöllen wir dan ferners anzeigen von den mächtigen/ hochverständigen Potentaten/ die jr Christliche andacht zu den gesagten Thebeern vnd ihrem Hailigeumb gehabt/ ia mit dem werck an vilen orten/ vnd fürnemlich an dem ort der Mauritianischen begrebnus offenfentlich bewisen haben/ nemlich in dem fruchtbaren/ zur rechten vnd linken mit gar hohen felsigen bergen beschlossenen Land Wallis/ dessen vralte vnd berüemte Haupestatt ist Sitten/ im Latein Sedunum gehaissen. Disem gelobten Land raichet zu ainruem/ das dise gemeldte/ als recht Christliche Heldē/ jren letzten dapferen kampf wider den Satan/ Welt/ Fleisch vnd Vnglauben in disem Land bis auf verlierung des lebens mit bluetvergiesung vollendet/ vnd jhr Ruestatt darinnen erlanget haben. Ist gwislich nit vergebens/ das die alten/ weisen/ fromme Christen ain fleissigs aufsehen auf das ort gehabt/ an welchem sovil herrlicher/ edler/ Christlicher Ritter mitten in der blinden Haidenschaft vmb des waren Glaubens willen gemarteret/ vnd zur erde bestattet sein worden. Dises ort hiesse domals Agaunum/ vnd wurde nun vonwegen diser Hailigen Martyrern etlich hundert jaren lang zu S. Moritz genant/ auch von andächtigen Christen eiferlich besuecht/ vnd geehret/ wie aus volgenden exemplen ain ieder wirdt können abnehmen.

Wir lesen von ainem vastseligen Mann Gottes/ der mit seinem eingezogenem leben vnd herrlichen Wunderzaichen schier ganz Europam erleuchtete/ vnd in Frankreich Turonischer Bischof war/ nemlich S. Martinus aus Hungarn geboren/ das er gen Rom zoge in gestalt aines schlechte/ Priersterliche Pilgrams/ mit wenig Gesehtē/ damit er die Reliquien der hochhailigē Apostlen Petri vnd Pauli andechtighlich besuechte. Nun in seiner widerkunfte begab er sich gen S. Moritz/ damit er auch daselbst die wir-

dige Thebaische Martyrer visitierte: beflis sich ernstlich / von demselben Hailigtumb etwas zubekommen / vnd in sein Bistumb zubringen / auch sonst bei sich zutragen / wie er dan volgendts aus sonderer annuetung des Gaists Gottes zuthuen pflegte. Hielte darumb S. Morizen / vnd desselben selige Gesellschaft / samt ihrem Bluet vnd Reliquien in grossen eeren / wie darvon geschriben worden aus Frankreich durch die Wirdige Capitularn zu Novocastro an Philippen den Erzbischoff zu Colen. Desgleichen finden wir bei den Alten Historischreibern / das der löblich / ia hailig Burgundische König Sigmund das Kloster zu S. Moriz im Vndern Wallis aus Gottseligem eifer gestiftet vnd gebauet habe / mit rath Sechzig Bischofen vnd viler Graven / auch mit bewilligung vnd bestettigung Königs Clotarij von Frankreich / vñ seiner Brüedern / wie solliches alles in dem Instrument der reichen stiftung desselben Gottshaus von ihme König Sigmund gemeldet wirdt. Neben anderem hat er verordnet das in dem Chor derselben Kirchen an baidē seiten meer Singer sollten sein / zu Gottes vnd diser seiner Hailigen ehr vnd lob: hat auch disem Kloster ainen Abbt eingesetzt / mit namen Inuimod oder Irnemod / wellicher daselbs über die Brüeder Benedicter Ordens löblich geregirt. Dises alles geschahē vmb das jar nach der Geburt vnser Hailands 500. Nachdem aber ieztermeldter S. Sigmund dise Dotation verrichtet / ward er vom Frankreichischen König Lothario gefangen vnd des Lebens beraubet: seinen Leichnam hat volgendts der fromme Abbt Auitus aus Frankreich ins Wallis geführt / vñ in seines Gottshauses Kirchen erwidiglich zur erd bestattet / dieweil er ain Gottseliger Fürst / auch ain fürnemmer liebhaber vñ Stifter dises Gottshauses gewesen. Ebenmäßsig schreibe man von dem hochgelobten sigreichē Kaiser Carolo dem Grossen / der seiner liebē obengedachte Muetter Bertrade in disem / wie auch in anderē löblichen dingē / sein nachschlug / das er solchē Thebaischen Martyrern seer günstig war / vnd den mütelichen weg über S. Bernharts berg für sich name /

das er das liebe Hailtumb S. Moritzen vnd seiner Mitgesellen persönlich besuchen vnd ansehen möchte. Hat darzue dasselbe Gottshaus samte dem Kloster erneuieret / sich in das gebett diser Martyrern bevolhen / vnd im Elsas ain Kirch in S. Mauritij eer gebauet. Also hat sich auch der grosse Frankreichische König Dagobertus gegen disem S. Moritzen seer andächtig erzaiget.

Guntrannus ain Gottseliger König zu Orliens vnd Burgund / des wolbekannten Königs Lotharij Son / liesse sich nit be-
nügen an dem / das er diser Martyrern hailtumb stäts bei sich truege / sonder wolte auch / wie es bei vilen andern Fürsten vnd Herren breüchig war / das Thebaische Hailigtumb in der Statt zu S. Moritz genaüt / im Wallis gelegen / oftermals zubesuechen. Hat dasselbe mit köstlichen gaben gezieret / ains tails damit der Göttliche dienst an selbigem ort gemeeret wurde / tails auch damit Er ain anzaigen gäbe seiner Christlichen andacht : sam hette er gwöllt mit dem hailigen König David sagen : Herr Gott / deine freünd seind bei mir gar ansehenlich vnd hochwürdig worden. Als dises Königs Caplan nit weit von d' Statt Genf mit schwärer gefar vnd vngestüeme des Sees fuere / hat er Gottes gunst vnd gnad wegen der gegenwertigkeit des Thebaischen Hailtumes im werk befunden / wie darvon geschriben Gregorius Turonensis. Ja Gott offenbarete disem König die hailige Leichnam der fürnemmen Thebeer S. Amoris vnd Viatoris der Martyrern : zu deren gedechtnus hat er im Burgund ain herliche Kirch gebauet.

Psal. 138.

Lib. 1. de gloria Martyr.

Desgleichen Kaiser Carl der Vierte disz namen / als er nach der Krönung widerumb von Rom haimzoge / hat er samt ihme beiwesenden Fürsten S. Moritzen statlich besuecht / vnd etliche Hailigtumb darvon mitgenommen / sonderlich den Leichnam des gemeldte S. Sigmund / vñ denselben in Böhaim gen Prag geführt / den man noch heütigs tags im Domstift haltee.

Noch älter war der Kaiser Otto der erste disz namen / ain berüemter sighthafter Fürst / aus dem edlen haus der Hertzogen von

Sachsen geborn / der mit seinem fürtrefflichem Brueder Brunone Bischofen von Augspurg S. Mauritio zur gedechtnus ain gar feines Gestift aufrichtete / so noch vorhanden ist in des Römischen Reichs Statt Augspurg. Dan er Kaiser Otto wolte sich danckbar erzaiigen vmb die grosse gnad / das er ainen mechtigen sig wider die haidnische Hungarn auf dem Lechfeld mit weit von Augspurg in beisein derselben Statt Bischofs S. Ulrichen erhalten. Hat auch zu grossem reichthumb erhebt das Domgestift Magdeburg / vñ zu Rom erlangt / das S. Moriz / als ain sonderer Patron desselbē Erzbistums / zu ewigē zeiten verordnet wurde : nachmalen hat er S. Mauritij Fänlein in der Domkirchen aufgerichtet. Er zweifelte nit / das er disem hailigen fürsprecher S. Mauritio in den erhaltenen sigen meer schuldig wäre / als seiner Höres macht / vnd allen Menschlichen anschlāgen : also lieb vnd werd hatte er disen seinen auserkornen Patron.

Vide Croumerum de Polonia.

So war noch ain anderer Kaiser des namen Otto / wellicher den ersten Polnischen König Boleslaum zu Königlicher würde erhöhete : der schenkte demselben König S. Mauritij Spieß / so man noch heütiges tags zu Crakaw im Domstift finden thuet. Also wirdt auch eerlich aufbehalten S. Morizen Fingerring / wellichen das Closter zu S. Morizen im Wallis / den Hertzogen von Savoy günstiglich übergeben hat. Sonst wirdt noch seiner Ringen ainer in demselben Gottshaus aufbehalten.

Es wäre gar zulang alles zumelden vom herren Kuberto des Frankreichischen Königs Hugonis Capeti Son / auch von herren Rudolffen Hertzogen in Burgund / vnd dan von dem berühmten Prinzen Amedeo / samt anderen Graven vnd Fürsten von Savoi / bis auf ieztregierenden durchleüchtigsten Hertzog Carl Emmanuelen : welliche alle mit hohem fleiß vnd Christlicher andacht dise selige Thebeer vnd ihre Hailigtumb in vilerlai weg verehret haben. Neben dem hat ieztgedachter leister Hertzog ainen stattlichen Ritter Orden in S. Mauritij Namē eingefeset / vnd ainen grossen tail der Reliquien S. Mauritij aus Wallis in

sein

sein Land eewirdiglich gestirret. Von wellicher andacht der Fürsten in Savoi vnd anderer Potentaten gegen diesem Mauritianischen Hailigum / schreibe weidläuffig in Italianischer Sprach Guilielmus Baldesanus. So will ich dan nit vil erzeelen von der Statt Cöllen / Trier / Turin / Bergamo / Verzell / Mailand / Pavia vnd anderen / welliche nach vilen empfangenen Wolthaten durch fürbitt S. Thyrsi / S. Gereonis / Sanct Alexandri / S. Felicis vnd anderer Thebaischen Martyrer sich bei derselben Hailtum vast dankbar vnd eereerbietig bis auf heütigen tag erzaigen. Es sind schier zwölffhundert jar / das der Gottselig hochwirdig Bischof Evergislus / S. Severini Bischofs zu Cöllen erstlich Diacon / nachmals im Bischofflichen Amte Nachkoffier löblich regierete. Er besuechte gern obengemeldte S. Gereons Kirchen zu Cöllen vnd zu Xanthen / seitemal er dise hailige Thebeer vnd ihre Reliquien vast liebete vnd eereete. Als er ainmal mit leiblicher frankheit beschwäret war / versüegte er sich zuiezgedachter Kirchen in Cöllen / befahle sein anligen Gott dem Herren / vnd begerte diser Martyrern fürbitt / name volgends zu sich ain wenig von dem saligen Staub derselben Reliquie / hieltte Ihn an sein haupt / vnd geriete alsbald zu gewündschter gesundhait. Derhalben er Gott vnd seinen Hailigen Martyrern von herzen dankte / vnd brauchte sein darbei des Propheten wort: Die Hailigen werden froloken in ihrer herlichhait / vnd erfrewen sich in ihrem geliger oder wonung.

Wer kan auch genuessamlich erzeelen vil namhaffte Kirchen vnd Capellen / die S. Mauritij vnd anderer Thebeern gedecknus wegen / allenthalben aufgerichtet vnd geweiht worden? sonderlich im Savoi / Elsas / Baiern / Lothringē / Frankreich / Burgund / ober vnd nider Teütsch Land / wie auch in anderen Christlichen Provinzien vnd Landschaften? Weitberüeme ist das alte löbliche Gottshaus zu Ainsidlen: daselbst haben sie S. Moritzen vom anfang ihrer stiftung her zu ihrem fürnemesten Patronen empfangen: da auch vil Hailtums diser Thebeern zufinden.

De sacra historia Thebza.

Psal. 150.

Will jetzt nit sagen von der Statt Lucern/ vnd von anderen orten der Aidgnossschafft / an wellichen man disen hailigen Patronen neben anderen Christi Bluetzeitigen / von alters her pflegt eumbziglich vnd Christlich zuehren / wie es dan recht Catholischen wol ansteet.

Beschluß dieses ganzen Werkes.

BEi jetzt gemeldeten/vñ deren gleichen bewärten Exemplen mag ain frommer Christ erkennen vnd sehen / es sei iederzeit in der Catholischen Kirchen für guet gehalten vnd geüebet worden / das man disen vilgedachten S. Ursum vnd andere Thebeer / samt ihrem Obersten dem hailigen Mauritio / heimlich vnd öffentlich celebriert / rüemet / lobt vnd ehret. Wenn aber solliches nach mairnung vnd brauch frommer verständiger Christen geschicht / so ist es warlich nit anders / als das man Christum IESUM das höchste Haupt der ganzen siphastien vnd streitbaren Kirchen / in seinen auserwehleten gaislichen Glidmassen erhöhet / lobt vnd preiset. Darbei erkennen vnd bedenken wir die feine brüende sacklen / welliche vorzeiten mitten in der finsternus diser Welt weit vnd breit geleuchtet haben. Da stellen wir gleichsam für augen die jetzt herrschende Erben vnd Miterben Christi / welliche sich im Himmel als vnser günstige Fürbitter erzaigen / vnd den Vatter für vns armselige Mitbrüeder im namen des Mittlers vnser Hailands bitten. Dieselbe seind vns als rechte Zucht vñ Leermaister / welliche vns vnerfarne Adamskinder dahin treibē / das wir nit allein iren / sonder auch Christi lebendige exemplen nachkönnen / als ob S. Ursus mit dem Apostel vns also zuesprache : Seiet meine nachvolger gleich wie ich Christi nachvolger bin / vnd in seine selige suehstapfen getreten hab.

2. Corint. 11.

Darneben müessen wir laider / hören vnd dulden die grosse vnbillichait der neuen selzamen Christen / die nach ihrem strafflichen brauch vns Catholische so frävenlich anfahren / tadlē / schmähen vnd

hen vnd schenden/als ob wir samt den alten frommen Christlichen
 Vorfaren dem höchsten Gott sein eer abstulen/ vnd Christum
 den Erlöser verlassen/so oft wir den liebe Hailigen zu lob singen/
 betten vnd feiern/auch sie vmb ihre getreue fürbitt demüetiglich
 ansprechen. Wir aber lassen vns darumb nit bekümmern/ vnd be-
 kennen frei mit dem hailigen Tridentischen Concilio/es seie in der
 Catholischen Kirché von anfang des Christentumbs bis auf vns
 gehalten worden / seie auch der fürnehmsten Kirchenlehrern ain-
 helliger mainung/ vnd den Sakungen der alten Concilien ge-
 mäß / das man glaube / die liebe Hailigen herrschen iezund oben
 mit Christo/vnd opfern ihr gebett für vns sterbliche Menschen
 Gott dem Herren auf: deshalb seie guet vnd nützlich/ dieselbe
 Hailigen demüetiglich anrueffen / auch zu ihrer fürbit zueflucht
 haben/domit wir allerlai gaben von Gott erlangen durch seinen
 Sohn I E S V M Christum vnsern Herren/ der allain vnser selig-
 machender Erlöser vnd Hailand ist vnd bleibt in ewigkeit. Item
 das die hailigen Leichnam der Martyrern vñ Beichtigern/so ize
 bei Christo wonen / seien die fürnemste lebendige Gliedmassen
 Christi/vnd Tempeln des hailigen Gaistes/ von welchem sie
 zum ewigen leben werden auferwecket / vñ herrlich gemacht wer-
 den / vnd darumb billich von den Glaubigen ihr ehr empfaen:
 aber mit grossen vnterscheid der Erenerbietung/ so man Gott
 dem Allmechtigen vnd seinen Creaturn den Hailigen (wie oben
 gesagt) in Catholischer mainung vñ ordnung beweist. Daher ge-
 hört auch das Johannes Damascenus der hocherleuchtete Mann
 Gottes anzaigt/es seie gezimlich vñ löblich/ das wir Christen die
 Hailigen anrueffen/ vns ihrer halben im gaist erfrewen / inen zu
 ehr Kirchen aufrichten/sie mit Lobgesängen preisen / ihre gemahl-
 te vnd gehauete bilder vns fürstellen/vnd vns ihrer Tugeten dar-
 bei erinnern/domit wir irem exempel nachvolgen mit dem Glau-
 ben/Hoffnung/Lieb vnd beharlicher Geduld/auch bis zur bluet-
 vergiessung/wenn es die not erforderete.

Die weil nun aber die Statt Solocurn nit ohn sondere fürse-
 hung

Sessione 25.

Lib. 4. de Fi-
 de orthod.
 cap. 16.

hung vnd schickung des Allmechtigen / mit dem kostbarlichen
 Schatz der Reliquien S. Vrsi / Victoris vnd derselben zuege-
 thaner Thebaischen Martyrern reichlich versorget vnd gezieret
 worden / kan ich nit vngemeldet lassen / was vor Zwelfshundert ia-
 ren ist geschriben gewest durch den allenthalben berüemten Kir-
 chenleerer / Mailandische Bischof S. Ambrosium. Dan diser
 auch vnserer Mauritanischen Histori eerlich gedenke / vnd irer
 statliche meldung thuet / vnd anderstwo also bezeuget: b Alle
 Christglaubige sollen mit hoher andacht die hailigen Martyrer
 Christi in eeren halten / vñ insonderhait die ienigen / wellicher Re-
 liquien oder Hailumb sie bei handen haben. Dan dise sein als
 Fürsten vnseres Glaubens vnd der ganzgen Welt fürsprecher /
 die vns das Reich Gottes verkündigen / auch ietzt Gottes Miter-
 ben sein. Dieselbige ermanen vnd raizen vns mit ihrem leben vnd
 leiden zu ainem Gottseligen handel vnd wandel: darneben auch
 mit ihrer fürbitt pflegen sie vns vor Gott zuhelfen. Derhalben
 wir schuldig seind / dise Bluetzeitigen Christi in eer zuhaben / sinte-
 mal sie nit allain Gottes diener / sonder auch Gottes freünd sein
 vnd bleiben. Bisher aus Ambrosio / der solliche leer vñ mainung
 mit vilen Sprüchen hailiger Schrift / so wir kürze wegen hie vn-
 terlassen / erkläret vnd bevestigt. S. Augustinus als ain gaisili-
 cher Sohn ietzgenaniten S. Ambrosij / sagt mit runden worten:
 Das Christlich volk celebriert vnd haltet herrliche gedechenus der
 hailigen Martyrern / damit wir vns zu ihrer nachvolgung vñ ge-
 mainschaft erwecken vnd aufmuntern / auch ihrer verdiensten
 tailhaftig werden / vnd durch ihr gebett / hilff vnd beistand erlan-
 gen. Aber dise materi von verehrung vnd anrieffung der Haili-
 gen / wie auch von ihren Reliquien / Wunderwercken vnd Wall-
 farten / welliche bei ihrem saligen Gebain beschehen / haben wir
 anderstwo weitlenffig gehandelt / nemlich in beschreibung baider
 Historien der würdigen Beichtiger S. Batt vnd S. Fridlin: da-
 hin wir den günstigen Leser wöllen gewisen / vnd also diß ganze
 Werck im namen des Herren beschlossen haben.

a In libro
 Praefatio.
 b Sermon. 77.
 & 92.

Lib. 20. cont.
 Faust. ca. 21.

Ein Gebett zu Gott von S. Moritz vnd
seiner hailigen Ehebaischen Gesellschaft/inn
vnd aufferhalb der Kirchen
zusprechen.

Du großer güetiger Gott / schützer
vnd schirmer aller deiner Glaubigen / wir
sagen dir lob vnd dank für die dapfere
standhaftighait deiner sonders getreuer Dienern
vnd berüemter Bluetzeitigen S. Moritzen vñ sei-
ner würdigen Mitgesellē der hailigē Ehebaischen
Martyrer: welliche alle an vilen örtern zu rechter
bekanntnus deines hailigen Namens ihr Bluet
vergossen / vnd den Christlichē Glauben mit irem
dir gefelligem tod offentlich bezeiget haben. Dar-
vmb bitten wir arme Sünder / das solliche anse-
henliche Fürbitter vns bei deiner Güete zuhilf
kommen / vñ von derselbigen erlangen aller vnse-
rer sünden verzeihung / bestendighait in Christli-
cher Religion / geduld in der trüebfeligkait / vñ den
gewünscheten sig wider alle vnserer sichtbare oder
vnichtbare Feind. Dises begeren vnd bitten wir
durch IESVM Christum vnseren Herzen / der so
gswaltiglich in denselben Gaistlichen Rittern ge-
wirket / vnd sie als lebendige Ebenbilder der Tu-
genten vns fürgestellt hat / domit wir für vnd für
sollen in ihre fueßstapfen treten. Dir sei O Herz
Gott / lob vnd eer in ewigkait. Amen.

Ein anderes Gebett / von S. Ursen/
vnd anderen H. Thebaischen Martyrern / so
zu Soloturn ruhen.

Mlmechtiger ewiger Gott / der du
wunderbarlich bist in deinen auserweh-
leten Hailigen / wir sagen dir lob vnd
dank / der du Sanct Ursum / Victorem / vnd inen
zuegethane Thebaische hailige Soldaten mit dei-
ner reichen gnad vnd Marterkron herrlich ge-
zieret hast / auch von wegen ihrer freystigen fürbitt
villen franken personen oftermalen zu hilff kom-
mest: erbarme dich über vns vnd alle betriebte
ellende Sünder bei disen gefährlichen zeiten. Er-
neüwere vnd meere in vns den eifer des Catholi-
schen Glaubens / für wellichen dise Martyrer /
als recht Christliche Helden / bis aufs Bluet rit-
terlich gesritten. Segne vns gnediglich an guet/
leib vnd seel / domit wir auch vnverhindert deinem
Gebotten vñ jren Exempeln mögen treillich nach-
kommen: also das wir iederzeit in der gehorsam bes-
stendig / in dem Creutz starkmüetig / im glück de-
müetig / vnd im gebett andächtigt gesundt werden.
Bewar vns vätterlich in dem fürgestellten kampf
wider all vnser feind vnd ire nachstellungen: do-
mit wir durch ihr Fürbitt / den gewünschten sigl
vnd ain sätiges end in Christo dem Herren errai-
chen. Amen.

Christe

Christliche ermanung Johannis Car-
pentarij an seine Soluturner beschriben/das
Ehebaische Hailtum/welches bei ihnen
behalten wirdt/anlan-
gend.



Schaw / O Soluturn / vnd betracht /
Halt disen Schatz in teurer acht /
Den dir Gott aus gnaden gesendt /
Vnd dir zu wolffart zuegewendt.
Lass dir gar werd sein dise Gást /
Beharz sie zubehalten vest /
Die aus liebe zu dir gekeert /
All Abgötterei dir erweert /
Vnd dich gaislich erleuchtet hand /
Abgwendt vons Vnglaubs ewigr schand.
Volg disen Leerern auf dem weg /
Bleib bei diser Patronen steg.
Vor allen dingen ehre Gott /
Vnd handle státs nach seim Gebott.
Thue beistand der Gerechtigkait /
Beweis gnad vnd barmherzighait.
Zur Gottsforcht dVntertanen zeich /
Das menigklich die Laster fleich.
So bhaltt dich Gott in seiner huet /
Vnd bschert dir hie vnd dort vil guet.
Ihm seie preis / lob / herlichkait /
Von tezund an in ewigkait. Amen.

Kurze Erzeelung der fürnemsten The-
baischen H. Marterern / von ietztgemeldtem
Carpentario verzeichnet.

ER groß Tyrann Maximian!
Hat ainu Bevelch aus lassen gan!
Das man die Thebeer nöte
Zum GöhnOpfr / oder tödte.
Ugaunum ward das ort genannt!
Von hohen Felsen weitbekannt!
Dran noch das Kloster hangend ist!
Wellichs zu S. Moritz haist dir frist
Daselbst S. MORITZ auf dem feld
Zusterben ihm hat auserwehlt.
In der Gschicht ist zu erfahren!
Wie bei ihm Namhafte waren
EXPERZES / GANDZDES /
BZALZES / INNSENZES.
Ihr Seelen hand durch Duldigkeit
Erraicht die ewig Seligkeit.
Die Leichnam lagen auf der haid!
Der Vöglen speis / der Thieren waid!
Bis sie vons Roddans wellen gschwind!
Mit Gras bedeckt worden sind.
Nach zwaiahundert zwainzig iaren!
Hat sie Gott gswöllt offenbaren.
Mit all Moritzischer Legion
Seind in dem Wallisland umbkon:

Dan ain tail hat dflucht gewonnen/
 Ist abr dem Kaiser nit enttrunnen.
 Etlich noch weit vom Leger warn/
 Doch bald Wiitrichs macht erfarn.
 Vor diser tod ward an den Rein
 Geschickt (die Päß zunemmen ein)
 Vom Kaiser / Hauptmann **GERON:**
 Er erlangt zu Cöln die Marterkron/
 Samt Dreihundert zehen vnd acht/
 Wan man deren die zaal betracht.
 Aber Sanct **ULSSES** der Held/
 Vnd **FLORENZES** zuegesellt/
 Seind zu Bonn ob Cöln erschlagen/
 Mit andren Sibn / thuet man sagen.
MALLES vnd **BZGEDOR** guet
 Zu Kanthn versahen die Kriegshuet/
 Mit Dreihundert dreissig Knechten:
 Man that sie dort all durchächten.
THRES der gwaltig Hauptman gnaüt/
 Aus diser Legion gesannt/
 Etlich Hundert Mann zu sich nam/
 Mit denen er zu Trier ombkam:
 Vnd **BONZULSES** zugleich/
 Erlangt also das Himmlisch reich.
BZGEDOR der sighaft vnd Sanct **BRES**/
 Wichen ausm Hör mit ihrer Burs/
 In der zaal selb Sechs vnd sechzig/
 Sie waren im Glauben mechtig.

Sie machten das man in **CHRISTVM**
 Drum sind sie 3 Soloturn enthauptt. (glaubt/
 Noch ain anderer **VIGEDR** war/
 Zu Massilia geben dar/
 Vnderm Kaiser Maximian/
 Als er in Africam lende an.
SELIX in die Statt Zürich kam/
 Sein Schwester **REVELA** mitnam.
 In siedigs öl vnd bech gesetzt/
 Bliben sie darinn vnverleht/
 Vnd mit **EXPERANTZ** geköpft
 Haben sie ewigs lob erschöpft.
SEBNDVS der dapfer Hauptmann/
 Durch den tod das leben gewann/
 Zwischen der Statt Marsilia/
 Vnd Genua in Liguria.
 Andre seind zu Mailand gbliben/
 Wie Sanct Ambrosius geschriben/
SEBNDVS / **ADVENTZVS** /
AVENDR vnd **DEAVVS**.
 Man nam das lebn zu Bergamo/
 Dem herrlichen **ALEXANDRO**.
 Desgleichen ist **SEBEXVS**
 Vnd der bstendig **ELIXVS**
 In der Statt Gum enthauptet worden/
 Samt andren an manchen orten.
 Gott wöll vns seinen Gaist geben/
 Das wir volgen ihrem leben. Amen.

Fürnemme örter in diesem Buech zucorrigieren.

An der Neintzen Column/in der Aifften Lini lese män: auß erdrich
den weg. Col.22.lin.9. bewilligung Gottes/dem tempel vnd
der Hauptstat Jerus. Col. 28. lin. 20. Klaiden. Col.30.
lin.28. vnd demietigen. Colum. 32. lin. 5. stark. Col. 34.
lin.24. ringer rauch. Col. 49. thate. Col.53. lin.27. jugent.
Col.68.lin.9. Aemil. Col.98. lin. 22. figreicher. Col.137.
lin. 7. gleichsner. Colum. 150. lin. 2. dann bösen affecten.
Col. 169. lin. 22. denn. Col. 198. in erster seiten letzter lini:
Vorzeiten seer vil goltten. Item auf der andern seiten Achten
lini: Martyrer zu Soloturn/im Wallisland/vnd anderswo.
Col.201.lin.8. Drosos. Colum. 213. vnterainander an ainem
Sonntag.

GOTT sei gelobe vnd geehret über alles
in ewighait.



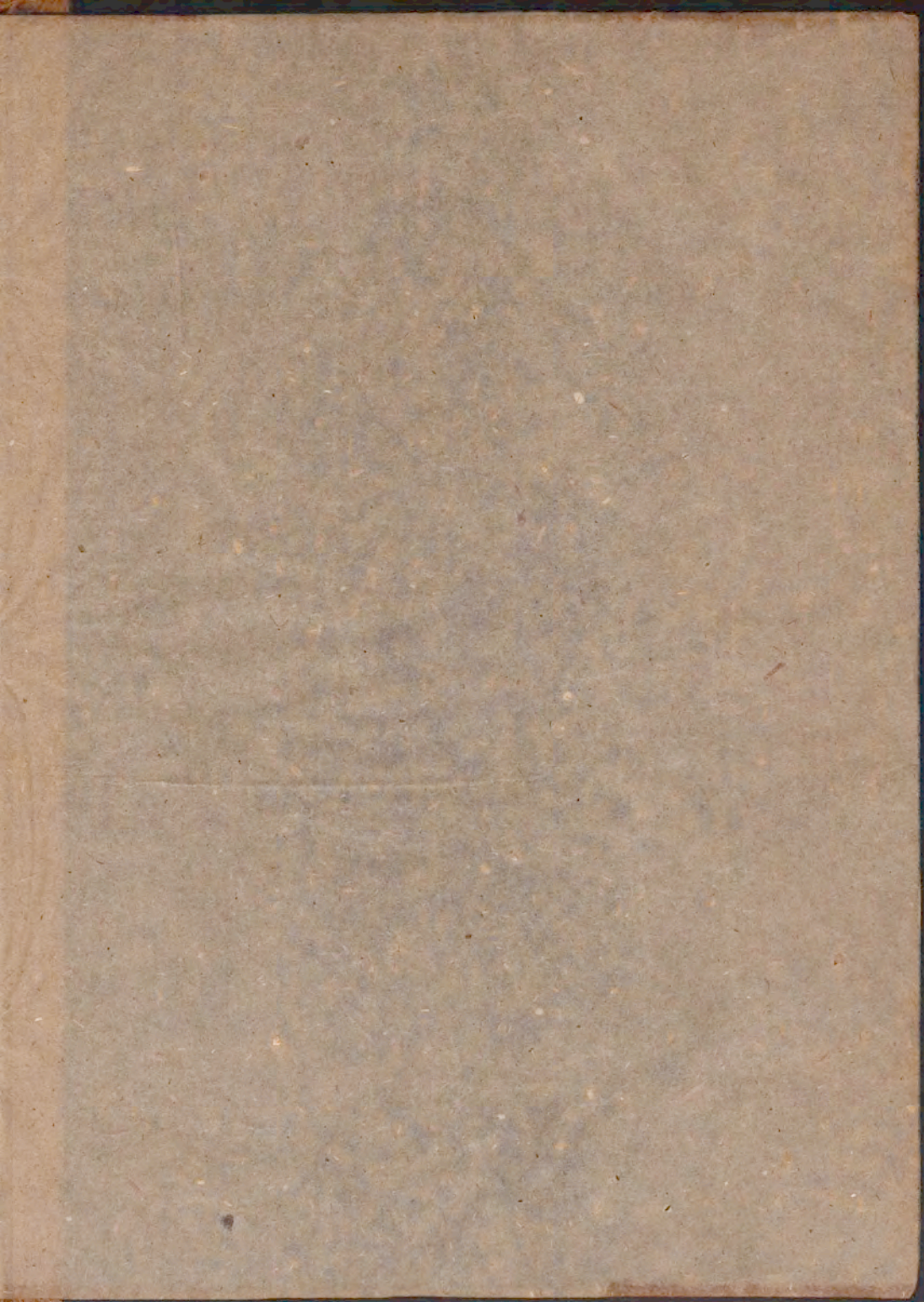
Zusammenhang aller in diesem Buch

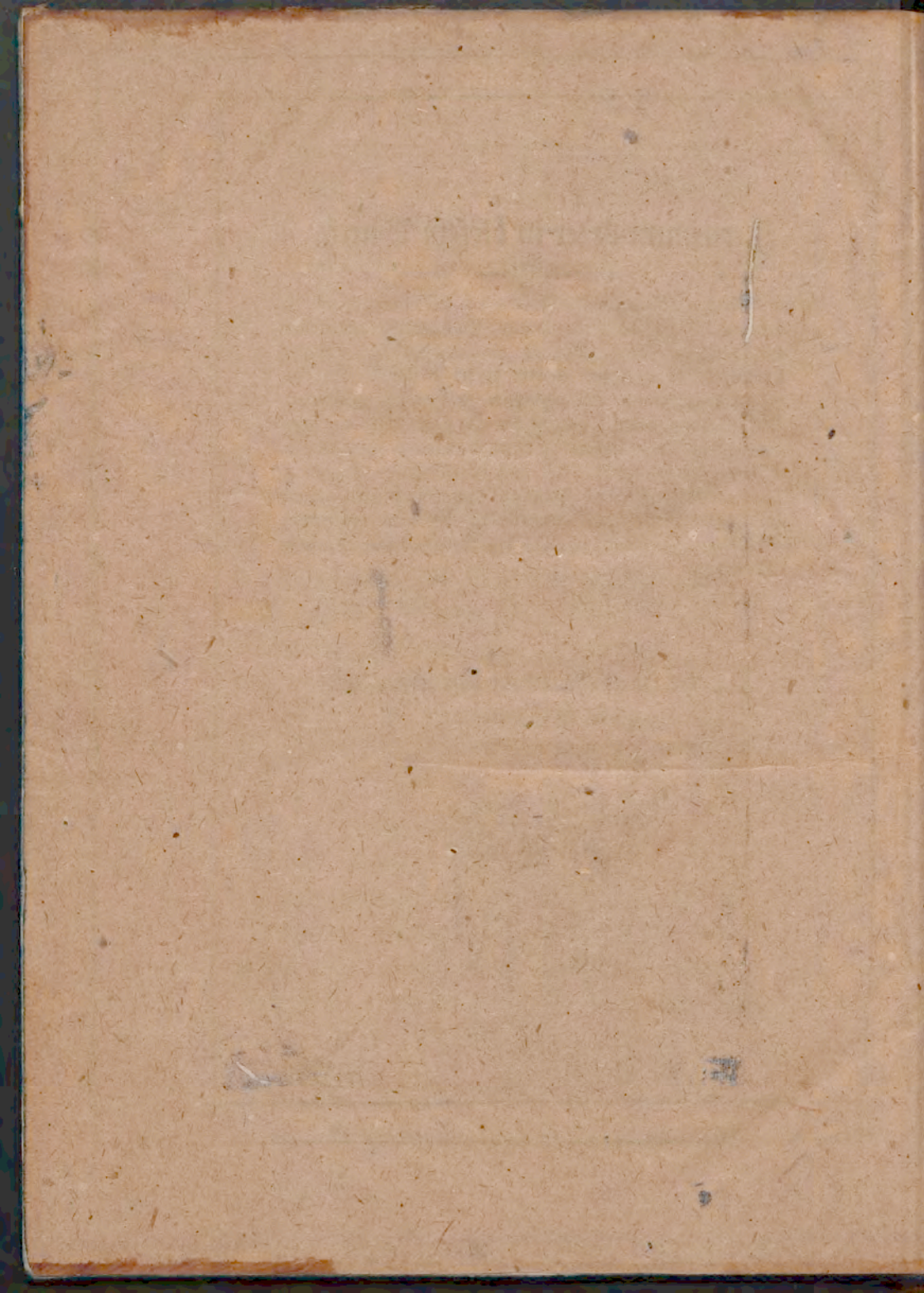
enthaltener

Die in diesem Buche enthaltenen Aufsätze sind in drei Hauptabtheilungen eingetheilt. Die erste Abtheilung enthält die Aufsätze über die Geschichte der Philosophie, die zweite die Aufsätze über die Geschichte der Wissenschaften, und die dritte die Aufsätze über die Geschichte der Künste. Die Aufsätze sind in alphabetischer Ordnung geordnet, und die Aufsätze über die Geschichte der Philosophie sind in der ersten Abtheilung, die Aufsätze über die Geschichte der Wissenschaften in der zweiten, und die Aufsätze über die Geschichte der Künste in der dritten Abtheilung enthalten.

Das Buch ist in drei Hauptabtheilungen eingetheilt, und die Aufsätze sind in alphabetischer Ordnung geordnet.

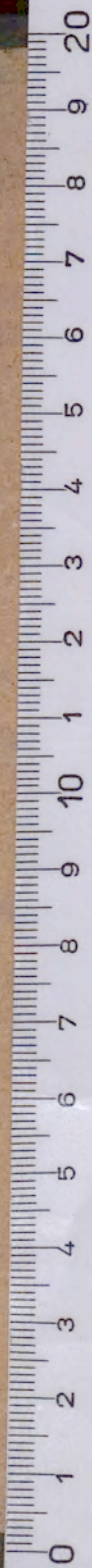












CANISIUS

SANCT
MORITZ

1594

FRIB
1594

1

